

**„Rettungsszenarien“ im Widerstreit –
massenmediale Herausforderungen
und feministische Positionierungen zum Thema Islam im
deutsch-niederländischen Vergleich**

Band II

Anhang

zur

Dissertation

zur Erlangung des sozialwissenschaftlichen Doktorgrades der
Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen

vorgelegt von

Daniela Marx

aus Kassel

Göttingen 2007

Anhang Kapitel IV

Abb. AH1 Ereigniszeitleiste zum Thema Islam

Jahr	Wo?	Was?
Dezember 1949	Indonesien/ NL	Die ehemalige niederländische Kolonie ‚Niederländisch-Ostindien‘ erlangt Unabhängigkeit als ‚Republik Indonesien‘; die bis 1956 bestehende Niederländisch-Indonesische Union wird gegründet; erste Wanderungsbewegungen in die Niederlande in 1949/1950.
Ende der 1940er Jahre	NL	Beginn der Anwerbung so genannter ‚GastarbeiterInnen‘ von Seiten der Niederlande; vorrangige Vertragsländer waren Italien, Spanien, Griechenland, Portugal, Cap Verde, Jugoslawien, Marokko und die Türkei; viele kommen auch jenseits der Anwerbeverträge.
1951	NL	Ca. 12.500 MolukkerInnen, Ex-Militärs der <i>Koninklijk Nederlandse Indisch Leger</i> (KNIL), reisen in die Niederlande ein. Da davon ausgegangen wird, dass ihr Aufenthalt kurzzeitig befristet sein wird, werden sie in leerstehenden Lagern – die der deutschen Wehrmacht als Konzentrationslager dienten – untergebracht.
1953/1954	Indonesien/ NL	Weitere Wanderungsbewegung aus Indonesien in die Niederlande
1954	NL/Surinam/ Antillen	Neue Verfassung für das Königreich der Niederlande: Mit ihrem Inkrafttreten wird die niederländische Kolonialherrschaft beendet und die ehemaligen Kolonialländer werden autonom. Die ehemaligen Kolonien vertreten fortan ihre eigenen Interessen mit einigen Einschränkungen (u.a. Landesverteidigung und Auslandsinteressen werden weiterhin von den Niederlanden bestimmt), gehören aber immer noch zum Königreich der Niederlande. Durch die so genannten Königreichsstatute erhalten SurinamerInnen und AntillianerInnen die niederländische Staatsangehörigkeit. Viele von ihnen reisen in die Niederlande aus.
1956	‚Naher Osten‘	Die Auseinandersetzung über die Kontrolle über den Suez-Kanal mündet in bewaffnete Konflikte zwischen Ägypten und einer Allianz aus Großbritannien, Frankreich und Israel. Ägypten geht gestärkt, die westlichen Mächte und Israel geschwächt aus dem Konflikt hervor.
14. Juli 1958	Irak	Proklamation der Republik Irak. Diese suchte bald nach ihrer Gründung Kontakt zu anderen sozialistischen Ländern; die USA und Großbritannien übten daraufhin gemeinsam mit irakisch rechtsgerichteten, nationalistischen Gruppierungen im Irak Druck auf die neuen Machthaber aus.
1957-1960	Indonesien/ NL	Weitere Wanderungsbewegung von IndonesierInnen in die Niederlande (so genannte <i>Spijtoptanten</i> ; meist Nachkommen von NiederländerInnen und IndonesierInnen, die sich zunächst auf ein Leben in Indonesien eingerichtet hatten, nun aber wegen zunehmender Diskriminierung beschlossen, in die Niederlande auszuwandern).
1961	D	Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte mit der Türkei
1963	D	Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte mit Marokko
1965	D	Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte mit Tunesien
Juli 1966	NL	Brandanschlag auf die indonesische Botschaft in Den Haag durch junge MolukkerInnen
17. Juli 1968	Irak	Durch einen Putsch kommt die Baath-Partei Saddam Husseins an die Macht.
1968	D	Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte mit Jugoslawien.
1960er Jahre	NL	Beginn der Anwerbung von ‚Gastarbeitern‘: Der überwiegende Teil

		kommt aus der Türkei und Marokko.
Juni 1967	‚Naher Osten‘	Sechstagekrieg zwischen Israel auf der einen und Ägypten, Jordanien und Syrien auf der anderen Seite vom 5.-10. Juni 1967. Am Ende kontrolliert Israel den Gazastreifen, die Sinai-Halbinsel und das Westjordanland.
1969	NL	Anwerbevertrag mit Marokko
September 1970	Jordanien	So genannter ‚Schwarzer September‘: U.a. Entführungen von Flugzeugen westlicher Fluggesellschaften durch die PLO-Fraktion ‚Volkfront zur Befreiung Palästinas‘ (PFLP); Mitte September Eskalation des Konfliktes unter Beteiligung von Syrien und Jordanien; Bombardierung palästinensischer Flüchtlingslager etc.; die palästinensische Befreiungsorganisation trat damit erstmals als gewaltförmig agierende Gruppierung auf internationaler Ebene auf, so dass sie in deutschen Medien als Bedrohung für ‚den Westen‘ wahrgenommen wurde.
1970	NL	Anwerbeabkommen mit Tunesien und Jugoslawien
1970	NL	Herausgabe der <i>Nota Buitenlandse Werknemers</i> , einer Regierungserklärung zum Umgang mit den angeworbenen, so genannten ‚GastarbeiterInnen‘. Ihr Aufenthalt in den Niederlanden war als temporär gedacht; entsprechend lag der Fokus der geplanten ‚Minderheitenpolitik‘ auf der ‚Integration ethnischer Minderheiten unter Erhalt ihrer kulturellen Identität‘, Kultur und Abstammung von <i>allochthonen</i> in den Niederlanden sollten gefördert werden (z.B. durch muttersprachlichen Unterricht, kommunales Wahlrecht, Einbürgerungserleichterungen, Aufenthaltsszusicherung nach fünf Jahren legalen Aufenthalts, spezielle Förderprogramme zum Abbau sozialer und ökonomischer Ungleichheit etc.). Den Hintergrund dieser Politik stellte jedoch die Auffassung dar, dass die ‚Beibehaltung der kulturellen Identität‘ eine alsbaldige Rückkehr von Angehörigen ethnischer Minderheiten in ihre Herkunftsländer erleichtern würde. Die Niederlande seien kein Einwanderungsland, stellt die <i>nota</i> unmissverständlich fest.
1972	D/München	Anschlag von Mitgliedern der ‚palästinensischen Befreiungsorganisation‘ (PLO) auf die israelische Mannschaft während der Olympischen Sommerspiele von 1972. Geiselnahme mehrerer israelischer Athleten; dabei und bei einem als gescheitert betrachteten Befreiungsversuch der deutschen Behörden wurden alle Geiseln, ein deutscher Polizist und fünf Terroristen getötet.
1973	D	Anwerbestopp in Deutschland
Oktober 1973	Israel	Im Zuge des so genannten Jom-Kippur-Krieges erzielen die Armeen Ägyptens und Syriens zunächst Erfolge gegen die israelische Armee, werden aber nach wenigen Tagen zurückgeschlagen. Das im Folgenden verhängte Ölembargo gegen westliche Partnerstaaten Israels löste die Ölkrise 1973 in zahlreichen Industrienationen – und so auch in Deutschland – aus und verwies auf die Abhängigkeit der westlichen von den Ölförderungen arabischer Staaten.
April 1975	Libanon	Ausbruch des libanesischen Bürgerkrieges, der bis 1990 dauerte. Beteiligt waren PLO-Truppen, die rechtsgerichtete maronitische Phalange, sunnitische und schiitische sowie prosyrische und proiranische Gruppierungen etc.
Dezember 1975	NL	Verschiedene Widerstandsaktionen junger MolukkerInnen in den Niederlanden (Zugentführung mit 12-tägiger Geiselnahme, Besetzung des indonesischen Konsulats)
1975	D	Erleichterter Familien- und Ehegattennachzug nach dem Anwerbestopp von 1973
1975	NL/Surinam	Surinam wird unabhängige Republik. Die EinwohnerInnen Surinams können zwischen der surinamischen und der niederländischen Staats-

		angehörigkeit wählen. Viele entschieden sich, NiederländerInnen zu bleiben und in die Niederlande zu emigrieren. Für die Dauer einer Übergangszeit von fünf Jahren können sie sich in den Niederlanden niederlassen, sofern sie dort Arbeit haben. Allein im Laufe des Jahres 1975 emigrieren rund 40.000 SurinamerInnen in die Niederlande.
1975	Libanon	Ausbruch des Bürgerkriegs, Konflikt zwischen MuslimInnen und ChristInnen
01. Jan. 1977	NL	Nach dem <i>faciliteitenwet</i> erhalten MolukkerInnen bis auf das Wahlrecht und die Wehrpflicht die gleichen Rechte und Pflichten wie niederländische StaatsbürgerInnen.
23. Mai 1977	NL	Zugentführung in Groningen und Geiselnahme durch junge MolukkerInnen in Drente
13. Okt. 1977	D/Somalia	Entführung eines Flugzeuges der Lufthansa am 13. Oktober 1977 durch ein palästinensisches Kommando. Ziel der Aktion, die im Kontext des so genannten ‚deutschen Herbstes‘ steht, war es, die Freilassung inhaftierter RAF-Mitglieder in Deutschland zu erpressen.
März 1978	NL	Besetzung des Provinzhauses Assen und Geiselnahme durch MolukkerInnen
Oktober 1978	USA	Friedensabkommen von Camp David
1978	D	Berufung Heinz Kühns (SPD) zum ersten ‚Beauftragten der Bundesregierung für die Integration der ausländischen Arbeitnehmer und ihrer Familienangehörigen‘
1978	NL	Veröffentlichung der so genannten <i>Molukkennota</i> , einer Regierungserklärung zur problematischen Situation der molukkische Minderheit.
1978	Libanon	Einmarsch israelischer Truppen während des libanesischen Bürgerkrieges
11. Feb. 1979	Iran	‚Islamische Revolution‘: Schah-Sturz, Errichtung einer islamischen Präsidialrepublik durch den zurückgekehrten Ayatollah Khomeini; Einführung einer strengen Kleiderordnung für Frauen; Ehebruch kann mit Steinigung geahndet werden. Einschränkungen in der Berufsausübung für Frauen bestanden jedoch kaum. Die ‚Islamische Revolution‘ sollte nach dem Willen des Ayatollah Khomeini auf den gesamten ‚Nahen Osten‘ ausgeweitet werden.
16. Juli 1979	Irak	Saddam Hussein kommt im Irak an die Macht; in den Folgejahren sind massive Menschenrechtsverletzungen insbesondere gegen KommunistInnen und linke Intellektuelle an der Tagesordnung.
04. Nov. 1979	Iran	Besetzung der US-amerikanischen Botschaft in Teheran; Geiselnahme von 66 US-amerikanischen BotschaftsmitarbeiterInnen aus Protest gegen die Politik der USA und Israels; die USA beschließen umgehend wirtschaftliche und diplomatische Sanktionen gegen den Iran; nach einer gescheiterten Rettungsmission im April 1980, der Wahl Ronald Reagans zum Präsidenten der USA sowie dem Beginn des Iran-Irak-Krieges wurden die Geiseln am 20. Januar 1981 im Anschluss an Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran freigelassen.
27. Dez. 1979	Afghanistan	Einmarsch der Truppen der UdSSR; heftige Kämpfe/Bürgerkrieg gegen die muslimischen Mudschaheddin bis zum erfolglosen Abzug der Sowjetarmee 1989
1979	NL	Veröffentlichung des <i>Rapport Etnische Minderheden</i> des WRR, des wissenschaftlichen Rates für Regierungspolitik (<i>Wetenschappelijke Raad voor het Regeringsbeleid</i>); er stellt fest, dass der Aufenthalt vieler MigrantInnen in den Niederlanden auf Dauer ausgerichtet ist und empfiehlt die Entwicklung einer ‚Eingliederungspolitik‘; Warnung vor sozialer Diskriminierung und kultureller Isolation; Plädoyer für eine deutliche rechtliche Besserstellung von MigrantInnen in den

		Niederlanden.
1979	NL	Einführung einer Visumpflicht für TürkInnen; die Zahl der türkischen Asylsuchenden sinkt stark.
April 1980	London	Besetzung der iranischen Botschaft durch eine vom Irak (Saddam Hussein) unterstützte Terrorgruppe, die verbündete Gefangene aus iranischen Gefängnissen freizupressen versuchten. Die Befreiungsaktion der britischen Spezialkräfteeinheit SAS, bei der fünf von sechs Geiselnemern getötet wurden, wurde in der Weltöffentlichkeit kontrovers diskutiert.
12. Sept. 1980	Türkei	Dritter Staatsstreich, Militärputsch
22. Sept. 1980	Irak/Iran	Einmarsch der irakischen Armee unter der Führung von Saddam Hussein in den Iran; Iran-Irak-Krieg bis 1988 um die Vorherrschaft im Persischen Golf: der Irak erhielt während des Krieges sowie im Anschluss daran umfassende diplomatische, militärische und wirtschaftliche Unterstützung seitens der Sowjetunion, verschiedener arabischer Staaten, Frankreichs, Deutschlands und der USA.
1981	Ägypten	Ermordung des Staatspräsidenten Anwar as-Sadat durch islamistische Extremisten
Juni 1982	Libanon	Eingriff der israelischen Armee in den libanesischen Bürgerkrieg (1975-1990) durch einen Einmarsch und die Besetzung Beiruts; dadurch Abzug der PLO nach Tunesien
1983	NL	<i>Minderhedennota</i> der niederländischen Regierung: Dieses Memorandum formuliert erstmals eine explizite ‚Minderheitenpolitik‘. Ziel war weiterhin, Angehörigen ethnischer Minderheiten die Beibehaltung ihrer ‚kulturellen Identität‘ zu ermöglichen; dies wurde nun aber nicht mehr vor dem Hintergrund der Rückkehrerleichterung, sondern als Voraussetzung eines respektvollen und gleichberechtigten Miteinanders in den Niederlanden formuliert. Vorgesehen wurde eine Erleichterung der Religionsausübung auch für MuslimInnen sowie die Anerkennung muslimischer Organisationen als mögliche Partner der Regierung bei der Umsetzung minderheitenbezogener Politik.
1989	NL	Der Begriff ‚Minderheiten‘ wird in einem Bericht des <i>Wetenschappelijke Raad voor het Regeringsbeleid</i> erstmals durch den Begriff <i>allochthonen</i> ersetzt.
1983	NL	Verfassungsänderung, die die Entflechtung von Kirche und Staat festlegte. Auslöser von Debatten über gesonderte Subventionsregelungen für muslimische Glaubensgemeinschaften und Institutionen; AusländerInnen, die seit mehr als fünf Jahren in den Niederlanden leben, erhalten ab 1984 das aktive und passive Wahlrecht auf kommunaler Ebene. Nach Ablauf dieser Aufenthaltsdauer erhalten sie außerdem einen Rechtsanspruch auf ein Niederlassungsrecht, den freien Zugang zum Arbeitsmarkt sowie ein unbefristetes Aufenthaltsrecht und somit auch Schutz vor Ausweisung im Fall von Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug oder Arbeitsunfähigkeit.
1983	Sudan	Einführung der Sharia im Sudan
1983	Türkei	Erste islamistische Proteste in der Türkei
1984	Algerien	Einführung eines in enger Anlehnung an die Scharia konzipierten Familienrechts durch die FLN; stellt Frauen unter die Vormundschaft des Mannes.
1985	NL	Einführung des aktiven und passiven Wahlrechtes für Nicht-EU-AusländerInnen auf kommunaler Ebene
1985	Nairobi/ Kenia	3. UNO-Weltfrauenkonferenz

1985	Libanon	Abzug der Israelis aus Libanon nach internationalem Druck, Einrichtung einer Sicherheitszone in Südlibanon unter Kontrolle der südlibanesischen Armee
1986	NL	Erscheinen des Buches <i>Vermoorde onschuld – Etnisch verschill als Hollands Taboe</i> von Herman Vuijsje. Darin wirft Vuijsje ‚der Linken‘ einen durch den Zweiten Weltkrieg geprägten ‚allzu vorsichtigen Umgang‘ mit Minderheiten – vorrangig mit MuslimInnen – vor.
1986	Türkei	Beginn des Kopftuchstreites durch ein Rundschreiben des Hochschulrates, das das Tragen ‚unzeitgemäßer‘ Kleidung in Hochschulräumen zum Disziplinarvergehen macht.
1986	NL	<i>Gezamenlijke Verklaring</i> durch Ministerpräsident Lubbers und Vorsitzende niederländischer molukkische Organisationen: vereinbart wurden jährliche Entschädigungszahlungen, Unterstützungszahlungen an ein molukkische Museum, Arbeitsplatzprogramm etc.
1986	D	Einführung von islamischem Religionsunterricht in deutscher Sprache in Hessen und Bayern
Januar 1987	Türkei	Protest von Islamisten für die Abschaffung des Laizismus und die Einführung des islamischen Rechtes
August 1987	D	Einführung von konfessionellem islamischem Religionsunterricht für türkische GrundschülerInnen im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts in Nordrhein-Westfalen; die Teilnahme ist freiwillig.
1987	Israel/Palästina	Ausbruch der Ersten Intifada, einem Aufstand der PalästinenserInnen in den israelisch besetzten Gebieten. Im anschließenden so genannten ‚Krieg der Steine‘ (bis 1991) kam es immer wieder zu äußerst gewaltförmigen Zusammenstößen zwischen der israelischen Armee und aufständischen PalästinenserInnen.
Nov./Dez. 1988	Pakistan	In der ersten freien Wahl nach über einem Jahrzehnt wurde Benazir Bhutto am 16. November 1988 zur Premierministerin gewählt und am 2. Dezember als erste Regierungschefin in der islamischen Welt vereidigt.
21. Dez. 1988	Schottland	Anschlag auf ein Flugzeug der Fluggesellschaft Pan Am auf dem Flug nach New York. Alle 259 Passagiere sowie elf Menschen in der schottischen Kleinstadt Lockerbie, auf die brennende Wrackteile herabstürzten, kamen ums Leben.
1988	NL	Gründung der ersten islamischen Grundschule in den Niederlanden
1988	Iran/Irak	Waffenstillstand
1988	Algerien	Legalisierung der Frauenbewegung nach massiven Protesten
Februar 1989	Afghanistan	Endgültiger Abzug der Truppen der UdSSR aus Afghanistan; Bildung einer Gegenregierung durch antikommunistische Gruppen (u.a. muslimische Mudschaheddin, die Afghanistan bis zum Frühjahr 1992 kontrollierten).
14. Feb. 1989	Iran	Fatwa (Aussetzung eines ‚Kopfgeldes‘, Todesdrohung) gegen den Schriftsteller Salman Rushdie anlässlich der Veröffentlichung seines Romans <i>Satanische Verse</i> , ausgesprochen durch Ayatollah Khomeini.
Feb./März 1989	NL	Reaktionen der Wortführer niederländischer Muslime: sie verurteilen die <i>Satanischen Verse</i> Salmans Rushdies, distanzieren sich aber gleichzeitig von der Fatwa. Einrichtung eines <i>Islamitisch Landelijk Comité</i> , das ein Verbot der <i>Satanischen Verse</i> fordert. Dies ruft heftige Reaktionen seitens der niederländischen Medien hervor: erste Debatten über westliche Werte/Meinungsfreiheit und Islam, Assimilationsforderungen. Binnen weniger Wochen starke Veränderung des Islambildes in den niederländischen Medien: Die Wahrnehmung der MuslimInnen als ‚Opfer‘ weicht derjenigen als Verkörperungen ideologisch rück-

		ständiger Bedrohung des niederländischen Zusammenlebens.
03./04. März 1989	NL	Pro-Khomeini-Demonstrationen von in den Niederlanden lebenden Pakistani in Den Haag und Rotterdam, dramatische Darstellung in den Medien trotz geringer TeilnehmerInnen-Zahl. Die Demonstrationen werden als Zeichen des Scheiterns der multikulturellen Politik begriffen.
21. März 1989	NL	Ein bekannter Staatsrechtler ruft im NRC <i>Handelsblad</i> zum Widerstand gegen in Europa lebende Muslime auf: „Zoals wij ons [...] te weer hebben gesteld tegen fascistische krachten en daarna tegen communistische expansiedrang, zo is nu alle red en het islamitisch fundamentalisme duidelijk de wacht aan te zeggen [...]“ (NRC-Handelsblad 21.3.1989).
August 1989	Pakistan	Entlassung der Regierung Benazir Bhutto nach Massenprotesten (Korruptionsvorwürfe)
November 1989	Pakistan	Nawaz Sharif wird Premierminister; die Verabschiedung der Sharia wird vorangetrieben
1989	NL	Veröffentlichung des Berichtes <i>Allochthonenbeleid</i> des WRR (<i>Wetenschappelijke Raad voor het Regeringsbeleid</i>): Feststellung der Versteigerung von Einwanderung in die Niederlande und Empfehlung, die wirtschaftliche und soziale Integration von Minderheiten in den Fokus politischer Maßnahmen und Entscheidungen zu stellen. Konkrete Vorschläge z.B. Ausweitung von Sprachkursen, Etablierung einer ‚Empfangspolitik‘ für Neueingetroffene, Erweiterung des Niederländischunterrichtes in der Grundschule für in den Niederlanden geborene Kinder, die Niederländisch nicht als Muttersprache sprechen. Zudem schlägt der Rat bestimmte Formen von ‚positiver Aktion‘ im Arbeitsbereich vor.
1989	Frankreich	Versuch eines Schuldirektors, Kopftücher im Unterricht verbieten zu lassen. Das Oberste Verwaltungsgericht gibt die Entscheidungskompetenz an die Schulen zurück: Kopftücher als Ausdruck persönlicher Meinung erlaubt, mit ostentativem Charakter nicht. Führt in den Folgejahren zu sehr vielen widersprüchlichen Gerichtsentscheidungen.
1989	Iran	Tod des Ayatollah Khomeini
1989	Frankreich	Erste Debatte über Kopftücher muslimischer Schülerinnen in Créteil
1989	Libanon	Friedensvertrag im Libanon; u.a. paritätische (christlich-muslimische) Zusammensetzung des libanesischen Parlaments
Mai 1990	Pakistan	Verabschiedung der Sharia durch die Nationalversammlung
Sommer 1990	Algerien	Der wirtschaftliche Niedergang Algeriens hatte das Erstarken islamistischer Gruppierungen zur Folge. Infolge dessen konnte die <i>Front Islamique du Salut</i> (FIS) bei den Kommunalwahlen große Erfolge erzielen.
Oktober 1990	D	Das BVerfG erklärt ein Gesetz für verfassungswidrig und damit nichtig, mit dem Schleswig-Holstein das kommunale Wahlrecht für langjährig in Deutschland lebende Nicht-EU-AusländerInnen, deren Staaten es ihrerseits den dort lebenden AusländerInnen gewähren, einführen wollte (z.B. Schweden, Dänemark, Schweiz) (BVerfGE 83,37 II). Nach dem Urteil des BVerfG bezieht sich der Begriff des ‚Volkes‘, vom dem nach Art. 20 Abs. 2 ‚alle Staatsgewalt‘ ausgeht, ausschließlich auf das ‚deutsche Volk‘, d.h. heißt auf deutsche Staatsangehörige.
17. Jan.-28. Feb. 1991	Irak/Kuwait	Zweiter Golfkrieg: Nach dem Einmarsch der irakischen Armee in Kuwait im August 1990 interveniert eine internationale Koalition unter der Führung der USA zur Befreiung Kuwaits. Als Folge der Besetzung Kuwaits verhängen die UN massive Sanktionen, die zum wirtschaftlichen Niedergang des Landes inklusive der Verarmung

		weiter Bevölkerungsteile führte.
Feb./März 1991	NL	MarokkanerInnen in den Niederlanden werden verdächtigt, hinter Saddam Hussein zu stehen, Medien warnen vor ‚Heiligem Krieg‘.
06. Sept. 1991	CH/NL	So genannte ‚Luzern-Rede‘ des Vorsitzenden der VVD-Fraktion in der Zweiten Kammer und zukünftigen EU-Kommissars, Frits Bolkestein, in der er die niederländische Minderheitenpolitik der 1980er Jahre insbesondere aufgrund ihrer kulturelrelativistischen Ausrichtung vehement kritisiert und eine auf Assimilation ausgerichtete Integrationspolitik fordert. Beispiele für gescheiterte Integration seien oft EinwanderInnen aus Marokko und der Türkei; der Islam bedrohe die europäische Zivilisation; der ‚Strom von Zuwanderern‘ aus muslimischen Ländern gefährde ‚unser‘ liberales Zusammenleben. Die anhaltenden Debatten in Folge dieser Rede erhalten den Status einer ‚nationalen Minderheitendebatte‘ durch die damalige Innenministerin Dales.
09. Sept. 1991	D	Titelbild der Zeitschrift <i>Der Spiegel</i> mit der Überschrift ‚Das Boot ist voll‘, das eine von allen Seiten bedrängte Arche zeigt.
1991	NL	Einführung der Möglichkeit einer doppelten Staatsbürgerschaft in den Niederlanden
1991	D	Rassistische Krawalle gegen ein von AsylbewerberInnen bewohntes Heim in Hoyerswerda
1991	Serbien/ Kroatien	Kriegerische Auseinandersetzungen zwischen muslimischen bosnischen und serbischen Truppen in und um Sarajevo
1991	D	Das Buch <i>Nicht ohne meine Tochter</i> von Betty Mahmoody erscheint in Deutschland.
1991	Türkei	Abschaffung des kemalistischen Kopftuchverbotes in der Türkei
1991/1992	Algerien	Bei den algerischen Parlamentswahlen erreicht die FIS (<i>Front Islamique du Salut</i> , die Islamistische Heilsfront) im ersten Wahlgang am 2. Januar 1992 fast 25 Prozent der Stimmen. Nach massiven Protesten für die Zusammenarbeit aller demokratischen Kräfte gegen die FIS beschloss der algerische Präsident die Auflösung der Nationalversammlung und reichte seinen Rücktritt ein. Absage des für den 16. Februar 1992 geplanten zweiten Wahlganges. Bis ca. 1994 bürgerkriegsähnliche gewaltsame Auseinandersetzungen mit unzähligen Toten, Verletzten, Inhaftierten und Entführten.
03. März 1992	Bosnien	Verkündung der Unabhängigkeit von Bosnien und Herzegowina, Beginn der militärischen Auseinandersetzungen zwischen bosnischen Serben auf der einen und bosnischen Kroaten und Muslimen auf der anderen Seite
April 1992	Afghanistan	Sturz des Präsidenten Nadschibullah und Besetzung Kabuls durch muslimische Mudschaheddin; massive Kämpfe zwischen rivalisierenden Mudschaheddin-Gruppen bis 1995; verstärkter Islamisierungsprozess ab 1992.
Juli 1992	NL	Eine Studie empfiehlt die Teillegalisierung der Beschneidung bei Immigrantinnen.
23.-26. Aug. 1992	D/Rostock	Tagelange rassistisch motivierte Ausschreitungen gegen die Zentrale Aufnahmestelle für AsylbewerberInnen in Rostock-Lichtenhagen.
November 1992	D/Mölln	Anschlag auf zwei von Familien mit türkischem Hintergrund bewohnte Häuser
Dezember 1992	Bangladesh	Gewaltförmige Aktionen von Hindus gegen Moscheen, anschließend Vergeltungsaktionen gegen Hindus in Pakistan und Bangladesh.
1992	Afghanistan	Sturz des kommunistischen Regimes in Afghanistan
01. Jan. 1993	D	Inkrafttreten der Verfassung, die sich der Islamrat in Deutschland

		gegeben hat: Der Islamrat versteht sich darin als religiöse Gemeinschaft in einem säkularen Staat und betont, sich sowohl den Vorschriften des Korans und der Sunna als auch dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verpflichtet zu fühlen.
26. Feb. 1993	USA	Erster Anschlag auf das World Trade Center in New York; die Organisation al-Qaida wird für verantwortlich erklärt.
Herbst 1993	Bosnien	Heftige Kämpfe zwischen Truppen des ‚Kroatischen Verteidigungsrats‘ HVO und bosnisch-muslimischen Einheiten in Zentralbosnien. Es kommt zu Massakern an der Zivilbevölkerung. Angriffe von bosnischen Serben in Nordbosnien und in den ostbosnischen Enklaven.
1993	D	Faktische Abschaffung des Asylrechts durch Neufassung des Artikel 16 GG, Einfügung des Artikel 16a; damit Inkrafttreten des Asylbewerberleistungsgesetzes, das die Sozialleistungen für AsylbewerberInnen und AusländerInnen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus aus dem Bundessozialhilfegesetz herauslöst; die Voraussetzungen für deren benachteiligende Behandlung (z.B. Vergabe von Gutscheinen/Sachleistungen) waren damit gegeben.
1993	D/Solingen	Anschlag auf das Haus der türkischen Familie Genç: Fünf Familienmitglieder sterben.
1993	Bangladesh	Veröffentlichung des Romans <i>Scham</i> von Taslima Nasrin in Bangladesh. Auf sie wird ein ‚Kopfgeld‘ ausgesetzt.
1993	Israel/ Palästina	Beginn des so genannten Oslo-Friedensprozesses
1993	Pakistan	Wiederwahl Benazir Bhuttos zur pakistanischen Premierministerin
22. März 1994	Algerien	50.000 Frauen protestieren in Algier gegen islamischen Fundamentalismus
Sommer 1994	Frankreich	Innenminister Charles Pasqua geht mit verschärften polizeilichen Maßnahmen gegen maghrebische ImmigrantInnen vor.
September 1994	Frankreich	Kopftuchverbot an allen öffentlichen Schulen durch Erziehungsminister François Bayrou
Oktober 1994	NL	Einführung eines verpflichtenden ‚Einbürgerungsvertrages‘ für EinwandererInnen und Flüchtlinge
1994	NL	Veröffentlichung der <i>Contourennota Integratiebeleid etnische Minderheden</i> durch die niederländische Regierung; diese ist als Ausgangspunkt der neuen Integrationspolitik zu begreifen: Der gruppenorientierte wurde durch einen vorrangig an Individuen orientierten Ansatz ersetzt, dessen hauptsächlich im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich angesiedelte Maßnahmen darauf hin zielten, die gleichberechtigte Teilhabe von MigrantInnen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu sichern und der Bevorzugung <i>autochthoner</i> vorzubeugen. Der neu verwendete Begriff ‚Integrationspolitik‘ soll den produktiven und reziproken Charakter von Integration betonen; die Bedeutung der individuellen Verantwortlichkeit von MigrantInnen für den Prozess der Integration wird darin deutlich gestärkt.
1994	NL	Verabschiedung einer umfassenden Antidiskriminierungsgesetzgebung in den Niederlanden
1994	Ägypten	Zahlreiche Anschläge in Ägypten durch islamistische Extremisten
1994	Bangladesh/Schweden	Taslima Nasrin befindet sich erstmals im Exil in Schweden.
08. März 1995	Frankreich	Öffentlicher Brief von Intellektuellen Frankreichs an algerische Frauen: Solidarisierung gegen Terror und Repression in Algerien
26. März 1995	EU	Schengener Durchführungsabkommen

11. Juni 1995	Srebrenica/ Bosnien	Mord an ca. 8.000 MuslimInnen durch serbische Einheiten in der UN-Schutzzone Srebrenica. Die niederländische UN-Blauhelmschutztruppe <i>Dutchbat</i> war verantwortlich für deren Schutz, konnte diesen aber nicht leisten.
30. Aug. 1995	Peking	Eröffnung der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz
Nov. 1995	USA	Das Friedensabkommen von Dayton beendet formal den Bosnienkrieg. Es schafft einen zweigeteilten Staat: Die bosnischen Kroaten und Muslime bilden die ‚Föderation‘, die bosnischen Serben die ‚Republika Srpska‘.
1995	NL	Beginn der Ausbildung von LehrerInnen im Fach ‚islamische Lebensanschauung‘ an einer staatlichen Hochschule in Amsterdam
1995	D	Friedenspreis des Deutschen Buchhandels an die Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel. Die Vergabe war wegen des Verdachts der Rechtfertigung der über Salman Rushdie verhängten Fatwa umstritten.
1995	D	Bundesverwaltungsgericht untersagt das so genannte Schächten aus religiösen Gründen, weil der Islam den Verzehr von bluthaltigem Fleisch nicht zwingend verbietet.
1995	D	Kruzifix-Urteil des BVerfG, Verbannung von Kruzifixen aus bayrischen Klassenzimmern
1995	Afghanistan	Die islamistischen Taliban erobern Afghanistan von Pakistan aus.
1995	D	Metin Kaplan, selbsternannter ‚Kalif von Köln‘, übernimmt den Vorsitz des Verbandes <i>Hilafet Devleti</i> (Kalifatsstaat) von seinem Vater Cemalettin Kaplan.
19. April 1996	Ägypten	Anschlag auf griechische TouristInnen in Ägypten durch militante Islamisten
Sept. 1996	Afghanistan	Einmarsch der Taliban in Kabul, Machtübernahme und Ausrufung eines islamischen Staates. Einführung der islamischen Rechtsprechung, Verbannung von Frauen aus dem öffentlichen Leben. Machtübernahme mit finanzieller Unterstützung der Regierung Benazir Bhuttos.
1996	Pakistan	Benazir Bhutto verliert wegen Korruptionsvorwürfen ihr Amt. Ihre Regierung erkannte als eine der wenigen das Taliban-Regime in Afghanistan an.
Januar 1997	D	Samuel Huntingtons Abhandlungen zur Auseinandersetzung zwischen ‚den Zivilisationen‘ – erstmalig in einem Artikel in der Zeitschrift <i>Foreign Affairs</i> (1993) vorgestellt – erscheinen in deutscher Sprache.
Anfang 1997	D	Die Ankündigung einer Duisburger Moschee, den Ruf des Muezzin per Lautsprecher erklingen zu lassen, ruft einen Sturm der Entrüstung bei AnwohnerInnen, PolitikerInnen und dem Bischof hervor; Morddrohungen gegen MuslimInnen und städtische Beamte.
01. Sept. 1997	EU	Inkrafttreten des 1990 von den damaligen EG-Staaten unterzeichneten Dubliner Übereinkommens: Dieses regelt die Zuständigkeit der Staaten für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union sowie weiteren europäischen Staaten gestellten Asylantrages.
19. Sept. 1997	Ägypten	Anschlag auf einen Touristenbus in Kairo durch militante Islamisten
17. Nov. 1997	Ägypten	Anschlag auf TouristInnen in Luxor durch militante Islamisten
Dezember 1997	Frankreich	Massive Ausschreitungen in Vororten verschiedener französischer Städte (u.a. Straßburg, Paris, Lyon) nach der Ermordung zweier Jugendlicher mit nordafrikanischem Migrationshintergrund in Paris und Lyon durch die französische Polizei.
1997	Iran	Überraschender Wahlsieg Mohammad Chatemis, eines reformorien-

		tierten Politikers, der dem religiösen Machtmonopol kritisch gegenüber steht, bei den Präsidentschaftswahlen. Nach einer kurzen Phase der Liberalisierung machte der Wächterrat die beschlossenen Gesetze mit dem Verweis auf ihre Unvereinbarkeit mit dem Islam rückgängig und blockierte in der Folge alle Reformversuche des Parlaments.
1997	NL	Erscheinen des später vehement diskutierten Buches von Pim Fortuyn <i>Tegen de islamisering van onze cultuur</i> (Gegen die Islamisierung unserer Kultur).
1997	D	Erscheinen der umstrittenen Bielefelder Studie <i>Verlockender Fundamentalismus</i> von Wilhelm Heitmeyer über Islamisierungstendenzen unter Jugendlichen türkischer Herkunft.
1997	NL	Wiedereinschränkung der Möglichkeit doppelter Staatsbürgerschaften in den Niederlanden; grundsätzlich muss die bisherige Staatsbürgerschaft nun bei der Erlangung der niederländischen wieder abgegeben werden; zahlreiche Ausnahmeregelungen existieren jedoch.
1997	Algerien	Abbasi Madani, der Vorsitzende der FIS, wird aus der Haft entlassen.
1997	Sudan	Erstmalige Verurteilung von vier Frauen zum Tod durch Steinigung wegen Prostitution; vorher ‚nur‘ Folterungen und öffentliche Auspeitschungen.
Ab März 1998	Kosovo	Kosovo-Krieg, Kämpfe insbesondere zwischen serbischer Sonderpolizei und der UCK um die Frage einer Eigenständigkeit des Kosovos oder seinen Anschluss an Albanien sowie serbische Gebietsansprüche. Vertreibung von über 250.000 Menschen, internationale Krise.
05. Mai 1998	Türkei	Kopftuch- und Vollbartverbot an türkischen Universitäten. Proteste mehrerer 1.000 Menschen gegen dieses Verbot
22. Juni 1998	D	Der Brandenburgische CDU-Landesvorsitzende Jörg Schönbohm bringt den Begriff der Leitkultur als Gegenkonzept des Multikulturalismus in die politische Debatte (Artikel in der <i>Berliner Zeitung</i>).
Juni 1998	NL	Bericht des Sicherheitsdienstes (<i>Binnenlandse Veiligheidsdienst BVD</i>) über den politischen Islam in den Niederlanden. Radikal-islamistischen Gruppen wird darin auf absehbare Zeit kein nennenswerter politischer Einfluss in den Niederlanden zugesprochen. Der Bericht weist aber darauf hin, dass sozial-ökonomische Probleme und Marginalisierung von MuslimInnen Polarisierungen wahrscheinlicher werden lassen.
Juli 1998	D	Fereshta Ludin, Referendarin in Baden-Württemberg, wird aufgrund ihres Kopftuches vom Oberschulamt Stuttgart nicht in den Schuldienst übernommen. Bei ihrem fünf Jahre währenden Ganges durch alle juristischen Instanzen Deutschlands wird ihre Klage gegen diese Entscheidung in allen Instanzen abgelehnt. Ihre eigene Definition des Kopftuches als ‚Ausdruck ihrer Persönlichkeit‘ wird in den Mediendebatten nur am Rande aufgegriffen.
07. Aug. 1998	Kenia/ Tansania	Zeitgleiche Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Nairobi (Kenia) und Daressalam (Tansania); eine ägyptische islamistisch-fundamentalistische Organisation übernimmt die Verantwortung.
19. Aug. 1998	Kenia/Tansania	Die von Ussama Bin Laden gegründete ‚Internationale Islamische Front für den Heiligen Krieg gegen Juden und Kreuzfahrer‘ bekennt sich indirekt zu den Anschlägen in Kenia und Tansania und kündigt in einer Erklärung den USA weitere Bombenanschläge an.
Sept. 1998	NL	Verabschiedung des <i>Wet Inburgering Nieuwkomers</i> (WIN), verpflichtende Einbürgerungskurse für Neu-EinwanderInnen (Sprache, Fahrradfahren etc.); individuelle Sozialbetreuung.
Sept. 1998	NL	Eröffnung der ersten ‚Islamischen Universität‘ in einem europäischen, nicht-islamischen Land. An der privaten Hochschule, die durch einen

		Trägerverein (einen Verband gemäßigter Muslime) finanziert wird, können Ausbildungen zum Seelsorger, Religionslehrer oder Imam durchlaufen werden. Auch Frauen können Vorbereitungskurse absolvieren. Die Dozenten sind gemäßigte Islam-Professoren aus Ägypten, dem Irak, der Türkei und den Niederlanden.
Oktober 1998	Kosovo	Waffenstillstand
04. Nov. 1998	D	Das Berliner Oberverwaltungsgericht spricht der Islamischen Föderation Berlin e.V. den Status einer anerkannten Religionsgemeinschaft zu. Nach einer ergänzenden Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes vom 23. Februar 2000 gilt dies lediglich für den Bereich der Schulgesetzgebung, so dass es der Islamischen Föderation erlaubt ist, islamischen Religionsunterricht in Berlin durchzuführen.
Dezember 1998	Frankreich	Ausschreitungen in den Banlieues von Toulouse nach dem Tod eines Jugendlichen nordafrikanischer Herkunft bei einem Polizeieinsatz.
1998	NL	<i>Minderheitennota</i> ‚kansen krijgen, kansen pakken‘ (Chancen kriegen, Chancen ergreifen) durch den Minister für Großstadt- und Integrationspolitik van Boxtel.
Juli 1999	Iran	Massive Proteste von mehreren 1.000 Studenten für die Fortführung des Reformkurses von Präsident Chatami.
26.03.1999	D/Köln	Festnahme von Metin Kaplan, selbst ernannte ‚Kalif von Köln‘ und, in der Nachfolge seines 1995 verstorbenen Vaters Cemalettin Kaplan, Anführer der radikal-islamistischen Vereinigung ‚Kalifatsstaat‘. Aufruf zur Ermordung seines politischen Gegners 1996; nach mehreren Gerichtsurteilen Ausweisung aus Deutschland im Oktober 2004.
Juni 1999	Algerien	AIS, der bewaffnete Arm der FIS, bekundet Gewaltverzicht. Präsident Bouteflika kündigt Amnestie für über 1.000 Islamisten für den 5. Juli, den algerischen Unabhängigkeitstag, an.
Juli 1999	Iran	Massive, mehrtägige Protestkundgebungen oppositioneller Kräfte, insbesondere von Studierenden, gegen das autoritäre System und die islamistischen geistlichen Führer führen zu einem offenen Machtkampf zwischen Konservativen und aufbegehrenden Studierenden, deren Protest gewalttätig niedergeschlagen wird. Weitere Massenproteste und Massenverhaftungen folgen in den darauf folgenden Tagen.
24. März-10. Juni 1999	Kosovo	Luftangriffe der Nato auf ex-jugoslawische Militär- und Infrastruktureinrichtungen; in der Folge von serbischer Seite extrem gesteigerte Vertreibungen; Massenflucht der kosovarischen und serbischen Zivilbevölkerungen.
11. Dez. 1999	Türkei/EU	Der Türkei wird offiziell der Status eines Beitrittskandidaten zur EU zuerkannt.
1999	D	Im Wahlkampf für die Landtagswahl in Hessen 1999 initiierte die CDU unter der Führung des heutigen Ministerpräsidenten Roland Koch eine Unterschriftenkampagne gegen die ‚doppelte Staatsbürgerschaft‘ und konnte die Wahl im Anschluss für sich entscheiden.
1999/2000	D	Während des Landtagswahlkampfes in Nordrhein-Westfalen versucht der Spitzenkandidat der CDU, Jürgen Rüttgers, sich mit der Parole ‚Kinder statt Inder‘ zu profilieren, konnte jedoch bei der Wahl keine Mehrheit erringen. Er löste damit bundesweit vehemente Reaktionen aus.
1999	NL	<i>Rapportage Minderheden 1999</i> des <i>Sociaal Cultureel Planbureau</i> (SCP).
1999	NL	<i>Oudkomers</i> -Programm des Ministeriums für Integration: Einführung von freiwilligen Sprachkursen für <i>oudkomers</i> (vor 1998 ins Land gekommene EinwanderInnen) in den 54 größten Gemeinden (G54)

		der Niederlande.
1999	NL	Gründung des ersten islamischen Gymnasiums in den Niederlanden
1999	Türkei	Kopftuchdebatte in der Türkei; erstmals trägt eine Parlamentsabgeordnete ein Kopftuch. Ihr wird die Vereidigung verweigert.
01. Jan. 2000	D	Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG): Dieses löst das bisher gültige Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz (RuStAG) aus dem Jahr 1913 ab; dadurch auch Veränderung der Einbürgerungsvorschriften: Ergänzung des ‚ius sanguinis‘ (Abstammungsprinzip) durch Elemente des ‚ius solis‘ (Territorialprinzip): In Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten danach unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlich zur ausländischen auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Im Alter zwischen 18 und 23 Jahren muss jedoch eine Entscheidung für eine der beiden Staatsangehörigkeiten getroffen werden.
29. Jan. 2000	NL	Der Artikel <i>Het multiculturele drama</i> (Das multikulturelle Drama) des Soziologen Paul Scheffer erscheint im <i>NRC Handelsblad</i> : Er konstatiert das Scheitern des multikulturellen Zusammenlebens in den Niederlanden. Grundlage: <i>Rapportage Minderheden 1999</i> des <i>Sociaal Cultureel Planbureau</i>
08. Feb.2000	D	Prozessauftakt gegen Metin Kaplan. Er wird angeklagt, zum Mord an seinem Widersacher Halil Ibrahim Sofu aufgerufen zu haben, der 1997 in Berlin erschossen aufgefunden wurde.
Februar 2000	Spanien	Antiarabische/antimuslimische Pogrome in Südspanien (El Ejido) nach der Ermordung einer Spanierin durch einen psychisch kranken Marokkaner.
17. Feb. 2000	NL	In seinem Artikel <i>De multiculturele samenleving is een illusie</i> (Das multikulturelle Zusammenleben ist eine Illusion) bezeichnet Paul Schnabel, Soziologe und Direktor des <i>Sociaal Cultureel Planbureau</i> , das multikulturelle Zusammenleben in den Niederlanden als Illusion: Er konstatiert, die europäische Kultur, beruhend auf Rationalismus, Humanismus und Christentum, sei der muslimischen überlegen. Angehörige ‚allochthoner Kulturen‘ – nach Schnabel ohnehin keine Träger nennenswerten kulturellen Kapitals – sollten sich an die niederländische Gesellschaft anpassen. Integrationspolitik müsse insgesamt auf Assimilation ausgerichtet sein, da „onze cultuur is het beste, dat wij te bieden hebben“ (Unsere Kultur ist das Beste, was wir zu bieten haben).
September 2000	D	Die 20-köpfige ‚Zuwanderungskommission‘ unter dem Vorsitz von Rita Süßmuth nimmt ihre Arbeit auf. Sie wird beauftragt, innerhalb eines Jahres konkrete Empfehlungen für die Neuregelung der Zuwanderung nach Deutschland zu erarbeiten.
September 2000	Israel	Beginn der so genannten Zweiten Intifada: Das (Wieder-)Aufflammen des gewaltsamen Konfliktes zwischen PalästinenserInnen und israelischen Sicherheitskräften wurde durch den Besuch des israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon auf dem Tempelberg in Jerusalem ausgelöst. Ein zwischen dem Präsidenten der palästinensischen Autonomie Mahmud Abbas und Scharon geschlossener Waffenstillstand im Februar 2005 beendet die Zweite Intifada offiziell.
10. Okt. 2000	D	Friedrich Merz bringt den Begriff der ‚deutschen Leitkultur‘ in die Debatte; von Oettinger z.B. gefüllt als ‚Kultur des Abendlandes‘, verbunden mit ‚christlichem Menschenbild, Liberalität, Toleranz und Gleichberechtigung (auch von Mann und Frau)‘. Als Urheber des Begriffs gilt der Islamforscher Bassam Tibi.
November 2000	D	Verurteilung Metin Kaplans zu einer 4-jährigen Haftstrafe.

Dezember 2000	NL	Die für 2001 in Rotterdam (Kulturhauptstadt 2001) geplante Aufführung der Oper <i>Aisha</i> wird abgesagt, nachdem sich der überwiegende Teil der marokkanischen Besetzung zurückgezogen hat. Kurz zuvor hatten Unbekannte einer holländischen Zeitung und dem marokkanischen Premierminister ein Fax zukommen lassen, in dem sie für den Fall der Aufführung der Oper verkünden, die Mitwirkenden würde ‚dasselbe Schicksal wie Salman Rushdie‘ treffen. Das Musical beruht auf dem bekannten Buch <i>Fern von Medina</i> der in Algerien geborenen Autorin Assia Djebar, in dem Djebar versucht, die Auffassung zu widerlegen, der Islam sei eine frauenfeindliche Religion. Dies führt zu einer erhitzten Debatte über das Verhältnis von Kultur, Glauben und Meinungsfreiheit in den Niederlanden.
2000	NL	Ergänzung des WIN durch ein <i>oudkomers</i> -Programm
2000	Jolo/ Indonesien	Entführung von TouristInnen durch Abu Sayyaf-Rebellen
01. April 2001	NL	Einführung des <i>Vreemdelingenwet</i> , eines neuen Flüchtlingsgesetzes zur Beschleunigung von Asylverfahren
3. Mai 2001	NL	In einem Interview mit dem Fernsehsender NOVA bezeichnet der Rotterdamer Imam El Moumni Homosexualität als eine ansteckende Krankheit, seine gleichzeitige Ablehnung von Gewalt gegen Homosexuelle wird vom Sender jedoch verschwiegen. Die folgende ‚El-Moumni-Affäre‘ wird insbesondere von jungen MuslimInnen als das Ereignis wahrgenommen, das die Stimmung in den Niederlanden nachhaltig vergiftet habe. Viele MuslimInnen haben in der Folgezeit den Eindruck, dass El Moumni von den Medien missbraucht würde, um ein noch negativeres Bild von MuslimInnen zu kreieren. Dieser Eindruck wirkt für viele MuslimInnen nachhaltiger als das Bedürfnis, sich von seinen Aussagen zu distanzieren.
Mai 2001	NL	Kopftuchdebatte anlässlich des Falls einer Beamtin (Gerichtsschreiberin) mit Kopftuch
Juni 2001	D	Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg beschließt, Lehrerinnen mit Kopftuch nicht als Beamte in den Schuldienst zu übernehmen.
Juli 2001	D	Veröffentlichung des Zuwanderungskommissionsberichtes unter dem Titel: <i>Zuwanderung gestalten – Integration fördern</i> : Dieser schlägt die jährliche Vergabe dauerhafter Aufenthaltsberechtigungen an eine bestimmte Anzahl ‚qualifizierter Zuwanderer‘ sowie die Vergabe befristeter Berechtigungen an ArbeitnehmerInnen bei ‚nachweisbarem Mangel auf dem deutschen Arbeitsmarkt‘ vor; deren Auswahl soll durch ein Punktesystem geregelt werden. Perspektivisch schlägt sie die Schaffung eines Zuwanderungsgesetzes vor.
11. Sept. 2001	USA	Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon in den USA durch Flugzeugentführungen islamistischer Extremisten.
13. Sept. 2001	NL	Direkt nach den Anschlägen sollen in einer niederländischen Kleinstadt neun Jugendliche mit marokkanischem Hintergrund feiernd durch die Straßen gezogen sein. Fast allen großen Tageszeitungen ist dies ein Bericht auf der ersten Seite wert. Dass zwei Wochen später mangels Augenzeugen die Berichte größtenteils wieder zurückgezogen wurden, dringt kaum noch ins öffentliche Bewusstsein.
18. Sept. 2001	NL	Umfrage des multikulturellen Wochenblattes <i>Contraste</i> unter MuslimInnen: Eine geringe Mehrheit gibt an, die Anschläge nachvollziehen zu können. Dass aber eine überwältigende Mehrheit die Anschläge dennoch ablehnt, wird deutlich weniger beachtet.
19. Sept. 2001	D	Der Bundestag beschließt die Änderung des Vereinsgesetzes in Deutschland. Die Aufhebung des ‚Religionsprivilegs‘ soll es in Zu-

		kunft möglich machen, auch Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften zu verbieten, wenn durch diese die ‚innere und äußere Sicherheit von Bund und Ländern gefährdet‘ scheint. Der von Innenminister Otto Schily ausgearbeitete Entwurf richtet sich explizit gegen islamisch-fundamentalistische Vereinigungen.
26. Sept. 2001	NL	Einer Studie des NIPO (<i>Nederlands Instituut voor de Publieke Opinie en het Marktonderzoek</i>) zufolge befürworten 60 Prozent der niederländischen Bevölkerung die Ausweisung radikaler MuslimInnen. Sowohl diese Studie als auch die Umfrage der Zeitschrift <i>Contraste</i> werden von Fachleuten als wenig verlässlich eingeschätzt.
29. Sept. 2001	NL	Kolumnist Sylvain Ephimenco ruft alle MuslimInnen in einem offenen Brief in der Tageszeitung <i>Trouw</i> dazu auf, sich von den Anschlägen zu distanzieren; er fordert mehr Selbstreflexion innerhalb der muslimischen Gemeinschaft.
05. Okt. 2001	NL	Im Leitartikel des Magazins <i>HP/De Tijd</i> befürwortet Paul Frentrop die Möglichkeit, den Islam in den Niederlanden zu verbieten, wenn sich herausstellen sollte, dass ‚der Islam‘ nicht in einen Rechtsstaat ‚passe‘.
Ab Okt. 2001	D	Debatte über so genannte ‚Schläfer‘, islamistische al-Qaida-Mitglieder, die in Deutschland lebend auf ihre ‚Aktivierung‘ (Vorbereitung und Durchführung von Anschlägen) warten. Rasterfahndung nach so genannten ‚Schläfern‘; umfassende Überprüfung insbesondere muslimischer Studierender.
Okt.-Nov. 2001	Afghanistan	Afghanistankrieg; Ziel sind die Taliban bzw. die islamistische Gruppierung al-Qaida unter der Führung von Ossama Bin Laden, die für die Anschläge des 11. September 2001 verantwortlich gemacht werden.
07. November 2001	D	Referentenentwurf des Bundesministeriums des Inneren zur Zuwanderungsgesetzgebung. Dieser basierte zwar auf dem Bericht der Zuwanderungskommission, griff aber nur einen Teil der erarbeiteten Vorschläge auf und war insgesamt deutlich restriktiver gefasst.
2001	NL	Bericht des WRR <i>Nederland als immigratiesamenleving</i> : Darin spricht der WRR der niederländischen Regierung nur eine begrenzte Verantwortung für die Integration von MigrantInnen zu; Selbstverwirklichung, kulturelle Entwicklung und Bewahrung bzw. Entwicklung ihrer Identität sind nun eher Sache der MigrantInnen; Multikulturalismus wird in Bezug auf die niederländische Gesellschaft als Fakt, nicht als normative Vorstellung bezeichnet.
2001	GB	‚Teenage-Riots‘ in Bradford, v.a. von pakistanischen Jugendlichen
2001	Afghanistan	Afghanistan-Krieg
15. Jan. 2002	D	BVG-Urteil: Muslimische Metzger dürfen ab sofort wieder wie ihre jüdischen Kollegen Schlachttiere mit einem Kehlschnitt und ohne Betäubung töten, damit die Tiere vor dem Tod völlig ausbluten. Laut BVG legten die Berliner Richter in ihrem Urteil von 1995 den Begriff der Religionsgemeinschaft zu eng aus. Innerhalb des Islam gebe es Glaubensrichtungen, für die das Schächten zwingend sei.
09. Feb. 2002	NL	Die Zeitung <i>de Volkskrant</i> druckt ein Interview mit Pim Fortuyn, in dem er sich sehr kritisch über den Islam äußert „Ich hasse den Islam nicht. Ich halte ihn für eine rückständige Kultur. Ich bin viel in der Welt herumgekommen. Und überall wo der Islam regiert, ist es einfach schrecklich. All diese Heuchelei.“ (Fortuyn 2002)
20. Februar 2002	NL	Veröffentlichung des Berichts des <i>Binnenlandse Veiligheidsdienst</i> (BVD, in 2002 umbenannt in <i>Algemeene Inlichtingen- en Veiligheidsdienst</i> , AIVD, ähnlich dem deutschen Verfassungsschutz) mit dem Titel <i>De democratische rechtsorde en islamitisch onderwijs</i> . Der Bericht stellt fest, dass ein Teil der islamischen Grundschulen in den

		Niederlande finanzielle Unterstützung von z.B. orthodoxen, politisch-islamistischen Organisationen enthält, und zudem SympathisantInnen radikaler islamistischer Organisationen wie der ägyptischen Muslimbruderschaft oder der palästinensischen Hamas in Schulverwaltungen und der Dachorganisation islamischer Grundschulen in den Niederlande (ISBO) vertreten sind. Dies löste eine vehemente Diskussion über die Freiheit der schulischen Lehre und islamische Schulen in Politik und Öffentlichkeit aus.
20. Feb. 2002	D	Der Zentralrat der Muslime Deutschlands verabschiedet die so genannte Islam-Charta, eine in 21 Thesen gegliederte Grundsatzklärung, mit der die ‚Beziehung der Muslime zum Staat und zur Gesellschaft‘ in Deutschland dargelegt und in Bezug auf die deutsche Verfassung geklärt werden soll.
06. März 2002	NL	Wahlsieg der Partei Pim Fortuyns <i>Leefbaar Nederland</i> (LN) bei den Kommunalwahlen in Rotterdam
22. März 2002	D	Der Referentenentwurf zum Zuwanderungsgesetz wird von Bundestag und Bundesrat verabschiedet.
8. April 2002	NL	Der Minister für Großstadt- und Integrationspolitik van Boxtel reagiert auf den genannten Bericht des BVD/AIVD über islamische Schulen mit dem Plädoyer für ein Verbot jeglicher Privatschulen (NRC Handelsblad). Als Begründung führt er an, islamische Schulen bremsen die Integration der dort unterrichteten SchülerInnen.
11. April 2002	Tunesien	Anschlag auf eine Synagoge auf der Insel Djerba, bei dem zahlreiche TouristInnen getötet werden.
16. April 2002	NL	Rücktritt der Regierung Kok nach der Veröffentlichung des Berichtes des Instituts für Kriegsdokumentation, der der damaligen niederländischen Regierung eine Mitschuld am Massaker an MuslimInnen in Srebrenica (1995) zuweist.
06. Mai 2002	NL	Ermordung Pim Fortuyns in Hilversum
15. Mai 2002	NL	<i>Leefbaar Nederland</i> wird bei den Parlamentswahlen zweitstärkste Fraktion
04. Juli 2002		‚Kopftuch-Urteil‘ des Bundesverwaltungsgerichtes in Berlin zur Klage Fereshta Ludins, mit dem alle bisherigen Urteile untergeordneter Instanzen bestätigt wurden: Lehrerinnen, die aus religiösen Gründen nicht auf das Tragen eines Kopftuches verzichten wollen, ist damit das Unterrichten an einer staatlichen Grund- oder Hauptschule verboten.
10. Okt. 2002	D	Das Bundesarbeitsgericht kommt zu der Entscheidung, das Tragen eines Kopftuches am Arbeitsplatz rechtfertige nicht die Kündigung der entsprechenden Arbeitnehmerin.
12. Okt. 2002	Bali/ Indonesien	Sprengstoffanschlag auf Bars und Diskotheken auf der Ferieninsel Bali, bei dem über 200 Menschen getötet werden; Angehörige der <i>Jemaah Islamiyah</i> werden für verantwortlich erklärt.
November 2002	D	Veröffentlichung des ersten Teils der Studie <i>Deutsche Zustände</i> des Bielefelder Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung unter der Leitung von Wilhelm Heitmeyer: Danach sind 71 Prozent der Befragten der Ansicht, dass Muslime in Deutschland nicht nach ihren Glaubensgesetzen leben sollten; 65 Prozent meinen, der Islam passe nicht in die westliche Kultur (vgl. Heitmeyer 2002). Erst ab dem zweiten Durchgang der Untersuchung 2003 wurde ‚Islamophobie‘ systematisch untersucht.
November 2002	NL	Einrichtung von Sammellagern für minderjährige AsylbewerberInnen; Vorbereitung ihrer sofortigen Abschiebung, Verhinderung jeglichen Kontakts zur niederländischen Bevölkerung.

18. Dez. 2002	D	Das Bundesverfassungsgericht erklärt das Zuwanderungsgesetz aufgrund eines Verfahrensfehlers für ungültig.
Dezember 2002	NL	Einsatz einer temporären parlamentarischen Kommission (der <i>Tijdelijke commissie Onderzoek integratiebeleid</i> , nach ihrem Vorsitzenden auch <i>Commissie Blok</i> genannt), die sich mit der Frage befassen sollte, ob und wenn ja, warum die niederländische Integrationspolitik seit dem Ende der 1970er Jahre gescheitert ist.
Nov. 2002- Jan. 2003	NL	Ayaan Hirsi Ali war zunächst Fraktionsmitarbeiterin bei der sozialdemokratischen PvdA. Sie erregte erstmals mit vehementer Kritik am Islam Aufmerksamkeit in den niederländischen Medien. Im Januar 2003 wechselte sie von der PvdA zur rechtsliberalen VVD: Sie gab an, diese Partei biete ihr mehr Möglichkeiten für eine Kritik an den negativen Konsequenzen der Migration. Zudem konnte sie für die VVD als Kandidatin für die Parlamentswahl in 2003 antreten.
2002	NL	Das im Oktober 2002 gebildete ‚2. Kabinett Balkenende‘ beschließt, den Spracherwerb im Herkunftsland als obligatorisch für die Erteilung einer dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung zu erklären. Die Kosten für Sprach- und Integrationskurse in den Niederlanden sind zukünftig von den MigrantInnen selbst zu tragen.
15. Jan. 2003	D	Der Deutsche Bundestag verabschiedet den unveränderten Entwurf für ein Zuwanderungsgesetz erneut.
25. Jan. 2003	NL	In einem Interview mit der Tageszeitung <i>Trouw</i> äußert Ayaan Hirsi Ali massive Kritik am Islam und an der Person Mohammeds. Aufgrund seiner Ehe mit der erst 9-jährigen Aisha bezeichnet sie ihn in einem viel zitierten Satz als ‚perversen Mann‘; zahlreiche muslimische Organisationen und Einzelpersonen reagierten empört, bezeichnen sie als Abtrünnige und versuchen, sie wegen Diskriminierung von MuslimInnen anzuklagen.
Januar 2003	NL	Ayaan Hirsi Ali zieht als Abgeordnete der rechtsliberalen VVD ins niederländische Parlament ein.
März/April 2003	Irak	Ab dem 20. März 2003 führten die USA unterstützt von zahlreichen andere Staaten (‚Koalition der Willigen‘) einen Angriffskrieg gegen den Irak. Erklärtes Ziel ist es, Saddam Hussein zu stürzen und Massenvernichtungswaffen – deren Vorhandensein angenommen wurde und als Kriegslegitimation diente – ausfindig zu machen. Die Gegenwehr der irakischen Streitkräfte endete offiziell im April 2003; eine ‚Befreiung des Landes‘, so das offiziell erklärte Ziel, wurde jedoch nicht erreicht. Bis heute herrschen bürgerkriegsartige Zustände im Irak; Streitkräfte verschiedener Nationalität sind immer noch im Irak stationiert. Die deutsche Bevölkerung stand dem Krieg überwiegend ablehnend gegenüber und unterstützte die Haltung der Bundesregierung, keine Streitkräfte in den Irak zu senden.
17. März 2003	EU	Das so genannte Dublin II Abkommen tritt in Kraft und löst das bisher gültige Dubliner Übereinkommen ab. Darin wird die Zuständigkeit von EU-Mitgliedstaaten für die Durchführung eines Asylverfahrens bestimmt. Das Abkommen soll dazu führen, dass Grundgedanke der Verordnung ist, dass jeder Asylsuchende nur einen Asylantrag innerhalb der Europäischen Union stellen kann.
April 2003	NL	Einführung verpflichtender Tests über niederländische Gesellschaft, Sprache und politisches System zur Erlangung der Staatsbürgerschaft.
15. April 2003	NL	Verurteilung des Mörders von Pim Fortuyn zu 18 Jahren Haft
09. Mai 2003	D	Der Bundesrat lehnt das vom Bundestag im Januar 2003 beschlossene Zuwanderungsgesetz ab.
12. Mai 2003	Saudi-	Sprengstoffanschlag auf eine hauptsächlich von AusländerInnen be-

	Arabien	wohnte Siedlung in Riad; die islamistisch-fundamentalistische Organisation al-Qaida wird für verantwortlich erklärt.
02. Juli 2003	D	Die Bundesregierung ruft in Bezug auf die Ausgestaltung des neuen Zuwanderungsgesetzes den Vermittlungsausschuss an, um eine Klärung herbei zu führen.
05. August 2003	Bali/ Indonesien	Erneuter Sprengstoffanschlag auf der indonesischen Insel Bali, zugleich zum Prozess gegen einen Verantwortlichen des Anschlages von 2002; wiederum zeichnen Angehörige der <i>Jemaah Islamiyah</i> verantwortlich; ihr Ziel war es, die Regierung vor dem Ausspruch eines Todesurteils im laufenden Prozess zu warnen.
Juli/Aug. 2003	D/Algerien	Geiselnahme in der Sahara durch die islamistische Gruppe GSPC.
24. Sept. 2003	D	So genanntes ‚Kopftuch-Urteil‘ des Bundesverfassungsgerichtes, das Entscheidungen in der ‚Kopftuch-Frage‘ der Kompetenz der Bundesländer anheim stellt; die Länder dürfen danach das Tragen eines Kopftuches nur verbieten, wenn sie dafür ein Gesetz verabschieden (vgl. Bundesverfassungsgericht 2003).
November 2003	Saudi-Arabien	Anschlag durch Mitglieder von al-Qaida in Riad
01. Dez. 2003	D	‚Aufruf wider eine Lex Kopftuch – für religiöse Vielfalt statt Zwangsemanzipation‘: Aufruf initiiert von Marieluise Beck; zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Medien schlossen sich an. Die Unterzeichnenden warnen vor einer undifferenzierten Gleichsetzung von Islam und Fundamentalismus und sprechen sich für ein gleichberechtigtes Miteinander der Religionen im Einwanderungsland Deutschland aus (vgl. Beck/John/et. al. 2005).
17. Dez. 2003	D	Offener Brief von Arzu Toker, Sanem Kleff, Frigga Haug und anderen an die Integrationsbeauftragte der deutschen Bundesregierung Marieluise Beck, in Reaktion auf deren Aufruf, in dem sie dessen VerfasserInnen Paternalismus vorwerfen und für ein Kopftuchverbot plädieren (vgl. Schneider-Gürkan/et al. 2005).
28. Dez. 2003	D	Bezug nehmend auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes spricht sich Bundespräsident Johannes Rau in einer Stellungnahme für die unbedingte Gleichbehandlung aller Religionen aus; er löst damit vehemente kontroverse Diskussionen in Politik und Medien aus.
Nov./Dez. 2003	D	Konflikt um die Antisemitismus-Studie des Berliner ‚Zentrums für Antisemitismusforschung‘ (ZfA), beauftragt von einer Wiener Behörde der EU, dem ‚European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia‘ (EUMC). Die Studie, obgleich schon Ende Januar 2003 vorgelegt, wurde bis November 2003 unter Verschluss gehalten. Grund: Die Untersuchung sei ungeeignet, da sie die ‚Islamophobie‘ in Europa – in letzter Zeit eines der Schwerpunktthemen des Wiener Zentrums – fördern könne. Anfang Dezember 2003 werden zwei unterschiedliche Versionen der Studie ins Internet gestellt.
09. Dez. 2003	NL	Das niederländische Parlament beschließt das <i>Wet terroristische misdrijven</i> ; dieses stellt den Zusammenschluss von Gruppen mit dem Ziel des Begehens terroristischer Straftaten und das Werben für den bewaffneten Kampf unter Strafe. Es tritt am 10. August 2004 in Kraft.
2003	Israel/Palästina	Beginn der Errichtung einer Sperrmauer, die einen großen Teil der jüdischen Siedlungen an das israelische Staatsgebiet anbinden und nach israelischer Deutung das Eindringen palästinensischer SelbstmordattentäterInnen nach Israel verhindern soll. Die Sperranlage wird von palästinensischer Seite genauso wie von israelischen Oppositionellen massiv kritisiert und löst erneut vehemente Diskussionen im Ausland aus.

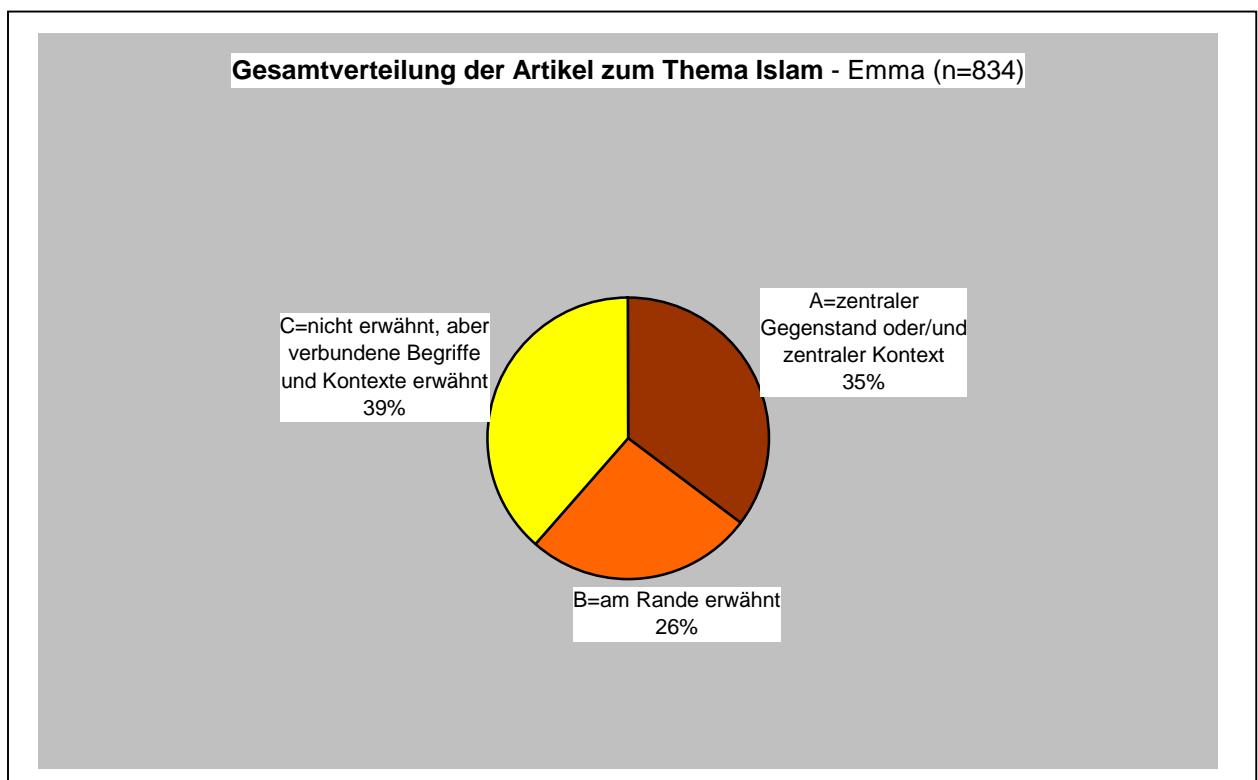
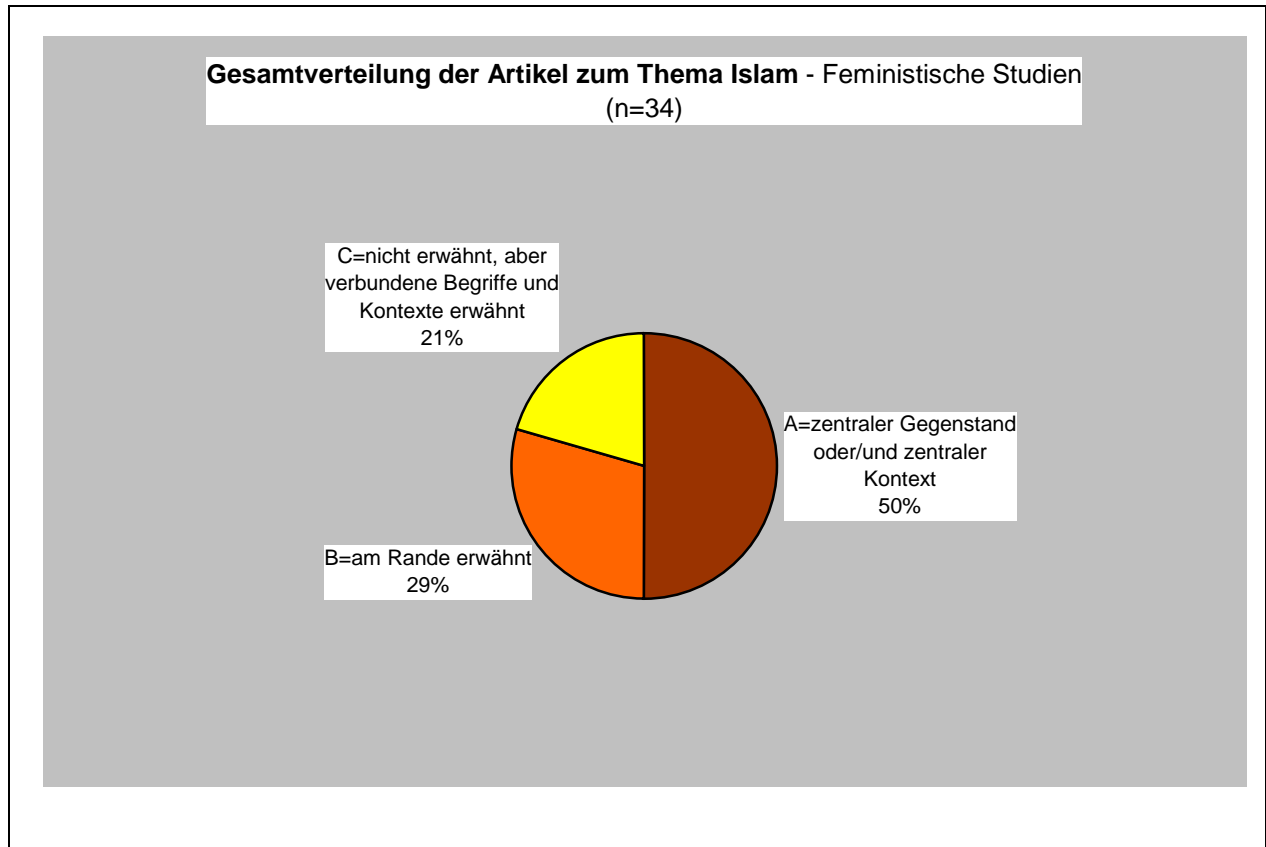
2003	D	Veröffentlichung des zweiten Teil der Studie ‚Deutsche Zustände‘: Danach stimmen 27 Prozent der Befragten der Aussage zu, MuslimInnen solle die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden; 31 Prozent fühlen sich durch die Anwesenheit von MuslimInnen wie Fremde im eigenen Land; 37 Prozent der Befragten lehnten die Aussage ab, der Islam habe eine bewundernswerte Kultur hervorgebracht (vgl. Leibold/Kühnel/Heitmeyer 2006)).
2003	Iran	Die iranische Juristin und Menschenrechtsaktivistin Shirin Ebadi erhält als erste muslimische Frau den Friedensnobelpreis.
2003	Iran	Etwa ab 2003 verschärfen sich die internationalen Auseinandersetzungen über das iranische Atomprogramm: Nach der Unterzeichnung des Atomwaffensperrvertrages 1968 hatte der Iran vor der ‚Islamischen Revolution‘ mit Unterstützung der USA begonnen, Möglichkeiten der zivilen Nutzung von Atomtechnologie zu nutzen. Anlass für die Verschärfung der Auseinandersetzungen zu Beginn der 2000er Jahre ist der insbesondere von Seiten der USA geäußerte Vorwurf der militärischen Atomnutzung. Zahlreiche Vermittlungsversuche sind gescheitert, so dass der Konflikt auch Ende 2006 noch nicht beigelegt ist.
2003	NL	Einführung von Einbürgerungskursen für <i>oudkomers</i> in kleineren Gemeinden
Januar 2004	NL	Veröffentlichung des Abschlussberichtes der so genannten <i>Commissie Blok</i> mit dem Titel <i>Bruggen bouwen</i> (Brücken bauen); sie kommt zu dem Schluss, die niederländische Migrationspolitik sei zumindest zum Teil erfolgreich gewesen – den Anteil der Regierungspolitik an diesem Erfolg schätzt sie jedoch als eher gering ein, da sie die eigens von der Regierung eingeholten Gutachten und Vorschläge nicht selten ignorierte und hinter ‚den Fakten‘ zurückblieb; die Kommission betont zudem die Bedeutung der niederländischen Sprache und die Notwendigkeit von Einbürgerungserleichterungen, gibt jedoch wenig konkrete Vorschläge.
11. März 2004	Spanien	Von islamistischen Terroristen verübte Anschläge auf Vorortzüge in Madrid, bei denen 191 Menschen getötet werden.
19. April 2004	D	Verwaltungsgericht Köln verfügt Ausweisung von Metin Kaplan
Juli 2004	D	Nachdem das Bundesverfassungsgericht die Bundesratsabstimmung vom 22. März 2002 für ungültig erklärt und der Bundestag das Zuwanderungsgesetz im Januar 2003 erneut beschlossen hatte, wurde das Gesetz im Juli 2003 durch den Bundesrat abgelehnt. Im Juli 2004 konnte das Gesetz nach einer langen Diskussion im Vermittlungsausschuss schließlich endgültig verabschiedet werden. Schon vor seinem Inkrafttreten wird das neue Gesetz von verschiedener Seite vehement kritisiert: Es biete keine Erleichterungen in Bezug auf die Integration bereits in Deutschland lebender ZuwanderInnen, die Möglichkeiten für NeueinwanderInnen blieben ähnlich begrenzt wie nach der alten Regelung, der viel kritisierte ungesicherte Status der Kettenduldung wurde nicht abgeschafft und die bereits vom UNHCR kritisierten Restriktionen gegen AsylbewerberInnen sind nicht zurückgenommen worden. Die Neugestaltung Deutschlands als Einwanderungsland, so die KritikerInnen, wurde mit diesem Zuwanderungsgesetz nicht erreicht.
September 2004	NL	Geert Wilders, für seine islamkritischen Äußerungen bekannter liberaler Politiker wird wegen ebensolcher Äußerungen aus der VVD-Fraktion ausgeschlossen.
September 2004	NL	Ausstrahlung des Films <i>Submission</i> , Drehbuch Ayaan Hirsi Ali, Regie Theo van Gogh. Die Ausstrahlung löste heftige Empörung in der islamischen Gemeinde der Niederlande aus.
15. Okt. 2004	NL	Auf verschiedenen islamistischen Internet-Seiten wird zur Enthauptung

		tung Geert Wilders aufgerufen.
18. Okt. 2004	D/NL	Vortrag Frits Bolkesteins, des niederländischen EU-Kommissars, der 1991 mit seiner ‚Luzern-Rede‘ die so genannte Minderheitendebatte der beginnenden 1990er Jahre auslöste, an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema ‚Die Notwendigkeit einer Leitkultur‘, (vgl. Bolkestein 2004). Darin preist er das ‚deutsche Modell‘ einer ‚Leitkultur‘ als zukunftsweisend für die weitere Entwicklung der EU an und zielt damit sicherlich auch auf die Niederlande.
02. Nov. 2004	NL	Ermordung des niederländischen Regisseurs Theo van Gogh in Amsterdam durch einen islamistischen Extremisten; anschließend vehement geführte Debatte über Integration, Multikulturalismus, Islam, ‚Toleranz‘ in den Niederlanden, die auch in Deutschland starken Widerhall findet; anti-islamische Gewaltakte (Brandsätze auf Moscheen etc.). Auf dem Körper von Theo van Gogh wird ein Brief gefunden, in dem Ayaan Hirsi Ali ebenfalls mit dem Tode bedroht wird. Aus Angst vor Vergeltungsaktionen von islamistischer Seite lebt Ayaan Hirsi Ali bis zum 18. Januar 2005 unter geheimer Adresse.
10. Nov. 2004	NL/Den Haag	Polizei in Den Haag macht Jagd auf die so genannte ‚Hofstadgruppe‘, eine islamistische Gruppe, die offensichtlich mehrere Anschläge geplant hatte. Der Mörder Theo van Goghs soll Mitglied dieser Gruppe gewesen sein.
November 2004	NL	Brandanschläge auf Moscheen, islamische Schulen und Kirchen in den Niederlanden
15. Dez. 2004	D	Veröffentlichung von Teilergebnissen der Studie <i>Deutsche Zustände</i> der Universität Bielefeld/Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer: Inzwischen sind 70 Prozent der Befragten der Ansicht, der Islam passe nicht in die westliche Kultur; bereits 50 Prozent der Befragten lehnen die Aussage ab, der Islam habe eine bewundernswerte Kultur hervorgebracht. Insgesamt stellen die AutorInnen jedoch fest, das Ausmaß der generellen Ablehnung des Islam sei zwischen 2003 und 2005 weitgehend stabil geblieben. Eine differenzierte Sicht auf den Islam ist bei dem überwiegenden Teil der Befragten nicht vorzufinden; entsprechend teilt auch die Mehrheit der Befragten die Ansicht, dass MuslimInnen generell wenig Distanz zu islamistischen TerroristInnen aufwiesen (vgl. Heitmeyer 2004).
21. Nov. 2004	D/Köln	Großkundgebung gegen islamistischen Terror in Köln, 20.000 Menschen, darunter viele MuslimInnen, demonstrieren.
Ab Nov. 2004	D/NL	Debatte über ‚Scheitern der multikulturellen Gesellschaft‘ in Deutschland im Anschluss an den Mord an Theo van Gogh in Amsterdam. Als Begründung für das Scheitern multikulturellen Zusammenlebens wird die Entwicklung ‚unkontrollierbarer‘, insbesondere islamischer ‚Parallelgesellschaften‘ genannt. Diskussionen sehr ähnlichen Inhalts werden in den Niederlanden geführt, wo die bisherige, von vielen als ‚zu liberal‘ wahrgenommene Integrationspolitik als Ursache für die Entstehung von ‚Parallelgesellschaften‘ und das damit in Zusammenhang gebrachte ‚Scheitern der multikulturellen Gesellschaft‘ genannt.
02. Dez. 2004	D	Integrationsdebatte im deutschen Bundestag, in deren Rahmen die Rolle des Islam eine zentrale Stellung einnimmt; ein Antrag der CDU/CSU-Fraktion, in dem proklamiert wird, wer ‚unsere freiheitlich-demokratische Leitkultur‘ nicht respektiere, für den sei ‚in unserem Land‘ kein Platz, richtet sich in erster Linie an die in Deutschland lebenden MuslimInnen.
Dezember 2004	D/EU	Entscheidung der EU über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei. Im Vorfeld der Entscheidung (insbesondere 2004) wurden vehemente Diskussionen über die Bedeutung des christlichen Glaubens für die EU und über die Frage der ‚Zugehörigkeit‘ der Tür-

		kei zu Europa geführt.
Dezember 2004	NL	Umfrageinstitute bescheinigen der ‚Ein-Mann-Partei‘ Geert Wilders, der seit seinem Ausschluss aus der Fraktion der VVD als fraktionsloser Einzelvertreter im Parlament sitzt, fast 20 Prozent, wenn Ende 2004 gewählt werden würde. Wilders hatte seine massive und populistische Islamkritik in den Wochen nach dem Mord an Theo van Gogh erneut deutlich in der Öffentlichkeit präsentiert.
2004	D	Ausweisung von Metin Kaplan in die Türkei
1. Januar 2005	D	Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes; u.a. Neuregelung von Aufenthaltstiteln für BürgerInnen der EU und ‚Nicht-EU-AusländerInnen‘, von Beschäftigungsverordnungen, Beschleunigung von Asylverfahren, Maßnahmen zur Integrationsförderung, erweiterte Abschiebungs- und Überwachungsmöglichkeiten im Bereich der ‚Terrorismusbekämpfung‘
Januar 2005	D	Erscheinen des stark umstrittenen Buches <i>Die fremde Braut</i> von Necla Kelek in deutscher Sprache; Gegenstand: arrangierte Hochzeiten und Zwangsehen bei türkischen MigrantInnen in Deutschland. Ruft vehement und kontrovers ausgetragene Debatte über so genannte Zwangsehen, Heiratsmigration in Zusammenhang mit Islam aus.
8. Februar 2005	D	Mord an Hatun Sürücü, zieht vehemente Debatte über so genannte Ehrenmorde nach sich
Juni 2005	D	Der Bundesrat befasst sich mit einem Gesetzentwurf des Senats zur Bekämpfung von Zwangsheiraten. Danach soll im Strafgesetzbuch ein neuer Tatbestand geschaffen werden, der sich an die Tatbestände Nötigung, Menschenhandel und Verschleppung anlehnt.
7. Juli 2005	London/ England	Anschläge auf U-Bahn-Züge und Busse; 56 Menschen werden getötet, über 700 verletzt.
23. Juli 2005	Ägypten	Sprengstoffanschläge auf ein hauptsächlich von Touristen bewohntes Hotel in Scharm-el-Scheich; mindestens 88 Menschen werden getötet. Der Anschlag wird der islamistisch-fundamentalistischen Organisation al-Qaida zugeschrieben.
Sept./ Okt. 2005 bzw. Jan. 2006	DK, sonst.	Karikaturenstreit: 30.09.2005 Veröffentlichung einer Serie von Karikaturen über Mohammad; erst am 9.Okt. 2005 fordern muslimische Führer eine Entschuldigung; 14.10. 5000 MuslimInnen protestieren in Kopenhagen, Mitte Oktober erhalten 2 ZeichnerInnen Todesdrohungen. Ca. 20.10.: DiplomatInnen aus 11 muslimischen Staaten legen Beschwerde beim dänischen Premierminister ein; dieser lehnt die Einmischung mit dem Verweis auf die Pressefreiheit ab. Klagen verschiedener muslimischer Organisationen gegen die Herausgeber werden im Januar abgelehnt, da ihrer kein Gesetz (Blasphemie, religiöse oder rassische Diskriminierung etc.) verletzt wurde. Ab Oktober 2005 stellen dänische Imame ein Dossier zusammen, das Karikaturen, Hassbriefe gegen MuslimInnen, Briefe muslimischer Organisationen etc. enthält und schicken es an MuslimInnen in Dänemark. Sie reisen damit durch arabische Welt zu religiösen und weltlichen Führern, präsentieren es auf Gipfel der Organisationen Islamischer Konferenz im Dez. 2005, um den Streit anzuhetzen. Januar 06: Nachdruck der Karikaturen in den Niederlanden. Nach Entschuldigung des dänischen Premiers und der Jyllands-Posten drucken weitere Zeitungen die Karikaturen nach. Es folgen Proteste aus der gesamten muslimischen Welt. EU, UN, OSZE betonen das Recht auf freie Meinungsäußerung. Europäische Muslim-Organisationen rufen zu friedlichem Protest auf.
1. Okt. 2005	Bali/ Indone- sien	Erneuter, von Angehörigen der Jemaah Islamiyah verübter Sprengstoffanschlag auf der Ferieninsel Bali

Anhang Kapitel VI

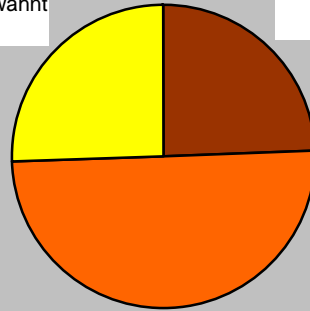
Abb. AH2: Gesamtverteilungen – Verteilung der Artikel zum Thema Islam auf die Kategorie A, B und C in den verschiedenen Zeitschriften



Gesamtverteilung der Artikel zum Thema Islam - TvV/TvGS (n=98)

C=nicht erwähnt, aber
verbundene Begriffe
und Kontexte erwähnt
26%

A=zentraler Gegenstand
oder/und zentraler
Kontext
24%

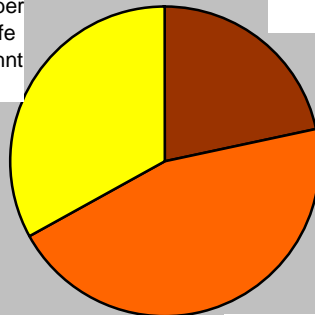


B=am Rande erwähnt
50%

Gesamtverteilung der Artikel zum Thema Islam - beiträge zur feministischen theorie und praxis (n=106)

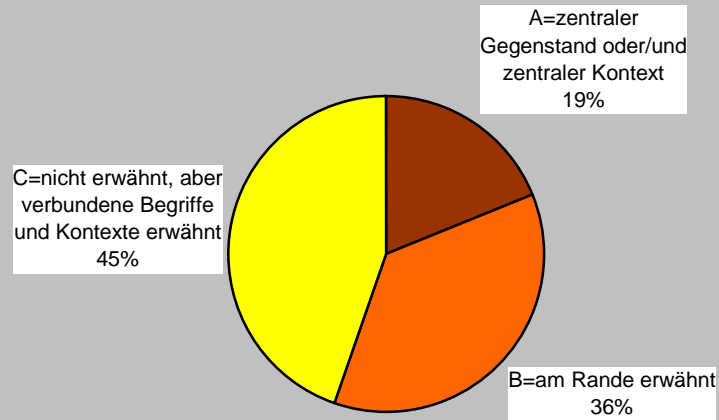
C=nicht erwähnt, aber
verbundene Begriffe
und Kontexte erwähnt
33%

A=zentraler
Gegenstand oder/und
zentraler Kontext
22%

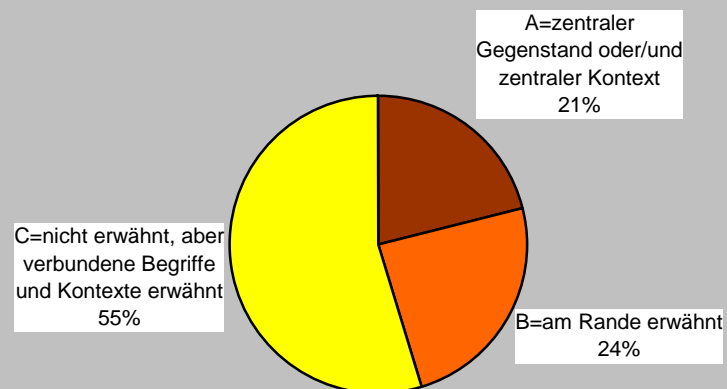


B=am Rande erwähnt
45%

Gesamtverteilung der Artikelanzahl zum Thema Islam - Lover (n=159)



Gesamtverteilung der Artikel zum Thema Islam - Opzij (n=588)



Anhang Kapitel VI

Artikelkorpus der Themenfrequenz-Analyse (Verteilung der Artikel auf die einzelnen Zeitschriften; n=288)

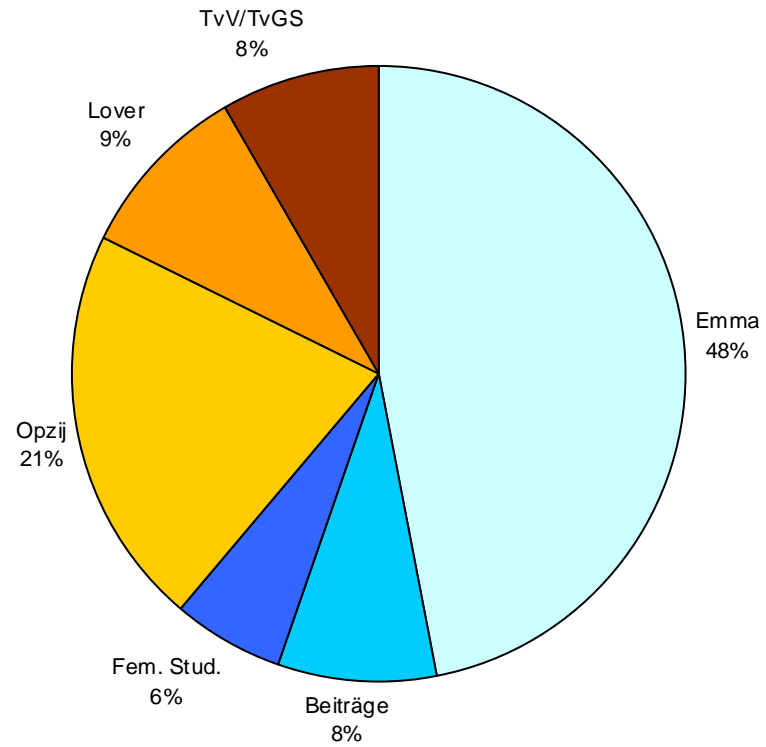


Abb. AH3: Artikelkorpus der Themenfrequenzanalyse – Verteilung der Artikel auf die einzelnen Zeitschriften

Anhang Kapitel VI

Anteilige Nennung der geografischen Orte (Vergleich deutscher und niederländischer Zeitschriften)

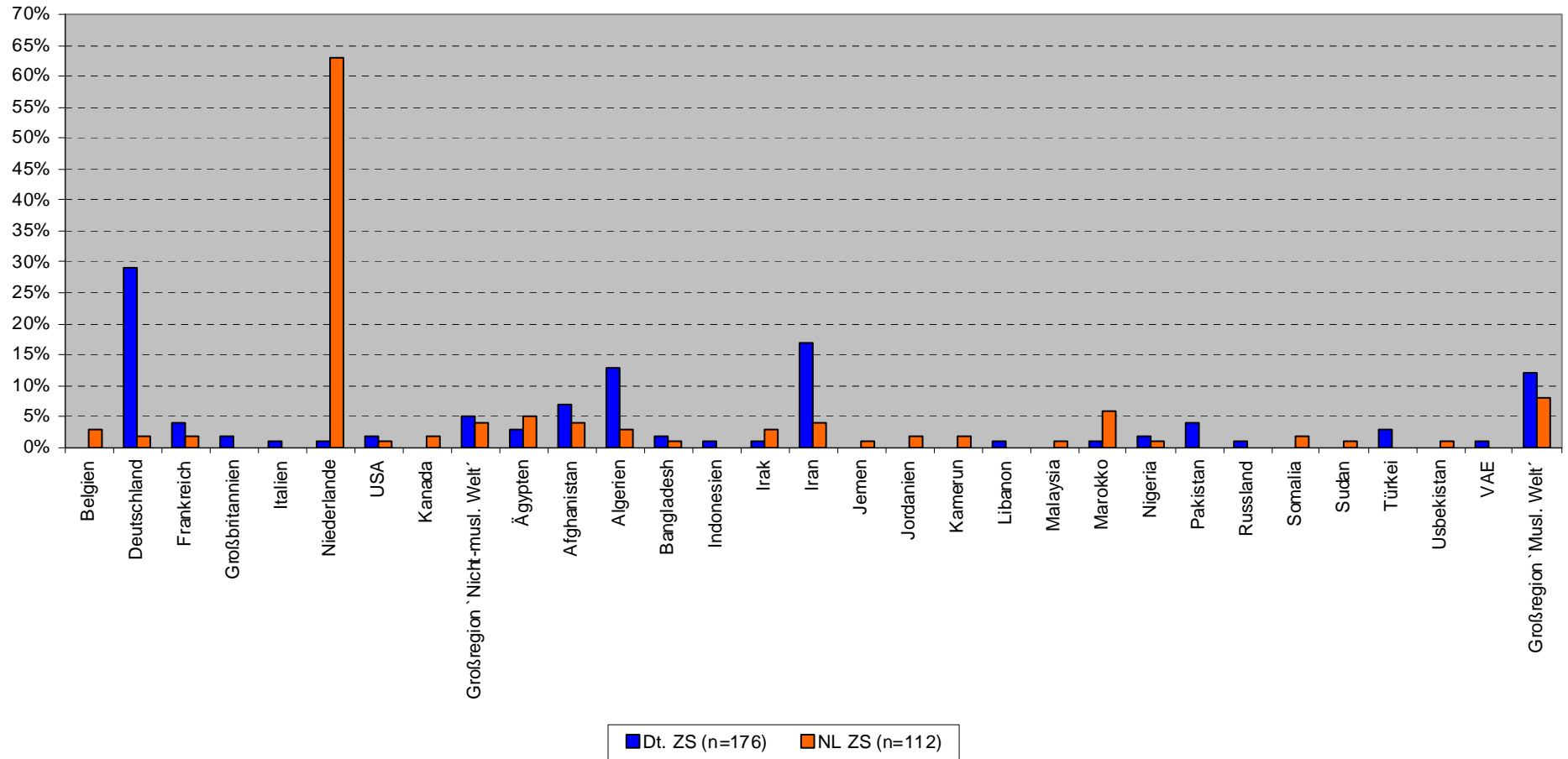


Abb. AH4: Anteilige Nennung der geografischen Orte – Vergleich deutscher und niederländischer Zeitschriften

Anteilige Nennung der geografischen Orte (deutsche Zeitschriften im Einzelnen)

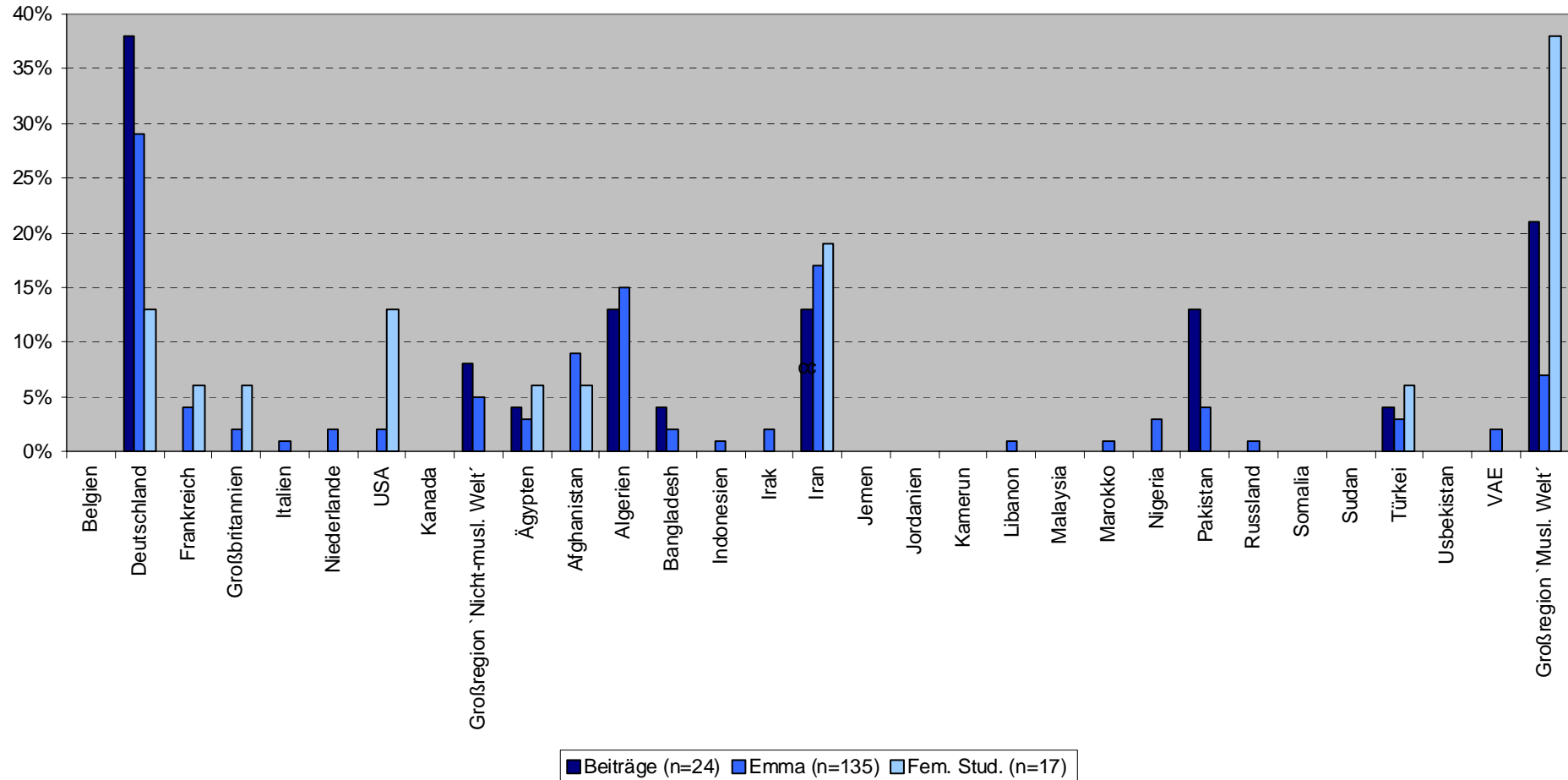


Abb. AH5: Anteilige Nennung der geografischen Orte – deutsche Zeitschriften im Einzelnen

Anhang Kapitel VI

Anteilige Nennung geografischer Orte (niederländische Zeitschriften im Einzelnen)

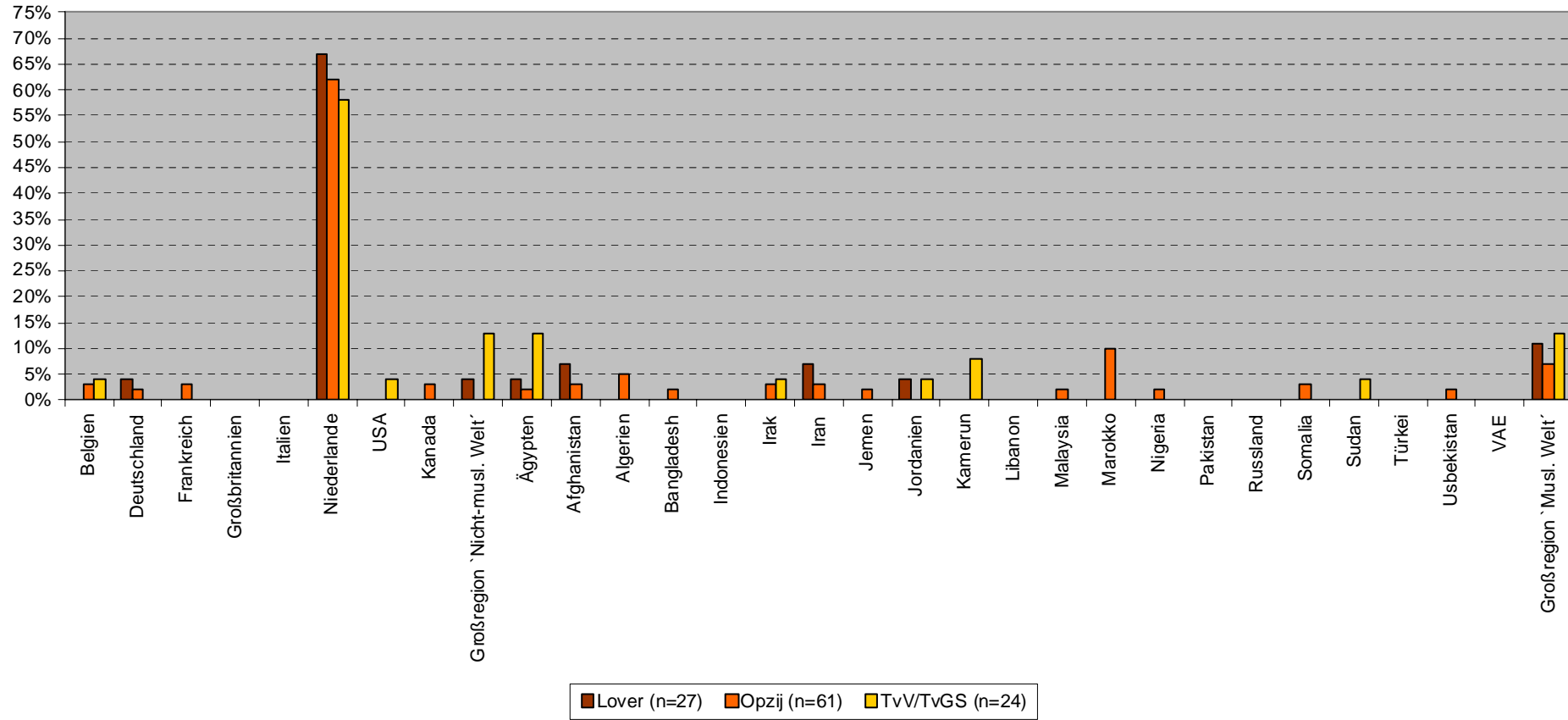


Abb. AH6: Anteilige Nennung der geografischen Orte – niederländische Zeitschriften im Einzelnen

Anteilige Nennung der geografischen Orte (Vergleich wissenschaftlicher und journalistischer Zeitschriften)

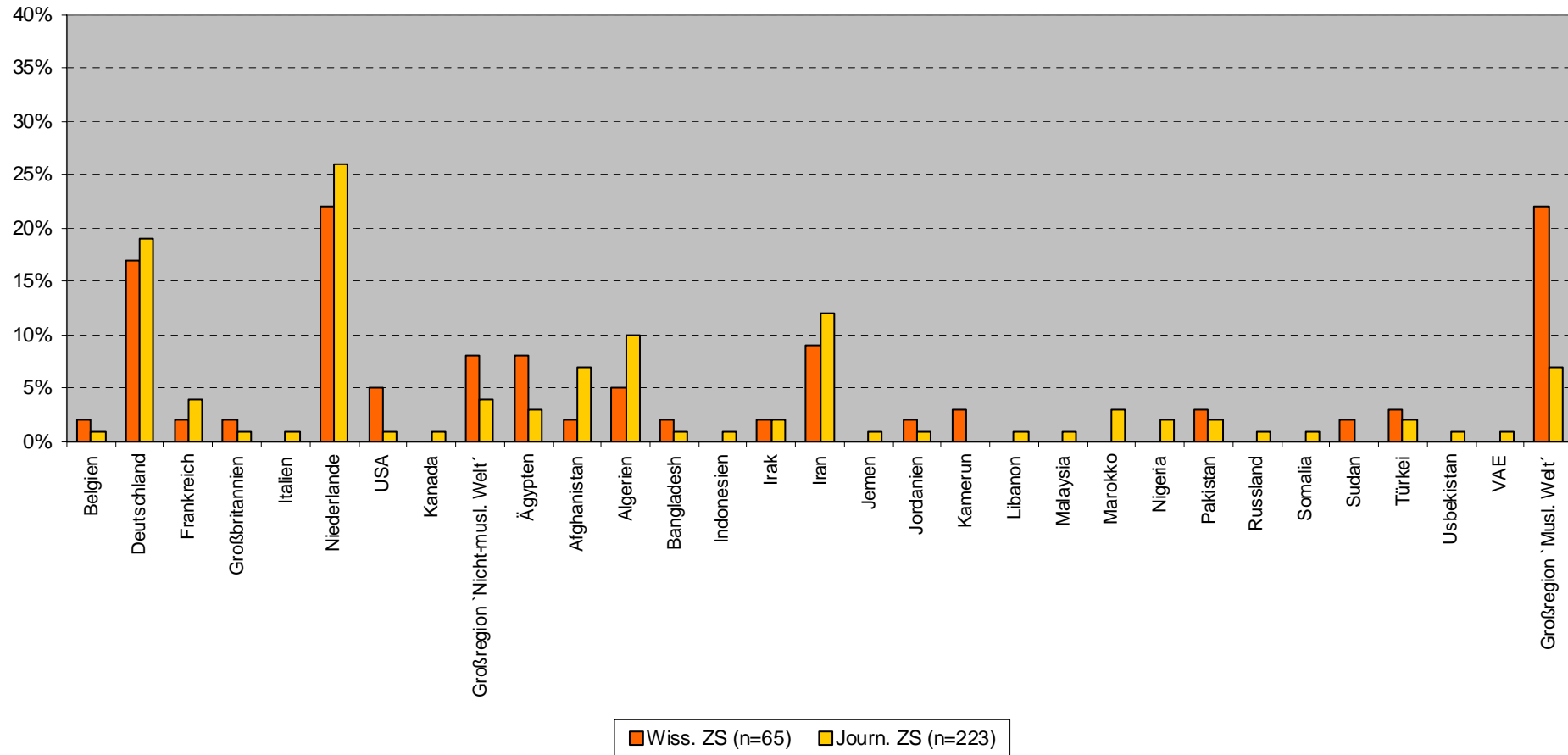


Abb. AH7: Anteilige Nennung der geografischen Orte – Vergleich wissenschaftlicher und journalistischer Zeitschriften

Anteilige Nennung der geografischen Orte (wissenschaftliche Zeitschriften im Einzelnen)

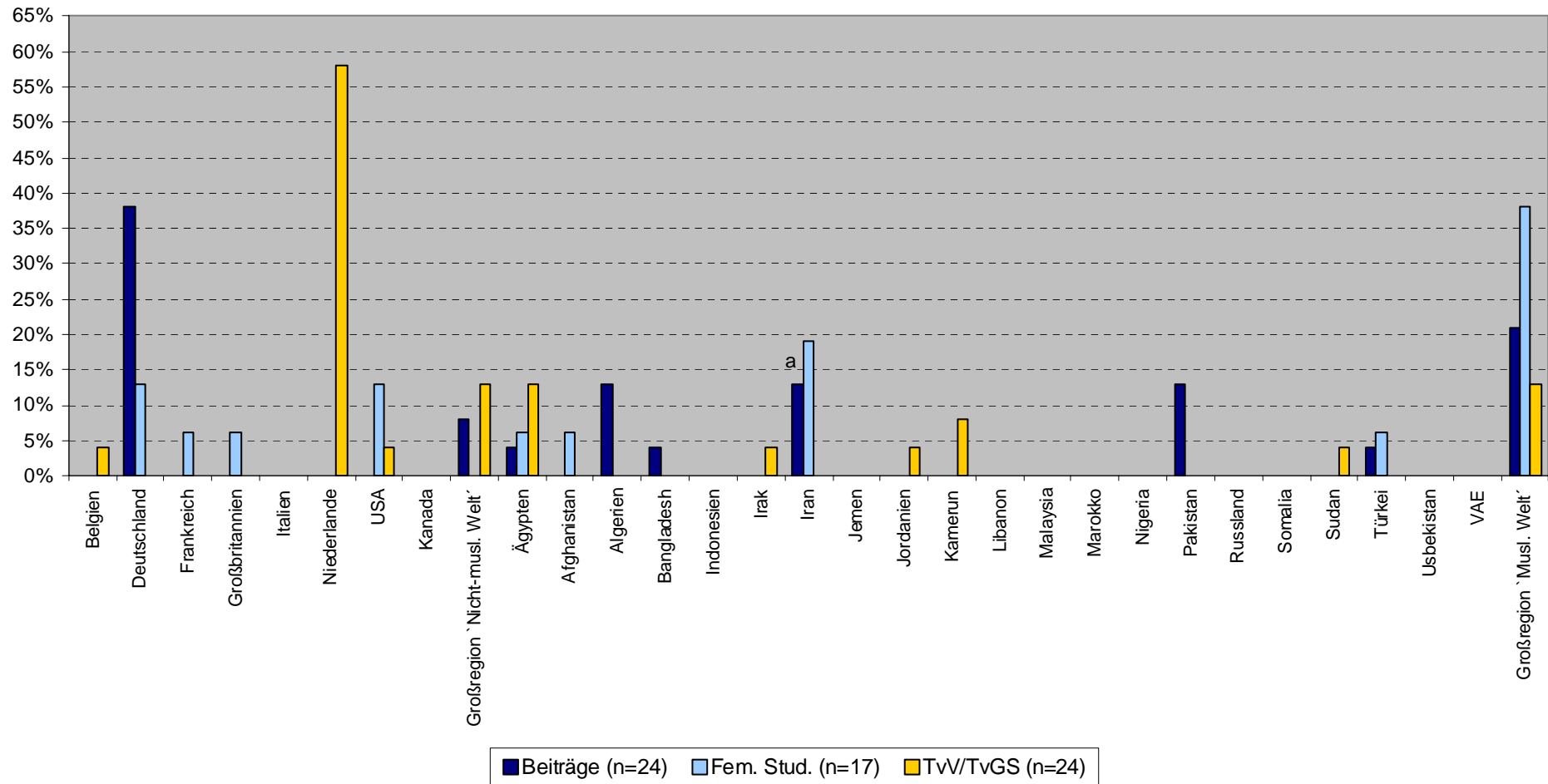


Abb. AH8: Anteilige Nennung der geografischen Orte – wissenschaftliche Zeitschriften im Einzelnen

Anhang Kapitel VI

Anteilige Nennung der geografischen Orte (journalistische Zeitschriften im Einzelnen)

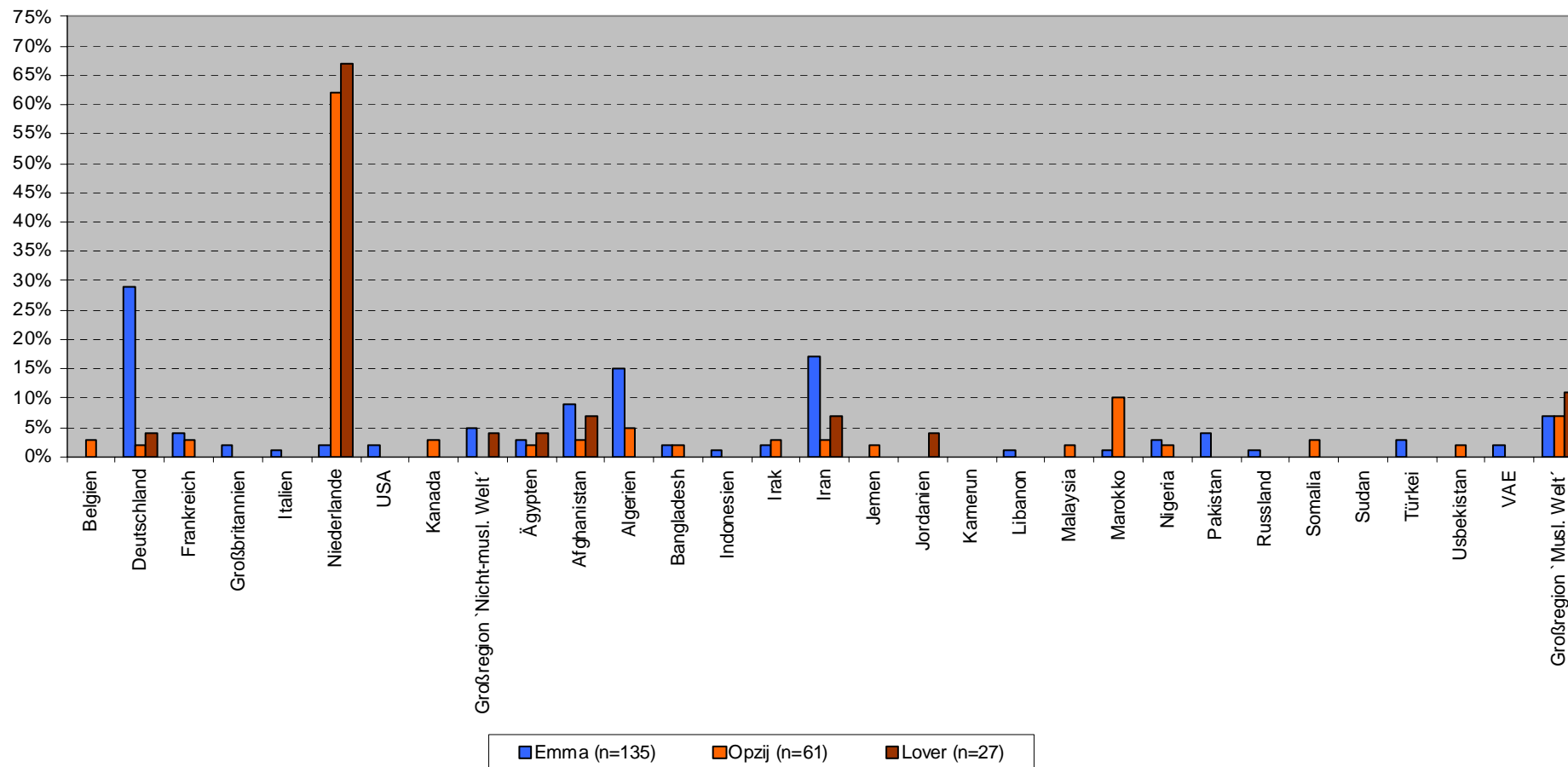


Abb. AH9: Anteilige Nennung der geografischen Orte – journalistische Zeitschriften im Einzelnen

Verortung des Islam in (nicht-)muslimischen Ländern

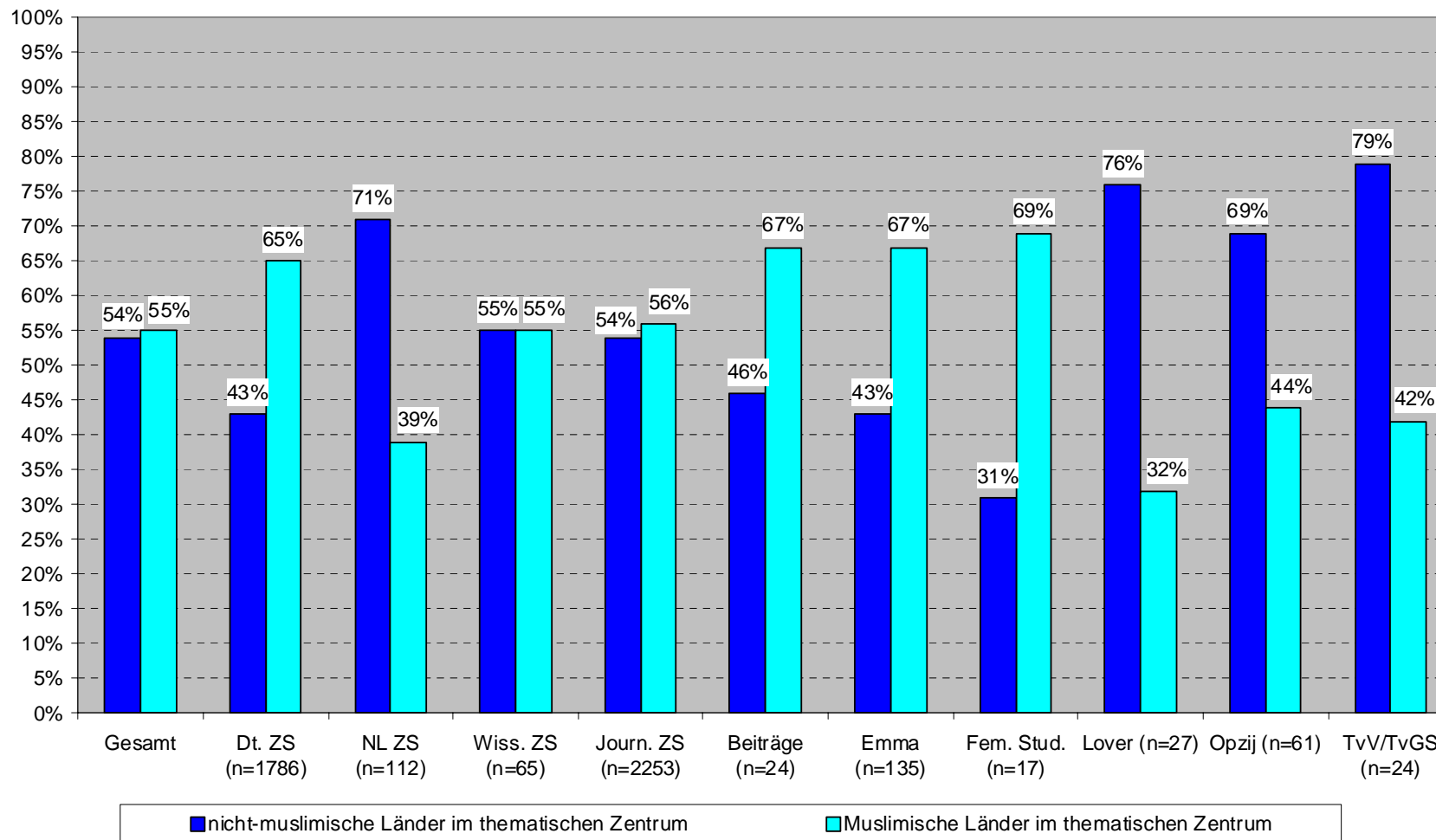


Abb. AH10: Verortung des Islam in (nicht-)muslimischen Ländern

Gesamtverteilung der Themenbereiche auf Zeitschriftengruppierungen

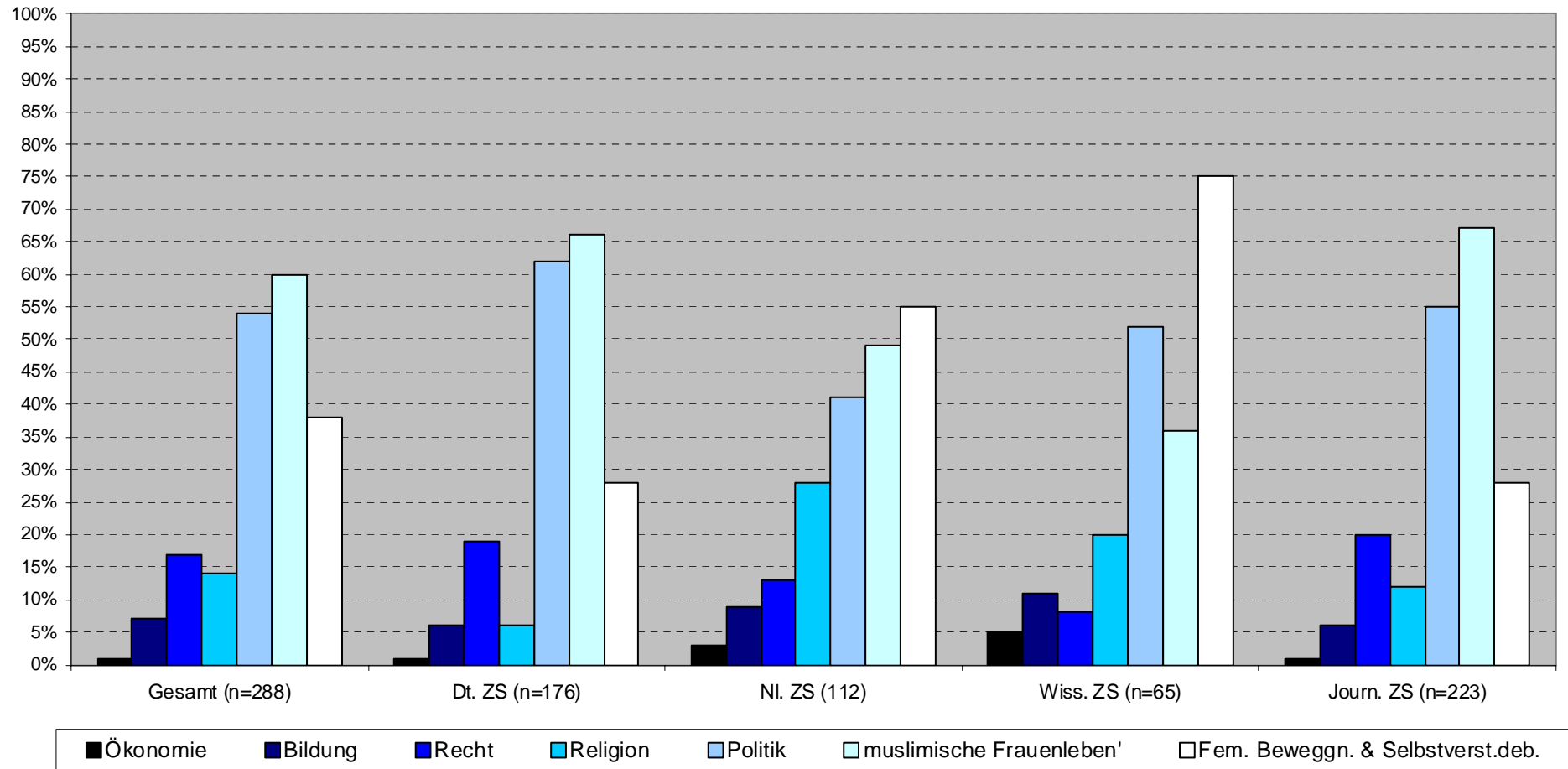


Abb. AH11: Gesamtverteilung der Themenbereiche auf Zeitschriftengruppierungen

Themennennungen (Vergleich deutscher und niederländischer Zeitschriften)

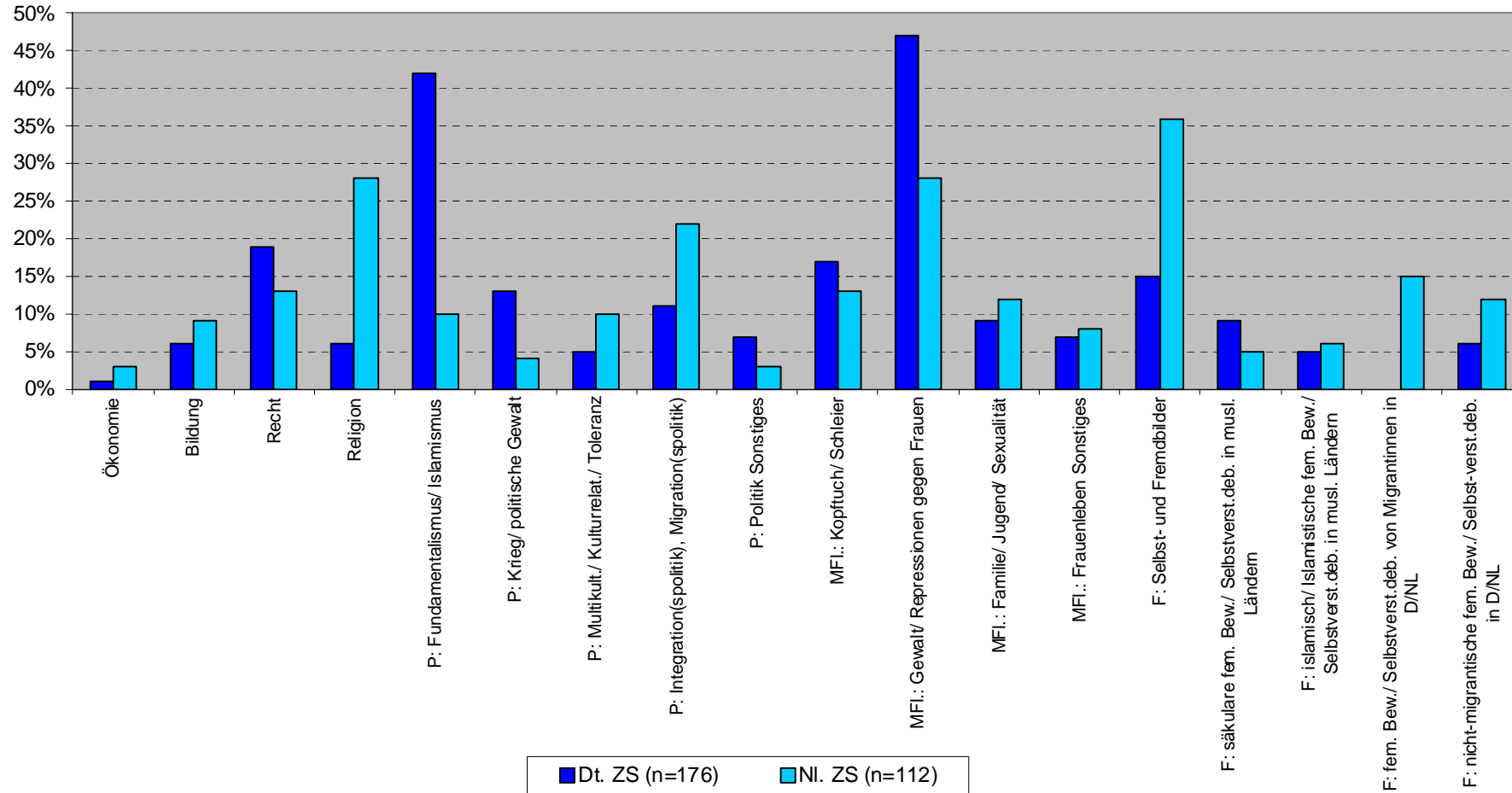


Abb. AH12: Themennennungen – Vergleich deutscher und niederländischer Zeitschriften

Themennennungen (anteilig, deutsche Zeitschriften im Einzelnen)

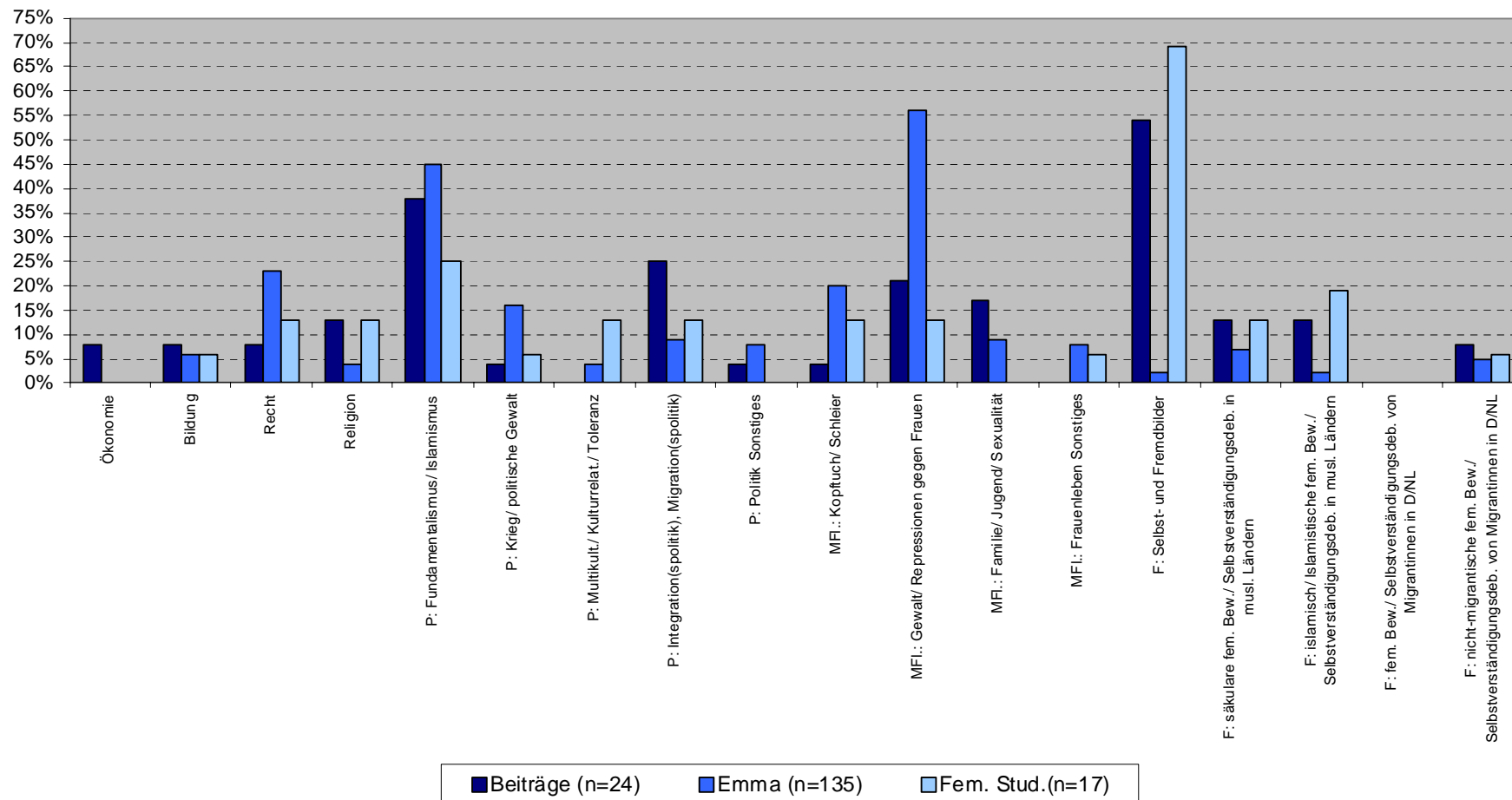


Abb. AH13: Themennennungen – anteilig, deutsche Zeitschriften im Einzelnen

Themennennungen (anteilig, niederländische Zeitschriften im Einzelnen)

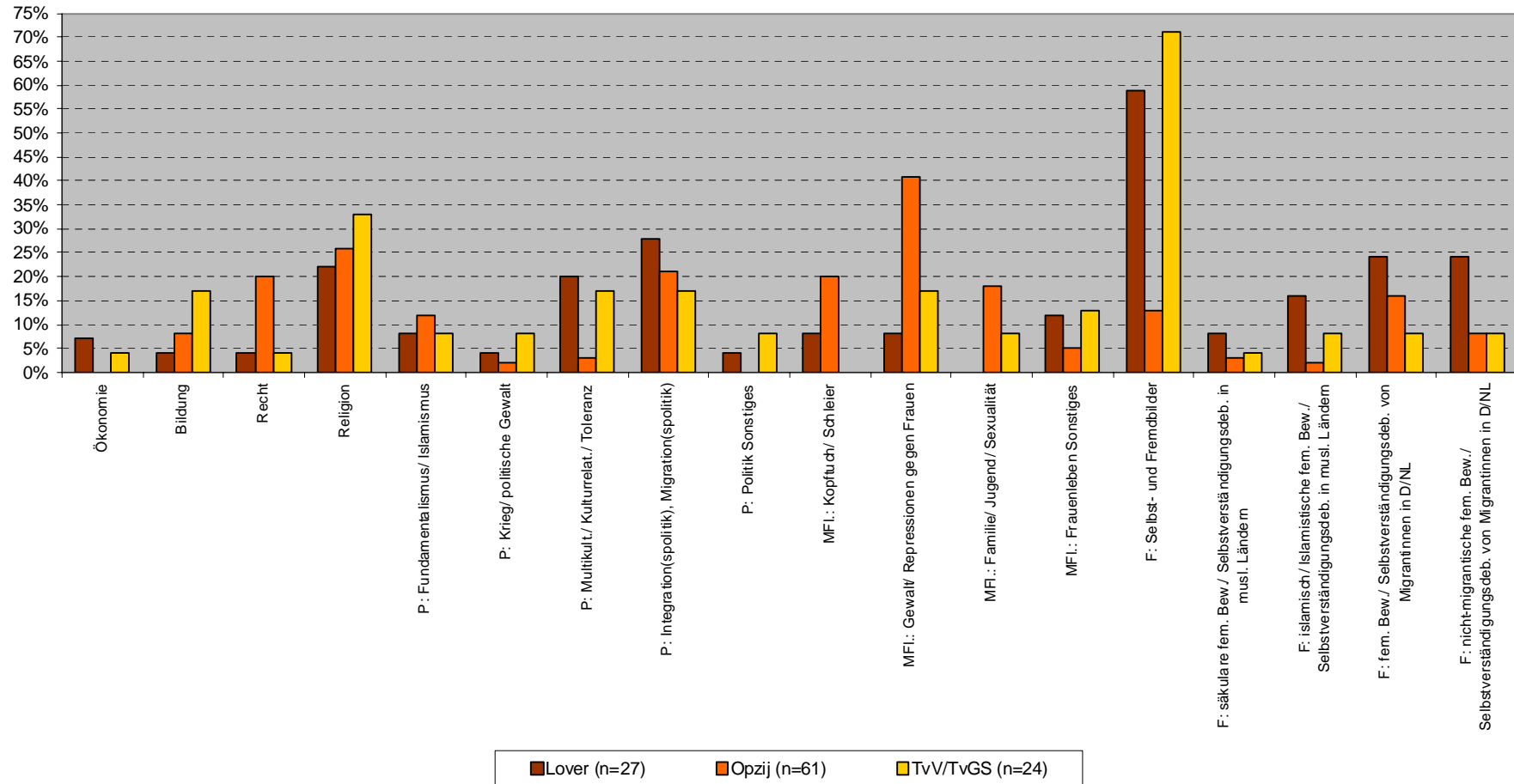


Abb. AH14: Themennennungen – anteilig, niederländische Zeitschriften im Einzelnen

Anhang Kapitel VI

Themennennungen (Vergleich wissenschaftlicher und journalistischer Zeitschriften)

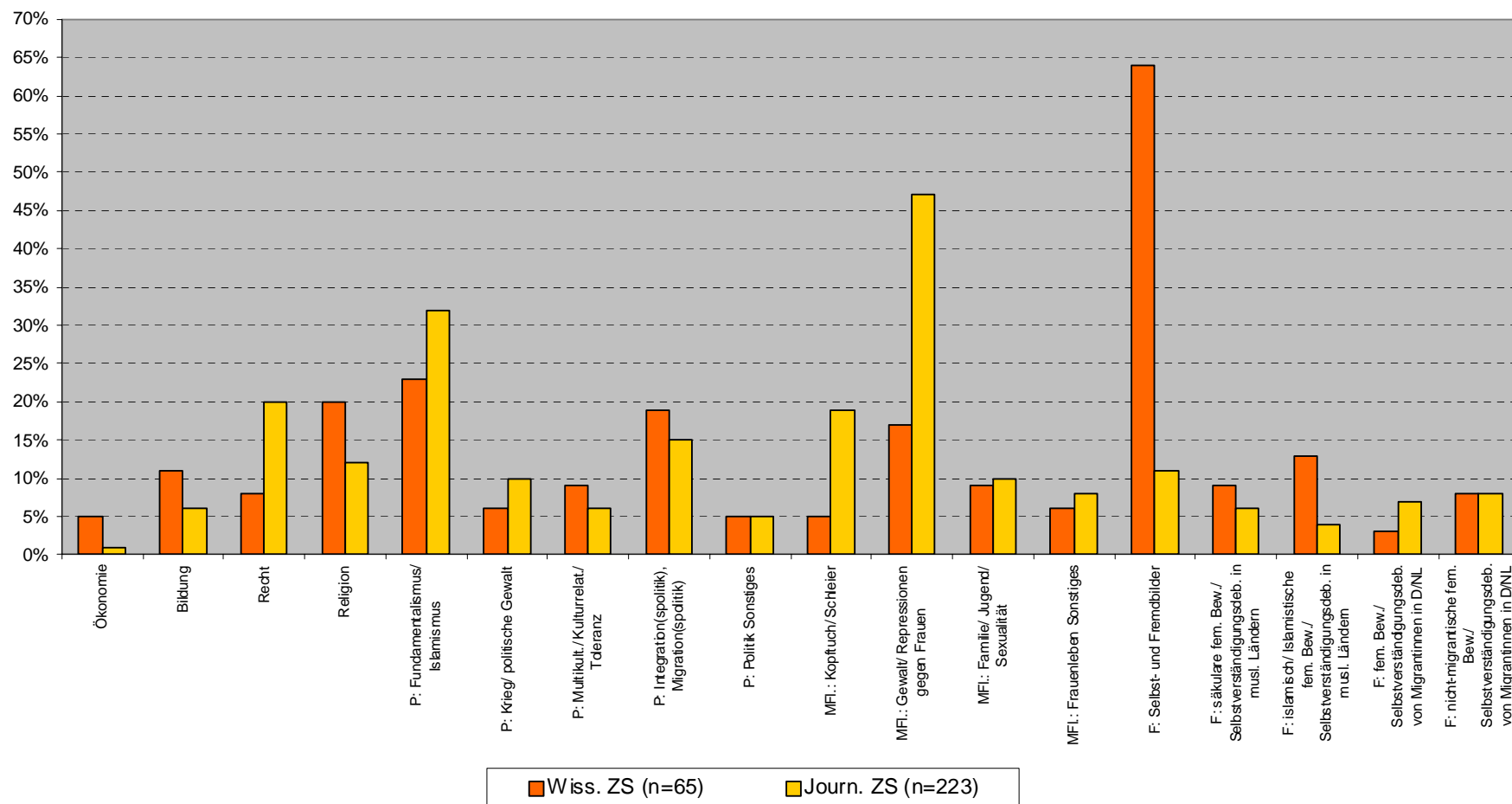


Abb. AH15: Themennennungen – Vergleich wissenschaftlicher und journalistischer Zeitschriften

Themennennungen (anteilig, wissenschaftliche Zeitschriften im Einzelnen)

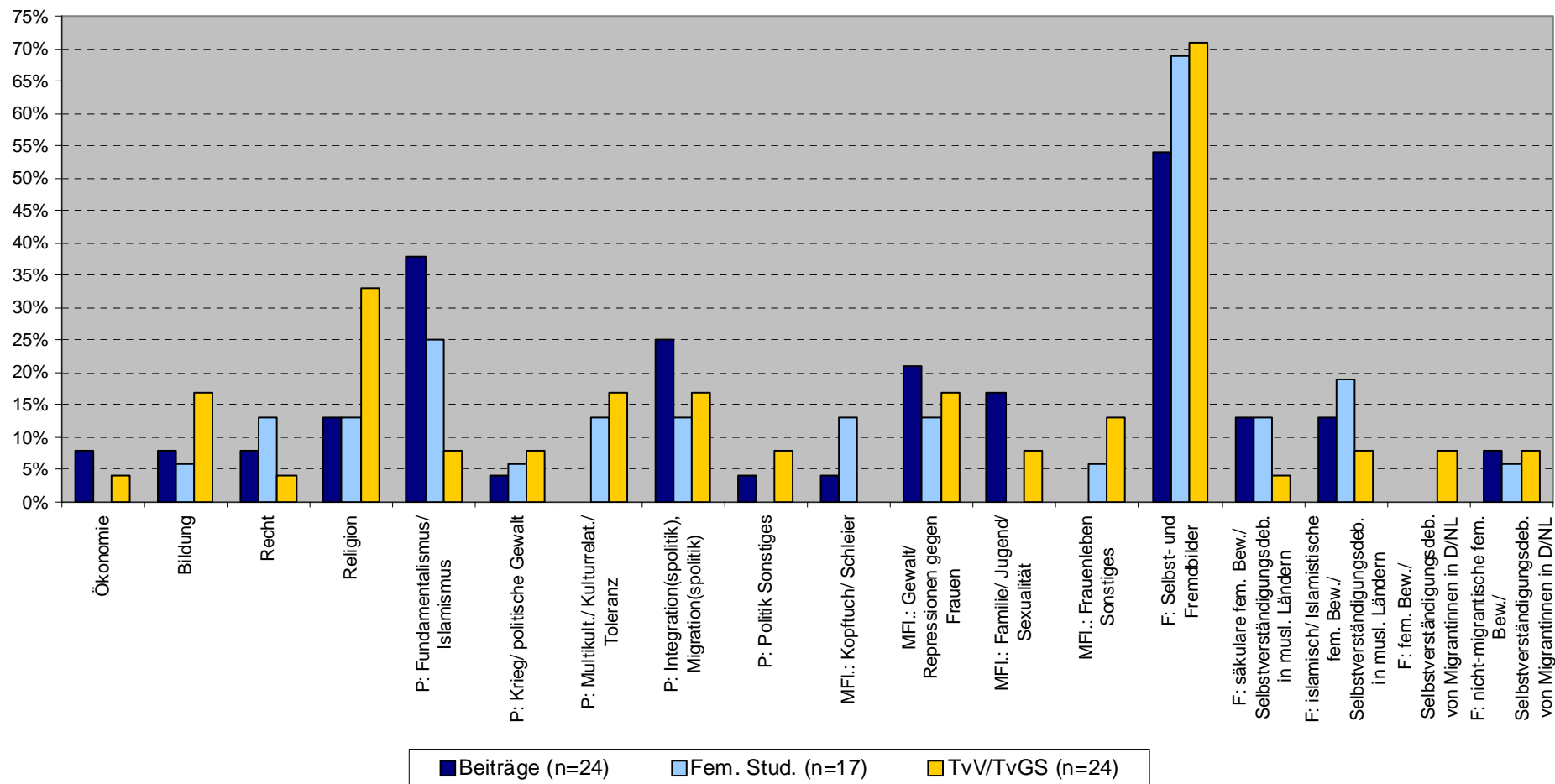


Abb. AH16: Themennennungen – Anteilig, wissenschaftliche Zeitschriften im Einzelnen

Themennennungen (anteilig; journalistische Zeitschriften im Einzelnen)

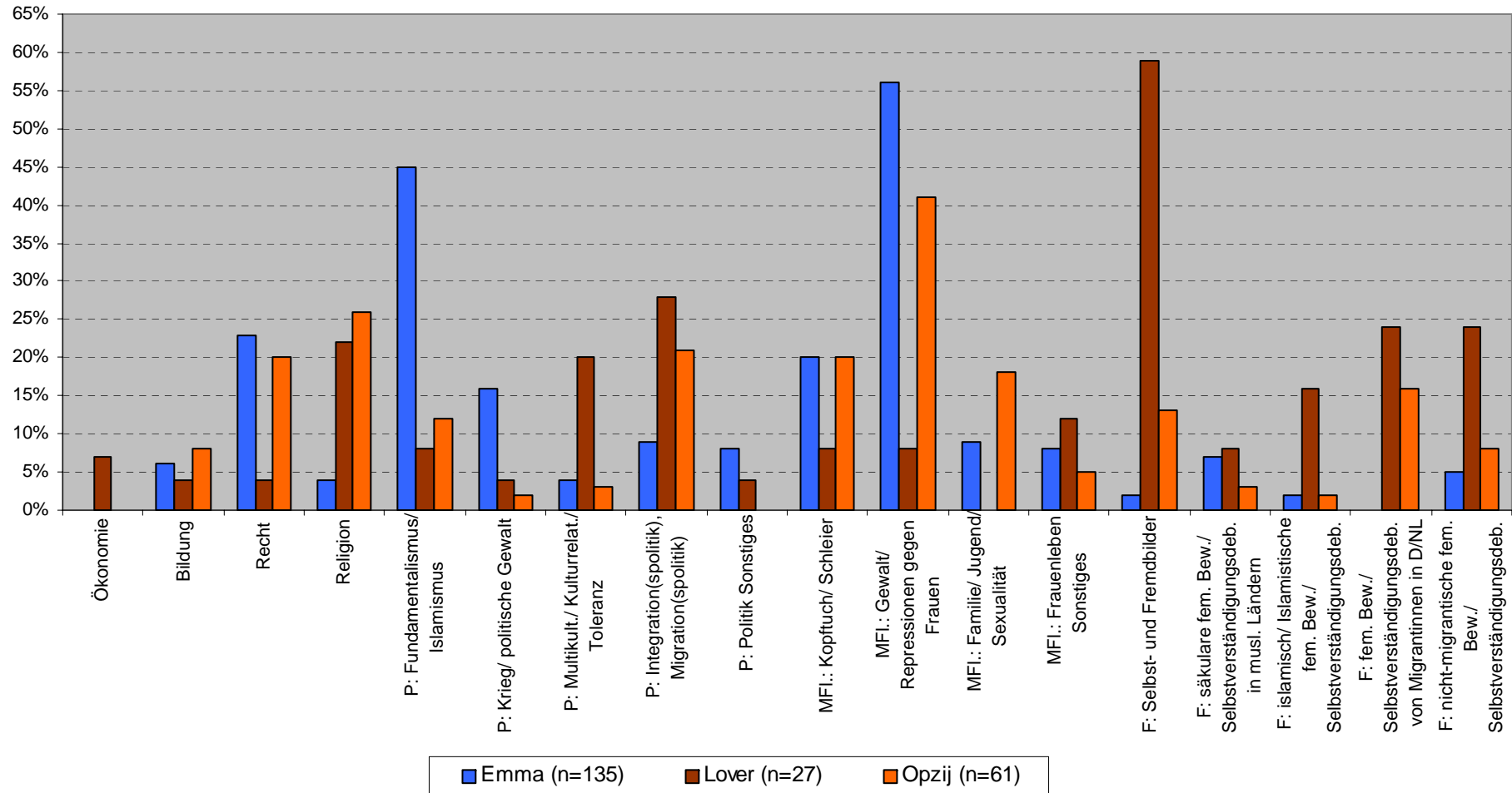


Abb. AH17: Themennennungen – anteilig; journalistische Zeitschriften im Einzelnen

Anhang Kapitel VI

E771	Franck, Pauline	Moro-Frauen auf Kriegspfad	1977	Emma	Indonesien 5.2 6.3 6.4
E792	Schwarzer, Alice	Die Betrogenen	1979	Emma	Iran 6.2 7.2 7.3
E791	Schwarzer, Alice	Schleierhaft...	1979	Emma	Iran 6.1 7.2 7.5
B801	Schuckar, Monika// Gholamsad, Ma	'Wir haben keine Revolution gemacht für den Rückschritt!' Frauenkän	1980	Beiträge	Iran 1 7.2 7.3
E812	o.A.	Die Revolution verrät ihre Töchter	1981	Emma	Iran 6.2
E811	Strobl, Ingrid	Im heißen Schatten des Islam	1981	Emma	Muslimische Welt 6.4
E822	Salhi, Jasmina	Die Verdammten dieser Erde. Blick hinter den Schleier	1982	Emma	Algerien 5.5 6.2 6.4
E821	Strobl, Ingrid	Die Verdammten dieser Erde. Folter aus Familienehre	1982	Emma	Muslimische Welt Frankreich 6.2 7.5
F832	Enderwitz, Susanne	Der Schleier im Islam	1983	Feministis	Muslimische Welt 4 6.1 7.1
F831	Linner, Barbara// Münscher, Alice	Geknechtete Frauen oder glückliche Frauen? Neue Romane von und	1983	Feministis	Muslimische Welt 7.1
E831	o.A.	'Sie wollen unseren Stolz brechen'	1983	Emma	Iran 6.1 6.2
F841	Autonome iranische Frauenbewegu	Offener Brief iranischer Frauen	1984	Feministis	Iran 5.1 6.2
E841	o.A.	Rettet Shahila!	1984	Emma	VAE Italien 3 6.2 7.5
E842	Schneider, Hella	Frauen in Pakistan	1984	Emma	Pakistan 6.2
B851	Hecht-El-Minshawi, Béatrice	Wissen ist Macht. Ein Gespräch mit der ägyptischen Feministin Nawa	1985	Beiträge	Ägypten Muslimische Welt Westen 1 4 7.1
E851	o.A.	Gegen die Verschleierung des Gehirns	1985	Emma	Ägypten 1 5.1
B852	Wichterich, Christa	Vom islamischen Staat, ganzen und halben Menschen	1985	Beiträge	Pakistan 3 6.2
E862	Gholomasad, Massudeh	Das vergessene Leid des Krieges	1986	Emma	Iran 5.2 6.2 6.3
E861	Preuss, Ulrike	Lieber Karl-Heinz	1986	Emma	Deutschland 2 5.3
B891	Hélie-Lucas, Marie-Aimée	Bouthaina Shaaban: Both right and left handed. Arab women talk abo	1989	Beiträge	Muslimische Welt 5.1 6.3 7.1
E891	Venzky, Gabriele	Die Unvergleichliche in allen Rollen	1989	Emma	Pakistan 5.1 6.4

Abb. AH18: Korpus Themenfrequenzanalyse deutsche Zeitschriften 1977-1989

Anhang Kapitel VI

B901	Hélie-Lucas, Marie-Aimée	Strategien von Frauen und Frauenbewegungen in der muslimischen	1990	Beiträge	Muslimische Welt 5.1 7.2 7.3
E901	Ott, Ursula	A bas le Tschador!	1990	Emma	Algerien 5.1 6.1 7.2
E903	Ott, Ursula	Heiliger Krieg	1990	Emma	Türkei 5.1 5.2 6.2
E902	Venzky, Gabriele	Grau ist die Steinwüste	1990	Emma	Pakistan Afghanistan 5.1 5.2 6.2
B911	Mysorekar, Sheila	Die medienwirksamen Katastrophen und der undramatische Alltag	1991	Beiträge	Deutschland 6.3 7.1 7.5
E913	Ott, Ursula	Frauen zwischen zwei Welten	1991	Emma	Türkei 6.2 7.2
E917	Ott, Ursula	o.T.	1991	Emma	Iran 5.1 6.1 6.2
E911	Poursaitidou, Stavroula	Todesstrafe für Frauenliebe	1991	Emma	Iran Deutschland 5.4 6.2 6.3
E918	raus/Ott, Ursula	Hatz	1991	Emma	Deutschland Iran 6.2 7.1
F911	Reulecke, Anne-Kathrin	'Die Befreiung aus dem Serail'. Betty Mahmoodys Roman 'Nicht ohne	1991	Feministi	USA Iran 7.1
F912	Senghaas-Knobloch, Eva// Rumpf, N	Soziale Identität, die Ordnung der Geschlechter und nationale Bewe	1991	Feministi	5.1 5.2 7.2
B912	Wichterich, Christa	Ein Buch als Apertif zum Golfkrieg	1991	Beiträge	Muslimische Welt Westen 7.1
B921	Hélie-Lucas, Marie-Aimée	Frauen im Zentrum fundamentalistischer Politik	1992	Beiträge	muslimische Welt 3 5.1 7.2
B922	Kreile, Renate	Islamische Fundamentalistinnen - Macht durch Unterwerfung?	1992	Beiträge	Algerien 5.1 7.1
E923	Messaoudi, Khalida	Mein Land macht mir Angst	1992	Emma	Algerien 5.1 6.1 6.2
B925	o.A.	Algerien-Aufruf	1992	Beiträge	Algerien 5.1 5.5
E922	o.A.	Frauenalltag	1992	Emma	Algerien 6.2
E926	Ott, Ursula	Absetzen, Herr Genscher!	1992	Emma	Deutschland 3 5.1
E928	Ott, Ursula	Ein Lauf ums Leben	1992	Emma	Algerien 5.1 6.2
B923	Pahnke, Donata	Patriarchaler Fundamentalismus im Islam und Christentum	1992	Beiträge	4 6.3
B924	Sauer-Burghard, Brunhilde	Wie mann Frauen als Aggressionsobjekte unsichtbar macht. Fundam	1992	Beiträge	Deutschland 2 5.1
E9211	SB Krieg: Filter, Bettina	10 Tage Algerien	1992	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
E9210	SB Krieg: Schwarzer, Alice	Schleier oder Exil?	1992	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
E924	Schwarzer, Alice	o.T.	1992	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
E921	Seddiki, Djamilia	Algerierinnen kämpfen um ihre Freiheit!	1992	Emma	Algerien 3 6.2
E925	Venzky, Gabriele	Allahu Akbar. Bastion Pakistan	1992	Emma	Pakistan 3 5.1 6.2
E927	Venzky, Gabriele	Mit Allah gegen die Frauen	1992	Emma	Afghanistan 5.1 6.2
E933	Cerha, Birgit	Wie frei sind sie?	1993	Emma	Iran 5.1 6.2
B932	Kreile, Renate	Emma und die "deutschen Frauen": "an's Vaterland, an's teure, schl	1993	Beiträge	Deutschland 6.2 7.1 7.5
E934	Magdi, Chérifa	Die ägyptische Fitna	1993	Emma	Ägypten 5.1 6.2
E935	o.A.	Die Visite	1993	Emma	Deutschland 6.2
E931	Ott, Ursula	Die deutsche Mahmoody	1993	Emma	Libanon 6.2 6.3
E936	Ott, Ursula	Mitten unter uns	1993	Emma	Deutschland 5.1 6.2 6.3
B931	Toker, Arzu	Eurozentristisches Feindbild oder Kritik am Islam?	1993	Beiträge	Deutschland 5.1 5.4 7.1
E937	Toker, Arzu	Liebe Freundinnen des Kopftuchs	1993	Emma	Deutschland 5.3 6.1
E932	Weldon, Fay	Zum Teufel damit	1993	Emma	Großbritannien 5.1 5.4 7.1
F941	Akashe Böhme, Farideh	Über die Dialektik von Solidarität und Selbstbestimmung. Frauen in ge	1994	Feministi	Deutschland 5.4 7.1 7.5
E949	Heller, Erdmute	Verführung	1994	Emma	Muslimische Welt 4 6.3 6.1
B942	Kebir, Sabine	Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien. Gespräch mit Kl	1994	Beiträge	Algerien 5.1 5.2 6.2
E943	o.A.	Die bengalische Löwin	1994	Emma	Bangladesh 5.1 6.2
E941	o.A.	Die Teufelin	1994	Emma	Algerien 5.1 6.1 6.2
E944	o.A.	Fraueninitiative. Eine gegen alle!	1994	Emma	5.1
E945	o.A.	"Ihr müßt uns helfen ..."	1994	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
E948	Schwarzer, Alice	Iranisierung: Die Fundamentalisten sind im Vormarsch: von Istanbul b	1994	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
B941	Wichterich, Christa	Taslima Nasrin - zur Person	1994	Beiträge	Bangladesh 5.1 6.2
E9510	Bühler, Emily	Fundis behindern Olympiade: Lauf, lauf, Hassiba!	1995	Emma	Muslimische Welt Westen 6.2 7.5
F951	Enderwitz, Susanne	Frauen und Politik in Ägypten	1995	Feministi	Ägypten 5.1
E959	Filter, Cornelia	Wer steht hinter Schimmel? Die deutschen Dunkelmänner	1995	Emma	Deutschland 5.1 5.5
E956	Giordano, Ralph	o.T.	1995	Emma	Deutschland muslimische Welt 5.1
E9511	Messaoudi, Khalida	Algerierin auf der Flucht: Unser gelber Stern	1995	Emma	Algerien 5.2 5.1
E9513	o.A.	Friedenspreisverleihung: Triumph der Kritik!	1995	Emma	Deutschland 5.1 5.5
E952	o.A.	Runter mit dem Schleier!	1995	Emma	Bangladesh 5.1 6.2 6.3
E957	o.A.	Skandal um Friedenspreisträgerin!	1995	Emma	Deutschland 5.1 5.5
E955	Schwarzer, Alice	Die Affäre Schimmel	1995	Emma	Deutschland Iran 5.1
E958	Schwarzer, Alice	Sehr geehrte Frau Schimmel	1995	Emma	Deutschland Iran 5.1 6.2
E954	Schwarzer, Alice	Tief religiös und unpolitisch	1995	Emma	Deutschland Iran 4 5.1
E951	Seddiki, Djamilia	Algerierinnen wagen den Widerstand gegen die Fundamentalisten	1995	Emma	Algerien 5.1 6.2
B963	Caliskan, Selmin// Hamzhei, Modjgan	'... und alle bunten Steinchen fügen sich zu einem Mosaik zusammen	1996	Beiträge	Deutschland 5.4 6.3
B964	Mirza, Jasmin	Marktintegration durch Ausbildung in 'Männerberufen'? Überlegunge	1996	Beiträge	Pakistan 1 6.2
B961	Nestvogel, Renate	Zum Umgang mit Bildern von 'Fremden'	1996	Beiträge	Deutschland 5.4 7.1
E961	o.A.	Die Rettung von Sarah	1996	Emma	VAE Westen 3 6.2 7.5
E964	o.A.	Sie laufen um ihr Leben	1996	Emma	Muslimische Welt 6.2
E963	Schwarz, Birgit	Vollstreckung einer Ehe	1996	Emma	Großbritannien 6.2 6.3
E968	Venzky, Gabriele	"Ihr müßt uns helfen!"	1996	Emma	Afghanistan Westen 5.1 6.2
F971	Nökel, Sigrid	"Vielleicht bin ich sowas wie eine Emanze": Islam und Authentizität ir	1997	Feministi	Deutschland 5.4 7.1
E971	o.A.	Die Gefahr wächst täglich	1997	Emma	Deutschland 5.1
E972	o.A.	Farideh, die Todesmutige	1997	Emma	Iran 5.1 5.2
E974	o.A.	Kopftuch und Hakenkreuz	1997	Emma	Deutschland 6.1 6.2
E973	Temelkuran, Ece	15.000 Ketznerinnen?	1997	Emma	Türkei 3 5.1
E975	Wiederabdruck 1: Schwarzer, Alice	Die Betrogenen	1997	Emma	Iran 6.2 7.2 7.3
E981	Lambin, Rosine	Was steckt unterm Kopftuch?	1998	Emma	4 6.1 6.2
E991	Badinter, Elisabeth	Kein Unterschied	1999	Emma	Frankreich 5.1 5.3 6.1
E995	Danesch, Mostafa	Erhebe Deine Stimme ...	1999	Emma	Afghanistan 5.1 6.2 7.2
E992	o.A.	Die Kopftuchlüge	1999	Emma	Deutschland 2 5.4 6.1
E993	Venzky, Gabriele	Talbanisierung	1999	Emma	Afghanistan Iran 5.1 6.2
E996	Venzky, Gabriele	Wir haben keine Angst	1999	Emma	Pakistan 3 6.2 7.2

Abb. AH19: Korpus Themenfrequenzanalyse deutsche Zeitschriften 1990-1999

Anhang Kapitel VI

E002	Ahadi, Mina	Ich bin zufällig im Iran geboren	2000	Emma	Iran 5.1 6.2
E004	Daryusch, Roschanak	Gibt es Hoffnung?	2000	Emma	Iran 5.5 6.1 6.2
E005	Hoffmann, Andrea Claudia	Wer hat meine Eltern getötet?	2000	Emma	Iran 5.1 5.2
E001	Messaoudi, Khalida	Menschenrechte sind unteilbar	2000	Emma	Algerien 3 5.1 5.3
E007	o.A.	Schluss mit dem Sportlerinnen-Verbot	2000	Emma	Muslimische Welt Westen 6.2
E003	Tibi, Bassam	Grenzen der Toleranz	2000	Emma	Deutschland 2 4 5.4
E015	Filter, Cornelia	So schließen sich die Kreise	2001	Emma	Deutschland 5.1 5.5
E011	Hillauer, Rebecca	Sima Samar. Afghanin im Widerstand	2001	Emma	Afghanistan 5.1 6.4
E013	Hillauer, Rebecca	Steinigung	2001	Emma	Iran 3 6.2
E014	Klett, Renate	Befreien die Frauen den Iran vom Terror?	2001	Emma	Iran 6.1 6.4
E012	Mikich, Sonja	Das Land ohne Gesicht	2001	Emma	Afghanistan 5.1 5.2 6.2
E0114	SB Krieg: Badinter, Elisabeth	Den Verstand verschleiern	2001	Emma	Frankreich 5.3 6.1 7.5
E0115	SB Krieg: El Saadawi, Nawal	Im Namen des Propheten?	2001	Emma	Ägypten 4
E018	Schwarzer, Alice	Denkverbote. Das ist der Stoff, aus dem die Terroristen im Orient wie	2001	Emma	Muslimische Welt Westen 5.2 6.2
E0111	Wiederabdruck 2: Schwarzer, Alice	Die Betrogenen	2001	Emma	Iran 6.2 7.2 7.3
E0116	Wiederabdruck: Messaoudi, Khalida	Unteilbare Menschenrechte	2001	Emma	Algerien 3 5.1 5.3
E0118	Wiederabdruck: o.A.	Die Fundiconnection	2001	Emma	Deutschland 5.1 5.5
E0119	Wiederabdruck: o.A.	Die Gefahr wächst täglich	2001	Emma	Deutschland 5.1
E0113	Wiederabdruck: o.A.	Die Kopftuchlüge	2001	Emma	Deutschland 2 3 5.4 6.1
E0117	Wiederabdruck: o.A.	Ihr müsst uns helfen	2001	Emma	Algerien 5.1 5.2 6.2
E0112	Wiederabdruck: Ott, Ursula	Konvertit Hofmann	2001	Emma	Deutschland 3 5.1
E0121	Wiederabdruck: Ott, Ursula	Mitten unter uns	2001	Emma	Deutschland 5.1 6.2 6.3
E0122	Wiederabdruck: Venzky, Gabriele	Die ersten waren die Mudschaheiddin	2001	Emma	Afghanistan 5.1 6.2
E025	El Saadawi, Nawal	Terror gebiert Terror	2002	Emma	muslimische Welt USA 1 5.1 5.2
B021	Farrokhzad, Schahrzad	Medien im Einwanderungsdiskurs. Überlegungen zur Konstruktion der	2002	Beiträge	Deutschland 5.4 7.1 6.1
E0216	Filter, Cornelia	Muslim-Freund Möllemann & die neuen Konvertitinnen	2002	Emma	Deutschland 3 5.1
E0217	Filter, Cornelia	Was wird hier verschleiert?	2002	Emma	Deutschland 3 5.1
E024	Frank, Barbara	Das Schlachtfeld Frau	2002	Emma	Ägypten 3 6.2 6.4
E0213	Messaoudi, Khalida	Erinnert Euch an den Schrecken eurer eigenen Geschichte!	2002	Emma	Algerien Westen 5.2 5.1
E0210	Morgan, Robin	Der moderne Held: der Demon Lover	2002	Emma	muslimische Welt Westen 5.1 5.2 6.2
E029	o.A.	Motiv Nummer 1: Der Hass auf Frauen	2002	Emma	Nigeria 3 5.1 6.2
E0214	Schwarzer, Alice	Es gibt nur eine Zivilisation und nur eine Sorte von Opfern	2002	Emma	Algerien 5.1 6.2
E0212	Schwarzer, Alice	Frauen dürfen nicht zum Symbol werden	2002	Emma	Algerien 5.1 6.2
E026	Venzky, Gabriele	Werden sie wieder vergessen?	2002	Emma	Afghanistan 6.2 5.2
F033	Amirpur, Katajun	Emanzipation trotz Kopftuch - Iranische Frauenrechtlerinnen streiten	2003	Feministis	Iran 6.1 7.1 7.3
B033	Autorinnengruppe aus dem Zentrum	Die Migration der Hermeneutik oder: Was hat der Qur'an mit Deutschk	2003	Beiträge	: 2 4 7.1
E039	Filter, Cornelia	Für eine Trennung von Kirche und Staat	2003	Emma	Deutschland 3
E0319	Filter, Cornelia	Hamburg: Behjat Moaali willkommen	2003	Emma	Deutschland Iran 6.2 5.4
E034	Filter, Cornelia	Scharia statt Grundgesetz?	2003	Emma	Deutschland 3 6.1
F034	Furrer, Priska	'Wir sind die Töchter dieses Landes' - islamische Identität in Frauenr	2003	Feministis	Türkei 6.4 7.1
F031	Gerhard, Ute/Rumpf, Mechthild	Streitpunkte in islamischen Kontexten. Einleitung	2003	Feministis	7.1
F032	Kreile, Renate	Politischer Islam, Geschlechterverhältnisse und Staat im Vorderen Or	2003	Feministis	Muslimische Welt 5.1 7.2 7.3
F039	Lingen-Ali, Ulrike// Mokteref, Mona	Konferenz: 'Negotiating Power, Contesting Violence, and Assessing	2003	Feministis	Muslimische Welt 6.2 7.3
E032	Louis, Chantal	Wehrt der Scharia in Ückendorf	2003	Emma	Deutschland 2 3 6.1
F036	Meyer, Ann Elizabeth	Islam, Menschenrechte und Geschlecht: Tradition und Politik	2003	Feministis	Afghanistan USA Muslimische Welt 3 5.3 7.1
E0323	o.A.	Amina Lawal ist frei!	2003	Emma	Nigeria 3 6.2
E0317	o.A.	Der Aufstand der Musliminnen!	2003	Emma	Frankreich 6.2 5.4
E0315	o.A.	Die Nigerianerinnen sind nicht nur Opfer!	2003	Emma	Nigeria 3 6.2 7.2
E031	o.A.	Entblößung oder Verhüllung...	2003	Emma	Nigeria 5.5 6.2
E0321	o.A.	La France und seine modernen Mariannen	2003	Emma	Frankreich 6.2 6.3
B032	Riegel, Christine	Wie junge Migrantinnen mit ethnisiert-vergeschlechtlichten Fremdzusc	2003	Beiträge	: Deutschland 5.4 7.1
F038	Scheiterbauer, Tanja	'Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultur	2003	Feministis	Muslimische Welt 3 4 7.1
F037	Scheiterbauer, Tanja	Islam zwischen Integrationismus und Community? - Neuere Forschun	2003	Feministis	Frankreich Großbritannien 2 5.3 7.1
E0322	Schwarzer, Alice	Lale Akgün über das Kopftuch, Multikulti, den Zentralrat und die wahr	2003	Emma	Deutschland 6.1 5.4
E0324	Schwarzer, Alice	Signal für die Welt	2003	Emma	Iran 3 6.2
E037	Schwarzer, Alice	Warum Krieg? Über das Sterben der Anderen - und die Folgen für un	2003	Emma	Deutschland USA Irak 5.2
E0313	Sommer, Brigitte	Die afghanische Journalistin	2003	Emma	Afghanistan 6.2 6.4
E0310	Sterzenbach, Susanne	Fünf Ministerinnen sind die Hoffnung Algeriens	2003	Emma	Algerien 3 5.5 6.2
E0320	Vahabzadeh, Susan	Cannes: Samira Makhmalbaf triumphiert	2003	Emma	Afghanistan 6.4
E036	Wehrmann, Elisabeth	Daag Ayaan, ziens Mohammed	2003	Emma	Niederlande 5.4 6.4
B031	Çelik, Semra	Positionen türkischer Migrantinnen im Einwanderungsdiskurs	2003	Beiträge	: Deutschland 5.4 7.1
E0410	Dadfar-Spanta, Frangis	Mut. Malalai redet um ihr Leben	2004	Emma	Afghanistan 5.5
E049	Filter, Cornelia	o.T.	2004	Emma	Deutschland 6.1 5.4
E046	Krause, Suzanne	o.T.	2004	Emma	Frankreich 2 3 6.1
E0423	Louis, Chantal	Kampf der tödlichen Ehre	2004	Emma	Deutschland 6.2 7.5 6.3
E0416	o.A.	Die ersten Kopftuchverbote erlassen	2004	Emma	Deutschland 3 6.1
E0422	o.A.	Die Wahrheit über die die Bräute Allahs	2004	Emma	Russland 5.2 6.2
E047	o.A.	In NRW unterrichten Schriftgläubige	2004	Emma	Deutschland 2 3
E048	o.A.	Quer durch sämtliche Polit-Fronten	2004	Emma	Deutschland 2 3 6.1
E0417	o.A.	Wir müssen uns hüten vor einer falschen Toleranz	2004	Emma	Deutschland 3 6.1
E043	Rehman, Shabana	Das Modell Norwegen	2004	Emma	Norwegen 6.2 5.4
E0415	Sahin, Reyhan	Meine Nippel zeigen in Richtung Mekka!	2004	Emma	Deutschland 7.1 6.1
E0421	Schwarzer, Alice	Das Ende des Kopftuchstreites?	2004	Emma	Deutschland 3 6.1
E0424	Schwarzer, Alice	Die Türken kommen...	2004	Emma	Deutschland Türkei 5.4 5.5
E042	Sterzenbach, Susanne	Die königliche Revolution	2004	Emma	Marokko 3 6.3 6.2
B041	Volz, Manuela	Feministische Studien: Streitpunkte in islamischen Kontexten	2004	Beiträge	: Iran Türkei 7.3 7.1
F051	Meints, Waltraud	Rumpf/ Gerhard (Hrsg.): Facetten islamischer Welten	2005	Feministis	Muslimische Welt Deutschland 3 5.5 7.1
E053	o.A.	Ayaan Hirsi Ali: Ich klage an!	2005	Emma	Niederlande 6.2 6.4
E052	o.A.	Iraks verborgener Krieg	2005	Emma	Irak 5.2 6.2 7.2

Abb. AH20: Korpus Themenfrequenzanalyse deutsche Zeitschriften 2000-2005

Anhang Kapitel VI

O741	Vreede de Stuers, C.	De rechtspositie van de islamitische vrouw	1974	Opzij	muslimische Welt 3
O801	Udink, Betsy	Het islamitische reveil en de vrouw. 'Als vrouwen niet baren of zoge	1980	Opzij	Ägypten 6.2 4
O821	de ombudsvrouw	Een marokkaanse vrouw in Nederland	1982	Opzij	Niederlande 6.2 5.4
L831	Hoogenboom, Annemiek	Women's studies international forum	1983	Lover	Muslimische Welt 4 7.1
O832	o.A.	Vrouwen im Iran zijn vogelvrij	1983	Opzij	Iran 6.2 5.2
O831	Wieringa, Saskia	Terug naar de koran	1983	Opzij	Algerien 3
T841	van Houweligen, Flora	Ed de Moor e.a.: Vrouwen in het Midden-Oosten	1984	Tijdschrijf	Muslimische Welt Ägypten 1 6.2 7.1
T871	Bartels, Edien	Herfibulatie en de strijd tegen vrouwenbesnijdenis	1987	Tijdschrijf	Sudan 6.2 6.4
O871	Koudijs, Simone// Manshot, Anke	Hoe vrouwvriendelijk is de koran?	1987	Opzij	4 6.2
O872	Koudijs, Simone// Manshot, Anke	Islam aan de Amstel. Waarom Nederlandse vrouwen moslims worden	1987	Opzij	Niederlande 4 7.4
O892	Aslan, Gülnaz// Braam, Stella	'Wegwezen, als je wat van je leven wilt maken'. Islamitische meisjes	1989	Opzij	Niederlande 6.2 6.3 5.4
O891	de Boer, Sietske	'Als je je benen spreidt, kan je maagdenvlies scheuren'. De seksuele	1989	Opzij	Marokko 6.2 6.3
T891	Lutz, Helma	Fatma of Sheherazade. Oosterse vrouwelijkheid in westerse literatuur	1989	Tijdschrijf	Niederlande 2 7.1 6.3
L891	Lutz, Helma// Moors Annelies	De mythe van de andere. Beeldvorming over Turkse migranten in Ned	1989	Lover	Niederlande 2 5.4 7.1

Abb. AH21: Korpus Themenfrequenzanalyse niederländische Zeitschriften 1974-1989

Anhang Kapitel VI

T901	Jansen, Willy	Vrouwen in het hoger onderwijs in Jordanië. Een vergelijking met Ned	1990	Tijdschrift	Jordanië Nederlande 2 7.1
O901	van Uffelen, Tilly	Minah Karan versus de sluier	1990	Opzij	Malaysia 1 6.1 5.1
T911	Bogaard, Marianne// de Jong, Antin	Vrouwen, islam en seksualiteit. Een verslag van de Aletta Jacobs-lez	1991	Tijdschrift	Muslimische Welt Westen 5.5 7.1 7.5
O911	Wieringa, Saskia	Feministen contra moslimbroeders	1991	Opzij	Jemen 2 5.1
O932	Jacobus, Simone	Hassan II wil niet dat vrouwen kunnen scheiden	1993	Opzij	Marokko Nederlande 3 5.4
O933	van Hintum, Marlou	'Ik wil niet oordelen, maar begrijpen'. een onderzoek naar vrouwlijke	1993	Opzij	Algerien 5.1
O931	van Uffelen, Tilly	'Mijn boeken mogen door mijn eigen leerlingen niet gelezen worden'	1993	Opzij	muslimische Welt Marokko 6.4 7.2
T931	Zarrouki-Kroon, Martine	Een eigenwijze emancipatie. Moslimvrouwen in Nederland	1993	Tijdschrift	Nederlande 4 5.4 7.1
T941	Janssen, Willy	Mythen van het fundament	1994	Tijdschrift	Muslimische Welt Westen 2 4 6.4
O943	Manshot, Anke	Van straatmeid tot gemeenteraadslid. Fatima Bali en haar strijd tegen	1994	Opzij	Belgien 5.4 6.4
L941	Sauer, Monika	De aap uit de mouw	1994	Lover	Deutschland 5.1 5.3 7.5
O941	van Amerongen, Arthur// Buning, O	'Vrouwen zijn het voornaamste doelwit'. In Algerije is niets meer heil	1994	Opzij	Algerien 6.2 7.2 6.3
T943	van Santen, José// Schilder, Kees	Etniciteit en gender: een verkenning in de Afrikanistiek	1994	Tijdschrift	Kamerun 1 4 7.1
T944	van Santen, José C. M.	They leave their jars behind. The conversion of Mafa women to Islam	1994	Tijdschrift	Kamerun 1 4 6.3
O942	Vuijsje, Marja	Taslima Nasrin weg uit Bangladesh	1994	Opzij	Bangladesh 4 6.2
L952	Karam, Azza M.	Islamismen & Feminismen. Egyptische vrouwen in beweging	1995	Lover	Ägypten 7.2 7.3 5.1
O961	Brandt, Eveline	'Hoe meer vrouwen de koran bestuderen, hoe sterker we worden'.	1996	Opzij	Nederlande 7.4 4
O966	de Jong, Antoinette	Vrouwen hebben in Kabul geen leven meer	1996	Opzij	Afghanistan 6.2
O962	Dresselhuys, Cisca	Van die dingen dus...	1996	Opzij	Marokko Nederlande 3 5.4
O964	Manshot, Anke	De wereld vanachter een gordijn	1996	Opzij	muslimische Welt 6.1
T971	Benchelabi, Hassina	Wonen in een schelp. Maghrebijnse vrouwen in Brussel	1997	Tijdschrift	Belgien Maghreb 5.4 6.4
O976	Elings, Marloes	'Weggelopen Turkse en Marokkaanse meisjes hebben lef'. Islamitisch	1997	Opzij	Nederlande 6.2 6.3
O971	Jacobus, Simone	'De profeet heeft gezegd dat vrouwen moeten leren van de wieg tot	1997	Opzij	Nederlande 4 7.1
L971	Sterk, Garjan	Herkenbaar aan het hoofddoekje. De representatie van zmv-vrouw	1997	Lover	Nederlande 7.1 7.4 7.5
L983	Buikema, Rosemarie	Cultural Studies. Katja Schuurman als hebbedingetje	1998	Lover	Nederlande 7.1 5.3
L984	El Baraka, Aziza	Moslima. Naima Azough 'Ik hou van twijfel en onzekerheid'	1998	Lover	Nederlande 6.4 7.1 7.4
L982	Prins, Baukje	Het hoofddoekje van Bolkestein. Moslimvrouwen in het minderhedend	1998	Lover	Nederlande 5.4 5.3 7.1
L985	Slob, Marjan	Geruzie over moslimvrouwen	1998	Lover	Muslimische Welt Westen 4 7.3
O981	van Dalen, Ellen	'We moeten de Taliban desnoods met harde hand weggagen'. Afgha	1998	Opzij	Afghanistan 6.2 5.1
O991	Jansen, Suzanna	'Wie jong is moet dansen. Bidden is voor oude mensen'. Oezbeekse	1999	Opzij	Usbekistan 5.1 6.1
T001	van Santen, José C.M.	Women, Islamisms and the State: Contemporary Feminisms in Egypt	1999	Tijdschrift	Ägypten 3 7.2 7.3

Abb. AH22: Korpus Themenfrequenzanalyse niederländische Zeitschriften 1990-1999

Anhang Kapitel VI

L001	Devriendt, Cathelijne	Arabische nachten. Reisbrief uit Jordanië	2000	Lover	Jordanien 7.1
O004	Dresselhuys, Cisca	Islam	2000	Opzij	Niederlande Marokko Somalia 3 5.4 6.2
O002	Kassi, Fouzia	Kijk eens verder dan je neus lang is	2000	Opzij	Niederlande 6.1
O007	van Dalen, Ellen	'Mannen flirten niet met mee en dat geeft me veel rust'	2000	Opzij	Niederlande 6.1 5.4
T002	van Nieuwkerk, Karin	Recensie: Remaking Women Feminism and Modernity in the Middle-Ea	2000	Tijdschrif	Ägypten Westen 5.1 5.5 7.1
O006	van Zeijl, Femke	'We leven toch niet meer in de Middeleeuwen?'	2000	Opzij	Niederlande 6.1 6.4
O001	Withuis, Jolande	Leven in eeuwige angst	2000	Opzij	Niederlande 5.3 6.2
O014	Feijter, Astrid	Een feministe met een hoofdoek, kan dat? Vier allochthone vrouwen	2001	Opzij	Niederlande 6.1 7.4 7.5
O017	Manshot, Anke	Het drama van de verplichte maagdelijkheid	2001	Opzij	Niederlande 6.3 5.4
O011	Pruim, Frieda	De imam is een vrouw. Met de koran in de hand gelijkheid preken	2001	Opzij	Niederlande 2.4
O013	Sinnema, Pauline	Het nieuwe kuisheidsuniform	2001	Opzij	Niederlande 6.1 5.4
O016	Vernout, Elisabeth	Weinig kans op verbetering rechten Marokkaanse vrouwen	2001	Opzij	Niederlande Marokko 3
L023	Balchin, Cassandra	Berichtgeving en beeldvorming rond Aghaanse Vrouwen. Misverstan	2002	Lover	Afghanistan Niederlande 7.1
L022	de Kanther, Ruth	Vrouwen in de ballingschap	2002	Lover	Niederlande Afghanistan 7.1 5.4 5.2
O021	Hirsi Ali, Ayaan	Moslima's, eis je rechten op!	2002	Opzij	Niederlande 6.2 6.3 5.4
T021	Lutz, Helma	Zonder blikken of blozen. Het standpunt van de (nieuwe) realisten	2002	Gender. 1	Niederlande 5.3 7.1 7.5
L021	Nabibaks, Xavia	'Je kunt diversiteit niet los zien van macht'. Leila Jaffar over de kunst	2002	Lover	Niederlande 5.4 7.4 7.5
O022	Selim, Nahed// Cherabi, Latifa	De vuile was: binnen houden of buiten hangen? Twee moslimvrouwe	2002	Opzij	Niederlande 7.1 5.4
O024	van der Ven, Colette	'Ik wist: wie katst kan de bal verwachten'	2002	Opzij	Niederlande Somalia 6.3 5.4
O0310	Austin, Liddie	Kut blijft een moeilijk woord. De gesluierde monologen: onverbloemde	2003	Opzij	Niederlande 6.2 7.1
T033	Bartels, Edien	'Eerlijkheid in je geloof en op school'. meisjes, islamitische leefregels	2003	Gender. 1	Niederlande 2.4 7.1
T031	Castaneda, Claudia	Als het politieke persoonlijk is. Gedachten over 11 September en het v	2003	Gender. 1	USA 5.1 5.2
O034	Dresselhuys, Cisca	De islam is niet achterlijk, veel moslims wel. Haci Karacer langs de fer	2003	Opzij	Niederlande 4 7.4
O037	Hirsi Ali Ayaan	'Op zoek naar wat ons bindt'	2003	Opzij	Niederlande 6.2 7.4 7.5
L033	Karimi, Farah	De onmogelijke positie van islamitische vrouwen	2003	Lover	Niederlande 5.4 6.4 7.1
L031	Loewenthal, Troetje	Gegijzelde islam. Wat wil Ayaan Hirsi Ali?	2003	Lover	Niederlande 7.4 7.1
L032	Lutz, Helma	Klompen voor de moskee	2003	Lover	Niederlande 5.4 5.3
O036	Pruim, Frieda	Iraakse vluchtelingen moeten kiezen tussen sluijer en werk	2003	Opzij	Niederlande Irak 6.1 1 5.4
T032	Redactie	Redactioneel. Moslima's in Nederland. Praktijkverhalen uit de multicultu	2003	Gender. 1	Niederlande 5.3 7.1
O038	Ukpabi, Obiozo Mirjam	Advocaat van de ongeletterden	2003	Opzij	Nigeria 3 4 6.2
L034	van den Berg, Marjan	Moslimfeminisme. 'de koran is mijn boek, feministischer kan het niet'	2003	Lover	Niederlande 7.4 4 7.1
T034	van Nieuwkerk, Karin	Multiculturaliteit, islam en gender. Visies van Nederlandse nieuwe mo	2003	Gender. 1	Niederlande 4 5.3 7.1
T035	van Os, Carla	Op de weg naar Kerbala. Waar blijft de vrije vrouw?	2003	Gender. 1	Niederlande Irak 5.2 5.4 6.2
O039	van Zeijl, Femke	'Is je eigen zoon machtiger dan jij?'. Islamitische gezinnen moeten op	2003	Opzij	Niederlande 6.2 6.3
O033	Vuijsje, Marja	De oogkleppen moeten af, niet de hoofdoek	2003	Opzij	Niederlande 7.5 7.4 7.1
L047	Bijl, Rinske	De spiritualiteit van Center Parcs	2004	Lover	Niederlande 7.5 4
O044	Choho, Esma	Je zult niet ongehoorzam zijn	2004	Opzij	Niederlande 6.2 6.3
L042	Copier, Marinka	Moslima's Revisited	2004	Lover	Niederlande 5.3 4 7.1
O0411	de Haardt, Maaïke	Geemancipeerd én gelovig ... gaat dat samen?	2004	Opzij	Niederlande muslimische Welt 4 7.3 7.4
O048	Dresselhuys, Cisca	Stem des volks	2004	Opzij	Niederlande 6.2
T043	Gorashi, Halleh	Ayaan Hirsi Ali: dapper of dogmatisch?	2004	Gender. 1	Niederlande 7.1 7.3 7.4
L041	Mir-Hosseini, Ziba	Shirin Ebadi: bekwaam juriste en 'geestelijk onvolkomen vrouw'. Nob	2004	Lover	Iran 3 5.5 6.2
O0410	Nobis, Emely	Submission: 'prachtig en 'kwetsend'	2004	Opzij	Niederlande 5.1 6.2 7.1
O042	Pruim, Frieda	Herrie om hoofdoek	2004	Opzij	Niederlande Frankreich Europa 2 3 6.1
O043	Pruim, Frieda	Ontsluierd. Waarom moslimvrouwen de hoofdoek afdoen	2004	Opzij	Niederlande 4 6.1 7.1
L045	Roelandschap, Babette	'Ongezouten kritiek op de islam is hoognodig'. Irshad Manji, troublema	2004	Lover	4 6.2 7.4
T042	Speelma, Ge	Interculturele Communicatie als onderhandeling	2004	Gender. 1	Niederlande 4 7.1
L044	Steffens, Nelly D.	Ondanks de hoofdoek?	2004	Lover	7.3 6.1
L043	van den Bremen, Cindy// van Kuijer	Baas op eigen hoofd: Pleidooi voor keuzevrijheid en emancipatie	2004	Lover	Niederlande 6.1 6.4 7.1
T041	van der Spek, Inez	Als religie niet alleen maar sexy en smaakvol is... Een drieliuk over vrc	2004	Gender. 1	Niederlande 4 5.4 7.1
O047	van der Zee, Renate	'God heeft nooit gezegd: laat je onderdrukken'	2004	Opzij	Iran 3 5.1
O045	van der Zee, Renate	Iraakse vrouwen in het nauw	2004	Opzij	Irak 3 6.2
T044	Verhaar, Odile	Polarisatie in het Nederlandse debat over Vrouwenbesnijdenis	2004	Gender. 1	Niederlande 5.3 6.2 7.1
O049	Vleerlag, Marian	Minder dan een minderheit	2004	Opzij	Niederlande 6.2 4 6.3
T052	de Leeuw, Marc// van Wichelen, Sc	'Word alsjeblieft wakker!' Submission, het fenomeen 'Ayaan' en de r	2005	Gender. 1	Niederlande 1 7.1 7.4
O059	Dresselhuys, Cisca	Stop Sharia in westerse landen	2005	Opzij	Kanada 3 4 7.4
T051	Hoofd, Ingrid	De obsessie met Hirsi Ali en de broodnodige kritiek op het neoliberalism	2005	Gender. 1	Niederlande 1 7.1
O058	Kraaij, Loes// van Vliet, Cathelijne/	Vrijheidsstrijdsters	2005	Opzij	Frankreich Deutschland Belgien 6.2 6.1 7.4
O057	Manshot, Anke	'We willen veel vrouwen gaan opleiden'	2005	Opzij	Niederlande 2.4
O051	Manshot, Anke// Dresselhuys, Cisc	'Praat met moslima's, niet over hen'. Vrouwelijke deskundigen over d	2005	Opzij	Niederlande 7.4 7.5 7.1
O054	Minjon, Margot	Sharia in Canada	2005	Opzij	Kanada 3 4 6.2
L053	Nayeri, Forough	Vrouwen van Nederland moeten de krachten gaan bundelen	2005	Lover	Niederlande Iran 7.2 7.3 7.5
L055	Spierings, Niels	Het verhaal van de islamiet en zijn vrouwen. Erfnissen van het Orient	2005	Lover	Westen Großregion musul. Welt 1 7.1
L051	Spin, Marce// Ennen, Teun	De emancipatie van de moslimvrouw: De rechts-liberale kaping van h	2005	Lover	Niederlande 1 5.4 7.5
L054	Versteeg, Inge	Baas in eigen boek. Orthodoxe moslim- en christenmeiden in Nederlar	2005	Lover	Niederlande 4 7.1
O0510	Withuis, Jolande	Een strijd tussen de seksen	2005	Opzij	Niederlande 4 6.2 5.3
O055	Withuis, Jolande	Meninkjes	2005	Opzij	Niederlande 2 7.1 7.5

Abb. AH23: Korpus Themenfrequenzanalyse niederländische Zeitschriften 2000-2005

Anteile der einzelnen Zeitschriften am Gesamtkorpus der *frame*-Analyse (n=149)

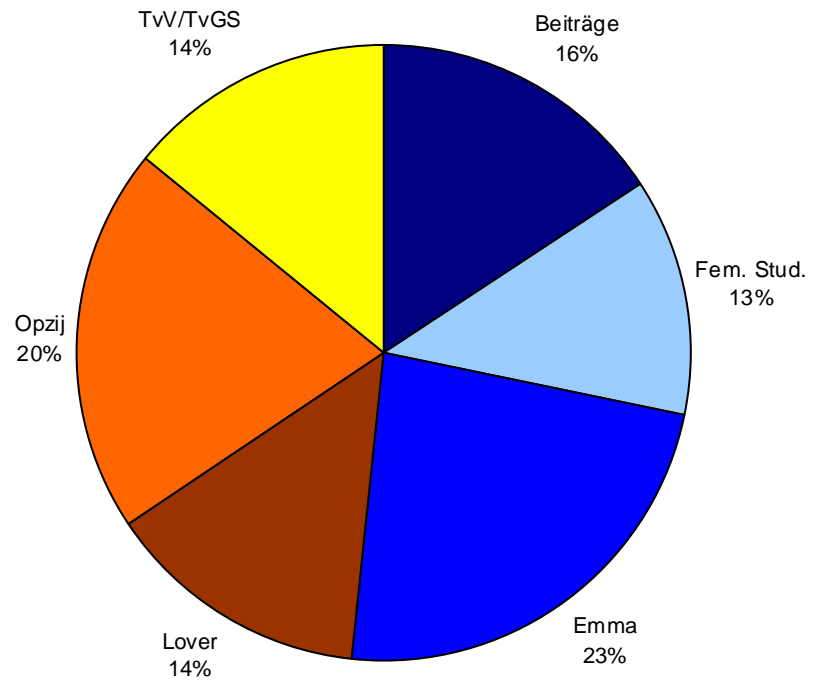


Abb. AH24: Anteile der einzelnen Zeitschriften am Gesamtkorpus der *frame*-Analyse

Anhang Kapitel VII: Abb. AH25: Tabelle frame-Herleitungen frame-Familie A

frame-Familie A: Differenzen

frame A1 ‚Islam/Fundamentalismus/muslimische Welt und Westen = einander entgegengesetzte Einheiten‘

Teilargumentationen	Zitate	Metaphern (M.)/ Slogans (S.) Beispiele (B.) Cond. Symbol (CS.)/ Schlagwörter	Begründungen	Effekte	Prinzipien theoret. Orientie- rung
<p>‚Fundamentalismus contra Westen = Zusammenstoß unterschiedlicher Zivilisationen/Lebensweisen/Kulturen‘</p>	<p>„Zusammenstoß von Zivilisationen“: - Die Entwicklung einer islamisch-arabischen Bewegung als fundamentalistische Opposition gegen Alliierte, Westen und mit dem Westen koalierende eigene Regierungen „muss als Ausdruck eines solchen Zusammenstoßes [von Zivilisationen] gewertet werden“ (F912) - Insofern ist es auch „nur konsequent, dass sich ihre [Ayaan Hirsi Alis, Anm. D.M.] nicht mehr nur auf die Auswüchse des Islam beschränkt, sondern das ganze System angreift“, denn „der Islam“ hat „nicht wie das Christentum eine Phase der Aufklärung hinter sich“ (E053) - „Die Tatsache, dass der Islam eine zivilisatorisch nicht-westliche Identität hat, birgt erhebliche Konfliktpotentiale“ (E003)</p> <p>„Zwei Welten“, „Zwei Kulturen“: - „Het is onmogelijk zo gespleten te leven: om én heel westers te zijn, én gehuwd te zijn. Omdat ze gehuwd was, moest ze vanuit de traditie allerlei dingen doen die niet spoorden met haar westerse leven“ (O933) - „Twee culturen verzoenen is moeilijk“ (O933) - „tussen twee culturen“, „twee werelden“ (O961) - Die islamische ist eine andere Kultur, eine andere Welt: Moslimfeministen, geboren in den Niederlanden (!) bewegen sich „met de onnadrukkelijke gemak van kameeleons (...) in die andere wereld“ (O961) - „Über 350.000 muslimische Mädchen in Deutschland sind zerrissen zwischen zwei Welten, zwischen der religiösen zu Hause und der weltlichen draußen. Der Riss wird von Tag zu Tag tiefer. Denn trotz ‚Multikulti‘ mit gut gemeinten Slogans wie ‚Mein Freund ist Ausländer‘ entfernt sich der Alltag der MuslimInnen immer mehr vom Alltag der Deutschen“ (E936) - „Als het gaat om vriendjes en uitgaan, voel ook ik me tussen twee werelden in zitten en ervaar ik mijn achtergrond als een conflict. (...) Ik heb gewoon van allebeide culturen wat“ (O961)</p>	<p>M.: - „zwei Welten‘, zwei Kulturen“ (O933, O961, E036) - „dazwischensitzen“ (O961) - „Riss“, „zerrissen“ (E936) - „kameeleons“ (O961) - „Deutschland“ - „Algerien“ etc. erscheinen als handelnde Entitäten, personalisiert, verkörpern je eine der Einheiten (auch E0213 und E0214) Schlagwort: - ‚Zusammenstoß der Kulturen/der Zivilisationen‘ (F912)</p>	<p>Islam/Fundamentalismus bzw. die muslimische Welt und ‚der Westen‘ sind zwei Einheiten, die sich – jeweils in sich homogen – aufgrund ihrer einander entgegengesetzten Eigenschaften unvereinbar gegenüber stehen.</p>	<p>MuslimInnen in Deutschland oder den Niederlanden sind beiden ‚Einheiten‘ zugehörig bzw. nicht zugehörig und leben aufgrund dessen ‚zwischen den Welten/Kulturen‘</p>	<p>Differenzialistische und homogenisierende Perspektive, Kulturalisierung, Universalismus</p>

‚Der islamistische Fundamentalismus – es gibt nur einen‘	Homogenisierung: - ‚die Ideologie des islamischen Fundamentalismus‘ (E954) (Singular) - ‚Die Fundamentalisten haben alle dasselbe Ziel: Die Errichtung eines islamischen Staates, der sich auf die Scharia beruft, das islamische Recht. Die Politik soll der Religion völlig unterworfen werden‘ (E0213) - ‚(...) islamisches Gottesrecht, das in von Fundamentalisten beherrschten Ländern Gesetz ist‘ (E948)	1			
--	---	---	--	--	--

¹ Bleiben einzelne Felder unausgefüllt, wurden die sonstigen Elemente als ausreichend erachtet, um eine *storyline* für den gesamten *frame* zu rekonstruieren. Insbesondere *reasoning devices* lassen sich für manche *frames* nur schwer bestimmen, da die entsprechenden *storylines* gerade nicht begründen und Effekte aufrufen, sondern mit Anspielungen, Andeutungen, Metaphern arbeiten, und damit an ein bestimmtes Gefühl appellieren (siehe beispielsweise Konstitution des frames A2; Unterargumentationen: ‚Der Islam ist bereits mitten unter uns und unterwandert uns‘ bzw. ‚Falsche Unschuld‘: ‚Bedeckte Musliminnen und islamische Organisationen in westlichen Ländern sind nicht so naiv und unpolitisch wie sie tun‘).

frame A2 ‚Der fanatische, rückständige Islam/Fundamentalismus bedroht uns‘

<p>‚Der Islam ist auf dem Vormarsch und bedroht uns‘.</p>	<p>Internationaler Bezug/Europa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Islamisierung Europas‘ droht (E945) - ‚Dabei hat die Ex-Kolonie eine Schlüsselposition: Wenn Algerien in Fundihände fällt, fällt das ganze Nordafrika – und von da nach Europa ist es nicht weit‘ (E945) - ‚(...) der die Gefahr überhaupt ahnt, geschweige denn erkennt, die Algerien und der gesamten islamischen Welt und damit auch Europa droht‘ (E948) - mit dem Erstarren der Fundamentalisten in Afghanistan ‚droht eine ganze Weltregion ins Rutschen zu geraten‘ (E968) - ‚Der Gottesstaat ist auf dem Vormarsch‘ (E924); ‚Und dann fällt der ganze Maghreb, bricht sich der Fundamentalismus in ganz Nordafrika Bahn‘ (E924) - ‚islamistische Internationale‘ (E9511, E001) - ‚Mit der Stärkung der selbsternannten muslimischen Garde legt ihr uns Dynamit unter die Füße‘ (E937) - ‚Wie viele Khomeinis sollen in Europa noch gezüchtet werden?‘ (E937) - ‚wie wir wissen‘, ist der ‚Arm der Schriftgläubigen‘ lang (E054) - ‚Ägyptische Muslimbruderschaft als ‚Urzelle‘ des heutigen ‚weltweiten islamistischen Terrors‘ (E049) - Schlagwort ‚Öl-Dollars‘ (E945): Saudi-Arabien oder Iran finanzieren weltweite Bewegung (E945, s. auch E9511, E948, E992, E036, E924): ‚Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Fundi-Zentrale Iran und die saudiarabischen Staaten gerade Algerien seit Jahrzehnten mit Petro-Dollars unterwandern – in der Hoffnung, von dort aus eine Offensive im Mittelmeerraum und damit auch nach Europa starten zu können‘ (E948) <p>Bezug auf Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Der Einfluss der Koranschulen wächst spürbar. Das kann nur schlimmer werden. Denn jetzt gehen die Islamisten auch noch mit dem islamischen Religionsunterricht in die Offensive‘ (E992) - ‚Gleichzeitig ist der Anteil der TürkinInnen in Deutschland, die sich als ‚sehr religiös‘ bezeichnen, innerhalb der letzten drei Jahre auf mehr als das Doppelte geschwollen: von 8 auf 20 Prozent. Auch in Deutschland steigt die Spannung‘ (E0421) - ‚Allah ist groß. Und seine Koranschulen sind überall‘ (E936) - in Deutschland sind zunehmende Islamisierungstendenzen zu beobachten: ‚Heute hat jedes zweite türkische Mädchen über 14 ein Kopftuch auf‘, ‚Fast nie (...) dürfen die türkischen Mädchen auf Klassenfahrten mit‘, ‚Und immer öfter fehlen die Mädchen bei den freiwilligen Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag‘, Begründung: ‚Wir müssen in die Koranschule‘ (E936) - ‚Offensive radikaler Muslime‘ (E054) - ‚Die Islamwissenschaftlerin und sozialdemokratische Politikerin Bahriye Üçok belegte im Oktober 1990, dass auch die Zentrale der Religionsbehörde in Ankara von Saudi-Arabien gesteuert wird: Religiöse Schulbücher, in denen ein ‚islamischer Staat Türkei‘ propagiert wird, wurden mit Saudi-Geldern gedruckt (...). Inzwischen lebt Frau Üçok nicht mehr. Sie wurde von islamischen Fundamentalisten ermordet‘ (E936) 	<p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Mafia-Methoden‘ (E945) - ‚Khomeinis‘ für IslamistInnen (E937) - Algerien droht, zum ‚zweiten Iran‘ zu werden (E924) - eine Weltregion droht ‚ins Rutschen‘ zu geraten, Anspielung auf Naturkatastrophe Erdbeben - Europa ‚züchtet‘ Khomeinis (E937) <p>Metaphern aus dem militärischen Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚weltweiter Feldzug der Fundamentalisten‘ (E948) - ‚Offensive‘ (E948, E054, E992) - ‚Islamische Gotteskrieger‘ (E948) - ‚auf dem Vormarsch‘ (E924) - der Maghreb ‚fällt‘ (E924) - erstärkte FundamentalistInnen als ‚Dynamit‘ (E937) - ‚weltweiter Feldzug der Fundamentalisten‘ (E948) - ‚muslimische Garde‘ (E937) 	<p>Muslimische Staaten haben sich heute zu einer ‚Islamistischen Internationalen‘ zusammengeschlossen, einer weltweiten Vernetzung fundamentalistischer Kräfte, die finanzstarke Unterstützung aus ölfördernden Staaten erhält.</p> <p>Auch innerhalb der deutschen Gesellschaft sind zunehmend Islamisierungstendenzen zu beobachten. Da Muslime oftmals willkürlich und irrational handeln, sind diese Entwicklungen für uns‘ bedrohlich.</p> <p>Islamische/fundamentalistische Strukturen ziehen sich inzwischen wie ein (geheim)es Netz durch Deutschland: Der wahre Einfluss islamischer/fundamentalistischer Organisationen ist auf den ersten Blick jedoch gar nicht zu ermessen. Ein eindrückliches Beispiel Fereshta Luddin und ihr Kampf um das Kopftuch, dessen politische Motivierung selten zur Sprache kommt.</p>	<p>Der islamistische Terror hat aufgrund der Finanzierung insbesondere durch Saudi-Arabien große Macht und ist daher bedrohlich. Die zunehmende ‚Islamisierung‘ von MuslimInnen weltweit und in Deutschland führt zu fortschreitender Entrechtung von Frauen und Mädchen, beschränkt ihre und ‚unsere Freiheiten‘.</p>	<p>Antisemitische Muster angesprochen, verschwörungstheoretisch</p>
---	--	---	---	--	---

<p>„Muslime/Islamisten sind fanatisch, irrational, mittelalterlich und rückständig“</p>	<p>Fanatismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Eiferer“ (E792) - „Terroristen“, Gottesstaat (E945, E954, E054) - „abschlachten“ (E945, E054); „hinschlachten“ (E0214), ähnlich: E001, E9511, E968 - „selbsternannte Gotteskrieger“ (E945; E0214), „selbstgerechte Gottesstaatler“ (E054), „die fanatischen Krieger Gottes, die zu allem entschlossen sind“ (E945); „die Fanatiker“ (E054); „Fundi-Killer“ (E948) - „Folterdiktatur Iran“ (E954), „Gottesdiktator Khomeini“ (E954); „der lange blutige Marsch der Gotteskrieger auf dem Weg zum Gottesstaat à la Iran“ (E948) - „der heilige Eifer“, die „Horden der anderen Mujaheddin“, „Koran! Koran! Koran! Schreien die Taliban (...)“ (E968); „Im Zentrum ihres Lebens, ihres Denkens, ihrer Verwünschungen, ihrer Bestialität sehe ich eine ständige Obsession, eine jener Obsessionen, die ein Zeichen für Wahnsinn sind: Die Frauen“ (E9511) - „willkürlicher Terror“, „die Ungeheuer“, „Männlichkeitswahn und Fanatismus“ (E001) - „der islamische Fanatismus“, „In Köln sitzt auch die offizielle türkische Religionsbehörde, die dem fanatischen Treiben Einhalt gebieten soll. Allahu-akbar“ (E936) <p>Rückständigkeit/Irrationalität:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Uhr zurückdrehen“, „tiefstes Mittelalter“; „der Vormarsch des Mittelalters im Herzen Asiens“ (E968) - „Ich habe den Schleier getragen; habe brav in der Koranschule gelernt und doch eines Tages selbst nachgedacht. (...) Wir müssen unseren Verstand gebrauchen. Verstand ist wichtiger als Religion. (...) Der Islam, sagte sie im Fernsehen, sei eine rückständige Religion (...)“ (E036, E053, ähnlich E968) - „Eine Prüfungsfrage aus dem Lehrbuch ‚Einige Fragen an das muslimische Kind‘: Welche Strafe verdient jemand, der nicht nach dem Gründer unserer Konfession, dem Oberpriester Ebu Hanafi betet? Antwort: Er ist zu verprügeln, bis Blut aus seinem Körper fließt. Wenn er auch dann nicht betet, sollte er eingesperrt werden, bis er betet“ (E936) 	<p>Schlagworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wahnsinn“ (E9511) - „Fundi-Killer“ (E948) <p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Mittelalter“ (E968) <p>Metaphern aus dem Bereich des Nicht-Menschlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Horden“ (E968) - „Ungeheuer“ (E001) - „Bestialität“ (E9511) <p>Metaphern aus dem Bereich des Militärischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Gotteskrieger“ (E945, E0214), „Krieger Gottes“ (E945) - „langer blutiger Marsch“ (E948) 			
---	--	---	--	--	--

<p>„Der Islam ist schon mitten unter uns und unterwandert uns“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Fundi-Connection“ (E0118); „Unterwanderung“ (E054) , „mitten unter uns“ (E936) - „Deutsche Dunkelmänner“ (E959) - „Fundi-Hochburg“ (E945) - „Dann können wir ja getrost auch in Deutschland noch mehr, von den Ölscheichs finanzierte Koranschulen zulassen, in denen die kleinen Mädchen das Schleiertragen üben und die Jungen die Scharia lernen“ (E924) - „Mitten in Nordrhein-Westfalen hat die strikte Schleierträgerin es sogar schon zur Konrektorin gebracht“ (E992) - „Aber jeder zweite Moslem in Deutschland betet freitags in einer der 1200 Moscheen gen Mekka und fastet im Ramadan. Doch längst geht es um mehr als den Glauben. Über 1000 islamische Vereine haben in den letzten 30 Jahren ein umfassendes Netz aufgebaut (...). Eine Hochburg des Islam ist Köln (...). In Köln predigt Cemaleddin Kaplan, der ‚Khomeini von Köln‘: Das Ziel ist der islamische Staat ‚mit dem Koran als Grundgesetz‘. In Köln haben alle großen islamischen Vereine ihre Zentrale, von hier kontrollieren sie mehr als 2000 Gemeinden in ganz Europa mit mehr als Millionen Gläubigen. In Köln sitzt auch die offizielle türkische Religionsbehörde, die dem fanatischen Treiben Einhalt gebieten soll. Allahu-akbar. Allah ist groß. Am größten ist die ‚Vereinigung der neuen Welt-sicht‘, auf türkisch AMGT. Was sich anhört wie die Abkürzung eines Automobilclubs, ist die Spitzentruppe unter den islamischen Vereinen“ (E936) - „Von der Vogelsanger Straße 290 aus werden 250 Gemeinden mit rund 8000 Mitgliedern kontrolliert, offizieller Name: Verband islamischer Kulturzentren“ (E936) - „Allah ist groß. Seine Offiziere sitzen auch in deutschen Stadtparlamenten, im sogenannten Ausländerbeirat“ (E936) - „In Wahrheit geht die religiöse islamische Gemeinde in Deutschland keinesfalls einen ‚Schritt in Richtung Westen‘, sondern ist längst in der Hand iranischer und saudischer Fundamentalisten. In den Koranschulen wird nicht Integration, sondern Separation und Abscheu vor dem dekadenten Westen gepredigt. Statt einer ‚multikulturellen Gesellschaft‘ ist eine ‚Parallelgesellschaft‘ entstanden, die der Orientalist Karl Binswanger treffend analysiert: Eine islamische Gesellschaft, die mitten in Deutschland ihre vollkommen separate Infrastruktur aufgebaut hat. Und in dieser Struktur zählen Frauen nicht viel“ (E936) - „steuern“, „kontrollieren“, „Zur straff organisierten Potestaktion in der Islamisten-Hochburg am Rhein (...)“ (E049) - „Es ist nicht mehr zu übersehen, dass eine kleine, gut geschulte Elite vorgeschickt wird, um – wie in Köln – pseudofeministische Propaganda für die Verhüllung von Frauen zu machen“ (E049) - Forderung der Anpassung an Leitkultur als Abwehr gegen „Gefahr der Unterwanderung durch den radikalen Islamismus“ (E054) - „In Deutschland kennt man bis heute kaum Zahlen. Weder was die Gläubigkeit, noch was – nach zwanzig Jahren ungestörter islamistischer Agitation - die (steigende!) Anzahl der mit diesen Fundamentalisten Sympathisierenden angeht. Wir wissen noch nicht einmal, wie viele türkische Frauen in einer arrangierten Zwangsehe mitten in Deutschland eingeschlossen sind“ (E054) <p>„schon längst“, „schon lange“, „schon jetzt“</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Während (...) sind die Kopftuchlehrerinnen in anderen Bundesländern schon längst im Klassenzimmer gelandet, allen voran in Bayern“ (E992, E0111) - „Inzwischen geht es den muslimischen Schülerinnen schon längst an den Kragen“ (E992, E0111) - „Schon jetzt ist Deutschland eine Fundi-Hochburg – unter dem Beifall von rechts und links“ (E945) - „In Wahrheit geht die religiöse islamische Gemeinde in Deutschland keinesfalls einen ‚Schritt in Richtung Westen‘, sondern ist längst in der Hand iranischer und saudischer Fundamentalisten“ (E936) 	<p>Metaphern aus dem militärischen Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Spitzentruppe“ (E936) - „Allahs Offiziere“ (E936) <p>S.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Allah ist groß“ (E936 – oft wiederholt am Absatzbeginn) <p>Schlagwort:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „mitten unter uns“ (E936) 			
--	--	--	--	--	--

<p>„Falsche Unschuld“: „Bedeckte Musliminnen und islamische Organisationen in westlichen Ländern sind nicht so naiv und unpolitisch wie sie tun“</p>	<p>Am Beispiel Fereshta Ludins:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Kopftuchlüge“ (E992, E0111) - „Wer also ist Fereshta Ludin? Ist sie, wie ‚DIE ZEIT‘ vermutete, eine naive junge Muslimin, die einfach das ‚ihr vom Islam auferlegte Kopftuch‘ so tragen möchte, wie eine Christin ihr Kreuzlein an der Kette? Ist sie dieses ‚sonnige Gemüt‘, die ‚zierliche Frau mit den großen braunen, kajalumrandeten Augen aus Afghanistan,‘ die der Reporter der Süddeutschen Zeitung traf, und die ‚ganz verletz‘ darüber ist, ‚reduziert zu sein auf ein Stück Stoff? Kann ihr ‚kein islamisches Missionieren vorgeworfen werden‘ und hat sie darum ‚ein Recht auf Toleranz‘, wie es die Anwältin Brigitte Laubach in der taz forderte? Oder weiß Fereshta Ludin nur zu genau, was sie da tut? Ist ihr Kopftuch keine persönliche Sache, sondern eine politische Provokation und Teil einer Strategie, die Menschenrechte von Frauen – auch und gerade die von Musliminnen in Deutschland – zu unterwandern (sic!)? Wer also ist Fereshta Ludin? Hier das, was bisher bekannt geworden ist: (...) Klingt das alles wie der Leidensweg einer unpolitischen, naiven jungen Frau, für die das Kopftuch eine rein persönliche Angelegenheit ist?“ (E992, E0111) - allmählich ‚wird einer rasant größer werdenden Öffentlichkeit bewusst, dass die Kopftuchfrage vielleicht doch keine Glaubensfrage ist, sondern eine hochpolitische. Und dass hinter der angeblich nur schlicht frommen Frau Ludin, dieser mit einem deutschen Konvertiten verheirateten Afghanin, in Wahrheit die vom Verfassungsschutz als hoch bedenklich eingestuften Bünde wie ‚Islamrat‘ und ‚Zentralrat der Muslime‘ stehen“ (E049) - „Fereshta Ludin, die so gerne verbeamtete Lehrerin mit Kopftuch wäre, hat von 1997 bis 1999 im Vorstand der ‚Muslimischen Jugend‘ gesessen. Der vom Bundesinnenministerium mit finanzierte Jugendclub soll seit Jahren ‚organisatorische und personelle Berührungspunkte‘ mit einschlägig verdächtigen Organisationen haben: der militanten Muslimbruderschaft (arabisch), dem in Deutschland verbotenen Al-Aksa-Verein und der islamistischen Milli-Görüs (türkisch)“ (E049) <p>Bedeckte Frauen insgesamt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Maar wie bivakkeerden daar onder de niqaabs? Waren dat tachtigjarige uit Afghanistan geïmporteerde oma’s? Vermomde mannen van Al Qaeda die alvast terrein kwamen verkennen voor toekomstige aanlagen? Ongelukkige jonge importvrouwen die thuis verregaand onderdrukt werden, en die buitenshuis door het gluurspetje van hun spookgewaad, met bliken vol medelijden of afschuw geconfronteerd worden? Je weet het niet“ (O037). <p>Musliminnen in Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Für die Dortmunder Lehrerin ist auch ganz klar, dass ‚das Ganze System hat‘: ‚Sobald es Probleme in der Schule gibt, laufen die Mädchen grundsätzlich mit Unterstützung auf: Brüder oder Cousins, die blendend deutsch sprechen und rhetorisch entsprechend geschult sind. Die reden nicht frei Schnauze, die argumentieren sehr gewandt. Oder diese vorgefertigten Schreiben, die anscheinend irgendwelche Hodschas anfertigen“ (E992, E0111) - „Offiziell bekommen islamische Vereine – bisher – keine Gelder vom deutschen Staat, auch nicht für Koranschulen. ‚Wir stellen einen Antrag nach dem anderen‘, so Abdullah bedauernd, ‚aber alle werden abgelehnt.‘ Doch wer weiß wirklich, was unter dem Etikett ‚Kulturverein‘ von den Kommunen gefördert wird?“ (E936) - Schily „boxte“ (...) „eine Novellierung des Vereinsgesetzes durch, unter dessen Schutzmantel sich islamistische Antidemokraten als unpolitisch Religiöse tarnten“ (E049) 	<p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „unter dem Deckmantel“ (E954), dem „Schutzmantel“, „islamistische Antidemokraten“ „tarnen“ sich als „religiös Unpolitische“ (E049) <p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Für die Dortmunder Lehrerin ist auch ganz klar, dass ‚das Ganze System hat‘: ‚Sobald es Probleme in der Schule gibt, laufen die Mädchen grundsätzlich mit Unterstützung auf: Brüder oder Cousins, die blendend deutsch sprechen und rhetorisch entsprechend geschult sind. Die reden nicht frei Schnauze, die argumentieren sehr gewandt. Oder diese vorgefertigten Schreiben, die anscheinend irgendwelche Hodschas anfertigen“ (E992, E0111) - Lebensgeschichte und Person F. Ludins (E992, E0111) 			
--	---	---	--	--	--

frame A3 „Die Bedrohung unserer (westlichen) Errungenschaften – wie z.B. Frauenrechte – durch den Islam/den Fundamentalismus muss hart bekämpft werden“

<p>„Multikulti = Falsche Toleranz“</p>	<p>Schlagworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „verordnete Fremdenliebe“ (E954) - „pathologische Umarmung“ (E954) - „Wegsehen“ (E954) - „gut gemeinte Gesinnungsethik“ (E003) - „Falsche Toleranz“ (z.B. E049, E054) <p>In Bezug auf internationale Ereignisse/Europa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wir haben nie verstanden, warum Europa uns im Stich ließ“; „Europa schaute zu, wie wir starben. Mehr noch: Europa sagte, wir wissen nicht, wer in Algerien tötet“ (E0213) - „Warum haben bei uns alle weggesehen? Gibt es zwei Klassen von Opfern?“ (E0214) - „(...) aber immer schauten die internationalen Hilfsorganisationen, die mit unseren Steuergeldern finanziert werden, weg. Schließlich ging es bloß um Demokratie und um Frauenrechte“ (E968) - „Die demokratischen Staaten im Westen haben uns zu ihrer großen Schande einsam sterben lassen“ (E001) - „Um so erstaunlicher die Kommentare in einigen deutschen liberalen und linken Blättern. Ganz wie zu Beginn der Khomeini-Herrschaft scheinen gewisse Herren zu hoffen, es träfe wieder mal ‚nur‘ die Frauen. Dass hier weltweit eine neue Art von Faschismus droht, wollen sie nicht sehen (und wohl auch erst begreifen, wenn auch die ihren verfolgt, gefoltert und massakriert werden – wie im Iran)“ (E924) - „Dabei ist die Mehrzahl der Muslime selber Opfer der Fanatiker. Millionen Menschen im muslimischen Kulturkreis leiden seit 25 Jahren unter der Offensive der selbstgerechten Gottesstaatler. Und der Westen hat weggesehen. Erst jetzt, nachdem einer der ihren – Theo van Gogh – abgeschlachtet wurde, erschrickt Europa“ (E054) <p>In Bezug auf Deutschland/die Niederlande:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Im Gespräch unter 4 Augen erwähnt K.M. eine alarmierende Zahl: Allein in Deutschland leben zur Zeit 20.000 deklarierte algerische Islamisten als politische Asylanten (weil sie in ihrer Heimat verfolgt werden). Darunter sind Männer (...), die oft Hunderte von Morden auf dem Gewissen haben“ (E0214, ähnlich E945, E937) - „Einer der Köpfe der Islamischen Heilsfront wurde in Deutschland festgenommen und wieder freigelassen, statt abgeschoben zu werden und lebt seitdem unbehelligt in Köln (gekürzt)² (E948) - „Mit diesen Fundamentalisten setzen sich neuerdings aufgeschlossene Journalisten, Politiker, und Kirchen an einen Tisch, tolerant, dem Fremden aufgeschlossen, um ‚Gemeinsames‘ zu finden. Frauen im Namen der ‚multikulturellen Freiheit‘ oder sogar im Namen des Feminismus. Wisst Ihr wirklich, was Ihr da tut? (...) Merkt Ihr denn gar nicht, dass Ihr mit eurer Solidarität die Fundamentalisten, die Intoleranz salonfähig macht?“ (E937) 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialversicherungsrechtl. ‚Legitimation‘ von Polygamie (E924) - Kult. Hintergrund als ‚mildernder Umstand‘ in Gerichtsprozessen anerkannt (E924) - „Wie lange will eine gewisse folkloristische Hausrück-Linke eigentlich noch ihr Schmierentheater aus der Mottenkiste des Klassenkampfes der Macker vorführen?“ (E924) <p>Schlagwort: ‚falsche Toleranz‘ (E049, E054)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Multikulturalismus und die Toleranz gegenüber dem Islam führte zu einer ‚Kultur des Wegsehens‘: Sowohl in muslimischen Ländern als auch in westlichen Einwanderungsgesellschaften wie in Deutschland und den Niederlanden wurde und wird nicht konsequent genug gegen die Verletzung von Menschen- und Frauenrechten interveniert. Da multikulturalistische Toleranz gegenüber ‚anderen Kulturen‘ mit dem Respekt von Frauenrechten nicht vereinbar ist, muss ‚unsere Leitkultur‘ als Maßstab für die Anpassung von MuslimInnen an ‚unsere Gesellschaft‘ gelten. - Wir Feministinnen haben schon seit Jahren auf die Gefahr verwiesen, die ‚unsere Freiheiten‘ durch das Erstarken fundamentalistischer Bestrebungen droht, auch wir sind als Rassistinnen oder gar als Verrückte bezeichnet worden. Inzwischen zeigt sich, dass wir Recht hatten. Jetzt müssen staatliche Autoritäten härter durchgreifen, denn es gilt, Frauenrechte zu schützen. 	<p>Die ‚falsche Toleranz‘ ist die Basis des Erstarkens fundamentalistischer Kräfte in westlichen Einwanderungsgesellschaften. Unkontrollierbare Parallelgesellschaften entwickeln sich, in denen dem Respekt von Frauenrechten keine Bedeutung zukommt. Die Kritik daran wird unterdrückt, aus Angst, Rassismus vorgeworfen zu bekommen. Multikulturalistinnen und Linke sind unsere wahren GegnerInnen.</p>	<p>Rechtsstaatlichkeit; Universalismus der Menschenrechte, universeller Feminismus, Aufklärung, ‚Neuer Realismus‘, assimilatorischer Egalitarismus (Gleichheitsversprechen bei Assimilation), Aufruf ‚authentischer‘ ZeugInnen</p>
--	--	---	--	--	--

² Inhaltlich relevante Textpassagen werden gekürzt und als indirekte Zitate aufgenommen, wenn die fokussierte Aussage in längeren Textabschnitten hergeleitet wird und sich insofern nicht durch die Zitation weniger Sätze aussagekräftig darstellen lässt.

	<p>- „Und sie [Ludin, Anm. D.M.] kann sich auf diesem Weg vielfältiger Unterstützung sicher sein: von der als links geltenden Lehrgewerkschaft bis hin zu islamischen Organisationen wie dem Zentralrat, die auch hierzulande für Kopftuchzwang plädieren, während die Frauen im Iran für einen verurteilten Schleier 74 Peitschenhiebe kriegen oder ins Gefängnis kommen, und unverschleierte Frauen in Algerien oder Afghanistan ermordet werden“ (E992, E0111)</p> <p>- „Jetzt geht auch Fereshta Ludin in die Offensive: Unterstützt von der Lehrgewerkschaft und dem DGB, die von ‚Toleranz‘ und ‚gleichen Rechten‘ reden, droht sie mit Klage“ (E992, E0111, ähnlich E0421)</p> <p>- 2. Klagemöglichkeit für Ludin: ‚Der Rechtsstaat macht's möglich‘ (E0421)</p> <p>- mit ‚weltlichen DifferenzialistInnen, (...) die beide nichts halten von den universellen Menschenrechten‘ (E992, E0111), sondern die Differenz von Menschen, insb. von Männern und Frauen zentral stellen; auf der andren Seite ‚aufgeklärte Musliminnen‘ und Frauen wie die Emma-Frauen, die schon ‚lange hingucken‘ und wissen, was wahr ist (E992)</p> <p>- ‚Türkische Mädchen werden im Namen der ‚Familienehre‘ ermordet. Deutsche Richter haben dafür Verständnis. Deutsche Frauen tragen aus ‚Solidarität‘ den Schleier“ (groß gedruckte Einleitung E936)</p> <p>- ‚Das ist der Humus, auf dem der islamische Fanatismus sprießt. Mit dem Wohlwollen so genannter ‚Multikultureller‘ und dem Geld deutscher Behörden propagieren die Fundamentalisten die Entrechtung der Frau und den Hass auf ‚den Westen‘. Die 17-jährige Leyla kostete das das Leben“ (E936)</p> <p>- ‚Dagegen (Forderungen nach Kopftuch, getrenntem Sportunterricht, Abschaffung des Sexualkundeunterrichts etc.) kommt ein einfaches deutsches Gericht nicht ohne weiteres an. Legionen von deutschen Richtern mussten sich schon den Kopf zerbrechen: Was geht vor – der ‚Erziehungsauftrag‘ der deutschen Schule oder das ‚Erziehungsrecht‘ der moslemischen Eltern? Dass sich die meisten Richter für letzteres entscheiden, hat auch damit zu tun, dass Kinder in Deutschland den Eltern gehören. Und wer schützt die Kinder vor ihren Eltern?“ (E936)</p> <p>- ‚Bei anderen Religionen ist das Kultusministerium da übrigens strenger: Rote Kleidung von Kopf bis Fuß, Zeichen der ‚Bhagwan-Sekte‘, wurde einem deutschen Lehrer verboten. Allah ist größer als Bhagwan“ (E936)</p>				
--	---	--	--	--	--

	<p>- „Allah ist groß. Islamische Kindergärten, in denen schon den kleinen Mädchen eingebläut wird, dass sie nur halb so viel wert sind – rosige Aussichten. Deutsche Multikultis finden das schick. Der so genannte Linke Claus Leggewie ...“ (E936)</p> <p>- „Der evangelische Pfarrer aus Braunschweig schlug zu Jahresbeginn vor, deutsche Frauen sollten an einem Tag im Monat ein Kopftuch aufsetzen, aus Solidarität mit den Türkinnen. Wie wär’s mit einer symbolischen Klitorisbeschneidung, Herr Pfarrer, aus Solidarität mit den Ägypterinnen?“ (E936)</p> <p>- „Auch Zahlen zum Anteil türkischer Frauen in arrangierten oder Zwangsehen liegen nicht vor. Es wurde bisher in Deutschland viel zu viel weggesehen aus Bequemlichkeit und Feigheit, die Gefahr wurde verharmlost“ (E054)</p> <p>- „Nur Deutschland, das lange ‚die Drehscheibe des terroristischen Islamismus‘ war, hatte die Debatte 20 Jahre lang verschlafen. Noch nicht einmal das Getöse der zusammenkrachenden Twin Towers konnte diesen selbstgerechten Schlaf einer falsch verstandenen Toleranz stören“ (E049)</p> <p>- „Deutschland (...) weiß wenig und hat viel weggesehen, aus Bequemlichkeit und Feigheit. Und so, wie die Gefahr bisher verharmlost wurde (Stichwort Multikulti), so wird sie jetzt dämonisiert“ (E054)</p> <p>- „Sie werfen Beck & Co vor, gegen das Gleichheitsgebot im Grundgesetz zu verstoßen und im Namen der Religionsfreiheit die systematische Entrechtung von muslimische Mädchen und Frauen zu tolerieren, wenn nicht zu betreiben: kein Sprach-, Sport und Sexualekundeunterricht; weder Klassenfahrten noch Jugendfreizeiten; Ausgeh- und Berufsverbote; Entführungen und Zwangsverheiraten etc.“ (E049)</p> <p>- Der Vorsitzende der Jungen Union über die Kritikerinnen eines Kopftuchverbots: „Die Damen stellen aus falsch verstandener Liberalität nützliche Idioten des fundamentalistischen Islam dar“ (E049)</p> <p>- „Die Konservativen scheinen auch das Spiel mit der falschen Toleranz klarer durchschaut zu haben als die Linken“ (E049)</p>				
--	---	--	--	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Philologenverband dagegen warnt vor falscher Toleranz, auch Republikaner fordern ein grundsätzliches Kopftuchverbot „(was auch immer ihre Motive dafür sein mögen)“ (E992) - Bündnispartner für Feministinnen in der Frage des Islam sind eher Konservative: FAZ (E0421) und Verfassungsschutz (E926, E971 und E0119) (Wiederaufnahme) - „Die ‚Multikulti-Partei‘ ist bundesweit offensiv für das Kopftuch im Staatsdienst, Begründung: ‚Niemand darf wegen der Ausübung seines religiösen Glaubens bei der Ausübung seines Berufes benachteiligt werden“ (E049) - Die GRÜNEN-Politikerin Antje Vollmer: „Wir waren zu blauäugig. Selbst in Berlin, wo man das Kopftuch immer häufiger sieht, haben wir es als kulturelle Folklore abgetan. Dabei handelt es sich um ein Symbol der Unterwerfung der Frau“ (E049) - „(...) die traditionell im Verhüllen geübte SPD-nahe Frankfurter Rundschau (...)“ (E049) - ‚taz-Berichterstatler Oliver Fahrni, ein glühender Fundamentalist‘ (E924) - „Die deutsche Linke und ihre Organe, wie die ‚taz‘ etc., gefiel sich bisher in der Attitüde der ‚multi-kulturellen Toleranz‘ auch mit den islamistischen Fanatikern“ (E948, ähnlich E924) - „Deutschland und die in Deutschland lebenden Türken und Araber haben es (...) bisher versäumt, der seit zwanzig Jahren agitierenden Minderheit von Islamisten, die den Islam zum Vorwand für ihre Unterwanderungs- und Eroberungsstrategien benutzen, die Stimme der Mehrheit der nicht-fundamentalistischen Muslime entgegenzusetzen“ (E054) - „In Deutschland muss nun Schluss sein mit dieser falschen Toleranz: Es ist Zeit, ‚endlich eindeutig für eine uneingeschränkte Trennung von Religion und Staat einzutreten, das Kopftuch nicht länger zu verharmlosen als ‚religiöses Symbol‘, sondern es klar zu benennen als das, was es ist: ein politisches Symbol. Und zu unterscheiden zwischen MuslimInnen und Islamisten“ (E054) - auch in Holland herrscht ‚falsche Toleranz‘: „Ihre (Ayaan Hirsi Alis, Anm. D.M.) neue Heimat ist nicht in der Lage, sie ausreichend vor den bisher auch in Holland so betont ‚tolerant‘ geduldeten Fanatikern zu schützen (E054) - „Sich innerhalb der sozialdemokratischen PvdA zu engagieren, deren Mitglied sie seit 1997 war, kam für Ayaan nicht mehr in Frage. Sollte sie sich für eine Partei einsetzen, die muslimische Männerbünde unterstützte? Sollte sie etwa die sozialistisch abgesenete, staatliche Förderung islamistischer Organisationen gutheißen, die Frauenunterdrückung propagieren und praktizieren? Nein (...)“ (E036). - „im Ausland, wo die Sensibilisierung für die Gefahren des religiösen Fundamentalismus ungleich höher ist als im bisher dumpf dümpelnden Deutschland“ (E954) 				
--	---	--	--	--	--

	<p>„Selbstzensur“ islamkritischer Stimmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Progressieve, ruimdenkende niet-moslims in het westen zijn zo bang om als racist te worden genoemd, dat ze zelfcensuur toepassen. Geen goede zaak! Niet-moslims bewijzen de wereld geen gunst door op de morele zwijkknop te drukken zodra moslims beginnen te praten“ (L045) - Es gilt „das Tabu, islamische Radikale oder gar den Islam an sich zu kritisieren“ (E036) - „aber jede Fundamentalismuskritik wird als ‚rassistisch‘ mundtot gemacht. Eine Art von Meinungsterror, der in der Geschichte immer Verbote physischen Terrors war“ (E954) - „Bei der Emma-Recherche wagten deutsche Intellektuelle es kaum noch, zu reden; Uni-Professoren baten eingeschüchtert um das Verschweigen ihrer Namen. Denn wenn sie es wagen, den Fundamentalismus zu kritisieren, hagelt es Rassismus-Vorwürfe, Vorlesungsboykotte, Denunzierungs-Flugblätter und ‚Scheiße vor der Wohnungstür‘. (Auch Emma wurde ja im Sommer 1994 zum ersten Mal in ihrer Geschichte tätlich angegriffen. Maskierte Frauen zerstörten Computer. Vorwurf: Emma sei ‚rassistisch‘, Anlass: unsere Fundamentalismus-Kritik)“ (E954) - „Die muslimische Mehrheit schwieg. Schlechtgewissig und in falsch verstandener Solidarität: aus Angst vor dem Vorwurf, den ‚Rassismus‘ zu nähren“ (E049) <p>Multikulturalismus- und Kulturrelativismuskritik allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Ik ben ervan overtuigd dat het benadrukken van een moslimidentiteit met de bijbehorende ‚groepsrechten‘ schadelijk is voor de moslimvrouw. (...) „Okin stelt het feit dat veel westerse regeringen een beleid voeren dat is gericht op behoud van die groeps culturen, in tegenspraak is met hun grondwet: daarin immers zijn individuele vrijheid en gelijkheid van man en vrouw neergelegd. Haar kritiek is dan ook onder meer dat multiculturalisten geen oog hebben voor de privé-levenssfeer van de culturen die ze verdedigen. En juist in die privé-sfeer komen machtsverschillen en de onderdrukking van de vrouw het scherpst naar voren“ (O022) - „ik ben overuigd dat het benadrukken van een moslimidentiteit met de bijbehorende ‚groepsrechten‘ schadelijk is voor de moslimvrouw“ (Hirsi Ali O021) - „Daarmee ontkent de politica de kern van het probleem. In een brede laag van de moslimgemeenschap leeft nog steeds de gedachte dat vrouwen geen bewegingsvrijheid moegen hebben en dat vrouwen niet buitenshuis moeten werken. Moslimvrouwen zijn meer gebaat bij felle kritiek op di gedachtegoed dan bij de oprichting van speciale vrouwenhuizen voor activiteiten“ (O021). 				
--	--	--	--	--	--

	<p>- „Ook voelen ze zich niet gesteund, erger nog: ze voelen zich in de streek gelaten door degenen die zeiden: dat zit nu eenmaal in hun cultuur, da mogen we ons neit mee bemoeien. Dat ist een totaal misplaatsste vorm van tolerantie, waarvan mishandelde vrouwen de dupe zijn. Soms de dood erop volgt. Wat mij verontrust is de geringschatting, die er onder Nederlandse multiculti's lijkt te bestaan ten aanzien van vrouwen en meisjes van moslimafkomst. Dat hun niet gegund wordt wat vanzelfsprekend is voor Nederlandse vrouwen, namelijk vrijheid. Dat wordt weegewuifd met: ach, dat is nu eenmaal hun cultuur" (O037)</p> <p>- "Die oude garde [niederländischer Feministinnen, Anm. D.M.] heeft trouwens wel at boter op het hoofd. Deslijsds hebben vrouwen uit dezegolf de vrouwen en mannen die toen uit andere landen en culturen naar nederland kwamen geen deelgenoot gemaakt van hun emancipatieproces. Althans lang niet genoeg. De algemeen aanvaarde wijsheid was toen: ze moeten het in eigen kring doen en in hun eigen tempo" (O037).</p> <p>- Das Konfliktpotential, das daraus resultiert, dass „der Islam eine zivilisatorisch nicht-westliche Identität hat, (...) darf im Interesse des inneren Friedens nicht gesinnungsethisch weggeredet werden" (E003).</p> <p>- Im Gegensatz zur „falschen Toleranz" gibt es, die „Toleranz der Aufklärung": „Die Toleranz der Aufklärung unterscheidet sich von jener vermeintlichen der Postmoderne dadurch, dass sie Regeln setzt, nicht alles zulässt und zum Beispiel keine Abschaffung der Freiheit im Namen der Religionsfreiheit erlaubt" (E003).</p> <p>- „Wir leiden unter der rassistischen Sichtweise, Universalität sei geografischen Grenzen unterworfen und habe nicht überall Gültigkeit" (E001)</p>				
--	--	--	--	--	--

<p>„Der Maßstab für Eure Anpassung: Unsere westliche (Leit-)Kultur“</p>	<p>- „Von den MigrantInnen fordern sie unter anderem: „Anerkennung des Verfassungsstaates und einer freiheitlich-demokratischen Leitkultur; geeignete Maßnahmen, um eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von muslimischen Mädchen und Frauen sicherzustellen (mit explizitem Verweis auf ‚Zwangsheiraten‘ und Sportunterricht); eine islamisch religiöse Unterweisung für muslimische Schüler an deutschen Schulen (...) durch in Deutschland ausgebildete Religionslehrer‘ sowie ‚auf dem Boden unserer Verfassung stehende Ansprechpartner‘ in muslimischen Organisationen“ (E054)</p> <p>- „Der Prophet, schreibt sie in der Tageszeitung Trouw, sei ‚gemessen an unseren westlichen Maßstäben ein perverser Mann“ (E036)</p> <p>- Konzept einer ‚freiheitlich-demokratischen Leitkultur‘ (CDU/CSU) als tragfähiges Konzept für die „wirklich offensive Integration von Menschen aus dem muslimischen Kulturkreis sowie eine nicht minder offensive Abwehr der Gefahr der Unterwanderung durch den radikalen Islamismus“ (E054)</p> <p>- „unsere westlichen Maßstäbe“ (E036)</p> <p>- Integration als „Einweihung in die Modernität“, „Aufbruch aus Unmündigkeit und multikultureller Misere“ (E036)</p>				
---	--	--	--	--	--

<p>„Niemand außer uns sieht die Gefahr“</p>	<p>Aus deutscher feministischer Perspektive: - „Sie alle werden betrogen werden“ (E792, E955, E0111) - „(...) nur eine verschwindend kleine Minderheit begreift die Hoffnungslosigkeit der Lage“ (E792, E955, E0111) - „Sie glaubt so tief und ist so unberührt von Zweifeln, dass sie wahrscheinlich dieses ihr Leben in Hingabe und Demut und dennoch auf ihre Weise glücklich verbringen wird. Oder wird sie zu denen gehören, die eines Tages aufwachen, erkennen werden, dass sie betrogen wurden? (...) Und ich weiß, dass auch sie von Allahs Jüngern betrogen werden wird. Denn Farideh und ihre Schwestern waren gut genug, um für die Freiheit zu sterben. Sie werden nicht gut genug sein, in Freiheit zu leben“ (E792, E955, E0111) - „Sie glauben an das Paradies und werden in der Hölle landen“ (E992, E0111) - „Niemand kann behaupten, nicht gewusst zu haben, was sich über Afghanistan zusammenbraut. Wer wollte, hat es seit langem sehen können“. (...) Wohin die Reise ging, war schon lange klar“ (E968)</p> <p>Aus nicht-deutscher feministischer Perspektive: - „Wir Frauen und Oppositionspolitiker wussten schon vor 10 Jahren, dass die Fundamentalisten finanziell und logistisch von außen unterstützt werden. Geglaubt hat uns niemand. Man hielt uns für Verrückte, die überall Feinde sehen. Erst seit dem 11. September sind wir mit unseren Ansichten nicht mehr allein“ (E0213) - „Außer einigen wenigen Persönlichkeiten wie Alice Schwarzer, (...) und einigen isolierten feministischen Gruppierungen hat sich niemand für uns eingesetzt“ (E0213) - europäische Feministinnen erfahren Anerkennung dafür, dass „sie sich nicht täuschen ließen und gleich verstanden haben, worum es in Algerien wirklich ging“ (E001)</p> <p>Authentische Zeuginnen - „Die Iranerin“ Anoucha Hodes (E792) - „Arzu Toker, Kurdin mit armenischer Großmutter“ (E937) - „die jahrelang gehetzte Khalida Messaoudi“, „Ich kenne Khalida seit 1992, damals hatte ich sie nach Frankfurt in eine Talkshow eingeladen, damit sie den Deutschen erzählt, was wirklich los ist in Algerien“, da sie „selbst Opfer einer ‚Fatwa‘ (war), eines offiziellen Todesurteils, das die Menschenrechtlerin zum Freiwild erklärt“, lebte 8 Jahre im Untergrund (E0214) - Messaoudi „schläft jede Nacht in einem anderen Bett, lebt aus der Aktentasche, mal in Algerien, mal in Frankreich“, wurde von den algerischen Fundamentalisten der FIS am 12. Juni 1993 zum Tode verurteilt (E9511, gleiche Einleitung E001) - Ayaan Hirsi Ali „argumentierte mit dem Recht der freien Meinungsäußerung: ‚Ich will zeigen, dass es eine andere Wirklichkeit gibt als die ‚Wahrheit‘, die mit Hilfe von saudischem Geld in der Welt verbreitet wird‘. Ayaans eigene Wahrheit, ihr Leben, (...)“ (E036)</p>				
<p>„Der Rechtsstaat schützt Islamisten – wir fordern ein härteres Durchgreifen staatlicher Autoritäten“</p>	<p>- „wir (...) meinen, dass der Westen in bezug auf diese Kräfte dringend seine Asylpolitik neu überdenken muss“ (E954) - „Nicht umsonst ist die AMGT im Verfassungsschutzbericht unter dem Stichwort ‚Ausländer-Extremismus‘ aufgeführt“ (E936) - „Hunderte von LehrerInnen bekamen in den 70ern Berufsverbot, weil ihre ‚Verfassungstreue‘ angezweifelt wurde. Warum kontrolliert niemand die ‚Verfassungstreue‘ fundamentalistischer Koranlehrer?“ (E936) - „(...) in Wahrheit die vom Verfassungsschutz als hoch bedenklich eingestuft (...)“ (E049) - „Dabei hatte der Verfassungsschutz im November 2003 öffentlich gemacht, was gut Informierte schon lange wissen (...)“ (E049) - Der französische Staat wies einen fundamentalistischen Imam aus – „was heute in Deutschland im Umgang mit islamischen Extremisten undenkbar wäre“ (E003)</p>	<p>B.: - Berufsverbot der 1970er Jahre (E936)</p>			

frame A4 ‚Islamisten sind Faschisten‘

<p>‚Der Schleier ist heute für uns Frauen das, was der gelbe Stern für Juden war‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Diese Leute [Islamisten, D.M.] sind einfach Faschisten, nichts anderes“ (E945, E923) - Notstand in Algerien 1991 als „Notbremse gegen den drohenden Faschismus“ (E945) - „Die Führer der FIS stehen den Meinungsführern des Faschismus in nichts nach – zumindest, was die Frauen angeht“ (E923) - „Auch Hitler wurde damals vom Volk gewählt“ (herausgehobenes Zitat) (E001) - „(...) totaler Krieg gegen ein Volk“ (E001) - „Der Schleier ist heute für uns Frauen das, was der gelbe Stern für Juden war“ (E9511) - Situation in Algerien 1994 ist vergleichbar mit der in Deutschland 1933, vor der Machtergreifung. „Und heute wie damals geht es nicht allen Gläubigen an den Kragen, allen voran den Frauen mit dem aufrechten Gang“ (E948) - Die taz schwelgt in „Algerien-Euphorie“ angesichts der „Revolution von unten (...) (hatten wir die nicht, ähnlich demagogisch angeheizt, 1933 schon mal?)“ (E924, ähnlich E001) - „Mehrere in letzter Zeit publizierte Untersuchungen über Frauen in Nazi-Deutschland liefern Vergleichsmöglichkeiten mit Frauen unter moslemischen Fundamentalismen oder mit Frauen, die in fundamentalistischen Bewegungen organisiert sind: das Ideal von Mutter und Familie, Geburt und Aufzucht des selektierten Nachwuchses (Rasse und Religion)“ (B921) - „Das muss man zur Kenntnis nehmen: Kein anderes Thema nimmt in der Ideologie der FIS einen solchen Platz ein wie die Frauen. Diese Allgegenwart gleicht – ohne einen Vergleich überstrapazieren zu wollen, der vielleicht zu häufig oder zu leichtfertig angewendet wird – dem Platz, den Juden in der Rhetorik Hitlers eingenommen haben“ (E9511) 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - NS-Zeit, ‚Mein Kampf‘, Hitler, Kopftuch als gelber Stern (Messaaoudi) - Unterwanderung der algerischen Gesellschaft, Verführung der arbeitslosen, ‚entwurzelten jungen Männer‘ – Anspielung auf Nazi-Zeit? – vorher im Text: Islamisten sind Faschisten (E945, E924); ‚arbeitslose junge Männer von Fundamentalisten mit Geld und großen Sprüchen verführt‘ (E948, ähnlich (Verführung): E968); ‚1933‘ (E924) (anders: rationale Entscheidung: T941) 	<p>Islamismus und Faschismus sind vergleichbar; beide richten sich in erster Linie gegen Frauen. Aufgrund ihrer Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus ist es die moralische Pflicht insbesondere für Deutsche, Fundamentalismus konsequent zu bekämpfen.</p>	<p>Genauso wie faschistische Bestrebungen mit aller Kraft abgewehrt werden; Toleranz ist kontraproduktiv.</p>	<p>Universalismus der Menschenrechte, moralische/Wertegemeinschaft</p>
<p>‚Erinnert Euch an die Schrecken Eurer eigenen Geschichte‘ – ‚und nehmt Eure moralische Verantwortung wahr, antizivilisatorische Bestrebungen zu bekämpfen‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Man kann nur mitfühlen, „wenn man sich an die Schrecken der eigenen Geschichte erinnert. (...) Die Europäer sollten aus eigener Erfahrung wissen, wie es ist, in einem totalitären Staat zu leben“ (E0213) - „Erinnert Euch an die Schrecken Eurer eigenen Geschichte!“ (E0213) - „Als Reform-Muslim und Ausländer frage ich: Haben denn die Deutschen aus ihrer totalitären Vergangenheit immer noch nicht gelernt, zwischen Demokratie und Extremismus zu unterscheiden?“ (E003) 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Appell an Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus in Deutschland 			

frame A5 ‚Islam/Fundamentalismus = Frauenunterdrückung‘

<p>‚Islam/islamischer Fundamentalismus = Frauenunterdrückung = Männersache‘</p>	<p>Männer als alleinige Machthaber:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frauen leiden und Männer sind die Machthaber (gekürzt) (F841) - „neue Herren“ (E792) - „Die französischen Herren gingen, neue Herren kamen“ (E0214) - „eine Männergesellschaft, ein Wort“ (E792) - „Terror gegen die Frauen“ (E933) - „Die unumschränkte Macht im Staat behaupten die islamischen Männer. Sie haben die Frauen wieder da hin geschickt, wo sie ihrer Meinung nach hingehören: ins Haus“ (E831); ‚gesellschaftliche Nichtachtung der Frauen“ (E831) - Fundamentalistische Bewegungen sind bestimmt von männlicher Philosophie der Ehre, deren Gewaltpotenzial in der ‚Angst vor der Frau“ wurzelt: ‚(...) vor der begehrenden und der begehrten Frau, ihren möglicherweise ungebärdigen Träumen und Forderungen, ihrer Suche nach Glück, ihrer Eigenwilligkeit, ihrer Lust an der Freiheit, ihrer Intellektualität und Einmischung in die Politik“ (F912) - „Aber nicht nur Familie und Gesellschaft machen Druck auf die Frauen. (...) Das alles wird von den Fundamentalisten ausgenutzt“ (E923) - „Erst dressieren sie die Frauen, dann die ganze Gesellschaft“ (E923) - „Männer beherrschen das Terrain“ (E923) - „Jetzt herrscht nur noch das Gesetz der Männer. Sie nennen es islamisch“ (E968) - ‚Alles Macker. Ich hab da keine Chance‘ (E936) - Zu häuslicher Gewalt: ‚Een moslimman daarentegen heeft laten zien, dat hij een echte man is, geen watje, geen softie. Hij is de baas, hij heeft ballen. Mishandeling? Welnee, een normale corrigerende tik“ (O037). - Fundamentalismus/Islamismus ist Männersache – daher ist in Emma immer nur die Rede von ‚Islamisten‘, ‚Fundamentalisten‘ und ‚MuslimInnen‘ (E054) 	<p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue Herrscher im Herrsattel, Frauen in der Steigbügelhalterposition (E 792); - ‚Farideh und ihre Schwestern‘ zur Bezeichnung aller Iranerinnen (E792) - Islamisten ‚Jünger des Gottesstaates‘, Frauen seine ‚Sklaven‘ (E924) <p>CS.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kopftuch 	<ul style="list-style-type: none"> - Islam und Fundamentalismus sind Männersache: Frauen wird im Rahmen des Islam/fundamentalistischer Ideologie eine untergeordnete Stellung zugewiesen; in der Praxis sind sie dem Machtstreben und der Gewalt muslimischer/fundamentalistischer Männer ohnmächtig ausgeliefert. Sie sind die ersten, die vorrangigen Opfer des Islam/des Fundamentalismus, die massiven, oft auch psychischen Schaden erleiden; aufgrund ihrer widerständigen Sexualität müssen sie unterworfen werden. - Symbol dieser Unterwerfung von Frauen ist das Kopftuch; zwar behaupten auch bedeckte Frauen, Feministinnen zu sein, aber da der Islam insgesamt männerdominiert ist, kommt dies lediglich einem Scheinfeminismus gleich. Islam und Feminismus sind nicht vereinbar. 	<p>Frauen sind in muslimischen Gesellschaften nicht nur entrechtet, sie erleiden sogar massive psychische und physische Schäden aufgrund ihrer untergeordneten Stellung. Das Kopftuch als Symbol dieser entrechteten Stellung von Frauen im Islam muss massiv bekämpft werden. Daraus resultiert auch: bedeckte Frauen können keine Bündnispartnerinnen im feministischen Kampf sein.</p>	<p>Differenzialistische Vorstellung von Geschlechterverhältnissen, Geschlechterdifferenz als Hauptwiderspruch: Universalität der Menschenrechte, universalistische Vorstellung von Schönheit!</p>
---	--	---	--	---	---

	<p>ohnmächtige Frauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Vrouwen zijn slachtoffers van mannen“ (O832) - „Aber konstant bleibt die Unterdrückung der Frauen und unteren Bevölkerungsschichten“ (B901) - „(...) und die Frauen? Sie gehorchten. Wieder einmal!“ (E792) - Frauen im Iran „haben keine eigene Organisation, ihre Ohnmacht zeigt sich schon jetzt“ (E792) - „(...) Männer, die den Koran seit Jahrhunderten so auslegen, daß Frauen sich ihren Gesetzen zu unterwerfen haben“ (E968) - „(...) die iranische Frau“ (keine Differenzierung, Singular) (F841) - ‚Wir Frauen‘ (E945; E0213; E923) „Die Frau“ war ein ‚einfaches Opfer‘ für die Fundamentalisten, verkörpert den ‚gemeinsamen Feind‘ für Fundamentalisten (E0213); - Frauen sind zur Mit-Aufrechterhaltung des Systems gezwungen (Bsp. Schwarzmarktverkäufe) (F841) - ‚Kopftuchproblem‘ betrifft alle Frauen, „es ist kein schichtenspezifisches Problem“ (F841) - „(...) das Elend der Musliminnen in Holland“ „das Elend muslimischer Frauen auch mitten in Europa“ (E053) - „(...) das war nichts im Vergleich zu diesen selbstgerechten Puristen, die nun zum Ruhme ihres Gottes die Männer mit Bajonetten in die Moscheen treiben und die schon längst entrechteten Frauen nun zum absoluten Nichts degradieren“ (E968) - „Wer will, dass muslimische Frauen wieder zum Schleier greifen? Die Fundamentalisten wollen das! Viele Männer und einige wenige Frauen“ (E937) - Frauen haben (z.B. Im Iran) ein „erbärmliches Schicksal“, ein „leidvolles Dasein“ (F841) - Frauen sind „grote verliezers“, „vogelfrij“ (O832) - Fordern Frauen die gleichen Rechte, die ihren Männern, Brüdern und Söhnen zustehen, dann heißt es, sie hätten „een grote mond“, seien „losse vrouwen“ oder gar „hoeren“ (O037) - für muslimische Frauen und Männer existieren sehr unterschiedliche Freiheitsgrade: „Een man mag alles, die kann tien keer trouwen en scheiden, vreemdgaan, in de gevangnis belanden – het wordt niet allemaal bejubeld, maar hij wordt niet op angegekeken. De eer van de familie ligt bij de vrouw“ (O961, ähnlich O037) - „Denn in einem islamischen Staat sind Frauen den Männern untergeordnet und haben nichts zu sagen“ (E003) - Frauen werden im Islam unterdrückt; wenn sie das System (unter)stützen, dann nur, weil sie verführt werden. „(...) oder wird sie zu denen gehören, die eines Tages aufwachen, erkennen werden, dass sie betrogen wurden?“ (E792) - zum ‚harten Kern‘ eines fundamentalistischen Gottesrechtes gehören extrem frauenfeindliche Regelungen (Polygamie für Männer, Schleierzwang für Frauen, ihre rechtliche Entmündigung, Steinigung bei angeblichem Ehebruch (das Wort des Ehemannes genügt) (E924, ähnlich E968) (Gegenbeispiel: „Niet alle vrouwen lopen evenwel kans slachtoffer te worden. Meisjes en vrouwen in de gevangnissen en ‚moderne‘ vrouwen (vrouwen die en opleiding hebben genoten of zelf een baan hebben gehad) lopen het grootste risico“ (O832) 				
--	---	--	--	--	--

<p>„In der Hierarchie der Opfer stehen Frauen an erster Stelle“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Die Frau aber ist eine fixe Idee der Fundamentalisten: In ihrem Körper trägt sie die Andersartigkeit mit sich“ (E0213) - „Es ist kein Zufall, dass die FIS zuerst die Frauen einsperren und entrechten will. Die Frauen sind in einer patriarchalischen Gesellschaft am meisten geschwächt (nicht schwach, sondern geschwächt!). Und Frauen sind das Symbol des ‚Andersseins‘, des Abweichens von der von Männern gesetzten Norm“ (E923) - „Und wieder einmal sind es zuerst die Frauen, die für diese Politik bezahlen müssen“ (E968) - „Im Zentrum ihres Lebens, ihres Denkens, ihrer Verwünschungen, ihrer Bestialität sehe ich eine ständige Obsession, einer jener Obsessionen, die ein Zeichen für Wahnsinn sind: Die Frauen“ (E9511) - Frauen sind ‚Haupt-Opfer‘ im ‚Gottesstaat Iran‘ (E933); „Deshalb behaupten wir, dass der Ansturm des Regimes nicht einer bestimmten Schicht oder Gruppe, nicht Prostitution oder Konsumhaltung gilt, wie die Machthaber glauben machen wollen, sondern dass er das ‚Frausein‘ als solches zum Angriffsziel hat“ (F841) - Zwar hat auch das Christentum eine „blutige Geschichte. Aber keine Religion auf der Welt verunstaltet und knechtet die Frauen so wie der Islam“ (E937) - „Emanzipation von Frauen“ ist die „Hauptgegnerin aller religiösen Fundamentalisten“ (E954) - Opferhierarchie: erst Frauen, dann Intellektuelle ... sind Ziel islamistischer Fundamentalisten (E924) - „Und heute wie damals geht es nicht allen Gläubigen an den Kragen, allen voran den Frauen mit dem aufrechten Gang“ (E948) - Frauen werden „zuerst eingesperrt und entrechtet“ (E923); - „Am Anfang waren es vor allem selbständige und berufstätige Frauen, (...). Inzwischen kann es jede Frau sein“ (E948) - „Damals hat niemand was gesagt, weil es ‚nur‘ Frauen waren. Aber jetzt geht es auch den Männern an den Kragen. (...) Dann folgen die Juristen, Ärzte und Journalisten. Die Intellektuellen eben. Und inzwischen sind es auch Geschäftsleute und Taxifahrer“ (E945); - Frauen leiden am Islam, Frau-Sein als solches ist Ziel des Angriffs der Machthaber; Motiv: Lustbefriedigung, Willkür und Brutalität (gekürzt) (F841) 	<p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Islam ist Frauenunterdrückung: „neue Herrscher im Herrensattel, Frauen in der Steigbügelhalterposition“ (E792) <p>CS.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kopftuch 			
<p>„Fundamentalismus beruht auf der Kontrolle der ‚widerständigen weiblichen Sexualität‘“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Die Fundamentalisten wollen, wie jede totalitäre Bewegung, den totalen Einfluss auf die Gesellschaft, und sie haben verstanden, dass das zunächst über die Kontrolle der Sexualität der Frauen erfolgt (...)“ (E9511) - Fundamentalismus als männerbestimmt, als männliche Angst vor der Frau, Frau als Hort der ungebärdigen Widerständigkeit (F912) - „Die aufgestaute sexuelle Begierde [der Moralwächter des Regimes, Anm. D.M.] verschafft sich in vom iranischen Islam geduldeten Aktionen Luft. (...)„Man muss die perverse Lustbefriedigung der ‚Parteigänger Gottes‘ und der ‚Blutrache Gottes‘ gesehen haben, um das Ausmaß der Erniedrigung und Degradierung der iranischen Frau zu erahnen“ (F841). 				

<p>„Islam/Fundamentalismus schädigt Frauen psychisch-moralisch und physisch“</p>	<p>- „Die iranischen Frauen haben großen Schaden durch die neue Gesellschaftsordnung erlitten“. Dabei handelt es sich „hauptsächlich um moralisch-psychische Schäden“ (F841); „die psychische Zerstörung der iranischen Frau“ erfolgte „auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene“, iranische Frauen sind „Leidensgenossinnen“, werden durch die „Moralwächter“ des Regimes erniedrigt. „Die iranische Frau hat nicht nur ihre Kleidung ändern müssen. Sie ist unterdrückt und in ihrem Innersten zerbrochen worden“. Um dies sichtbar zu machen, ist eine „psychologisch-gesellschaftliche Analyse notwendig, welche die Ereignisse des nachrevolutionären Iran von den persönlichen Erfahrungen der Betroffenen her aufarbeitet“; „Es muss betont werden, dass – im Gegensatz zu den irreführenden Analysen ausländischer Journalisten – die psychisch-gesellschaftlichen Schäden nicht nur Frauen der ‚Oberschicht‘ (es ist kein schichtspezifisches Problem), sondern die Iranerin schlechthin betreffen“; „Aus Geschichte und Mythen ist uns hinlänglich die Verwundbarkeit der Frauen bekannt, wenn sie als ‚Huren‘ und ‚Unzüchtige‘ gebrandmarkt werden. Gleich in den ersten Tagen der Islamischen Republik musste die iranische Frau mit dieser subversiv-psychischen Waffe der religiösen Machthaber Bekanntheit machen. Als jede schleierlose Frau zur Hure degradiert wurde, wollte man die Ehre und den Stolz, die Persönlichkeit der Iranerin im Kern treffen“; die moralische Verurteilung einer Frau macht ihr „ein menschenwürdiges Leben unmöglich“; „Die somit ständig erzeugte Unsicherheit führt vielfach zu Depressionen“; „Die psychischen Belastungen für diese Frauen [die ihre Söhne im Krieg verloren haben, Anm. D.M.] sind oft so groß, dass sie Herzinfarkt und Gehirnschlag zur Folge haben“, „Diese Frauen [deren Söhne oder Töchter vor dem Regime ins Ausland geflohen sind, Anm. D.M.] leben nur noch für das Klingeln des Telefons oder die Schritte des Briefträgers. Sie nehmen die Bilder ihrer Töchter und Söhne in die Hände, (...) weinen bittere Tränen und werden täglich depressiver. Das Schicksal der Mütter von politischen Gefangenen ist noch erbärmlicher“; „Die Schmerzen dieser Frauen (...) können kaum beschrieben werden“; „Diese Zeilen stellen nur einige wenige Aspekte des leidvollen Daseins der iranischen Frauen dar. Wir fühlen uns nicht der Worte mächtig, um über ihre vielfältigen Qualen im einzelnen zu berichten“ (F841) - „Er heerst onder allochtone vrouwen een enorm lijden. Psychisch en fysiek. Geldt dat voor alle vrouwen? Natuurlijk niet. Maar wel voor veel van hen“ (O037)</p>	<p>M.: - Moralwächter als ‚die Blutrache Gottes‘ (F841)</p>			
--	---	--	--	--	--

<p>'Das Kopftuch/der Schleier ist und symbolisiert Frauenunterdrückung'</p>	<p>Iran/muslimische Länder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schleier ist „Zeichen einer neuen Unterwerfung“ (E792) - „Der Schleier ist seit dem Siegeszug des Ayatollah Khomeini 1979 im Iran das Symbol für den Kampf gegen den ‚dekadenten Westen‘, die Entrechtung der Frauen und die Diktatur des ‚Gottesstaates‘, in dem zum Beispiel aus Ehebruch oder Homosexualität der Tod durch Steinigung steht, die Stimme einer Frau vor Gericht nur halb so viel wiegt wie die eines Mannes, und Frauen kein Recht auf Berufstätigkeit haben und sich unsichtbar machen müssen unter dem Schleier“ (E948) - „Wo wart Ihr, als im Iran das verrutschte Kopftuch den Frauen an den Kopf genagelt wurde?“ (E937) - „Frau kommt sich gedemütigt und behindert vor und das soll sie auch“ (E014) - „Traurige Alternative: Hure oder Gefesselte im Tschador“ (E936) - „(...) das weltweit blutige Kopftuch (...)“ (E937) - „Verkleidung“ (E831) - „der verhasste Schleier“ (E948) - „Das Kopftuch“ ist seit der Revolution im Iran „Symbol der Islamisten und ihr Ziel, das Unsichtbar machen von Frauen“ (E049) - „Es ist Symbol der Minderwertigkeit aller Frauen, unabhängig von ihrer Schicht“ (F841) - „Symbol ihrer Unterdrückung, ihres Gefangenseins und der Repressionen, die sie erleiden“ (E937, E968) - Der „Kopftuchzwang“ z.B. im Iran ist ein Baustein der psychisch-moralischen Zerstörung der Frau (F841) und die Basis für gewalttätige Übergriffe gegen Frauen (E937) - „Schleier und Entrechtung der Frauen sollen wieder Gesetz werden, Gottesgesetz, die Scharia“ (E937) - „Wenn wir uns dem Schleier, diesem Zwang zur fundamentalistischen Uniform, beugen, akzeptieren wir die Kapitulation des demokratischen Algeriens“ (E948) <p>Deutschland/Niederlande:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Lehrerinnen mit Kopftuch wären eine Unterstützung fundamentalistischer Männer, die kopftuchtragende Frauen als sittsam und tugendhaft ansehen, Frauen ohne Kopftuch dagegen als unmoralisch“ (E049) - „Für diesen Fetzen Stoff, der zum Symbol unserer Minderwertigkeit und Unterdrückung geworden ist“, „Missgeburt einer Ideologie, die Frauen verachtet“ (E937) - Böhmer: „Unabhängig davon, ob man das Kopftuch als religiöses oder auch politisches Symbol betrachtet, verstößt es gegen die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung, weil es die dienende Funktion der Frau betont“ (E049) - Thierse: „Das Kreuz ist kein Symbol von Unterdrückung, das Kopftuch für viele muslimische Frauen schon“ (E049) - Im deutschen Kontext verstößt das Kopftuch gegen die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung, da es die dienende Funktion der Frau betont. Kopftuchtragende Lehrerinnen müssen daher als Unterstützung fundamentalistischer Männer angesehen werden. Ein Kopftuch <i>verbot</i> ist also ein „Garant für die demokratischen Werte und vor allem für die Gleichheit der Geschlechter“ (E0421) - „De hoofddoek wordt (...) gebruikt als symbool van segregatie“ (O037) - „Wat we wel weten, is dat jonge moslima’s in Amsterdam ervoor kiezen in niqaab naar school te gaan. En dat was in dezelfde periode dat we in de krant lazen hoe in Saoedie-Arabie veertien meisjes omkwamen en 52 anderen gewond raakten, toen zij verhinderd werden uit een brandende school te ontsnappen omdat zij geen niqaab droegen. Lieber een dode moslima dan een onzedige moslima? Lezen de Amsterdamse meisjes geen kranten?“ (O037) 	<p>S.: ‚Entweder Tuch auf dem Kopf oder Schlag auf den Kopf‘ (F841)</p>			
---	--	--	--	--	--

<p>„Ein Schleier impliziert die Auslöschung von Identität und Persönlichkeit der Trägerin“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „amorphe Masse“, „Uniformierung“, „unwürdig“ (F841) - „der hässliche schwarze Chador“, „Zelt“ (E014) - „Sie werden äußerlich zu einer amorphen Gestalt, zu einer Unperson“ (E831) - „Der Schleier nimmt der Frau jedes Zeichen von Weiblichkeit: Nur so, als geschlechtsloses Wesen, wird sie auf der Straße geduldet. Frauen, die sich so verkleiden, huschen wie Gespenster durch die Straßen“ (E923) - „(...) unter der Burka versteckt, unter der sich die Welt zum gerasterten Mini-Ausblick aus dem fliegengitterähnlichen Augenloch reduziert“ (E968) - „Diese Verkleidung zwingt sie, wie Gespenster durch die Straßen zu huschen“ (E923) 	<p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „huschen wie Gespenster“ (B923) 			
<p>„Der islamische Feminismus ist ein Scheinfeminismus – Islam und Feminismus schließen sich aus“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Maar de hoofddoek is een symbool van schijnemancipatie (...)“ (O014) - es gibt Musliminnen, für die ihr Schleier „Ausdruck ihrer muslimischen Identität ist und die sich für besonders emanzipiert halten – diese sind jedoch vom fundamentalistischen Islamismus instrumentalisiert, sind sich darüber aber meist gar nicht im Klaren“ (E992) - Muslimische Frauen ergehen sich in „scheinfeministischer Agitation“ und „pseudofeministischer Propaganda“ (E049) - dass der Chador für einige Frauen ihre ‚islamische Identität‘ ausdrückt, „ist natürlich ein Propagandaspruch“ (E014) - „Feminisme en hoofddoek? Dat gaat niet samen“, bestätigt C. Dresselhuys, die langjährige Chefredakteurin des niederländischen feministischen Magazins Opzij, ihre Aussage, nach der sie sich zwar eine Sekretärin, nicht jedoch eine Redakteurin mit Kopftuch für ihre Zeitung vorstellen könnte (O014) - „(...) al die mishandelde vrouwen voelen zich op geen enkele manier gesteund door die behoofddoekte moslima’s, die net zo doen of ze niet weten, dat wegloopsters door hun vaders, broers, zonen worden bedreigd“ (O037) - „Dat hun niet gegund wordt wat vanzelfsprekend is voor Nederlandse vrouwen, namelijk vrijheid“ (O037) 	<p>Schlagworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Scheinemanzipation“ (O014, E049) - „Scheinfeminismus“ (E049) 			

frame A6 ‚Wir Aufgeklärten müssen uns zusammenschließen‘

<p>‚Menschenrechte sind Frauenrechte – sie müssen universelle Gültigkeit haben‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Ik geloof hartstochtelijk in universele mensenrechten“ (O021) – diese werden im Islam aber immer wieder verletzt (Jungfräulichkeitsdogma und dadurch frühe Verheiratung von Mädchen. Dies ist eine „mensonwaardige behandeling van vrouwen en meisjes“ (O021) - „(...) um etwas zu fordern: die Universalität der Menschenrechte (...)“ (E001) - „Die Grenzen der internationalen Menschenrechtserklärung müssen angesichts der neuen Totalitarismen und der terroristischen Bewegungen im Iran, in Ägypten, im Sudan und Afghanistan dringend erweitert werden“ (E001) - säkulare Feministinnen in muslimischen Ländern kämpfen für die Trennung von Staat und Religion, internationalistische Orientierung, streben nach Menschenrechten (B921) - „Menschenrechte sind keine Ansichtssache, über die der eine so und der andere anders denkt. Das weiß der CDU-Vordenker Heiner Geißler besser als mancher Genosse: Diskriminierung von Frauen, Terror und Blutfiehden bleiben Verletzungen der Menschenrechte, gleichgültig, ob sie im Namen Allahs oder der Weltrevolution praktiziert werden“ (E936) - „Das Prinzip Freiheit ist unteilbar“ (E924) - „Wir (...) haben uns zusammengetan, um etwas zu fordern, was im Westen Selbstverständlichkeit ist: die Universalität von Menschenrechten“ (E001) - Menschenrechte sind ein Gebot der menschlichen Vernunft; sie können damit gar nicht der Religion – gleich welcher – widersprechen, denn „im Prinzip kann nichts Unvernünftiges Gottes Wille sein“ (iranischer Philosoph und Reformler Soroush) (F031, F038) 		<p>Menschenrechte beruhen auf einer rationalen Weltsicht; sie sind Frauenrechte und müssen daher universelle Gültigkeit haben; sie dürfen keinesfalls – wie es sowohl fundamentalistische Machthaber als auch MultikulturalistInnen immer wieder propagieren – relativiert werden. Im fehlenden Respekt gegenüber Menschen- und Frauenrechten verbinden sich Fundamentalisten und VertreterInnen des geschäftsinteressierten Westens: Gegen diese müssen ‚aufgeklärte Kräfte‘, westliche sowie säkular und demokratisch orientierte muslimische Feministinnen, sich zusammenschließen.</p>	<p>Der Westen erscheint als ‚Hort der Freiheit und der Aufklärung‘, als Ort, an dem der Respekt von Menschen- und Frauenrechten eine Selbstverständlichkeit ist.</p>	<p>Universalität der Menschenrechte, Gleichheit der Geschlechter, Aufklärung</p>
<p>„Wir Zivilisten‘ verteidigen Menschen-/Frauenrechte, Demokratie und Aufklärung gegen ‚die Unzivilisierten‘, gegen das Bündnis aus Fundamentalisten und geschäftsinteressiertem Westen‘</p>	<p>„Guter Westen?“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Wir Zivilisten“, „mein Volk“ (E0213) - der Westen ist aber eigentlich Hort des Guten: „Wir halten sehr viel vom Westen, aber ...“ (E0213) - „Europa hat weggeschaut – und Geschäfte gemacht“ (E0213) - „Der 11. September hat uns nämlich gelehrt, dass der Westen Geschäfte machen will und eigene Interessen verfolgt. Dass es dabei nicht um Menschenrechte geht, sondern um die Rechte des Westens“ (E0213) - „Wir alle haben mit den Amerikanern gefühlt“ (Anlass 11.9.2001) (E0213) - „Wer von einem Zusammenprall der Zivilisationen spricht, geht davon aus, dass mindestens zwei Zivilisationen existieren. Es gibt jedoch nur eine einzige menschliche Zivilisation!“ (E0213) - „Fundamentalistische Gruppen (...) wären ohne Zutun des Westens nicht entstanden“ (E0213) - in der Repression gegenüber Frauen „verstärkt sich die Allianz zwischen den Herrschenden und den Fundamentalisten“ (B921) - „(...) der herrschenden FLN, die schon seit Oktober 1988 gemeinsame Sache mit den Fundamentalisten macht“, sie hat „das Bett bereitet für eine Islamische Republik“ (E923) - In Ludins Fall verbünden sich religiöse Fundamentalisten jeglicher Couleur (E992) mit „weltlichen DifferenzialistInnen, (...) die beide nichts halten von den universellen Menschenrechten“ (E992), sondern die Differenz von Menschen, insb. von Männern und Frauen zentral stellen; auf der anderen Seite „aufgeklärte Musliminnen“ und Frauen wie die Emma Frauen, die schon „lange hingucken“ und wissen, was wahr ist (E992, E0113) <p>Islam, Aufklärung und Demokratie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Frauen, die in Algerien gegen den Fundamentalismus kämpfen, tun dies als muslimische Frauen. Sie lieben Freiheit und Demokratie ebenso wie die Frauen in Europa“ (E0213) - „(...) doch Algerien hat auch islamische Parteien, die für Demokratie und Pluralismus eintreten. (...) Islam, Demokratie und Pluralismus schließen sich nicht aus“ (E0213) - „Das Gegenbild dazu (zu fundamentalistischen Bestrebungen, Anm. D.M.) besteht im universellen Gehalt der Prinzipien des Völkerrechts und der Menschenrechte, mit der Grundintention der Anerkennung und der friedlichen Koexistenz unterschiedlicher Kulturen. (...) Die Alternative heißt: Anerkennung von verschiedenen Lebensformen und ausdifferenzierten Wertsphären“ (F912) 	<p>M.: - ‚korrupte Machthaber‘ und ‚fundamentalistische Islamisten‘ bieten Wahl zwischen ‚Pest und Cholera‘ (E945)</p>			

Anhang Kapitel VII: Abb. AH26: Tabelle frame-Herleitungen frame-Familie B

frame-Familie B: Differenzierungen

frame B1: ‚Der Korantext selbst ist frauenfeindlich‘

Teilargumentationen	Zitate	Metaphern (M.)/ Slogans (S.) Beispiele (B.) Cond. Symbol (CS.)/ Schlagwörter	Begründungen	Effekte	Prinzipien/ theoret. Orientierung
‚Der Korantext selbst ist frauenfeindlich‘	<p>- ‚Is de koran inderdaad vrouwvriendelijk, zoals beweerd wordt? Bij naslag blijken er wel degelijk passages aan te wijzen die de vrijheid van vrouwen beperken‘, Männer sollen die „opzichters“ von Frauen sein, sie „vermanen“ und „slaan“, sollten sie ungehorsam sein; Scheidungsrecht liegt bei dem Mann, lesbische Frauen haben nicht viel vom Koran zu erwarten – der Text des Koran geht selbstverständlich von heterosexuellen Beziehungen aus (O871)</p> <p>- ‚Was sie meinte, hat Ayaan Hirsi Ali schon im letzten September erklärt. Der Islam, sagte sie im Fernsehen, sei eine rückständige Religion, der heilige Koran, der Männern erlaubt, Frauen zu schlagen, sei ein unheiliges Instrument der Unterdrückung“ (E036)</p> <p>- ‚„Der Prophet‘, schreibt sie in der Tageszeitung Trouw, sei ‚gemessen an unseren westlichen Maßstäben ein perverser Mann.‘ Denn: ‚Sie können das im Koran nachlesen. (...) Mohammed ist ein Tyrann“ (E036)</p>	<p>Schlagwort: - ‚rückständige Religion‘ (E036)</p>	<p>Der Koran beinhaltet verschiedene frauenfeindliche Suren.</p>	<p>‚Der Islam‘ insgesamt ist aufgrund der Frauenfeindlichkeit seiner Quellen abzulehnen.</p>	

frame B2: ‚Nicht der Koran/der Islam selbst, sondern die islamische Kultur ist frauenfeindlich‘

<p>‚Nicht der Koran/der Islam selbst, sondern die islamische Kultur ist frauenfeindlich‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ‚Dem Islam‘ wird eine „kulturelle Rolle zuerkannt“ (B901) - eine „muslimische Kultur“ (B901, E0213), ein „muslimischer Kulturkreis“ (E054) existiert - die „geschichtsübergreifende muslimische Kultur“ hat einheimische Kulturen und deren Praktiken auf unterschiedliche Art und Weise absorbiert, „Aber konstant bleibt die Unterdrückung der Frauen und unteren Bevölkerungsschichten“ (B901) - „De islam is tolerant en niet belemmerend voor vrouwen. De cultuur daarentegen houdt vaak vast aan bepaalde normen en kan daardoor belemmerend werken voor de vrouw“ (T931) - Dies zeigt sich am Beispiel des außer Haus Arbeitens: „Deze zaken zijn volgens de officiële islam niet verboden, maar culturele invloeden bemoeilijken dit soms“ (T931) - „(...) houden de mannelijke familieleden verandering van cultuur tegen met als argument, dat het een afwijking van de islam is“ (T931) - „Moslimfeministen (...) zijn zich er ook van bewust dat binnen hun cultuur vrouwen worden onderdrukt“ (O961) 	<p>Schlagwort: - ‚muslimischer Kulturkreis‘ (E054)</p>	<p>Der Koran selbst ist nicht einschränkend für Frauen. Die islamische Kultur dagegen hält an patriarchalen Normen und Werten fest.</p>	<p>Nicht der Islam selbst muss als patriarchal abgelehnt werden, sondern patriarchale kulturelle Normen und Werte. Diese sind historisch verankert, aber prinzipiell veränderbar.</p>	
--	---	--	---	---	--

frame B3: ,Der Islam selbst ist weder eine ,Kultur‘, noch ist er selbst frauenfeindlich – patriarchale Praktiken in muslimischen Ländern und Gemeinschaften sind es‘

<p>„Eine muslimische Kultur existiert nicht – Islam ist eine Religion“</p>	<p>- „Pas wanneer je weet waar het verschil tussen geloof en cultuur ligt, kun je keuzes maken. De islam is geen cultuur“ (L034) - „Het feit dat zo veel uit de koran tegen vrouwen en minderheden wordt gebruikt, komt in mijn ogen door het Arabische culturele imperialisme, door de vermenging van gebruiken uit de woestijn met de islam. (...) Ik denk dat moslims een scheiding moeten leren aanbrengen tussen de Arabische cultuur en de islam. Alleen dan is er hoop op hervorming“ (L045)</p>		<p>Der Islam selbst – weder als Kultur noch als Religion begriffen – ist nicht patriarchal. Dagegen existiert eine jahrhundertelange patriarchale Auslegungspraxis von Seiten von Muslimen, aufgrund derer patriarchale Deutungen hegemonial sind.</p>	<p>Erst die deutliche Trennung von Islam und Kultur und infolgedessen die Wahrnehmung des Islam als Religion macht ein Veränderungspotenzial sichtbar und eröffnet Reformmöglichkeiten. Das Festhalten an patriarchalen Auslegungen hat den gesellschaftlichen Emanzipationsprozess zum Erliegen gebracht, die Errungenschaften einer emanzipierten städtischen Minderheit zunichte gemacht und die soziale und rechtliche Position von Frauen verschlechtert.</p>	<p>Differenzorientierte Geschlechterkonzeption, Hauptwiderspruchsfeminismus/ Hierarchisierung von Unterdrückungsverhältnissen</p>
<p>„Nicht der Koran/der Islam an sich ist frauenfeindlich, sondern die Männer, die ihn auslegen“</p>	<p>- „In der Tat steht im Koran: Frauen sind wirtschaftlich, politisch und sozial gleichberechtigt. Gefährlich für Männer, die seit Jahrhunderten den Koran so auslegen, dass Frauen sich ihren Gesetzen zu unterwerfen haben“ (E968) - „In de koran zijn vrouwen gelijkwaardig an mannen; dat het in de praktijk vaak anders uitpakt is niet de schuld van de islam“ (O872) - „Met de koran in de hand houden hun vaders en mannen hen klein“ (O961) - „Dat (die Bewachung der Frau zur Bewahrung der Familienehre, Anm. D.M.) heeft niks te maken met godsdienst, maar met de machocultuur“ (O961) - „De godsdienstles en de uitleg van de koran is altijd mannen werk geweest – die hadden het voor het zeggen“ (O961) - „Die veelzijdige interpretatie is de kracht van religieuze teksten, en daardoor zijn mannen in staat geweest, zo lang te domineren“ (O961) - „(...) ik zeg dat het islamitische denken vijfhonderd jaar heeft stilgestaan. Een religie op zichzelf kan niet hollen of stilstaan, de aanhangers ervan wel. Die hebben vijfhonderd jaar stilgestaan, hun kop in het zand gestoken en hun geloof niet bijgesteld. De islam is dus niet achterlijk, maar veel moslims wel. Die willen 1400 jaar oude voorschriften van toepassing laten zijn op het leven en denken van de eenentwintigste eeuw. Dat kan niet“ (O034) - „Deze uitspraak laat zien dat ook geletterde vrouwen zich dikwijls moeilijk kunnen losmaken van opvattingen die men van jongs af heeft meekregen. In de traditioneel ingestelde moslimgemeenschappen zijn het vaak de moeders die hun dochters onder de duim houden en de schoonmoeders die het leven van hun schoondochters onmogelijk maken. (...) Deze sociale controle leidt ertoe dat ze hun eigen onderdrukking in stand houden“ (O021) - „Nicht der Koran an sich [benachteiligt] die Frau, sondern seine meist durch Männer praktizierte Auslegung“. Diese begründet die „Dominanz patriarchaler Denkmuster“ (B041) - Dass Bedeckungspflicht und Jungfräulichkeitspflicht nur für Mädchen gilt, ist ungerecht: „Dafür sind die islamitische Theologen und dann der liebste weibliche Heiliger. (...) Er ist hier sprake van een dubbele moraal“ (O034)</p>	<p>Schlagworte: - „machocultuur“ (O961) - „Patriarchat“ (F038/B041/O961)</p>			

frame B4: ‚Nicht der Koran/der Islam selbst, sondern seine politische Ideologisierung ist frauenfeindlich‘

<p>‚Der Islam‘ wird zu Ungunsten von Frauen politisch instrumentalisiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Auch der Koran und die anderen ‚heiligen Quellen‘ sind Texte, die nur durch Menschen zum Sprechen gebracht werden und zwar mit unterschiedlichen außerreligiösen Interessen, Motiven, Wünschen und historisch spezifischen Erfahrungen“ (F031) - „(...) Mythevorming dient duidelijk hedendaagse belangen, zowel op nationaal als op internationaal niveau“ (T941) - „Ik nodig de voorstanders van de multiculturele samenleving uit kennis te nemen van de ellende van de vrouwen die in de naam van het geloof binnenshuis worden geknecht“ (O021) - “In de naam van de islam wordt er wrede en verschrikkelijke praktijken op na gehouden“ (O021, ähnlich B921, B901, B931) - „(...) niet het geloof of religie (...) tot onderdrukking leidt, maar een dogmatische benadering van een ideologie of een religie. De kunst was om in staat te zijn de verschillen binnen een religie of geloof te zien in plaats van verschillen ertussen. Hierdoor heb ik geleerd om niet de islam in z'n geheel te verwijten wat mij overkomen is maar onderscheid te maken tussen het geloof van mensen en repressieve daden“ (T043) - „Ist Mohammed ein größerer Frauenfeind als Jesus? Nicht unbedingt. Klar ist jedoch, dass jede Religion das wert ist, was man aus ihr macht und dass man sie politisch manipulieren kann“ (E923). - „Die aktuellen Lesarten der islamischen Quellen zeigen ein breites, widersprüchliches Spektrum, (...). Es wird vieles begründet in diesem Rahmen: Krieg und Frieden, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Geschlechtersymmetrie sowie hegemoniale männliche Macht und Gewalt“ (F031) - „(...) die Doktrin von der sogenannten homogenen moslemischen Welt, eines moslemischen Rechts, das genuin islamisch sein soll, anfechtbar wird. Es wird klar, wie sehr moslemische Gesetze in Geschichte und Kultur gründen, hier und jetzt, und wie sehr sie für politische Zwecke benützt werden“ (B921) - Bsp.: Algerien verbietet Adoption mit Verweis auf den Islam, Tunesien erlaubt sie mit dem Verweis auf die gleichen Korantexte, auch in Bezug auf Abtreibung/Sterilisation und Frauen-/Dienstmädchenexport existieren unterschiedliche Auslegungen (B901) - “De islam, ook de shiitische islam zoals die in Iran vooral wordt beleden, geeft geen rechtvaardiging voor dergelijke praktiken. Het zijn machtsverhoudingen, gelegitimeerd met argumenten ontleend aan de Islam die vrouwen ook hier tot slachtoffer van mannen maken“ (O832) 	<p>Schlagworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚mythevorming‘ (T941) - ‚Instrumentalisierung‘ (T941, T043) - ‚Politisierung‘ (B041) 	<p>Da die Auslegung der islamischen Quellen kontextabhängig ist, ist der Islam für verschiedene politische Ziele instrumentalisierbar.</p>	<p>Die politisch instrumentalisierte, ideologisierte Form des Islam zielt meist auf die Entrechtung von Frauen oder hat diese zur Folge.</p>	<p>Kulturalismuskritik, gesellschafts-/ideologiekritische Perspektive</p>
<p>‚Das Kopftuch ist Zeichen der politisch-ideologischen Instrumentalisierung von Religion‘</p>	<p>- „Das Tragen des Kopftuches ist ein Versuch zahlenmäßig kleiner, radikaler Gruppen, die Religion für ihre politisch-ideologische Gesinnung zu instrumentalisieren. Ihr Endziel ist ein Staat nach dem Gesetz der Scharia“ (E049)</p>				

frame B5: ‚Der islamische Fundamentalismus strebt nach der Lösung der Identitätsproblematik durch eine repressive Geschlechterordnung‘

<p>‚Frauenunterdrückerische fundamentalistische Ideologie und Praxis dient dem Aufbau einer nationalen Identität‘</p>	<p>- ‚Fundamentalistische Bewegungen in der moslemischen Welt tauchen unter sehr verschiedenen politischen und ökonomischen Bedingungen auf. Obwohl sie inzwischen überall präsent sind und strukturelle Ähnlichkeiten aufweisen, ist es irrig, sie als einzige und homogene Bewegung begreifen zu wollen. Es gibt nicht <i>das</i> fundamentalistische Monster, den Ghul, sondern viele moslemische Fundamentalisten. (...) Fundamentalistische Diskurse stimmen in zwei Aspekten überein, die zusammenhängen: der Identitätsproblematik und der Frauenfrage“ (B921)</p> <p>- „Die Bedrohung der religiösen und kulturellen Identität ist in der Geschichte verwurzelt, im Kolonialismus“ (B901)</p> <p>- fundamentalistischer Identitätsdiskurs als ‚ideologische Fesseln“ für Frauen (B921)</p> <p>- „(...) besteht die sozialpsychologische Dynamik des Fundamentalismus in einer Identitätsproblematik“ (F912)</p> <p>- Fundamentalisten haben in verschiedenen Ländern (auch wenn sie staatlicherseits bekämpft werden) die Macht innerhalb staatlicher Strukturen, frauenunterdrückende Praktiken mit dem Verweis auf die Notwendigkeit des Aufbaus einer ‚islamischen Identität‘ durchzusetzen (B901)</p> <p>- „Die Fundamentalisten geben vor, dass sie den Wiederaufbau einer Identität über ein Alternativmodell erreichen, das auf wirtschaftlicher, politischer und sozialer Ebene Erneuerung verspricht. In Wirklichkeit betreffen ihre Aktivitäten direkt und grundsätzlich die Frauen und die Privatsphäre“ (B901, ähnlich E0213)</p> <p>- „(...) stellt jede Ablehnung der Reislamisierung nicht nur eine oppositionelle Haltung dar. Die Ablehnung bedeutet zugleich eine eindeutige Entscheidung für Demokratie und Emanzipation der Gesellschaft. Ein klares ‚Ja‘ für die Demokratie ist für viele (...) mit Sicherheit kein Problem; ein klares ‚Ja‘ für die Emanzipation stellt eher eine Gefahr für die Traditionalisten und Fundamentalisten dar, denn sie beinhaltet: Entpatriarchalisierung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Befreiung von feudalen Traditionen und sexuelle Freiheit“ (B931)</p> <p>- Frauen führen einen „Kampf gegen das Patriarchat des Regimes, das unter dem Vorwand des antiimperialistischen Kampfes (...) Tag um Tag der Unterdrückung Vorschub leistet“ (F841)</p>	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unabhängigkeitskampf in Algerien: Frauen schoben ihre Forderungen auf, waren später dazu gezwungen, auf sie zu verzichten - Palästina: Priorität gilt dem nationalen Befreiungskampf (B921) <p>M.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚ideologische Fessel“ (B921) 	<p>Fundamentalistische Bewegungen beruhen auf der ‚Analyse‘, die ‚islamische Identität‘ sei durch Kolonialismus, Imperialismus etc. bedroht. Für ihren Wiederaufbau ist ‚die Frau‘, die Reorganisation und insbesondere Renaturalisierung der Geschlechterordnung von fundamentaler Bedeutung. Erst durch die Wiederherstellung der ‚Moral der Frau‘ kann die verloren geglaubte gesellschaftliche Ordnung wieder hergestellt werden.</p>	<p>Fundamentalistischer Identitätsdiskurs stellt entsprechend eine ideologische Fessel für Frauen dar, er zwingt ihnen eine ‚traditionelle‘ Lebensweise auf und befördert ihre Entrechtung insbesondere im Bereich des Familien- und Personenrechts</p>	
<p>‚Der islamistische Fundamentalismus strebt nach Reorganisation und Renaturalisierung der Geschlechterordnung‘</p>	<p>- Die Wiederherstellung der Geschlechterordnung‘ ist von zentraler Bedeutung für von Fundamentalisten angestrebte ‚Wiederherstellung der gottgewollten Ordnung‘; Moral der Frau gilt dann als Schlüsselfaktor für den Zustand der Gesellschaft (B922, B921): „kunen de Fundamentalisten de moreel superieure Islam aandragen als het alternatief dat een uitweg biedt uit ten minste de morele crisis. (...) Vrouwen spelen daarbij een belangrijke rol: ‚De culturele en morele superioriteit wordt zichtbaar gemaakt in het kuis bedekte vrouwenlichaam“ (O933, ähnlich L044, T941)</p> <p>- „Wat opvalt is dat voor vele mannen het fundamentalistische ideëngoedvooral bestaat uit opvattingen over hoe vrouwen zich moeten gedragen (...)“ (T941)</p> <p>- Frau als ‚Hüterin der Moral‘, der ‚bedrohten Identität“ (B921)</p> <p>- „De culturele en morele superioriteit [van de islam, D.M.] wordt zichtbaar gemaakt in het kuis bedekte vrouwenlichaam“ (O933)</p> <p>- „Bei uns sind Frauen die Ehre ihrer Väter, Brüder, Ehemänner. Ehefrauen sind demütiger Besitz ihrer Männer“ (E937, ähnlich ‚Mord zur Rettung der Familienehre‘ E936)</p>	<p>Schlagwort:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Ehre der Frau“ (E936, E937) <p>CS.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚kuis bedekte vrouwenlichaam“ (O933) 			

frame B6: ‚Der Islam/der Koran ist Auslegungssache; ‚das islamische Gesetz existiert nicht‘

<p>‚Der Islam/der Koran ist Auslegungssache: ‚das islamische Gesetz‘ existiert nicht‘</p>	<p>- „(...) wie wenig eine bestimmte Ordnung der Geschlechter in den heiligen Büchern des Islam festgeschrieben ist. Die Auseinandersetzung über die richtige Auslegung und den Geltungsanspruch der islamischen Quellen wird zum Kampf um die Interpretation der aktuellen gesellschaftlichen und kulturellen Situation und fragilen kollektiven Identität“ (F912)</p> <p>- „(...) da alle Versuche in dieser Richtung notwendigerweise den Islam als kontroverses Diskursfeld verfehlen würden. Der Islam ist nicht jenseits konkret gelebter Religiosität und Deutung verstehbar“ (F031)</p> <p>- „Het is maar hoe je de koran leest: een vers kan heel verschillend opgevat worden“ (O961)</p> <p>- verschiedene Auslegungen sind möglich (L034, F038, F033)</p> <p>- „Gematigde en liberale moslims moeten de terreur van de letterlijkheid aanklagen, er moet ruimte komen voor verschillende interpretaties van de Koran“ (L045)</p> <p>- „Terwijl er maar weinig moet volgens de islam. Veel wordt angeraden, zelfstandig handelen is belangrijk“ (O872, F971)</p> <p>- „Het gaat uiteindelijk om de wijsheid achter de teksten en niet om de letterlijke regels. Bovendien moet je alles in zijn context laten. De enige weg is nu: zelf nadenken en je aanpassen aan de nieuwe tijd“ (O034)</p> <p>- „Es bleibt somit weitgehend dem Einzelnen überlassen, alltagsweltliches Verhalten und alltagsweltliche Selbstdisziplin in Zusammenhang mit eigenem Wissen und Gewissen zu organisieren und die situativ individuell gültigen richtigen Interpretationen und Entscheidungen zu fällen“. Damit einher geht eine „kritische Distanz“ zu den „fertigen Interpretationen anerkannter Autoritäten“ (F971)</p> <p>- „De islam is geen kerkgenootschap, maar een godsdienst en een levenswijze. Zo wordt vasten tijdens de ramadan aanbevolen, maar het blijft een persoonlijke zaak of je dat doet of niet“ (O971)</p> <p>- „Sommige moslimvrouwen vinden dat de koranverzen over de sluier betekenen dat zij hun haar, armen en benen moten bedekken. Maar een andere vrouw leest er misschien in dat ze niet moet rondlopen als een del en zich netjes moet kleden“ (O961)</p> <p>- „Veel regels en voorschriften van de islam spreken mij zeer aan (...). Maar die zijn viertienhonderd jaar geleden opgesteld en moeten opnieuw geïnterpreteert worden. We leven nu in een andere tijd en andere omstandigheden. Zo is polygamie door de profeet toegestaan in een tijd van oorlog, waarbij veel mannen omkwamen en hun vrouwen onverzorgd achterbleven. In een vers staat dat een man daarom meerdere vrouwen mag hebben om hen te verzorgen, maar een later vers zegt dat je dan onmogelijk rechtvaardig kunt zijn voor die vrouwen. Voor mij houdt dat in dat het vorige weersproken wordt“ (O961, sehr ähnlich O034)</p> <p>- Islamisches Recht ist „uneinheitliches und inkohärentes Produkt sozialer Prozesse“ und „Antwort auf bestimmte Machtverhältnisse in Familie und Gesellschaft“ (F038)</p>		<p>Die religiösen Quellen des Islam sind nicht jenseits gelebter Religiosität verstehbar; ihre Auslegung ist kontextabhängig. Die Texte sind nicht absolut, sondern Produkte sozialer Prozesse.</p>	<p>Da die Texte des Koran vieles zur Auslegung offen lassen und wenig genaue alltagspraktische Handlungsanweisungen geben, bleibt das alltagsweltliche Verhalten jedem und jeder selbst überlassen.</p>	<p>Universalismuskritik, Homogenisierungskritik</p>
---	---	--	---	---	---

frame B7: ‚Differenzierungen – zwischen MuslimInnen und FundamentalistInnen, zwischen verschiedenen Strömungen des Islam – sind wichtig‘

<p>‚Differenzierungen – zwischen MuslimInnen und FundamentalistInnen, zwischen verschiedenen Strömungen des Islam – sind wichtig‘</p>	<p>- „Vom ‚Kulturkreis‘ ist hier die Rede, weil ja keineswegs alle als MuslimInnen Geborene auch gläubig sind – und schon gar nicht fundamentalistisch. (...) Und zu unterscheiden zwischen MuslimInnen und Islamisten“ (E054) - „Dabei ist die Mehrzahl der Muslime selber Opfer der Fanatiker. Millionen Menschen im muslimischen Kulturkreis leiden seit 25 Jahren unter der Offensive der selbstgerechten Gottesstaatler“ (E054) - „Velen vergeten hierbij, helaas dat iedere moslim ook een mens is, dat de islam net als het christendom vele verschillende stromingen kent, dat de islam per land, per streek, zelfs per stad kan verschillen en dus zeker niet uniform en universeel is“ (L043) - „(...) een godsdienst met een geschiedenis van veertien eeuwen, met talloze stromingen, meer dan een miljard aanhangers en verspreid over zo veel en zo verschillende landen“ (L031)</p>		<p>‚Der Islam‘ ist sehr vielfältig: verschiedene Strömungen haben sich im Verlauf seiner 1400-jährigen Geschichte herausgebildet.</p>	<p>Zwischen MuslimInnen und FundamentalistInnen muss daher unterschieden werden.</p>	<p>Universalismuskritik, Homogenisierungskritik</p>
---	---	--	---	--	---

Anhang Kapitel VII: Abb. AH27: Tabelle frame-Herleitungen frame-Familie C

frame-Familie C: Relativierungen

frame C1: ‚Multikulturalismus und Feminismus schließen sich nicht aus‘

Teilargumentationen	Zitate	Metaphern (M.)/ Slogans (S.)/ Beispiele (B.)/ Cond. Symbol (CS.)/ Schlagwörter	Begründungen	Effekte	Prinzipien/ theoret. Orientierung
‚Multikulturalismus und Feminismus schließen sich nicht aus‘	<p>- „Met de stelling dat ‚multiculturalisme verwijst naar pluriformiteit‘ en ‚feminisme naar gelijkheid‘ (...) wordt mijns inziens een verkeerde tegenstelling gecreeerd. Het multiculturalisme sluit eerder naadlos aan bij de feministische strijd voor gelijkheid én verschil en heeft zich haar werktuigen eigen gemaakt. Daarom wordt het multiculturalisme ook tekort gedaan als het gereduceerd wordt tot een normatief ideaal. Het is tegelijkertijd een maatschappelijk fenomeen waar we kennis van moeten nemen en dat we moeten leren begrijpen“ (T021)</p> <p>- „Laat je strijd niet bepalen en beïnvloeden door de agenda van anderen! Je kunt tegen de heersende assimilatiegedachte positie kiezen en tegelijkertijd de strijd aangaan tegen de onderdrukking van vrouwen in welke cultuur, religie en traditie dan ook. (...) Het zou fout zijn (...) als vrouwen uit valse solidariteit niet de strijd zouden aangaan met traditionele, culturele en religieuze onderdrukking. Hier ligt onze opdracht: discriminatie en vooroordelen bestrijden in al zijn verschijningsvormen. In de dominante publieke en politieke debatten, maar ook binnen de verschillende migrantengemeenschappen“ (L033)</p>		Multikulturalismus ist nicht nur ein normatives Ideal, sondern auch ein existierendes gesellschaftliches Phänomen, das einem Kampf um Frauenrechte nicht entgegensteht.	Eine feministische Auseinandersetzung muss sich mit frauendiskriminierenden Strukturen und Regeln befassen und nicht in erster Linie gegen Multikulturalismus angehen.	Intersektionale, Kategorien verknüpfende Perspektive

frame C2: ‚Nicht nur Frauen leiden unter islamischem Fundamentalismus‘

<p>‚Nicht nur Frauen leiden unter islamischem Fundamentalismus‘</p>	<p>- ‚Bovendien hebben niet alleen vrouwen te lijden onder de verschillende dominante regimes. In alle mediaopwinding over Afghaanse vrouwen werden de mannen vergeten. Ook zij werden gedwongen de kledingvoorschriften van de Taliban te gehoorzamen. Gedwongen om te vechten konden ze ‚kiezen‘ tussen doodgeschoten worden, vluchten en hun families onbeschermd te laten (een onacceptabele keuze voor velen) of deserteren naar de oppositie om vervolgens alsnog vechtend te sterven. En wat te denken van jongetjes die naar de madrassah gingen om goede moslims te worden en vervolgens in de terreur van trainingskampen terecht kwamen als kanonnenvoer voor de Taliban?‘ (L023)</p> <p>- ‚Ze [fundamentalistische Vrouwen] worden hierin gesteund door hervormingsgezinde mannen die de noodzaak van maatschappelijke participatie van vrouwen zien‘ (T941)</p> <p>- ‚De feministe en lesbienne klaagt overigens niet allen de inferieure behandeling van vrouwen aan, maar ook de wijze waarop de islam met homoseksualiteit omgaat‘ (L045)</p> <p>- ‚Tahez ist es auch, die uns freundlich die Exekution der ersten Homosexuellen bestätigt: ‚Homosexualität verstößt gegen den Islam, weil sie gegen die Gesellschaft gerichtet ist: sie ist nur Ausdruck der Begierde und nicht Ausdruck eines Kinderwunsches.‘ (...) ‚beim einmaligen Vorkommen‘ von Homosexualität [wird] die Prügelstrafe angewandt (...) und, ‚wenn es zur Gewohnheit wird‘, die Todesstrafe. Bei Männern und Frauen. Ganz gleichberechtigt‘ (E792, E975, E0111)</p> <p>- ‚Bovendien zijn mannen net zo goed slachtoffer van de maagdencultus, zij het op een indirecte manier. (...) Hierdoor missen zij een opvoeding van een gezonde, evenwichtige en goed opgeleide moeder, wat een achterstand oplevert op het terrein van onderwijs, arbeid en sociale ontwikkeling. Door de onevenredig sterke nadruk in de opleving op ‚mannelijkheid‘ en door de fysieke en mentale scheiding tussen de seksen krijgt de man nauwelijks de kans communicatieve vaardigheden te ontwikkelen die nodig zijn om in gezinsverband te leven. Het is dan ook geen wonder dat veel moslimvrouwen in Nederland klagen dat hun man nauwelijks met ze praat. Het door de familie geaarangeerde huwelijk op zeer jeugdige leeftijd plaatst de man voor en zware, niet zelf gekozen verantwoordelijkheid voor een meisje, dat hij nauwelijks kent. Dit alles leidt vaak tot onbegrip, woede en machteloosheid‘ (O021)</p>		<p>Entgegen dem in westlichen Medien oft transportierten Bild sind nicht nur Frauen, sondern auch Homosexuelle und Männer Leidtragende des islamischen Fundamentalismus.</p>	<p>Die Fokussierung auf Frauen als Leidtragende islamistischer Regimes ist verkürzt: Das gesamte Ausmaß und die Struktur fundamentalistischer Regimes können so nicht berücksichtigt werden.</p>	<p>Kritisch gegenüber Hauptwiderspruchsfeminismus</p>
---	---	--	--	--	---

frame C3: ‚Die Entrechtung muslimischer Frauen ist eine Ursache der sozialen Schlechterstellung von MuslimInnen‘

<p>‚Die Entrechtung muslimischer Frauen ist eine Ursache der sozialen Schlechterstellung von MuslimInnen‘</p>	<p>- Ayaan Hirsi Ali sieht ‚het gevaar dat zonder emancipatie van moslimvrouwen de maatschappelijke achterstand van moslims zal blijven voortduren. Ik zie een direct verband tussen enerzijds de slechte positie van moslimvrouwen en anderzijds de achterstanden in onderwijs en arbeidsmarkt, de hoge jeugdcriminaliteit en de grote afhankelijkheid van sociale voorzieningen. In feite is de opvoeding van moslimmeisjes een ontkenning van hun zelfstandigheid en eigen verantwoordelijkheid, terwijl deze waarden essentieel zijn om in een land als Nederland vooruit te komen‘ (O021).</p>		<p>Die benachteiligte Position muslimischer Frauen steht in direktem Zusammenhang mit der Benachteiligung von MuslimInnen insgesamt auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungsbereich und mit der hohen Jugendkriminalität. Bereits muslimische Mädchen werden nicht zu Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit erzogen, obwohl diese Werte für ein ‚erfolgreiches Leben‘ in den Niederlanden essenziell sind</p>	<p>Der Kampf gegen die Entrechtung muslimischer Frauen muss infolgedessen der Ansatzpunkt sein, um der Benachteiligung von MuslimInnen insgesamt zu begegnen.</p>	<p>Sexismus als Hauptwiderspruch</p>
---	---	--	---	---	--------------------------------------

frame C4: ‚Der Kampf für Frauenrechte ist auch unter fundamentalistischen Regimes möglich‘

<p>‚Der Kampf für Frauenrechte ist auch unter fundamentalistischen Regimes möglich‘</p>	<p>- „Zelfs in Iran heeft dit recentelijk geleid tot een aantal vrouwvriendelijke maatregelen. Anderzijds is dit ten dele slagen van het morele offensief gelegen in de achtergrond van fundamentalistische vrouwen zelf, waardoor intern ook allerlei tegenkrachten werkzaam zijn“ (T941)</p> <p>- fundamentalistische moralische Offensive hatte nicht den gewünschten Effekt: Arbeitsmarktteilnahme von Frauen insgesamt blieb auch nach der iranischen Revolution dank gesellschaftlicher Gegenbewegungen gleich, obwohl sie aus gut dotierten Jobs vertrieben wurden, in Algerien wurden säkulare Frauenorganisationen staatlicherseits als Gegengewicht gegen fundamentalistische Kräfte anerkannt (1989) (gekürzt) (T941).</p> <p>- Den Frauen im Iran ist von Seiten des Regimes „ein mehrfacher Kampf an verschiedenen Fronten angesagt worden – und sie haben den Kampf aufgenommen“. Das Vorhaben des Regimes, die Frauen „in uniformierte Gestalten zu verwandeln, ist (...) nicht restlos geglückt. Tagtäglich mehren sich im Straßenbild die Frauen, die mit ihren weißen oder hellen Kopftüchern und Kleidern dem Regime trotzen“. Die Frauen haben „diesen Kampf frei von parteipolitischen Parolen und frei auch von den Bedenken der politischen Organisationen aufgenommen. Der Ruf der Geschichte gilt den iranischen Frauen. Diesem Ruf leistet die iranische Frau Folge und fürchtet nicht das Blut, das fließen wird, denn dieses Leben, so wie es ist, ist es nicht wert, dass sie daran festhält“ (F841)</p> <p>- „Vermummen kann man sie (Frauen im Iran, Anm. D.M.) – aber nicht mundtot machen“ (E014)</p> <p>- Frauen leiden zwar unter fundamentalistischen Regimes, sind aber auch „Hort der ungebärdigen Widerständigkeit“ (F912)</p> <p>- Frauen in Afghanistan verfügen durchaus über Widerstandsnetzwerke und -strukturen: „Wie denkt dat vrouwen in Afghanistan geen enkel verzet plegen of pleegden, heeft ongelijk“ (L023)</p>		<p>Entgegen verbreiteter Klischees ist der Kampf für Frauenrechte auch unter fundamentalistischen Regimes wie im Iran möglich. Frauen erhalten dabei Unterstützung z.B. von reformwilligen Männern und z.T. auch von fundamentalistischen Regimes.</p>	<p>Das stereotype Bild der ohnmächtigen Muslima muss revidiert werden: Eine solche Sicht der Muslimin spricht ihr den Subjektstatus und Handlungsmächtigkeit ab.</p>	<p>Kritisch gegenüber Viktimisierung von Musliminnen</p>
---	--	--	--	--	--

frame C5: ‚Frauenunterdrückung ist kein ausschließlich islamisches/islamisch-fundamentalistisches Phänomen‘

<p>‚Der (christliche) Westen ist auch kein feministisches Paradies‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - in den Niederlanden sind auch Defizite hinsichtlich der Emanzipation von Frauen zu verzeichnen (O051, O033) - „Auch im Westen sei die Anerkennung von Menschenrechten nicht vorbehaltlos gegeben. In ihrer Analyse des politischen Charakters religiös definierter Vorbehalte gegen CEDAW stehen somit nicht nur muslimische Länder im Zentrum, sondern auch einige westliche Staaten, die ihre Vorbehalte gegenüber den Menschenrechten christlich-fundamentalistisch begründen“ (F031) - Auch der Bibeltext transportiert ein „seksistische wereldbeeld“ (L031) - „Het is ook de vraag of de verkettering van de islam (...) niet getuigt van christelijke arrogantie in een land waar het CDA samen met andere christelijke partijen bij de laatste verkiezingen eenderde van de stemmen kreeg en de VVD-voorman zijn vijf kinderen naar christelijke scholen stuurt“ (L031) - starke öffentliche Präsenz von Frauen im Iran (F033) - Nach der Revolution im Iran sollten Frauen hohe Posten räumen: ‚Maar de meeste vrouwen, die de revolutie gesteund hadden, voelden daar niets voor. Uiteindelijk was het effect dan ook klein en bleven vrouwen de plaatsen bezetten die ze al voor de revolutie innamen. (...) In weervil van wat geschreven is in de islamitische bronnen bepleit zelfs bijna veertig procent gelijkheid tussen de man en de vrouw in het huwelijk‘ (O933) - ‚Die scheinbare Liberalisierung unter dem Schah-Regime war nicht mehr als eine Fratze. Wenn der Schah-Vater den Frauen einst durch Soldaten gewaltsam den Schador vom Körper reißen ließ, so ist das nicht besser als Chomeinis neues Diktat. Wie überhaupt die Arroganz der Christen, die alles Islamische schlicht als ‚mittelalterlich‘ abtun wollen, schwer erträglich ist. Denn es ist nicht alles schlecht, was islamisch ist. So einfach ist das nicht‘ (E792, E975, E0111) - ‚(...) dat islamitisch geklede vrouwen niet automatisch ongeëmancipeerd zijn“ (O933) - ‚Een op vijf hoogleraren in Turkije is een vrouw en bijna een op de vier universitair hoofddocenten. Voor Nederland zijn de cijfers een op 33 respectievelijk één op zeventien“ (O933) - in einigen muslimischen Ländern ist der Frauenanteil in einigen Berufen (Ärztin, Rechtsanwältin) deutlich höher als in den NL (auch T901, T941) - ‚In veel islamitische landen mag een vrouw al heel lang bezit hebben. Dat was in Europa tot pas geleden niet vanzelfsprekend. Natuurlijk kun je stellen, dat de positie van moslimvrouwen in grote delen van de wereld niet florissant is, maar dat geldt ook de positie van niet-moslimvrouwen (sic!)‘ (O971, ähnlich L044) - ‚De geëmancipeerde vrouwen in Turkije zijn emancipeerder dan de geëmancipeerde vrouwen hier, denk ik weeleens. Misschien omdat vrouwen in Turkije een grotere strijd moeten leveren, hechten ze er meer waarde aan. In Nederland is de theorie heel mooi – vrouwen moeten zelfstandig zijn – maar als puntje bij paaltje komt, gaan ze thuiszitten of nehmen een part-time baan, terwijl hun man verder gaat met zijn carrière. (...) Vrouwen zeggen, dat ze zelf hervoor kiezen, maar ik denk dat ze daar ongemerkt in gemanipuleerd worden“ (O961) 		<p>Die Unterdrückung und Benachteiligung von Frauen ist kein ausschließlich islamisches/islamistisches Phänomen: Zum einen sind auch im christlich geprägten Westen Defizite in Bezug auf die Emanzipation von Frauen zu verzeichnen; zum anderen ist die Entrechtung von Frauen ein Merkmal aller religiösen Fundamentalismen.</p>	<p>Eine alleinige Auseinandersetzung mit dem islamischen Fundamentalismus greift zu kurz und verkennt, dass dieser nur eine Ausprägung frauenfeindlicher religiöser Fundamentalismen darstellt. Die feministische Kritik müsste also Religion bzw. deren politischer Ideologisierung im Allgemeinen gelten.</p>	<p>‚Selbst-reflektiert/kritisch gegenüber Ethnisierung von Sexismus, eurozentrismuskritisch evtl. religionskritisch?‘</p>
---	--	--	---	---	---

<p>„Nicht nur der islamische Fundamentalismus, sondern Fundamentalismen aller Religionen/alle religiöse Traditionen sind frauenunterdrückend</p>	<p>- „Laat ik er duidelijk over zijn: naar mijn mening zijn culturele en religieuze tradities, ongeacht de specifieke religie, bijna altijd vrouwenonderdrukkend. Vrouwenemancipatie in welke samenleving dan ook betekent een voortdurende strijd tegen traditionele waarden en normen“ (L033)</p> <p>- „Zo gaat het veelal ook met normen en waarden. Migrantengemeenschappen blijven soms tradities koesteren die in de ‚herkomst‘-landen en samenlevingen al behoorlijk veranderd zijn“ (L033)</p> <p>- „In allen großen Religionen sind die fundamentalistischen Strömungen frauenfeindlich. Das gilt für denn islamischen ebenso wie für den christlichen Fundamentalismus oder den Hindu-Chauvinismus“ (B911, ähnlich T941)</p>				
--	--	--	--	--	--

frame C6: ‚Die Bedeutung des Kopftuches/Schleiers ist nicht fixierbar‘

<p>‚Den Schleier gibt es nicht‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Es gibt vielfältige Gründe dafür, dass Frauen sich für den Ganzkörperschleier entscheiden; unterschiedliche Auffassungen herrschen oft selbst innerhalb von Familien (O007, O961 auch L043) - „Een hoofddoek kan een symbool van emancipatie zijn, zoals het ook een symbool zijn kan van onderdrukking. (...) Het gaat erom wat de hoofddoek voor jou persoonlijk betekent“ (O014) - „Sommige moslimvrouwen vinden dat de koranverzen over de sluier betekenen dat zij hun haar, armen en benen moten bedekken. Maar een andere vrouw leest er misschien in dat ze niet moet rondlopen als een del en zich netjes moet kleden. Daar kiezen ze zelf voor“ (O961) - „Zowel de nederlandse samenleving als de islamitische gemeenschap moet wennen aan het idee dat het hier gaat om een individuele keuze“ (L043) - „Als iemand haar hoofd wenst te bedekken, of dat nou is om zich te beschermen tegen weer en wind of tegen ongewenste blikken, dan moet dat haar keuze zijn en blijven“ (L043) - Schleier/Bedeckungen können zudem ganz unterschiedliche Funktionen für Frauen haben: So gibt es den „Armut-Schleier“, den Frauen tragen, weil sie sich andere Kleidung nicht leisten können; es gibt den, „Lass-mich-in-Ruhe-Schleier“, unter dem Frauen sich sicher vor sexualisierten Übergriffen, unantastbar, auf angenehme Weise unsichtbar fühlen; dann gibt es den „traditionellen Schleier der Hausfrauen“, den diese aus Gewohnheit tragen und schließlich den „politischen Schleier“, mit dem Frauen eine politische Überzeugung zum Ausdruck bringen wollen (gekürzt) (E923) - Ganz unterschiedliche Formen der Bedeckung lassen sich (z.B. je nach Herkunftsland) unterscheiden (O007, L043); ähnlich (F832) - „Ik voel me er dus goed bij. Het is een symbool van mijn manier leven“ (O002) 		<p>Die Bedeutung des Kopftuchs/des Schleiers ist nicht absolut bestimmbar, sondern kontextabhängig und unterliegt persönlichen Entscheidungen. Im Zuge der vielfältigen Auseinandersetzungen um das Kopftuch und aufgrund der symbolischen Aufladung, die es inzwischen trägt, ist es zum Schaulatz verschiedenster Repräsentationspolitiken geworden und wird verschiedentlich instrumentalisiert.</p>	<p>Das stereotype Bild des Kopftuches als Symbol für die Unterdrückung von Frauen greift zu kurz: Im Zuge der Auseinandersetzungen um das Kopftuch muss es kontextsensibel betrachtet werden.</p>	<p>Universalismus- und Eurozentrismuskritik, Relativismus</p>
<p>‚Das Kopftuch‘ und der weibliche Körper dienen als Schauplatz unterschiedlichster Repräsentationspolitiken‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kopftuch ist symbolisch viel zu schwer beladen: Es scheint inzwischen so, als stünde es symbolisch für ‚alle politische gebeurtenissen in der heilen islamitischen Welt als oorlog, terrorisme en fundamentalisme‘ (L043) - „Spiele im klassischen ‚Orientalismus‘ der Harem als Projektionstheater eine zentrale Rolle, so könnte gegenwärtig das Kopftuch an diese Stelle gerückt sein. Verstanden als Symbol ist es – auf den ersten Blick – scheinbar für alle Interpretationen und Projektionen offen“ (F031) - „(...) wird deutlich, wie sehr im ideologischen Streit um das Kopftuch der weibliche Körper für sehr unterschiedliche Repräsentationspolitiken eingesetzt wird: Die verhüllten oder nicht-verhüllten Körper stehen dabei für westliche Emanzipation und Modernität oder den authentischen islamischen Weg in eine modifizierte Moderne. Kopftuchzwang wie Kopftuchverbot sind die jeweils extremen Pole dieser Repräsentationspolitiken (...)“ (F031, F038) - „Het is onterecht deze keuze [für eine Bedeckung, Anm. D.M.] alleen te interpreteren als een zwaktebod, en de sluier enkel te zien als een symbool van onderdrukking“; Analyse und Verortung in spezifischen historischen und kulturellen Kontext erbringt erst ein differenziertes Verständnis (T901) 				

frame C7: ‚Die Bedeckung ist kein typisch und ausschließlich islamisches Phänomen‘

<p>‚Die Bedeckung ist ein historisches, vorislamisches und religionsübergreifendes Phänomen‘</p>	<p>- ‚Der Schleier als Institution ist diesem Verständnis nach nicht nur nicht koranisch, sondern auch nicht-arabisch, weil persisch oder türkisch. Mehr noch, er ist nicht nur nicht-islamisch im Sinn von vor- oder außerislamisch, sondern als Entstellung des wahren Islam (...) unislamisch. (...) so unstatthaft erscheint es, wollte man umgekehrt von dem islamischen Schleier sprechen. Denn 1. wie spezifisch islamisch ist der Schleier? Schließlich gibt es ihn nicht nur im Islam, und überdies kann er innerhalb ein- und derselben muslimischen Bevölkerung so unterschiedliche Komplettierungsgrade aufweisen, dass wir bisweilen kaum noch von Schleier sprechen können. 2. Gibt es ein spezifisches Merkmal des muslimischen Schleiers? Bei einem Vergleich der unterschiedlichen Schleierformen in den verschiedenen muslimischen Regionen bleibt als gemeinsames Merkmal nur die Bedeckung der Haare, und wir müssten schon ihren institutionellen Charakter nachweisen, um sie qualitativ von unserer eigenen Tradition unterscheiden zu können‘ (F832)</p> <p>- muslimische Modernisten und Reforme betonen zu Recht, dass der Schleier ‚als Instrument und Institution der Separation der Geschlechter‘ nicht erst Erfindung des Islam ist, sondern bereits für das vorislamische Arabien bezeugt ist. (...) Er wird vielmehr als persische oder türkische Erscheinung bezeichnet, als explizite Entstellung des ‚wahren Islam‘ (F832)</p> <p>- Auch andere Religionen kennen Bedeckungsvorschriften (L043)</p>		<p>Das Tragen eines Kopftuches ist nicht unbedingt religiös begründet, sondern erfüllt verschiedene, auch nicht-religiöse Funktionen.</p>	<p>Das stereotype Bild des Kopftuches als Zeichen der islamisch begründeten Unterdrückung von Frauen greift in doppeltem Sinn zu kurz. Erst eine kontextualisierte Perspektive auf das Kopftuch ermöglicht konstruktive Auseinandersetzungen.</p>	<p>Eurozentrismuskritik - ‚selbst‘-reflektiert/-kritisch - kritisch gegenüber der Ethnisierung von Sexismus</p>
<p>‚Die Bedeckung ist ein Statusmerkmal‘</p>	<p>- ‚Der weibliche Körper und Frauenrechte werden in diesem Diskurs zu einem symbolischen Ort stilisiert, an dem kulturelle Differenzen markiert werden‘ (F038)</p> <p>- ‚Die mekkanische Schleierpraxis steht ihrerseits in einer langen Tradition und zeigt den gesellschaftlichen Status im engeren und weiteren Sinn an. Der Schleier ist ein Statusmerkmal‘ (F832)</p> <p>- ‚Het is een nieuwe toepassing van het traditionele statussymbool van de kleinstedelijke middelklassevrouwen, waarmee zich deze onderscheiden van de armsten en de boerenvrouwen‘ (T941)</p> <p>- der Schleier ist schon immer verbunden mit Keuschheitsforderung und hat schon immer Schutzfunktion – weist der Frau daher verschiedene Charakteristiken zu (verantwortlich handelnde Person und Besitz des Mannes) (F832)</p> <p>- In historischem Kontext zeigte der Schleier den Status einer Frau an, unterscheidet Städter von Nomaden: er war Ausdruck ihres erwirtschafteten Reichtums, indem er auf die Möglichkeit eines partiellen Verzichts auf Frauenarbeit verwies. Unter Beduinen und Bauern setzte er sich nur insofern durch, als er die Bewegungsfreiheit der Frauen bei der Haus- und Feldarbeit gewährleistete, er unterschied die Freien von den Sklavinnen, Musliminnen von Christinnen und Jüdinnen, zeichnet heute aber nicht Musliminnen eines besonderen Ranges aus, ist daher nicht mit Kopfbedeckung in aristokratisch-bürgerlicher Tradition zu vergleichen, diente nicht Repräsentationszwecken (gekürzt) (F832)</p>				
<p>‚Die Bedeckung ist Gewohnheit, Tradition und praktisch‘</p>	<p>- ‚Islamitische kleding bespaart geld, deels omdat ze soms gratis verstrekt wordt, maar vooral omdat geen dure westerse kleding hoeft te worden aangeschaft. Het levert hun respect op als hoedsters van de culturele waarden‘ (T941)</p> <p>- ‚De Marokkaanse en Turkse vrouwen die de oofddoek droegen, kwamen in het kader van gezinshereniging naar Nederland. Ze droegen hem niet alleen uit religieuze overtuiging maar ook vaak uit gewoonte, volgens een traditie die van moeder op dochter was overgegaan. Bovendien was de hoofddoek ook praktisch, bijvoorbeeld tijdens het koken (hygiëne) en tijdens het fysiek zware werk op het platteland (bescherming tegen de zon)‘ (L043)</p>				
<p>‚Die Bedeckung ist überflüssig‘</p>	<p>- Bedeckung ist nicht im Koran vorgeschrieben, der islamischen Gemeinschaft zu zeigen, ‚dat ik een goed meisje ben‘ und den NiederländerInnen, dass ich zu meinem Glauben stehe, ist nicht nötig (O961)</p>				

Anhang Kapitel VII: Abb. AH28: Tabelle frame-Herleitungen frame-Familie D

frame-Familie D: Re-/Orientierungen

frame D1: ‚Feminismus/Emanzipation und Islam sind miteinander vereinbar‘

Teilargumentationen	Zitate	Metaphern (M.)/ Slogans (S.)/ Beispiele (B.)/ Cond. Symbol (CS.)/ Schlagwörter	Begründungen	Effekte	Prinzipien/ theoret. Orientierung
<p>‚Islamfeminismus/ ‚Moslimfeminisme‘ beruht auf einer anderen, feministischen Auslegung des Koran‘</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ‚Tschador-Feministinnen‘ (F033, B041) - eigene, selbst gewählte Bezeichnung: ‚moslimfeminisme‘ (O961) - muslimische Feministinnen stehen in der Tradition „progressiver Koranauslegungen“ (B901, ähnlich B921, B041) - „Pas sinds korts zijn er vrouwlijke islamisten die de koran op een zeer vrouwvriendelijke manier uitleggen“ (O961) - „We leren ze dat een man volgens de koran zijn vrouw niet mag onderdrukken en dat de islam mannen en vrouwen aanspoort tot levenslang leren“ (O011) - „Bogaers kan zich vinden in de visie van feministische wetenschapsters als Fatima Mernissi en Riffat Hassan, die wijzen op vrouwvriendelijkheid in de islam, die niet door de koran gestaafd wordt“ (O011) - „De argumenten voor hun vrijheidsstrijd vinden ze vooral in de godsdienst en zij rechtvaardigen zich op hun beurt – met de koran in de hand, maar dan met nieuwe interpretaties“ (O961) - Gegen ein „staatlich verordnetes Islamverständnis“ hat sich „im Iran (...) eine tendenziell einflussreiche Frauenbewegung [entwickelt], deren dominante Strömung mit dem Islam gegen den Islam argumentiert und somit Machtpositionen nicht nur im theologischen Diskurs behauptet oder denkbar werden lässt“ (F031, ähnlich B041, F033) - „Om de emancipatiemogelijkheden van de islamitische vrouwen in Nederland te bevorderen pleit (...) voor een eigen interpretatie van voor moslimvrouwen gevoelige onderwerpen“ auf der Basis des „Ijtihad, (...) het recht op individuele interpretatie van de koran en de Hadiths“ (T931, auch L045) - Theologische Ansätze islamischer Frauenbewegungen „sind unverzichtbar für eine differenzierte öffentliche Wahrnehmung islamischer Strömungen“ (F031) - Muslimische ReformInnen „stellen somit nicht nur eine ernst zu nehmende Herausforderung für die totalitären Ausprägungen des Islam dar, sondern ermöglichen auch einen Ort, an dem eine am Konzept der Gleichheit orientierte Auslegung des islamischen Rechts in Hinblick auf die Geschlechterverhältnisse möglich ist“ (F031) - Von Musliminnen würde zunehmend – auch öffentlich – deutlich artikuliert, welche Entmündigungen und Gewaltverhältnisse durch islamische Glaubenslehren verdeckt werden. Selbstansprüche, die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Interessen, geraten in Konflikt mit Vorstellungen harmonischer islamischer Gemeinschaft (F031) - reformorientierte MuslimInnen „sehen (...) im Islam einen Entwurf mit eingebautem Handlungsprogramm für die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Probleme der muslimischen Welt“ (F031) 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Islamfeministinnen im Iran (B041, F033, F031) - Islamfeministinnen in den Niederlanden (O011, O961) <p>Schlagwort:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Tschador-Feministinnen“ (F033, B041) 	<p>Aufgrund der Kontextabhängigkeit der Auslegung seiner religiösen Quellen bietet der Islam auch Feministinnen eine Basis für die Entwicklung eines Moslimfeminisme. Islam und Feminismus schließen sich keinesfalls aus: Musliminnen brauchen und verfügen über eigene Emanzipationswege. Diese weisen oft genug von ‚westlichen‘ Emanzipationswegen ab: Auf der Basis einer Gleichwertigkeit zwischen Mann und Frau, die im Koran festgelegt ist, bezeichnen sich viele muslimische Frauen als emanzipiert, lehnen aber gleichzeitig ein ‚westliches Feminismus-Verständnis‘ ab. Bedeckt mit einem ‚neuen Schleier‘ verkörpern sie oft eine spezifische Moderne.</p>	<p>Ein auf einer feministischen Auslegung religiöser Quellen beruhender ‚Moslimfeminisme‘ trägt zur Differenzierung der öffentlichen Wahrnehmung des Islam bei und erreicht aufgrund seiner religiösen Fundierung und seiner nicht-westlichen Prägung Frauen aller Klassen. Die Definition eigener Emanzipationswege durch Musliminnen verweist niederländische/ deutsche Feministinnen darauf, dass ihr eigener Weg relativ ist und stellt diesen in Frage. Insbesondere der gleichheitsorientierte Feminismus wird durch einen muslimischen Feminismus, der auf der Gleichwertigkeit, nicht der Gleichheit der Geschlechter beruht, herausgefordert. Die Bedeckung steht nicht mehr symbolisch für Unterdrückung, sondern kann auch moderne, emanzipierte Frauen kleiden.</p>	<p>Prinzipien/ theoret. Orientierung</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - „reformorierte Ansätze muslimischer Intellektueller stellen Ausgangspunkte dar, um Frauenrechte zu fordern und durchzusetzen“ (F038) - feministische Theologinnen und Historikerinnen arbeiten zusammen und streben nach einer historisch kontextualisierten, ‚weiblichen‘ Koraninterpretation (B921) - „Het is belangrijk dat moslimfeministen het islamitische gedachtegoed tot in de kleinste details doorgronden om van daaruit tot herinterpretaties te komen. Juist moslimfeministen kunnen aantrekkingskracht uitoefenen op andere vrouwen en een bemiddelende rol spelen. Hun taal is gemaatigd en diep religieus, en kan begrepen worden door alle sociale en politieke klassen“ (O961) - „Omdat seculier feminisme echter ervaren wordt als een westerse ideologie, kiezen vrouwen niet vaak voor dit alternatief. Moslimvrouwen bepleiten liever een andere interpretatie van de bronnen en beroepen zich op rechten die de islam hun biedt, maar die in de loop de tijd geschonden zijn“ (T941) - „De keerzijde (...) is evenwel dat de bronnen zelf niet ter discussie gesteld kunnen worden en evenmin het feit, dat deze vorm van emancipatie wel vooruitstrevend was voor de zevende eeuw maar niet voor de twintigste eeuw“ (T941) - „Hoe kunnen we zo zeker zijn dat homoseksuelen de dood verdienen terwijl in de koran staat dat alles – nogmaals alles – wat Allah creeerde voortreffelijk en perfect is?“ (L045) - „Er zijn altijd gemarginaliseerde groepingen, die een veel positiever beeld hadden van man-vrouwverhoudingen. Zij hebben volgens mij de essentie van de islam begrepen“ (O961) 				<p>Weist Ähnlichkeiten mit christlich-feministischer Theologie auf, universalismuskritische/relativistische Feminismus-Konzeption, (Kultur-)Relativismus, antisexistischer Differenzfeminismus, differenztheoretisches Geschlechterverständnis, z.T. biologisch begründet (Generativität)</p>
<p>„Musliminnen brauchen/ haben eigene Emanzipationswege“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Ik ben 24 en mede-eigenaar van een milieudviesbureau. Ik ben ambitieus. Ik wil van mijn bedrijf een florerende onderneming maken. Op mijn verlanglijstje staat dat ik voor een tijd naar het buitenland wil om internationale werkervaring op te doen. Pas daarna zal ik de rust hebben om aan een relatie en kinderen te denken. Ik hecht erg aan mijn economisch zelfstandigheid. (...) Ik ga mijn eigen gang. Ben ik nu ongeëmancipeerd omdat ik een hoofddoek draag? Nee“ (O002) - „Veel tijd in de keuken spenderen is er niet voor Shain met haar full-time baan bij de KLM. Binnen moslimkringen wordt ze wel eens angevallen omdat ze buitenshuis werkt, maar ze kan die kritiek handig pareren. Mohammed heeft het nergens verboden! ‚Integendeel, zijn vrouwen waren stuk voor stuk ondernemend, zelfstandig en intelligent. Zijn eerste vrouw, die hem ten huwelijk heeft gevraagd, was een geslaagde zakenvrouw“ (O872) - „Een geëmancipeerde moslimvrouw is geen contradictio in terminis“ (O961) - die alltagspraktische Interpretierbarkeit des Islam bietet Frauen die Möglichkeit eines „selbstdefinierten und universalistisch orientierten Modells der Emanzipation“ (F971) - „Moslima zijn betekent al ‚feminist‘ zijn. Het woord ‚feminisme‘ heeft voor mij geenspeciale nadruk, het geeft mij geen extra rechten. Mohammed heeft gezegd: vrouwen hebben recht op hun lichaam, om te kiezen met wie ze trouwen, om handel te drijven enzovoorts. Ik heb dus al rechten als moslima. Als moslima ben je je heel bewust van je vrouwzijn. En de koran is daarin voor mij het boek, feministischer kan het niet“ (L034) - „De islam is een geloof dat zowel man als vrouw bepaalde rechten toekent. Wij hoeven dus niet zoals de westerse feministes, te strijden voor onze rechten“ (L034) - „Zo probeer ik zelf als dochter, zus, echtgenote, moeder, vriendin en medewerkster van innenuit te emanciperen, met de islam als achtergrond“ (O022) - „Maar de emancipatie van moslimvrouwen is volop aan de gang“ (O022) - Säkularistinnen im Iran fordern eigenen Emanzipationsweg (nicht-religiös, nicht-westlich) (gekürzt) (F033, auch B041) 	<p>B: - Porträts verschiedener berufstätiger, selbstbewusster, emanzipierter Musliminnen (O022, O002, O872, L034)</p>			

	<p>Kritik an Hirsi Ali</p> <ul style="list-style-type: none"> - „En als ze [Ayaan Hirsi Ali, Anm. D.M.] moslimvrouwen wil bevrijden, bereikt ze met haar uitspraken het tegendeel (...). Ze vervreemdt hen van zich in plaats dat ze hen aan zich bindt. (...) Wat ze zegt, mag soms waar zijn, maar als strategie is het fout. En dat zeg ik ook tegen Cisca Dresselhuys: je moet nooit je eigen emancipatieproces, het feministische concept zoals dat in Nederland is ontwikkeld, oppakken en zeggen: dat gaan we op Turken en Marokkanen loslaten, zo werkt het niet“ (O034, ähnlich L034) - „Maar de grootste fout is dat zij emancipatie, inburgering en acceptatie alleen maar mogelijk acht als je je geloof vaarwel zegt“ (O034) <p>Aufforderung an niederländische Feministinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - „En dat men de fout maakt te denken dat er geen moslima-emancipatiebeweging is omdat ze geen kranten haalt. Het moet toch mogelijk zijn om vrouwenonderdrukking aan de oorde te stellen zonder de oosterse misogynie te vervangen door een westerse variant? Laat de moslima's zelf bepalen hoe zij willen emanciperen, en geef zelforganisatie daarbij de ruimte. Misschien kunnen feministische moslima's ons, niet-moslims, nog op ideeën brengen over hoe moderniteit en traditie te verbinden in de strijd tegen totale individualisering en tomeloze consumptie, ooit toch ook een feministisch ideaal“ (L031) - ‚luister en geef steun‘ – Zuhören und unterstützen auf individueller und kollektiver/staatlicher Ebene als Forderung an niederländische Feministinnen (O051) - „Nederlandse feministen kunnen daaraan bijdragen door moslimvrouwen niet bij voorbaat als meer onderdrukt te beschouwen, maar als vrouwen wier eigen feminisme ondersteuning verdient“ (O051, ähnlich L031); „Verder is het belangrijk dat allochthone vrouwenverenigingen in Nederland nog meer gaan samenwerken met zusterorganisaties in landen van herkomst“ (O051); „Die meest positieve rol die ik voor wetenschappers en journalisten zie, is om niet over moslima's, maar met hen te praten (...)“ (O051) - „Het zijn niet zozeer de humanistische waarden die problemen veroorzaken, maar die methoden die westerse feministen hanteren. In de jaren zestig hebben feministes sluijer verscheurd. Dat is niet de manier om iets te veranderen. Ik pleit voor een op eigen cultuur gebaseerde emancipatie“; besser wäre es z.B. „door met de koran in de hand duidelijk te maken dat onrecht tegen vrouwen on-islamitisch is“ (O971) 				
--	--	--	--	--	--

<p>„Emanzipiert, aber keine Feministinnen: Konvertitinnen kritisieren den dominanten, westlichen Geschlechterdiskurs“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - starke Berufsorientierung trotz Konversion zum Islam auch zum Unwillen des Mannes (O872) - Konvertitinnen „voelen zich een Nederlandse, geemancipeerde vrouw en moslima, zonder hierin een contradictie te zien. (...) duidelijk dat de vermeende tegenstelling tussen emancipatie en islam, zoals deze in de media gecreëerd wordt, onjuist is. Nieuwe Moslima's kritiseren met hun visies het dominante westerse gendervertoog. Ze vertegenwoordigen eerder een subdominante stroming van het feministische gedachtegoed“ (T034) - „De meeste moslima's situeren zich dus binnen een emancipatievertoog. Slechts enkele vrouwen definiëren zich als feministe, maar de meeste moslima's vinden zichzelf wel geemancipeerd en zelfstandig. Tegelijkertijd gaan ze in hun opvattingen van mannelijkheid en vrouwelijkheid uit van de islamitische complementariteitsgedachte. (...) De meeste van hen identificeren zich echter niet met het feminisme. Dit hangt vooral samen met het feit dat zij „het feminisme“ associeëren met een zeer sterke gelijkerechtenbenadering, waarin „vrouwen moeten worden als mannen“ (T034) - Konversion als Kritik am „westlichen Geschlechterdiskurs“: „Nieuwe moslima's kritiseren met hun visies het dominante westerse gendervertoog“: (Schlankheitszwang, Sexualisierung des Körpers, Ablehnung eines feministischen Gleichheitsansatzes (gekürzt) (T034) - Lebendige Beispiele einer Gleichzeitigkeit von Multikulturalismus und Emanzipation sind zahlreiche Konvertitinnen, die durch ihr oft differenztheoretisches Verständnis von Geschlecht auf die Vielfältigkeit möglicher Feminismen in multikulturellen Gesellschaften verweisen (gekürzt) (T034). 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Porträts verschiedener selbstbewusster, sich als emanzipiert begreifender Konvertitinnen (T034, O872) 			
<p>„Frauen sind im Islam/nach dem Koran nicht gleich, aber gleichwertig“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „In de koran zijn vrouwen gelijkwaardig an mannen“ (O872, ähnlich E968, T931, O961, L034, O971, O011, T941, F038) - „(...) ervaart (...)de gelijkwaardigheid tussen man en vrouw, zoals die beschreven is in de koran als prettig. (...) dat er volgens de geloof een duidelijke verdeling in taken is tussen mannen en vrouwen, waarbij grofweg de vrouwen kinderen verzorgen en mannen het geld verdienen. „We moeten een onderscheid maken tussen gelijkheid en gelijkaardigheid. De natuur stelt ons voor het feit dat man en vrouw niet hetzelfde zijn, mannen kunnen geen kinderen baren. En dat kun je als een voordeel voor vrouwen zien. In de tijd dat de islam ontstond, was het revolutionair dat er duidelijkheid kwam wie er verantwoordelijk was voor vrouwen die zwanger waren en kind verzorgden: de man“ (O971); - „Mannen zijn niet belangrijker dan vrouwen, maar ze hebben wel verschillende taken meekregen. Vrouwen moeten een goede echtgenote zijn voor hun man en een goede moeder voor hun kinderen. Maar ze hoeven niet onderdanig aan de man te zijn en naast hun taken binnenshuis mogen ze doen wat ze willen. (...) Zij wijdt op een aantal passages in de koran waaruit blijkt dat vrouwen en mannen gelijkwaardig zijn: „Er is een beroemd vers waarin staat dat mannen en vrouwen als ze vasten, bidden en almozene geven aan de armen daarvoor gelijk beloofd zullen worden in het hiernamaals. In een ander vers staat dat mannen en vrouwen elkaars beschermers zijn als gelovigen. Zij moeten elkaar aansporen het goede te doen. Dat lijkt misschien in tegenspraak met een ander vers, waarin staat dat mannen de beschermers van vrouwen zijn. Dat wordt soms vertaald als „mannen hebben een hogere rang dan vrouwen. Maar daarmee wordt op hun economische rang gedoeld, omdat zij vrouwen financieel moeten onderhouden“ (O011) - traditionelle islamische Gesellschaft basiert auf „der durch die Offenbarung verkündeten Gleichheit aller Menschen vor Gott“, verschiebt Gleichheit nicht mittels eines Geburts- und Standesrechts ins Jenseits, verhindert aber gleichzeitig über „Personen- und Eherecht, das insbesondere Frauen und Sklaven verdinglicht, die Aktualisierung der Gleichheit im Diesseits“ (F832) - Beim Blick auf historische islamische Gesellschaften muss der Begriff des Patriarchats modifiziert werden: Frauen begeben sich mit der Heirat in ein geschlechtsspezifisches Herrschaftsverhältnis, behalten aber gleichzeitig die volle Verfügungsgewalt über ihr Eigentum: Ein juristisches Nebeneinander von Unterordnung und Selbständigkeit existiert, die Ehe gilt als „Vertragsbeziehung mit persönlichen Verpflichtungen zwischen zwei Familien“ (gekürzt) (F832) 	<p>B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Porträts verschiedener gläubiger Musliminnen (O872, ähnlich E968, T931, O961, L034, O971, O011, T941, F038) 			

<p>„Der <i>neue</i> Schleier: Bedeckung und fundamentalistische Orientierungen sind Ausdruck einer spezifischen Moderne“</p>	<p>- „De sluier lijkt een tijdloos symbool voor een terugkeer naar tijdloze, door God verordonnerde sekseverhoudingen. (...) De sluier bedekt en verhuult dus een nieuwe soort vrouwen en is voor hen een middel om om te gaan met het proces van modernisatie. (...) de islamitische heropleving is niet enkel een uiting van verzet tegen modernisering, zoals in Europa veelal gedacht wordt, maar evenzeer een manier van omgaan met vernieuwing“ (T941) - Die Ideologie des ‚neuen‘ Schleiers bringt Bestreben moderner fundamentalistischer Bewegungen (Egalitarismus und Geschlechtertrennung) zum Ausdruck: ist sozial nivellierend, versteht sich als Mittel der Partizipation, ist verbunden mit Bildungsauftrag (F832) - „Das Kopftuch müsse daher als ‚komplexe Zeichenstruktur‘ interpretiert werden, die nicht auf die Dichotomie Orient/Westen, modern/traditionell reduziert werden könne, sondern ‚facettenreiche Bedeutungsschichten‘ moderner Identitätskonstruktionen ins sich berge“ (F038)</p>	<p>Schlagwort: - ‚der neue Schleier‘ (F832)</p>			
<p>„Die Bedeckung hochgebildeter Frauen ist Ausdruck islaminterner (Reform)-Dynamik in der Einwanderungsgesellschaft“</p>	<p>- „De Nederlandse islam heeft veel baat bij hoger opgeleide moslima’s die bewust kiezen voor het dragen van een hoofddoek. In plaats van hen beperkingen op te leggen, zouden deze jonge vrouwen juist moeten worden aangemoedigd. De moslimgemeenschap worstelt momenteel zelf enorm met de verhoudingen tussen traditie, cultuur en religie, en dit is een dynamisch en spannend proces“ (L043) - „Met hun kennis en inzichten in de Nederlandse samenleving kunnen ze juist zorgen voor een herorientatie van de islam van binnenuit“ (L043) - „Baas op eigen hoofd“. Deze leuze geldt niet alleen voor de dappere vrouwen die zich onder streng islamitische regimes proberen te bevrijden van onderdrukkende gewaden die ehn door anderen worden opgelegd, die geldt net zo goed voor de dappere vrouwen hier in Nederland die bewust kiezen voor het dragen van een hoofddoek. Ze hebben ook behoorlijk wat obstakels te overwinnen, zowel in de samenleving als binnnen de eigen gemeenschap“ (L043)</p>	<p>S.: - ‚Baas op eigen hoofd‘ (L043)</p>			

frame D2: Islamisering/Islamorientiertheit erweitert den Handlungsspielraum muslimischer Frauen

<p>Islamisering/ Islamorientiertheit dient Musliminnen als Basis für Bildungsorientierung und (erhöhte) Bewegungsfreiheit'</p>	<p>- „Dat wil zeggen dat er in de islamitische basisgeschriften, waaronder de Koran, weinig te vinden is dat er direct op een verbod op onderwijs voor meisjes zou wijzen. Als er iets te vinden is dan is dat positief: elke gelovige moet de schrift leren kennen“ (T901, ähnlich O961)</p> <p>- „(...) de gedachte dat het zich ontwikkelen een centrale notie is binnen de islam. Studeren wordt hoog gewaardeerd binnen de islam. Een goed mens wordt verstandig gezien met veel aqel, wijsheid/verstand/beheersing. De weg naar aqel gaat onder andere via studeren/leren. De meisjes ontlene dus aan de islam een legitimering voor hun oriëntatie op school. Zij ervaren hun geloof ook als een ondersteuning om hard te werken en goed hun best te doen. (...) Deze meisjes genieten het vertrouwen van hun ouders en krijgen veel bewegingsvrijheid. Gerichtheid op educatie verruimt dus de speelruimte voor meisjes. (...) Deze ‚gelovige‘ meisjes zijn sterk gericht op onderwijs en presteren in de Nederlandse samenleving. Islam is als het ware de centrale noemer waaraan de meisjes hun identiteit ontlene en waarmee ze hun weg zoeken in de Nederlandse samenleving. (...) De islam biedt de mogelijkheid de traditionele vrouwenrol te overstijgen, zich te voegen in de Nederlandse samenleving en daarin zo hoog als mogelijk te presteren in onderwijs en beroep. Zij krijgen daarvoor veel ruimte en vrijheid van hun ouders“ (T033, ähnlich O011, L043, T901, T941, O961, B922)</p> <p>- Unter der Prämisse, dass sie ihre Haare bedecken, verlieren Frauen in einem Aushandlungsprozess zwar einen Teil ihrer Entscheidungsfreiheit (durch die Bedeckungspflicht, O033) – sie gewinnen aber in entscheidendem Maße Bewegungsfreiheit und Möglichkeiten (Bildung, außerhalb der Berufstätigkeit, Kontakte etc.) (gekürzt) (auch L044, T941)</p> <p>- „Het [Studienverbod für Frauen, D.M.] heeft bovendien niets met de islam te maken, want de profeet heeft gezegd dat vrouwen moeten leren van de wieg tot het graf“ (O971, ähnlich O011, O961)</p> <p>- „Juist binnen de islam zijn waarden als respect, begrijp educatie en een fatsoenlijke behandeling richtinggevend“ (O022).</p> <p>- „Juist deze meiden hebben inspireerende voorbeelden nodig: islamitische vrouwen op hoge functies, die volop participeren in de maatschappij, mét hoofddoek“ (L043, ähnlich O022)</p> <p>- „Kiezen voor de islam, als onderdeel van een nieuwe identiteit, kan deze vrouwen op verschillende manieren een oplossing bieden. Ze treden toe tot een grotere geloofsfamilie, die zowel de gewenste bescherming biedt als hun persoonlijke verantwoordelijkheid benadrukt. Binnen die kring kunnen zij een eigen partner kiezen, en daarmee zo nodig hun vader die een huwelijks wil arrangeren, buiten spel zetten. Door islamitische kleding te dragen neutraliseren zij het verwijt van verwestering en verstoring van de islamitische orde. Zij kunnen studeren en werken zonder lastig gevallen te worden. Islamitische kleding bespaart geld, deels omdat ze soms gratis verstrekt wordt, maar vooral omdat geen dure westerse kleding hoeft te worden aangeschaft. Het levert hun respect op als hoedsters van de culturele waarden“ (T941)</p> <p>- „Thuis en in de samenleving hebben ze [muslimische Mädchen, Anm. D.M.] te maken met verwachtingspatronen. Dus willen ze weten hoe ze zich zelf sterk kunnen maken binnen een samenleving die ze in een zwakke positie plaatst. Hoe ze zich toch middels het geloof vrijheid kunnen toe-eigenen, en naar buiten kunnen treden zonder dat ze zichzelf tekort doen of hun identiteit kwijtraken“ (L034)</p>	<p>B.:</p> <p>- jordanische Studentinnen bzw. Studentinnen in anderen muslimischen Ländern (T941, T901)</p> <p>- Frauen im Iran (B041, F033)</p>	<p>Eine Orientierung am Islam im Sinne einer Unterwerfung unter islamisch begründete (Geschlechter-)Normen bietet Musliminnen (auch Konvertierten) emanzipatorische Möglichkeiten: Sie ist die Basis für ihr Streben nach Bildung und höherer Bewegungsfreiheit. Und kann daher auch auf einer strategischen Entscheidung beruhen. Zentrales Instrument der erhöhten öffentlichen Präsenz muslimischer Frauen ist das Kopftuch: Es bietet persönlichen Schutz in gemischtgeschlechtlichen Zusammenhängen und dient der Aufrechterhaltung der moralischen Integrität öffentlich präsenter Frauen. Ein Verbot des Kopftuchtragens kommt daher einer Einschränkung von Musliminnen gleich.</p>	<p>Entgegen westlicher Klischees schränkt eine Orientierung am Islam Musliminnen nicht ein, sondern erhöht ihren Handlungsspielraum. Anstelle der Einführung eines Kopftuchverbotes sollten bedeckte Musliminnen daher Unterstützung von Seiten der EntscheidungsträgerInnen in westlichen Einwanderungsgesellschaften und von Seiten westlicher Feministinnen erhalten.</p>	<p>Differenzfeminismus, Universalismus- und Eurozentrismuskritik</p>
--	---	--	---	--	--

	<p>- „De nieuwe sluier is een uitdrukking van hedendaagse processen van urbanisatie, internationalisering, religieuze opleving en feminisering van de arbeidsmarkt en de publieke ruimte“ (T941)</p> <p>- „Maar de sluier geeft vrouwen juist de mogelijkheid om wél in die wereld terecht te komen. Zo vertelden meisjes mij dat hun vader liever niet had, dat ze gingen studeren, want de universiteit is gemengd. Maar als ze een sluier zouden dragen, mocht het wel“ (O933)</p> <p>- „Sommige vrouwen moeten wegens geldgebrek buitenshuis werken en zich dus veel tussen mannen begeven. In principe is dat in die landen tegen de islamitische norm. Ter compensatie grijpen ze dan het liefst terug op oude culturele waarden en tradities“ (O007, (O014).</p> <p>- der Schleier hat „emancipatorische trekjes“ (O007)</p> <p>- „Het dragen van het hoofddoek vraagt verantwoordelijkheid en net gedrag. Meisjes geven aan dat ouders hen meer vertrouwen wanneer ze de hoofddoek gaan dragen“ (T033)</p> <p>- Der Schleier „versteht sich als ein Mittel der Partizipation, und ganz bewuß wird er mit dem für beide Geschlechter geltenden Bildungsauftrag des Islam verknüpft“ (F832)</p> <p>- „Der neue Schleier ist das einzige Mittel, das den Frauen einen Zugang in die Öffentlichkeit verschafft, der zudem die Unverletzlichkeit ihrer Würde garantiert“ (F832)</p> <p>- „Islamisierung des Selbst“ als Weg zu Selbstbehauptung, Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit (F038)</p> <p>- „(...) sind die westlichen Klischees über Frauen mit Kopftuch schlicht falsch.“, denn z.B. auch „Fatima Mernissi, die zu den entschiedensten Gegnern des Kopftuches gehört (...), kann dem Kopftuch einen strategischen Wert für die Emanzipationsbewegung abgewinnen“ (F033).</p> <p>- Auch im Iran ist dies gut sichtbar: Dort sind Frauen sind zwar rechtlich benachteiligt, aber dennoch in der Öffentlichkeit stark präsent. Dies wurde letztlich durch den ab 1979 geltenden Verschleierungszwang erleichtert. Frauen haben dadurch die Möglichkeit, die Idee einer theokratischen männlich-dominierten Gesellschaft zu unterminieren (gekürzt) (B041) (F033)</p> <p>- Bedeckung versinnbildlicht Flexibilität gegenüber dem Anpassungsdruck der Gesellschaft: „Deshalb hat eine Frau in der Öffentlichkeit die Wahl: Sie kann säkularisiert, modern und feminin und auf frustrierende Weise passiv (und damit sehr verletzbar) sein, oder sie kann eine (...) Religiöse werden und damit großartig, unberührbar und stillschweigend bedrohlich“ (F832)</p>				
--	--	--	--	--	--

<p>„Die Unterwerfung unter islamistische Geschlechtervorstellungen kann von Musliminnen strategisch gewählt sein“</p>	<p>- Modernisierungsprozess löst Konflikte zwischen traditionellen Geschlechter- und sonstigen gesellschaftlichen und Verhaltensnormen aus; Unterwerfung unter islamistische Geschlechtervorstellungen stellt für Frauen eine Konfliktbearbeitungs- bzw. -entschärfungsstrategie dar; Unterwerfung stellt sich für sie nicht kontraproduktiv dar; Aufwertung der im sozioökonomischen Transformationsprozess und der Modernisierung abgewerteten Frauenrolle (gekürzt) (B922)</p> <p>- „Studie en beroep brengen seksuele desegregatie met zich mee en als gevolg daarvan verlies aan respect en status van de betrokken vrouwen en hun familie. Dit verlies kan gedeeltelijk hersteld worden door het dragen van de sluier, die dan het symbool wordt voor het zich houden aan de code van eer in de nieuwe context. Verschillende gesluierde studentes die ik sprak droegen de sluier niet omdat ze zelf zo godsdienstig waren, maar omdat, zoals ze zeiden, hun vader het graag wilde. Ze wisten dat ze, door toe te geven aan hun vaders wil, hem gemakkelijker zover konden krijgen dat hij toestemming en geld gaf voor hun studie“ (T901, ähnlich T941)</p> <p>- „Het dragen van de sluier kan een antwoord zijn op de spanningen die de massale toetreding van vrouwen in het onderwijs en op de arbeidsmarkt voor henzelf met zich meebrengt“ (T901)</p> <p>- „Een andere manier waarop fundamentalistische vrouwen de contradicties verwerken, is door kracht te putten uit de opofferingen die men zich voor het geloof en de geloofsgemeenschap getroost. (...) In het lijden vinden ze [die Frauen, Anm. D.M.] geluk, erkenning en zichzelf“ (T941)</p> <p>- „Er zij nog meer redenen voor vrouwen om zich tot de islam te wenden. Voor sommigen, die aan den lijve ondervonden hebben hoe zwaar het is huishouden en werk te combineren, vooral als dat werk onplezierig, laagbetaald, ver onder hun niveau en vaak ook nog zeer moeilijk te bereiken is, bieden de fundamentalistische geboden een legitimatie van de keuze om thuis te blijven. Nog belangrijker is echter dat de leer gebruikt kan worden om de echtgenoot aan zijn verplichtingen ten opzichte van vrouw en kinderen te herinneren en hem te manen tot verantwoordelijkheid, zuinigheid en vlijt. Of als middel om hem van de drank, de drugs of het slaan af te krijgen“ (T941)</p> <p>- Anschluss an fundamentalistische Gruppen ist eine der drei Hauptstrategien, die Frauen verfolgen (B921)</p> <p>- „Durch die Erfüllung der ihr zugeordneten Rolle kann die fromme Muslimin in der privaten Abgeschlossenheit die Welt verändern. Ihr Schweigen und ihre Zurückgezogenheit sind somit ihre Macht“ (B922)</p> <p>- „Unter Berufung auf die Priorität der Unterwerfung unter Gott entzieht sie sich der realen Unterwerfung durch den Ehemann“ (B922)</p>	<p>B.: - verschleierte Studentinnen in muslimischen Ländern (T901, T941)</p>			
---	---	--	--	--	--

<p>„Die Konversion von Frauen zum Islam wird als gewinnbringende, (selbst-)bewusst und eigenständig getroffene Entscheidung empfunden“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „symbolische Migration“ (T034) - „Ze wird moslim en verdiepte zich op eigen houtje in de koran. „Dat mijn man moslim is, is niet de reden dat ik me heb bekeerd“, benadrukt ze. „In Saoedi-Arabie besloot ik uit nieuwsgierigheid mee te doen met de ramadan en me in de koran te verdiepen. Wat ik las, raakte me diep“ (O011) - Die Konversion von Frauen zum Islam hat ganz unterschiedliche (lebensgeschichtliche und sozialisatorische) Gründe (multikulturelle Umgebung in der Kindheit, Heirat mit einem muslimischen Mann, Attraktivität muslimischer Konzeptionen von Mutterschaft). In der weit überwiegenden Zahl der Fälle treffen die Frauen diese Entscheidung selbständig und mit voller eigener Überzeugung und begreifen den Übertritt in verschiedener Hinsicht als Gewinn (gekürzt) (T034) - „Het dagelijks bidden en de ramadan maken je gedisciplineerder, ze geven regelmaat in je leven. Je hecht ook minder aan aards bezit, want volgens de islam heb je alle stoffelijke dingen slecht in bruikleen“ (O872) - obwohl sie am Ort verbleiben, eignen sie sich auf der Basis eines neuen/erweiterten symbolischen Kapitals einen neuen Lebensstil an, vertreten neue Auffassungen und (er-)leben neue Selbst- und Fremdzuschreibungen: „De migratie is niet feitelijk (...). Haar plek is en bleef Nederland, waar zij met haar nieuwe ‚symbolische kapitaal‘ een nieuwe levensstijl creëert“ (T034, O011) - „Mohammed had tips voor alles en nog wat. Dat je beter op je rechterzij kunt slapen dan op je linker in verband met de bloedsomloop, dat je met je rechterhand moet eten, met kleine hapjes. (...) Het vijf keer daags mediteren ontspant je geest en brengt regelmaat in je leven“ (O872) 	<p>Schlagwort: - ‚symbolische Migration‘ (T034)</p>			
<p>„Die Bedeckung bietet Sicherheit.. Schutz vor Belästigung durch Männer“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Terwijl een andere groep, vaak de wat onzekere meisjes, juist averechts reageert: Ze gaan zich overdreven kuis kleden“; Alte Traditionen „bieden hun een beetje houvast“ (O007) - „Als ik met losse haren naar buiten zou gaan, zou ik me minder beschermt voelen“ (O002) - „Het voordeel van een hoofddoek is dat mannen je minder nafluiten en lastigvallen op straat“ (O872) - „Mannen flirten nu niet met me e dat geeft me veel rust“ (O007, ähnlich O872) - „een houvast (...) in een omgeving die ze soms als vijandig ervaren“ (L043) 				
<p>„Ein Kopftuchverbot unterdrückt Frauen, begrenzt ihre Wahlfreiheit“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Helaas realiseren zij zich niet dat in het geval van zo'n verbod de vrouwen in kwestie geen keuzevrijheid meer zouden hebben, en in feite juist dan onderdrukt zouden worden“ (L043) - „Diezelfde keuzevrijheid waarvoor veel vrouwen in West-Europa hebben gestreden, wordt de moslimvrouwen ontnomen door een verbod af tekondigen“ (L043) - „Het verbieden van de hoofddoek is daarom even erg als het verplichten ervan. (...) Sluiverbod onder het regime van de sjah tot 1979, gevolgd door een sluiergebod onder de huidige islamitische machthebbers: in beide gevallen een flagrante schending van de vrijheid van godsdienst en in beide gevallen sterk bekritiseerd door de Iraanse bevolking“ (L043) - „U werkt niet emanciperend als u vrouwen met een hoofddoek weigert“ (O034) - Kopftuchurteil des Bundesverwaltungsgerichtes spiegelt ein „spezifisch westliches Emanzipationsmodell“ (F038) 				

frame D3: ‚Islamisierung/Islamorientiertheit ist Ausdruck individueller Sinnsuche oder Basis kollektiven Widerstands‘

<p>‚Islamisierung/ Islamorientiertheit dient Individuen und Kollektiven als Widerstandsstrategie und Sinnsuche in politischen Umbruchzeiten‘</p>	<p>Islamisierung als Reaktion auf (neo-)koloniale Abhängigkeitsverhältnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fundamentalismus in muslimischen Ländern als Reaktion auf multidimensionale Identitätskrise auf den Ebenen Klasse, Nationalität, Religion, Geschlecht; sozio-ökonomische Sicherheiten werden brüchig, privilegierte Eliten schließen sich ab gegen Aspiranten, Verwestlichung der Eliten ruft Widerstand hervor, individuelle Gefühle von Ohnmacht und Frustration koppeln sich mit kollektiver Angst vor dem Verlust des Selbstwerts und der Identität, fundamentalistische Strömungen setzen auf die widerständige, reaktive Konstruktion einer ‚authentischen, nationalen Identität‘ und behaupten die moralische Überlegenheit des Islam – diese wird festgemacht an der Ordnung der Geschlechter: Reaktion auf veränderte Bedeutung von Frauen auf dem immer knapperen Arbeitsmarkt und in der politischen Arena (gekürzt) (T941, ähnlich F832) - „De vraag is namelijk in hoeverre deze meer is dan het gevolg van de opportunistische manipulatie van religie, en mede voortvloed uit de neokoloniale economische afhankelijkheid, uit oorlogen voortkomend uit de Koude Oorlog en uit de conflicten in de Nieuw Wereldorde. Voor de goede orde: zelf de manipulatie van religie geschiedt door elites wiens macht ondersteund werd door de koloniale erfenis“ (L023) - Suche nach Identität, Ziel: Abwehr der ‚Gefahr der Verwestlichung‘; wahrgenommene Bedrohung der religiösen und kulturellen Identität wurzelt im Kolonialismus; Unzufriedenheit in der Bevölkerung fördert das Erstarken von FundamentalistInnen; antiimperialistisches Projekt, Religion als Bindemittel zur nationalen Einheit und Identität in (post)kolonialen (Alg.), imperialistischen (Iran) Zeiten oder in der Situation nationaler Minderheit (Sri Lanka, Indien, afr. Staaten) (B901) - Kontrolle der Frauen ist wichtig für Aufbau einer fundamentalistischen Identität (B901) - „Sowohl die religiöse als auch die kulturelle Identität des Islam sind (...) ständig in Gefahr, gleich woher diese kommt, ob vom Kolonialismus, Imperialismus, Kapitalismus, Sozialismus, ob von fremden Ideologien oder den anderen dominierenden Religionen. (...) Eine defensive und in sich geschlossene, monolithische Identität“ wird angerufen, die durch die „Rückwärtsorientierung „wieder hergestellt werden soll“ (B921) - Islamischer Fundamentalismus als „Selbstversicherung der eigenen kulturellen und politischen Identität“; Ziel ist die Wiederherstellung einer verlorenen Ordnung; kollektive Selbstbesinnung ist mit Neukodierung der Geschlechterdifferenz verbunden: Geschlechterordnung soll wiederhergestellt werden (F912, auch T941) - Islamische Fundamentalismen haben Gemeinsamkeit darin, ‚den Islam‘ in Gefahr zu sehen: Bedrohung kommt von außen, „VerräterInnen“ sind im Inneren zu finden („entfremdete nationale Eliten, Intellektuelle“ etc.); Ziel ist die Wiederherstellung einer essenziellen islamischen Identität: diese ist hauptsächlich im Privaten verortet, daher konzentrieren sich FundamentalistInnen auf die Bereiche des Familien- und Personen-/Bürgerrechts; Selbstverortung: Rückwärtsorientierung (zurück zu Wurzeln, Quellen, Traditionen, authentischen, islamischen Wurzeln) (gekürzt) (B921, T941) - Fundamentalismus als antiwestliche Bewegung: „(...) keine Gesellschafts- sondern Moralkritik, kein demokratisches Bewusstsein, sondern charismatische Führerschaft. Die sozialen Mißstände werden nicht dort ausgemacht, wo sie entstehen, in der sozioökonomischen Umstrukturierung der ägyptischen Gesellschaft (...), sondern im Verfall der muslimischen Sitten. Das islamische Modell wird so zum planen Spiegelbild der bestehenden Verhältnisse. Nicht die Aufhebung der Herrschaft ist sein Interesse, sondern die Herrschaft des moralisch Besseren“ (F832). 		<p><i>Eine Orientierung am Islam – oft symbolisiert durch das Tragen eines Kopftuches oder die strenge Befolgung sonstiger islamischer Regeln – stellt sowohl für Individuen als auch für Kollektive eine identitätsstabilisierende und selbstwertsteigernde Ressource in durch Globalisierung und neo-koloniale Abhängigkeitsverhältnisse geprägten Zeiten dar. In westlichen Einwanderungsgesellschaften fungiert eine Orientierung am Islam zudem als Ressource für die Abwehr von Assimilationsanforderungen von Seiten der Mehrheitsgesellschaft.</i></p>	<p>Eine Orientierung am Islam, die sich beispielsweise im Tragen eines Kopftuches äußert, erfüllt für MuslimInnen verschiedene Funktionen. Diese müssen im Rahmen von Debatten über ‚den Umgang mit dem Islam in Einwanderungsgesellschaften‘ berücksichtigt werden.</p>	<p>Universalismuskritik, Relativismus, Globalisierungs- und Kolonialismuskritik</p>
--	---	--	--	--	---

	<p>- „Behalve met de economische en politieke onzekerheid worden mannen geconfronteerd met de demografische revolutie die zich in de meeste islamitische landen aan het voltrekken is. Jonge mannen zonder werk en toekomstperspectief stellen noodgedwongen hun huiwelijk uit en blijven rondhangen op straat. Daar merken ze dat jonge vrouwen, die eveneens later of soms zelf helemaal niet meer huwen, zich steeds meer dit publieke en voorheen mannelijke domein toeëigenen. Doordat steeds meer meisjes en vrouwen zich voor school en werk in de openbare ruimte begeven en in toenemende mate hun eigen stem laten horen, wordt controle via traditionele middelen als het binnenhouden, sluiëren en vroeg uithuwen van geslachtrijpe vrouwen, steeds moeilijker vol te houden" (T941)</p> <p>- Identifikation mit Islam als Identitätsstärkung, sinngebend gegen Oberflächlichkeit der ‚westlichen Welt‘: ‚(...) so dass sie sich vom Materialismus und der Oberflächlichkeit der westlich geprägten laizistischen Welt abkehren und ihre innere Erfüllung in der ‚universellen Lehre‘ des Islam und der religiösen Verhüllung finden" (B041)</p> <p>Islamisierung als Reaktion auf Assimilationsanforderungen der Mehrheitsgesellschaft/in der Einwanderungsgesellschaft:</p> <p>- „Protestmuslima“, „Solidaritätsmuslima“ (L033)</p> <p>- Während von den Immigranten und insbesondere von uns Immigrantinnen ‚Emanzipation‘ und ‚Fortschritt‘ eingefordert werden, sind uns die Bürgerrechte (kein Recht auf politische Betätigung, fehlendes Wahlrecht, diskriminierende Regelungen des Ausländergesetzes), die die Grundlage, der Motor zu einer solchen Veränderung sein können, verwehrt. (...) Zwangsläufig bewirkt diese Situation eine Hinwendung zur Religiosität“ (B931)</p> <p>- Identifikation mit muslimischer Gemeinschaft und Aufgabe des eigenen feministischen Kampfes als (Gegen-)Reaktion auf Assimilations(an)forderungen der Mehrheitsgesellschaft : „Deze reactie is funest voor de emancipatiestrijd van vrouwen. (...) Ik ben de laatste tijd steeds meer vrijgevochten, geëmanciperde moslimvrouwen tegenkomen die zich ‚protestmoslima‘ of ‚solidariteitsmoslima‘ noemen en met alle begrip vele tradities verdedigen. Tradities waartegen zij jarenlang hebben gevochten" (L033, L032, T043)</p> <p>- Islamisierung im Sinne von Streben nach Authentizität als Abgrenzung von Assimilationsanforderungen in Einwanderungsgesellschaften (F971)</p> <p>- Islamisierung als Reaktion auf negative Berichterstattung nach den Anschlägen des 11.9.2001, als Stabilisierung in Einwanderungsgesellschaften: „Juist daarom gaan veel migrantenjongeren zich verdiepen in de islam" (L043)</p> <p>- „identiteitsvalkuil“: „politieke en culturele erkenning van Turkse en Marokkaanse migranten wordt enkel bereikt door de zelfrepresentatie als moslim. (...) dreigt een dergelijke ontwikkeling te eindigen in een identiteitsvalkuil: of men is niet religieus en valt buiten de representatie, of men is het wel en moet dan vechten tegen stigmatisering. Bewust of onbewust heeft de overheid op die manier zelf een bijdrage geleverd - niet aan de ‚islamisering‘ van de samenleving zoals Fortuyn meende, maar aan het islamiseren van Turken en Marokkanen en het ontstaan van een politiek-religieuze formation" (L032)</p> <p>- „(...) die einfachste Lösung zur Erzielung von Anerkennung (liegt) in der Übernahme der Werte und Normen der dominierenden Gruppe einer Gesellschaft (...). Unter dem Gebot der individuellen Authentizität ist dieser Weg der kürzesten Strecke allerdings ausgeschlossen" (F971)</p> <p>- Islamisierung als „Prozess vielschichtiger, multipler Identitätsbildung in der Auseinandersetzung mit westlichen Lebensformen und Traditionen der Herkunftsfamilie" (F038)</p>				
--	---	--	--	--	--

<p>„Das Kopftuch ist ein Zeichen des Protests gegen Kolonialismus und Globalisierung/Verwestlichung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Für viele Frauen stellt die ‚islamische Kleidung‘ darüber hinaus eine Form des Protestes dar gegen koloniale und neokoloniale Unterdrückung und Einflussnahme und gegen Globalisierung und Überstülpung westlicher Lebens-, Konsum- und Rollenmuster. In diesem Sinne dokumentiert die Entscheidung für den Schleier den Anspruch auf eine eigene authentische Identität und das Recht, sich von westlichen Werten und Orientierungsmodellen zu unterscheiden“ (B922) - Viele Frauen begreifen Bedeckung als Ausdruck ihres persönlichen oder eines kollektiven Protests gegen Verwestlichung, Globalisierung, (Neo-)Kolonialismus, als Symbol der Sittlichkeit gegen Nacktheit und Sex im (westlich geprägten) Fernsehen und in der Werbung: „(...) is de sluier een reactie op al het bloot op televisie en billboards, vrije seks (...)“ (O007, O014) - Bedeckung symbolisiert die ‚Ablehnung des für kleinlich und selbstsüchtig gehaltenen westlichen Emanzipationsmodells‘ (F832) - Bedeckung kann ein ‚Akt der Rebellion gegen geltende Konventionen‘ (z.B. die christlichen Konventionen Frankreichs), gegen die rassistische Strukturierung des ‚westlichen‘ Landes sein ((B911) 				
<p>„Die Befolgung islamischer Regeln ist ein Zeichen aufrechten, guten Verhaltens und der Selbstdisziplinierung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „Ik wil oprecht belijden. Het volgen van de kledingsregels hoort daarbij“; „De sluier wordt voor hen een symbool van zedelijkheid, een teken van net gedrag“ (O007) - „Die bei manchen Frauen extrem anmutende ständige Sorge und Aufmerksamkeit um die Arrangierung des perfekt sitzenden, trotz aller Sorgfalt zum Verrutschen neigenden Kopftuches und um die vollständige Unsichtbarkeit auch der kleinen Härchen am Haaransatz erklärt sich durch die Funktion des Kopftuches als ‚Technologie des Selbst‘ (Foucault) (...): ‚Kein Mann wird umfallen, wenn er ein Stück meiner Haare sieht. Das hat nichts zu tun mit Weiblichkeit oder Sexualität, sondern damit, dass man strenggläubig ist und alles beachten will, was Allah gesagt hat‘, (...) eine auf Rationalisierung und Methodisierung angelegte Selbstdisziplinierung in der gewissenhaft-perfekten Erfüllung selbst auferlegter Leistungen“ (F971) - „(...) moet men deze (de sluier) zien als symbool van respect. Het vergroot ontegenzeggelijk het maatschappelijk respect voor een meisje, het verbetert haar huiwelijkskansen en veraangenaamt de manier waarop ze door anderen behandeld wordt. Het vergroot echter ook aanzienlijk haar zelfrespect: ze is niet langer de nromovertreedster, maar getrouw aan haar eigen waarden en religieuze principes“ (T901) - „Het goede leven, mijn jeugd is voorbij. Het wordt tijd, dat ik ernstig en serieus word“ (T941) - „Door de tegenwerking (gegen die ‚Verwässerung‘ von Regeln) voelen ze (muslimische Mädchen) sich ‚beproofd‘ en daardoor gesterkt in hun geloof. Tegelijkertijd levert dit waardering en vertrouwen op in de eigen gemeenschap en wordt hun positie versterkt. Dit geeft meer bewegingsruimte“ (T033) - Symbol einer ‚aktiven Beteiligung an den symbolischen Auseinandersetzungen um soziale Klassifizierung und kulturelle Definitionen‘ (F971) - Ressource, aus der AkteurInnen kulturelles Kapital schöpfen, um sich als Teil einer neuen Klassenfraktion zu definieren (F971) - als Streben nach einem reinen, purifizierten Islam deutlich abgegrenzt vom lokal geprägten, traditionellen Islam-Verständnis der älteren Generation, der ‚Feiertags-Muslime‘ (F971) - ‚Feiertags-Muslime‘, die nicht regelmäßig beten, nicht die nötige Konzentration beim Beten aufbringen, den Koran (...) als Wandschmuck und Wohnzimmerdekoration, nicht aber im Herzen“ haben; „Sie haben überhaupt keine Ahnung von ihrer Religion“, weigern sich, „sich fortzuentwickeln und für ihr individuelles Wachstum zu sorgen“ (F971) - Instrument individueller Identitätspolitik und Expression von Authentizitätspolitik, die wiederum ein ‚Effekt institutionell forcierter und [von, D.M.] Individuen in die Alltagspraxis umgesetzter Vision von persönlicher Identität‘ ist (F971) 				

	<p>- Suche (auch junger Musliminnen in Deutschland) nach den „wahren islamischen Regeln“ als Prozess der Traditionsfindung und Ausdruck individualisierter Selbstkonzeption (F031)</p> <p>- „(...) Islam als primär individuelle Praxis. Zentral ist die Idee der autonomen, eigenverantwortlichen Bildbarkeit und Verteidigung der individuellen Authentizität in Alltagssituationen. Es ist die strikte Haltung der Vervollkommnung durch planerische Umsicht, Selbstdisziplin und den sicheren Umgang mit dem eigenen erarbeiteten, doppelten (religiösen und weltlichen) und vor allem diskursfähigen Wissen, das diesen intellektuell-universalistischen Islam so scharf und dezidiert vom traditionellen Islam, der im Licht der Moderne als ‚zurückgeblieben‘, stagnierend erscheint, unterscheidet“ (F971)</p> <p>- „(...) die Selbstaffirmation als modernes, islamisches, innerliches Subjekt [stützt sich] wesentlich auf die Distanzierung vom Islamverständnis der Eltern“ (F971)</p> <p>- rational begründbare Lebensführung gegen Anpassung an Autoritäten und Ignoranz: „Aus der Perspektive der befragten Muslimas reicht der ‚eigene Intellekt‘, verbunden mit ‚Willen zum Wissen‘ und dem Willen zur Selbstdisziplin (...) ‚um seine eigenen Handlungen und Orientierungen in Übereinstimmung mit der koranischen Weltsicht zu bringen“ (F971)</p>				
<p>„Die Bedeckung ist ein Experiment identitätssuchender Jugendlicher“</p>	<p>- „Zo onverwacht als ze het kledingstuk opeens anhebben, zo plotseling hangt het ook weer in de kast. Vraag niet waarom, want daar krijg je toch geen antwoord op“ (O007)</p>				

Anhang Kapitel VII: Abb. AH29: Tabelle frame-Herleitungen frame-Familie E

frame-Familie E: Reflexionen

frame E1: ‚Die Konstruktion des Feindbildes Islam muss kritisiert werden‘

Teilargumentationen	Zitate	Metaphern (M.)/ Slogans (S.)/ Beispiele (B.)/ Cond. Symbol (CS.)/ Schlagwörter	Begründungen	Effekte	Prinzipien/ theoret. Orientie- rung
<p>‚Die angebliche Unvereinbarkeit zwischen ‚Islam‘ und ‚Westen‘ ist eine soziale/mediale Konstruktion‘</p>	<p>- Westliche Konstruktion der entgegengesetzten Einheiten ‚Westen‘ und ‚Orient‘ basieren auf dem historisch verankerten orientalistischen Diskurs (L891, T034, T052, B021)</p> <p>- „(...) waarin de islam in wezen wordt gerepresenteerd als ‚achtergebleven‘ en ‚despotisch‘, draagt bij aan de wederopbloei van orientalistische clichés en mythen die sinds de 19e eeuw in Europa voorkomen“ (T052)</p> <p>- Konstruktion bedient sich des vorgeblichen Gegensatzes zwischen Zivilisiert und Unzivilisiert, zwischen Freiheit und Unterdrückung (B911)</p> <p>- „Binnen het publieke domein hebben deze vermengingen geleid tot grove generalisaties en een ‚voor-of-tegen‘-retoriek betreffende vrouw/veiligheid/integratie/ ‚Nederlandse cultuur/universalisme/moderniteit/liberalisme versus islam/terreur/culturalisme/achterlijkheid/theocratie‘ (T052)</p> <p>- in den Niederlanden verlaufen die entgegengesetzten Konstruktionen entlang der Linie ‚vrouw/veiligheid/integratie/ ‚Nederlandse cultuur/universalisme/moderniteit/liberalisme vs. islam/terreur/culturalisme/achterlijkheid/theocratie‘ (T052)</p> <p>- eigene Forschungen belegen jedoch, „dat de vermeende tegenstelling tussen emancipatie en islam, zoals deze in de media gecreëerd wordt, onjuist is“ (T034)</p> <p>- „Mensen in het westen lijken al te zeer geneigd de mythe van het islamitische fundament te reproduceren, te koesteren en te overdrijven om ‚het anders zijn‘ van de islam te benadrukken. Daarmee voeden zij hun eigen angst voor de allesoverheersende invloed van de islam“ (T941)</p> <p>- „Ze [Bolkestein, Scheffer und Fortuyn, Anm. D.M.] benaderen ‚cultuur‘ als iets statisch en homogeen (...). Achter de veronderstellingen van deze heren van dit nieuwe, wat ik noem, ‚assimilatievertoog‘ schuilt een naïve gedachte, namelijk dat allochthonen eerst afstand moeten nemen van hun culturele achtergrond vóór ze zich kunnen integreren. Deze gedachte is naïef omdat die er vanuit gaat dat mensen simpelweg in en uit culturen kunnen stappen. (...) Het huidige dominante vertoog in Nederland – met de nadruk op het behoud van waarden en normen – is een duidelijke manifestatie van cultuurfundamentalisme, waardoor culturen tegenover elkaar worden gezet“ (T043)</p> <p>- Hirsi Alis Forderung, der Islam benötige einen eigenen Voltaire, eine eigene Aufklärung, vermengt Aufklärung als politisches System und als soziokulturelle Botschaft, „met als resultaat de vorming van twee monolithische blokken: een verlichte westerse cultuur tegenover een achtergebleven moslimcultuur. Deze monolithische representatie doet noch recht aan de historische context noch aan de culturele context“ (T052)</p> <p>- „Culturele en religieuze verschillen tussen groepen worden in toenemende mate gezien als een potentiële bedreiging.“ (T034)</p>	<p>B.:</p> <p>- Roman ‚Nicht ohne meine Tochter‘ (Betty Mahmoody)</p> <p>Schlagwort: ‚Cultuurfundamentalisme ‚Orientalismus‘ ‚orientalistischer Diskurs‘</p>	<p>Im Umgang mit dem Thema Islam in niederländischen und deutschen Medien ist häufig die Konstruktion eines ‚Feindbildes Islam‘ zu verzeichnen: ‚Der Islam‘ und ‚der Westen‘ werden als entgegengesetzte und in sich homogene Einheiten konstruiert und mit ebenfalls entgegengesetzten Zuschreibungen versehen. Diese sind dem historisch verankerten orientalistischen Diskurs entlehnt, strukturieren sich oftmals entlang der Kategorie Geschlecht und nehmen z.T. feindbildartige Züge an.</p>	<p>Die konstruierten Einheiten erscheinen naturalisiert, wesenhaft: erst eine Kritik daran macht Differenzen innerhalb der konstruierten Einheiten sichtbar (so z.B. unterschiedliche Ausgestaltungen des Islam im Herkunftsland und in der Einwanderungsgesellschaft), individuelle Motivationen und Interpretationen erlangen (wieder) Bedeutung.</p>	<p>(De-)Konstruktion, Homogenisierungskritik</p>

<p>Homogenisierungskritik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wird – wie es in Bezug auf Geschlechterverhältnisse in muslimischen Ländern oder Gemeinschaften oft der Fall ist – auf konkrete Koranverse verwiesen, in denen sich die Ungleichheit der Geschlechter vermeintlich konkret ausdrückt, verweist dies auf die simplifizierende Annahme, „dat de ‚wortel van het kwaad‘ (...) precies kan worden gelokaliseerd, geïsoleerd, en uiteindelijk kan worden verworpen“: sowohl die Auslegbarkeit der islamischen Quellen, die bereits erfolgten vielfältigen Auslegungsbemühungen z.B. muslimischer Feministinnen als auch die lokale Differenziertheit des Islam werden dabei zugunsten seiner Vereinheitlichung vernachlässigt (T052). - pauschalisierende und differenzialistische Darstellung der Lebenswelten muslimischer Frauen durch (Über-)Betonung des im Vergleich ‚zum Westen‘ Gegensätzlichen – Homogenisierung wird kritisiert: „Dabei wird nie gefragt, ob die Lebenswelten der Frauen wirklich und vor allem auch durchgängig so ‚gegensätzlich‘ sind“ (B021) - „Hirsi Alis claim dat de islam een eigen Voltaire nodig heeft, schuift deze twee gebieden ineen, met als resultaat de vorming van twee monolithische blokken: een verlichte westerse cultuur tegenover een achtergebleven moslimcultuur. Deze monolithische representatie doet nog recht aan de historische context nog aan de culturele context“ (T052) <p>Bedeutung der Kategorie Geschlecht für Differenz Islam – Westen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Im Diskursstrang ‚Islam‘ verläuft der Hauptteil der Debatte über die Kategorie Geschlecht. (...) Hier wird weder geschlechtsblind, noch geschlechterübergreifend diskutiert, und auch muslimische Frauen tauchen eher selten ohne Bezugnahmen auf die Geschlechterverhältnisse im Islam auf. Es gibt kaum Artikel und Beiträge in den Massenmedien über den Islam, wo nicht auch Bilder von kopftuchtragenden Frauen erscheinen“ (B021, ähnlich T052) - „De ‚clash‘ tussen de civilisaties van het westen en de islam wordt vooral geïllustreerd aan de positie van vrouwen en kwesties met betrekking tot seksualiteit“ (T034) - Unvereinbarkeit wird meist über das Postulat unterschiedlicher Geschlechtervorstellungen hergestellt: Geschlechterverhältnisse dienen als Katalysator für Fremdheitskonstruktionen etc. (F031) - (Selbst-)Abgrenzung fundamentalistischen Denkens vom Westen über behauptete moralische Überlegenheit, die an der Geschlechterordnung festgemacht wird (gekürzt) (T941) - „Geschlecht taucht in seiner Markierungsfunktion da auf, wo nachgeordnete Diskursstränge wie Gewalt und Islam vergeschlechtlicht werden“ (B021) - bedeckte Frauen stehen symbolisch für ein Bedrohungsszenario: werden als „Gefahr für das christliche Abendland und die deutsche Leitkultur“ dargestellt, symbolisieren das „Feindbild Islam“ (B021) - „hun vrouwen“, „onze eigen vrouwen“ (L982) <p>Bsp. Betty Mahmoody:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die einen triumphieren mit dieser Frau, weil sie ihrem brutalen Ehemann entflohen ist – ihrem <i>iranischen</i> Ehemann, was viel dramatischer ist als einfach nur ‚Ehemann‘ – die anderen fühlen sich in der Überzeugung bestätigt, dass Araber kulturell im Mittelalter leben“ (B911) 				
---	--	--	--	--

<p>Die Medien sind die zentralen Akteure der Feindbildkonstruktion</p>	<p>Mediale Konstruktion des ‚islamischen Anderen‘: - „Politisches Schreckgespenst fanatisierter Islam“ (B912) - „Seit islamische Fundamentalisten im Iran den pro-westlichen Schah stürzten, sind Moslems zum Feindbild Nr. 1 im Westen geworden. Dazu zählen dann auch Staatschefs wie Ghaddafi und Saddam Hussein, die eine nicht-fundamentalistische Politik betreiben. Aber im Westen ist das egal. Ob Ölscheichs oder Ayatollahs, arabischer Sozialismus oder islamische Theokratie, Araber sind eben Moslems und Moslems sind religiöse Fanatiker, Schluss, aus“ (B911)</p>	<p>Schlagwort: „Feindbild Islam“</p>			
--	--	---	--	--	--

	<p>- „Haar stoort vooral de eenzijdige schets van een homogene moslimcultuur (in niederländischen Medien, Anm. D.M.) die vrouwen per definitie onderdrukt“ (L023)</p> <p>- Medienberichterstattung über den Islam z.B. im Spiegel, auch in der Emma ist bestimmt durch die Konstruktion von Dichotomien (z.B. modern vs. traditionell, ‚belegt‘ mit Bildern und textlicher Charakterisierung von ‚modernen‘ und ‚traditionellen‘ Frauen), pauschalisierende und differenzialistische Darstellung der Lebenswelten muslimischer Frauen (gekürzt) (B021)</p> <p>- Door de aanslagen van 11 september 2001 in de VS en de overwegend negatieve berichtgeving over de islam, voelen veel moslims in Nederland (en elders) zich gediscrimineerd en achtergesteld. Het ‚wij-zij‘-gevoel wordt aan beide kanten versterkt (...)“ (L043)</p> <p>- Medien berichten nur über die ‚extremen Seiten‘ – ‚de uitspraken van imam El Moumni over homosexualiteit of imams die geweld prediken“ – nicht über das tägliche Leben von MuslimInnen in den Niederlanden (O022)</p> <p>- insbesondere in Bezug auf nicht-europäische Frauen, auf Katastrophen und Dramatik fokussiert aufgrund der Marktzwänge des Mediengeschäftes (B911, ähnlich B021)</p> <p>rassistische mediale Konstruktionen:</p> <p>- Beispiel für Konstruktion einer Bedrohung: ‚We moeten ons land niet uit handen geven‘. De openingsregel suggereert: als we niet beginnen te vechten tegen de raddiale moslims in Nederland, zullen we snel de controle over ons land verliezen. Dit lijkt het geïconiseerde discours te bevestigen waarin de moord op van Gogh gerelateerd wordt aan aanval op de Twin Towers in New York en de bommen in het treinstation van Madrid. Na ‚9/11‘ en ‚11/3‘ hadden ‚wij‘ (de Nederlanders) nu ons 2/11“ (T052)</p> <p>- Suggestivering von Bedrohung: Bsp. Analyse des Spiegel-Artikels (14.7.1997) ‚Gefährlich fremd: Das Scheitern der multikulturellen Gesellschaft‘: ‚Die BetrachterInnen können dieses Bild eigentlich nur mit Attributen wie Gewalt, Fanatismus und Islam assoziieren – oder als eine Anhäufung besonders rassistischer Zuschreibungen entlarven. (...) Schlussfolgerung: Die Bedrohung ist überall und schwer zu fassen. Jedenfalls ist sie – und das ist hier nochmals die zentrale Botschaft – mitten unter ‚uns‘“ (B021)</p> <p>- ‚(...) dass unterschwellig oder auch offensichtlich an eurozentristischen und/oder kulturrassistischen Stereotypisierungen weitergestrickt wird. Eine kritische Berichterstattung zum Thema ‚Einwanderung‘ befindet sich weiterhin in der Minderheit oder ist in Beiträgen vorzufinden, die nur von einer Minderheit registriert werden“ (B021)</p> <p>- Medienberichterstattung ist zu einseitig, negativ, seit dem 11.9.2001 sind Medien wieder ‚emsig an der Reproduktion von rassistischen und eurozentristischen Stereotypen, etwa MuslimInnen gegenüber, beteiligt“ (B021)</p> <p>- Medienberichterstattung in Deutschland ist bestimmt durch ‚Kulturkonflikt-Beiträge mit martialischen Bildern‘, ‚Zur Untermauerung (...) werden Statistiken herangezogen‘, ‚Zur Verstärkung der Argumentation werden ‚ExpertInnen‘ herangezogen‘; ‚Ein weiteres beliebtes Mittel ist die unkomentierte Übernahme von Statements, die von Einzelpersonen abgegeben wurden. Auf diese Weise können (...) offen rassistische Sprüche abgedruckt werden, ohne dass die AutorInnen in direkter Form für ihren Inhalt verantwortlich gemacht werden können“ (B021)</p> <p>Effekte/Reaktionen</p> <p>- ‚Die Ausgrenzung und Ablehnung der ImmigrantInnen in Deutschland sind die Ursache für die Reislamisierung und hätten eigentlich Themen sein müssen, was u.a. dazu hätte führen können, daß auch das Verhalten der deutschen Gesellschaft in Frage gestellt worden wäre. Statt dessen trug die Presse durch ihre Berichterstattung zur gesellschaftlichen Herabsetzung vor allem islamischer Frauen und zur Verfestigung der Ausgrenzung bei“ (B931)</p>				
--	---	--	--	--	--

frame E2: ‚Muslimische Frauen werden orientalisiert und ausgegrenzt‘

<p>‚Die westlichen Bilder muslimischer Frauen sind Klischeehaft, eurozentristisch, entspringen einem orientalistischen Diskurs‘</p>	<p>Klischeebild der unterdrückten Muslimin:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Westliche Vorstellungen von bedeckten Frauen sind Projektionen, entstammen dem orientalistischen Diskurs, sind eurozentristisch, einseitig und verkürzt (L891, B021, T033, T034, O872, O971, B911, O961, T941, L034, F038, T901) - „De’ moslima bestaat niet!“ (T032) - „Die (...) moslemische Frau ist selbstverständlich unterdrückt und unglücklich, lebt sie doch in einer frauenverachtenden Kultur, die Arme. Glück und Zufriedenheit in einer Beziehung finden, wird einer moslemischen Frau mehr oder weniger abgesprochen. Für das Gros der Frauen, die <i>nicht</i> in dieses Klischee hineinpassen, gibt es kaum Interesse“ (B911) - „Dass die eurozentristische Gleichsetzung verschleierte Frau = passiv, schwach und unterwürfig und unverschleierte Frau = befreit, stark und eigenständig nicht aufgeht, sondern, wie auch andere Projektionen bezüglich der ‚orientalischen Frau‘ aus der Werkstatt des orientalistischen Diskurses stammt, wurde in diversen Untersuchungen herausgearbeitet“ (B922) - „in veel gevallen gaat de associatie met isolement en onderdrukking echter niet meer op“ (L043) - „Veel niet-moslims – maar ook moslims zelf – meenen te weten waarom moslima’s zich wel of niet dienen te sluieren, zonder te luisteren naar deze vrouwen zelf“ (L043) - die Muslimin gilt als rückständig und ungebildet: „Wenn sie jedoch gebildet ist und teilhaben will an gesellschaftlichen Prozessen, also einen (gutdotierten) Beruf ergreifen oder gar politisch aktiv werden will, gilt sie als Bedrohung“ (B021) - „Mythen“ beherrschen die Berichterstattung über MuslimInnen im Anschluss an die Anschläge des 11.9.2001: „Alle moslimvrouwen lijden op de dezelfde manier als hun Afghaanse zusters“, „Afghaanse vrouwen zijn de meest onderdrukte groep in de wereld“, „Moslimvrouwen worden erger onderdrukt dan andere vrouwen“; „Het feminisme bestaat niet in de moslimwereld“ (L023) - in deutschsprachigen Medien sind 4 verschiedene Konstruktionsformen der Muslimin zu unterscheiden. Sie existieren parallel, sind jedoch unterschiedlich gewichtet: exotische Orientalin, Kopftuchtürkin, moderne Türkin und Fundamentalistin (gekürzt) (B021) - „Submission verwijst dus zowel naar de depersonalisatie van moslimvrouwen (als onderdrukte en hulpeloze objecten) als naar de depersonalisatie van westerse vrouwen (als seksuele en tot handelsproducten gemaakte objecten).“ Damit ‚werkt Submission een oriëntalistische blik in de hand en bevestigt de westerse/Nederlandse angst die deze stereotiepe beelden van de moslimse Ander oproepen. (...) In het kader van Submission willen we vooral het feit benadrukken dat de film geen vertellingen weergeeft van Nederlandse moslimvrouwen binnen een Nederlandse sociale setting, met Nederlands sprekende vrouwen die speciale problemen met de huiselijk geweld in Nederland hebben“ (T052) - „Das Elend ist weiblich“ (B911) 	<p>Schlagworte: ‚Orientalismus‘, ‚orientalistischer Diskurs‘, ‚Orientalisierung‘ ‚die orientalische Frau‘ ‚Mythen‘</p> <p>S.: ‚Das Elend ist weiblich‘</p>	<p>Muslimische Frauen werden in niederländischen und deutschen Medien meist stereotyp und aus einer eurozentristischen Perspektive dargestellt: Sie werden als Konstrukt ‚muslimische Frau‘ homogenisiert und mit klischeehaften Zuschreibungen versehen, die einem historisch verankerten, orientalistischen Diskurs entspringen. Die diskursive Stereotypisierung hat materielle Wirkmächtigkeit: Insbesondere kopftuchtragende Frauen erfahren gesellschaftliche Ausgrenzung und sind Ziel gewaltförmiger Angriffe.</p>	<p>Erst der Verweis auf die Konstruiertheit des Bildes muslimischer Frauen in westlichen Medien erlaubt zum einen, muslimische Frauen als gleichberechtigte, handelnde Subjekte anzuerkennen, und ist zum anderen die Basis dafür, ihrer gesellschaftlichen Ausgrenzung entgegen zu treten.</p>	<p>(De-)Konstruktion, Homogenisierungskritik</p>
---	---	--	--	---	--

	<p>Jenseits des Klischees?</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem Klischeebild der passiven Muslimin widersprechende Informationen werden z.T. verschwiegen, um das Bild als konsistentes aufrecht zu erhalten: „Für das Gros der Frauen, die <i>nicht</i> in dieses Klischee hineinpassen, gibt es kein Interesse“ (B911) - „Onderzoekers, die nadruk willen leggen op vrouwen als handelnde subjecten, bestuderen daarom bij voorkeur de vrouwen die in verzet komen tegen de opgelegde islamitische gedragsregels. Studies naar moslimvrouwen die actief zijn binnen de islam zijn daarentegen schaars“ (T941) ähnlich O022: „Waarom komen juist de islamitische vrouwen, die de vuile was buiten hangen aan het woord, waarom niet de vrouwen met een andere mening? Waarom willen de media ons alleen maar zien als het gaat om problemen en besteden ze geen aandacht aan vrouwen die van binnenuit aan de emancipatie van islamitische vrouwen werken?“ 				
	<ul style="list-style-type: none"> - „Op het moment dat ik iets zou doen dat niet strokt met de verwachtingen die de maatschappij van mij heeft, ben ik beroemd. Als er een contradictie in de beeldvorming ontstaat, ben je zo een bekende moslima. Daardoor is Ayaan Hirsi Ali zo bekend geworden“ (L034) - „Terwijl zij de vanzelfsprekendheid van het idee dat het Turks zijn een probleem zou vormen voor vrouwelijke leden van de bevolkingsgroep onderuit probeert te halen, benadrukt de journalist dat zij een ‚uitzondering‘ is, waardoor het stereotiepe beeld niet hoeft te worden gewijzigd“ (L891) 				

<p>„Das Kopftuch dient als Stigma, ist als Anlass sozialer Deklassierung und Diskriminierung von Musliminnen“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kopftuch ist ein integraler Bestandteil der Orientalisierung von Musliminnen (B021): „Nun war die kopftuchtragende Frau das vorherrschende Konstrukt der orientalischen Frau. (...) Auch ihre (Kopf-)Bedeckung gilt nun nicht mehr als erotisch-geheimnisvoll, sondern als Symbol für Unterdrückung durch den Islam. Das Kopftuch ist somit integraler Bestandteil der Orientalisierung dieser Frauen.“ (B021) - insbesondere kopftuchtragende Frauen waren nach dem 11.9.2001 Ziel gewalttätiger körperlicher und verbaler Übergriffe: „Augenzeuginnen berichteten von verbalen und zum Teil körperlichen Attacken vor allem auf ‚muslimisch aussehende‘ Frauen auf offener Straße, die nach dem 11. September stark zugenommen hätten. Hiervon waren entsprechend gerade die kopftuchtragenden Frauen stark betroffen“ (B021) - Musliminnen werden aufgefordert, das Kopftuch abzulegen, um Diskriminierungen zu entgehen; von westlichen Frauen wird jedoch nicht erwartet, keine Minirocke mehr zu tragen, von jüdischen Bürgern wird ebenfalls nicht gefordert, auf ihre Kopfbedeckung zu verzichten, muslimische Männer werden nicht aufgefordert, ihre Bärte abzunehmen (gekürzt) (B021) - Frauen mit Kopftuch können offensichtlich nur schwer als berufstätige, gut gebildete Frauen akzeptiert werden – sie befinden sich oft in erniedrigenden Situationen: „Zo wird een advocate met hoofddoek voor het binnengaan van de rechtszaal gewezen op de schoonmaakkast (...)“ (L043) - „Toch melden Nederlandse antidiscriminatiebureaus jaarlijks tientallen gevallen van discriminatie van moslima's met name op de arbeidsmarkt en binnen het onderwijs. (...) Tussen 1995 en 2001 heeft de Commissie Gelijke Behandeling (CGB) in 26 zaken waarin sprake was van mogelijk verboden onderscheid op grond van een islamitische levensovertuiging haar oordeel uitgesproken“ (L043) - „Die tiefgläubige 26jährige hat auch dort ihren Schleier nicht abgelegt. Zum Hohn und Spott ihrer Umwelt. ‚In der Mensa haben sie mir sogar einmal Joghurt über den Kopf gegossen und an meinem Schleier gerissen“ (E792, E975, E0111) - „Door middel van (...) het vrouwlijke moslimlichaam wordt de vraag of de islam loyaal is aan onze westerse staat gesymboliseerd“ (T052) - „Het contrast tussen hun actieve leven op het platteland en hun bestaan in Nederland was enorm. Ze begaven zich nauwelijks in de samenleving en raakten isoleerd. Er bestonden nog geen inburgerings- en taalcursussen voor deze vaak analfabete vrouwen. Langzamerhand begon de hoofddoek symbool te staan voor vrouwenonderdrukking, gebrek aan integratie en slechte beheersing van het Nederlands, (...)“ (L043) - Westliche Feministinnen nehmen eine bemitleidende, auch überlegene und paternalistische Haltung ein und bieten gerne ihre Hilfe an: „Zoals het feminisme altijd een handreiking was en is aan vrouwen om een andere keus mogelijk te maken, wil ik nu als feministe hulp bieden aan die moslimvrouwen die in hun hart graag het symbool van hun ongelijkheid, de hoofddoek, zouden afdoen, maar dat (nog) niet durven“ (T021) - Es wird diese ‚gönerhafte ‚Unterdrückte Frauen aller Länder, kommt zu uns‘-Haltung in <i>Emma</i> ‚mit Nachdruck zelebriert“ (B911) 				
---	--	--	--	--	--

frame E3: ‚Die stereotype Konstruktion des/der ‚Anderen‘ dient der Stabilisierung und Aufwertung des ‚Eigenen‘

<p>‚Die stereotype Konstruktion des/der ‚Anderen‘ dient der Stabilisierung und Aufwertung des/der ‚Eigenen‘</p>	<p>- „Jede Form unserer Zu- und Abwendung einem Anderen gegenüber ist eine Form der Auseinandersetzung mit uns selbst, mit unserem Selbstbild und mit der Dynamik, die zwischen dem sozial verfestigten und psychisch manifesten Selbstbild ständig in uns arbeitet. Wir brauchen den Anderen und die Reibung an seiner Gleichheit und Andersheit, um das Gleiche und Andere an uns selbst zu erkennen, wobei wir aber in einem nie endenden Kampf mit unseren illusionären, scheinhaften Bildern und Selbsteinschätzungen liegen“ (B021, ähnlich F911)</p> <p>- diskursanalytische Studien zur ‚Konstruktion des Fremden‘ des Islam tragen vor allem zur ‚Selbstaufklärung‘ bei, stärken den kritischen Blick auf das ‚Eigene‘ (F031)</p> <p>- „Door de rituelen van ‚andere‘ culturen als barbaars te kenmerken, wordt het witte, westerse standpunt tot norm verheven. Deze normalisering van westerse gebruiken impliceert de denormalisering van niet-westerse. Tegelijkertijd wordt er een enkel aspect uit een bepaalde ‚cultuur‘ uitgelicht en tot schandaal gemaakt. Met behulp van deze techniek werkt Moller-Okin mee aan othering – het maken van de ‚ander‘ tot een fundamenteel verschillend wezen door hem/haar middels abnormaale/afwijkende gebruiken en denkbeelden te presenteren“ (T021)</p> <p>- „Wenn beispielweise immer wieder und fast ausschließlich darüber berichtet wird, dass muslimische Frauen aufgrund ihrer religiösen Zugehörigkeit in einem Kontext von Gewalt und Unterdrückung leben, wird gleichzeitig suggeriert, dass in der Dominanzkultur Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern hergestellt sei und Frauen als Angehörige der Dominanzkultur folglich quasi automatisch emanzipiert seien“ (B021)</p> <p>- „Vieles weist darauf hin, dass sich die Vorstellungen und Bilder von ‚unserer‘ Weiblichkeit geradezu konstituieren über die Abgrenzung der westlichen Frau gegenüber der Orientalin. Bilder und Selbstbilder über ‚unsere‘ Emanzipation benötigen sozusagen die tägliche Rekonstruktion der Unterdrückung und Rückständigkeit islamischer Frauen“ (B021)</p> <p>- „Sie [gleichsetzende und pauschalisierende Medienbeispiele, Anm. D.M.] bedienen wiederum den Abgrenzungsmechanismus, hier die Konstruktion der muslimischen Frau als unterdrückt und unzivilisiert, dort die westliche Frau als zivilisiert und emanzipiert“ (B021)</p> <p>- „Men wil de culturele identiteit en morele superioriteit zichtbaar maken aan het kuis bedekte vrouwenlichaam“ (O933)</p> <p>- Die Thematisierung der Position von Frauen insgesamt, insbesondere aber von Musliminnen bietet sich an, um Selbst- und Fremdbilder zu bestimmen und zu stabilisieren, Grenzen zwischen ‚dem Eigenen‘ und ‚dem Anderen‘ zu definieren und zu fixieren: „De positie van de vrouw biedt een dankbaar aangrijpingspunt voor de deelnemers aan het minderhedendebat om een eigen standpunt over integratie en/of behoud van eigen identiteit kracht bij te zetten“ (L982)</p> <p>- „Bolkestein verwijst naar de positie van vrouwen om te bewijzen hoe weinig beschaafd de islamitische en hoe superieur de westerse beschaving is. Anderen daarentegen wensen de veronderstelde verschillen tussen westerse en moslimculturen te relativeren, maar ook zij doen dit door naar de vrouwen te verwijzen. (...) Weer andere gebruiken de positie van de vrouw om de verworvenheden van de moderne samenleving te discussie te stellen (...). Ook het argument dat gasten zich moeten aanpassen laat zich kennelijk het gemakkelijkst illustreren aan de hand van een kwestie rond sekse en seksualiteit. (...) Ten slotte laat ook de superioriteit van de islam zich het beste aantonen met een verwijz naar de positie van de vrouw“ (L982). Dies entspricht einem seit dem 19. Jh. bekannten Argumentationsmuster (L982, ähnlich T033)</p>	<p>Schlagworte: ‚Normierung‘ ‚Normalisierung‘</p>	<p>Abwehr von Fremdheit (Islam) dient dem Überleben, der Identitätssicherung; hat stabilisierende Funktion für das Subjekt.</p>	<p>(De-)Konstruktion, Hegemonie(selbst-)kritik</p>
---	---	---	---	--

	<p>- Auffällig ist, dass „zowel de verdedigers van de westerse beschaving als de aanhangers van de islam de superioriteit van hun waarden systeem proberen aan te tonen door te pochen op de verondersteld betere positie van hun vrouwen“ (L982).</p> <p>- „In de vorige eeuw wezen voornamelijk mannelijke schrijvers op de onderdrukking van islamitische vrouwen door hun mannelijke familieleden. Dit betekende een impliciete ontkenning van een vergelijkbaar probleem in de westerse samenleving“ (L891)</p> <p>- „Een vertoog, dat telkens weer scheidingen aanbrengt tussen vrouwen en dit doet in termen van ‚meer‘ en ‚minder‘ onderdrukt heeft ook een functie voor degenen die als ‚bevoordeeld‘ gelden: zij staan immers ten voorbeeld aan de ander, die nog niet zo ver is. Dit kan een van de redenen zijn waarom de ‚waarheden‘ die binnen het vertoog over ‚Moslimvrouwen‘ worden produceerd, ook in westerse feministische kring niet wezenlijk worden aangevochten. Als we dichotomien (Orient/Westen, traditioneel/modern) als uitgangspunt en het cultuurverschil als verklaringsmodel nemen, is het gevolg dat we de contrasten en verschillen bevestigen“(L891)</p> <p>- „De ‚clash‘ tussen de civilisaties van het westen en de islam wordt vooral geïllustreerd aan de positie van vrouwen en kwesties met betrekking tot seksualiteit. De veronderstelde onderdrukking van vrouwen in de islam, die tot uitdrukking zou komen in het dragen van de hoofdoek, is onverenigbaar met het Nederlandse zelfbeeld als geëmancipeerde samenleving“ (T034)</p> <p>- „Europäer sind schnell dabei, auf Ungerechtigkeiten – in diesem Fall gegenüber Frauen – in anderen Ländern hinzuweisen und diese auf das schärfste zu verurteilen. Sie legen aber keinesfalls dieselben strengen Maßstäbe bei der Beurteilung ihrer eigenen Gesellschaft an“ (B911) (ähnlich: B021)</p> <p>- die Konstruktion der Muslimin ist ambivalent: Bilder der orientalischen Frau als erotisch, sexuell umtriebig und unbeherrscht dien(t)en der moralischen Verurteilung des Orients und im Gegensatz der moralischen Wertschätzung des keuschen, zurückhaltenden westlichen Frau (L891); Neuere Bilder der Muslimin als durch die männlichen Mitglieder ihrer Familie unterdrückt, passiv etc. dienen ebenfalls der Stabilisierung des Selbstbildes westlicher Frauen als emanzipiert etc. (gekürzt) (L891, B911, ähnlich B021)</p> <p>- Bild der „vom orientalischen Patriarchen unterdrückten Muslimin“ dient auch der Selbstbestätigung europäischer Männer, die sich „über die ihre Abgrenzung vom türkischen despotischen Patriarchen ihrer eigenen Fortschrittlichkeit im emanzipativen Sinne vergewissern“ (B021)</p> <p>- „Een vrouw met een hoofddoek, die zich aan het ‚openbare‘ oog onttrekt, hoort daar eigenlijk niet. Zo’n vrouw brengt een stukje ‚privé‘ in het openbaar, vormt misschien ook een bedreiging voor westerse vrouwen omdat sekseverhoudingen in de West-Europese samenleving zich langs deze scheidslijnen voltrokken hebben en omdat het loslaten van kledingsvoorschriften een doel van de vrouwenbeweging was“ (L891)</p>				
--	---	--	--	--	--

frame E4: ‚Kulturalisierende Analysen sind verkürzt und haben ablenkende Funktion‘

<p>‚Eine kulturalisierende Analyse ist verkürzt‘</p>	<p>- „Zoals in het orientalistische vertoog wordt het leven van Turkse meisjes vooral door haar cultuur bepaald: haar cultuur is het grootste probleem. Er is nauwelijks aandacht voor de discriminerende ‚vreemdelingen‘ wetgeving (zoals bij voorbeeld de afhankelijkheid van vrouwen en meisjes van haar man/vader voor haar verblijfsvergunning) of het racisme op de arbeidsmarkt“ (L891)</p> <p>- “In plaats van de gangbare combinatie van economische, ecologische en sociale factoren, wordt de religie tot verklaringsmodel van de sociale werkelijkheid gemaakt” (T941)</p> <p>- „de omschrijving ‚tussen twee culturen‘ suggereert een statische invulling van het begrip cultuur en lijkt uit te gaan van culturen als afgebakende gehele. Een dergelijke typering suggereert het bestaan van een cultureel vacuüm, een soort niemandsland, en daar is geen sprake van“ (T033)</p> <p>- Diskrimineringen und Menschenrechtsverletzungen werden oftmals als Ausdruck einer spezifisch islamischen Kultur gewertet: Die differenzierende, kulturalismuskritische Bezugnahme auf den Menschenrechtsdiskurs würde allerdings auch westlichen Vereinnahmungen und Instrumentalisierungen gegenüber kritisch bleiben, Menschenrechte als historisch gewachsene Idee begreifen, „an deren Ausformung und Gestaltung sowohl politisch-rechtliche Institutionen als auch verschiedene, nicht nur westliche Nationen beteiligt sind“ (F038) (F038)</p> <p>- „erst in der Befreiung des Universalismus von seiner kulturalistischen Aufladung und Vereinnahmung könne er als kritische Idee geschärft werden“ (F038)</p> <p>Effekte</p> <p>- „De nadruk op het cultuurverschil is wellicht aantrekkelijk, omdat onderzoeksters dan geen rekening hoeven te houden met de economische positie van migranten“ (L891)</p> <p>- „Door er van uit te gaan, dat ‚migrantenproblemen‘ voornamelijk voortvloeien uit hun afkomst, hoeft men de Nederlandse verhoudingen, bij voorbeeld in het onderwijs, de hulpverlening of de wetgeving, niet ter discussie te stellen. Het slachtoffer krijgt de schuld“ (L891), Folge ist die Besätigung der ‚westlichen Überlegenheit‘ (L891)</p>	<p>Schlagwort: ‚Kulturalisierung‘</p>	<p>‚Kultur‘, ‚kulturelle Differenz‘, auch ‚der Islam‘ oder ‚die islamische Religion‘ werden im Umgang mit dem Islam als erklärende Faktoren für Handlungen und Strukturen herangezogen, Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen werden nicht als solche, sondern als Ausdruck einer spezifischen (islamischen) Kultur gewertet. Diskriminierende, rassistische gesellschaftliche Strukturen und Regelungen (wie z.B. ausländerrechtliche Bestimmungen in Deutschland) geraten infolgedessen aus dem Blick.</p>	<p>Eine auf den Marker ‚kulturelle Differenz‘ fokussierte Perspektive auf Menschen, Situationen, Strukturen, Handlungen wirkt entpolisierend, indem z.B. soziale Ungleichheitslagen oder die Effekte einer politisch-rechtlichen Diskriminierung als Ausdruck ‚kultureller Differenz‘ wahrgenommen und bezeichnet werden. Dies entzieht die so bezeichneten Aspekte der politischen Veränderbarkeit. Eine kulturalismuskritische Perspektive ist die Basis für die Repolitisierung der genannten Aspekte. Das Beispiel Kopftuch zeigt: Die ‚Befreiung muslimischer Frauen‘ auf den Kampf gegen das Kopftuch zu reduzieren, geht in vielen Fällen an den tatsächlichen und selbst formulierten Ursachen der Entrechtung und Diskriminierung von Musliminnen vorbei.</p>	<p>Kulturalismuskritik, Antirassismus</p>
<p>‚Die Kopftuchdebatte ist ein Nebenschauplatz – ‚die tatsächlichen Probleme‘ muslimischer Frauen sind andere‘</p>	<p>- Indem die Probleme von Frauen in der muslimischen Welt auf ‚das Kopftuch‘ reduziert werden, wird lediglich von den komplizierteren und umfassenderen Problemen, den tatsächlichen Problemen, mit denen diese Frauen kämpfen, abgelenkt (B041) (F033)</p> <p>- „(...) is de hoofddoek een veel te zwaar beladen symbool geworden, dat ten onrechte door velen te vuur en te zwaard wordt bestreden. Wij moeten onze blik niet laten vertroebelen en (...) ons concentreren op de daadwerkelijke emancipatie van islamitische vrouwen“. (...) Het zou mooi zijn als we het zwaartepunt in die discussie verplaatsen naar waar het uiteindelijk over hoort te gaan: de emancipatorische ontwikkelingen binnen de moslimgemeenschap, met of zonder hoofddoek!“ (L043)</p> <p>- Kritik bspw. an der Emma, die nicht berücksichtigt, dass die geschlechtsspezifische Diskriminierung in der Türkei z.T. von der sozio-ökonomischen überwogen wird; daran, dass das Kopftuch z.T. stärker dramatisiert wird als die sozioökonomische Lage von MuslimInnen: „Die Frage ist jedoch: Warum wird in diesem Zusammenhang das Kopftuch stärker dramatisiert als etwa die sozioökonomische Lage von MuslimInnen, ob in Deutschland oder in anderen Ländern? Einseitige Fokussierungen auf den Islam und Verschleierung greifen viel zu kurz“ (B021)</p>				

frame E5: ‚Multikulturalismuskritik, Aufklärungsfundamentalismus und ‚neue political Correctness‘ fügen sich zusammen zu ‚Neuem Realismus‘

<p>‚Der Glaube von IslamkritikerInnen an die eigene Unschuld ist politisch fatal‘</p>	<p>- Veröffentlichung Herman Vuijsjes: <i>Vermoorde onschuld. Etnisch verschil als Hollands Taboe</i> (L982) - „Vuijsjes boek slot aan bij (...) de pleidooien voor een meer realistische aanpak von problemen rond etnische minderheden“ (L982) - „De retoriek van het nieuwe realisme gaat ervan uit, dat het mogelijk is, de wereld weer te geven zoals ze is, zonder die vertrekende invloed van morele of politieke opvattingen over hoe die wereld eruit zou moeten zijn. Een dergelijke veronderstelling is echter onhoudbaar: ook nieuw realisten zijn partijdig in hun praktijken van representatie. Ze spreken vanuit het gezichtspunt van de autochtone lagere klasse, de mannelijke sekse of de witte, westerse etniciteit. Geloof in eigen onschuld is moreel en politiek gevaarlijk“ (L982) - „(...) zou deze hoofdredactrice [C. Dresselhuys, D.M.] gecategoriseerd kunnen worden als ‚nieuwe realiste‘: zij vertolkt het ‚normaale‘ standpunt dat verder niet geëxpliceerd hoeft te worden; het standpunt van de ‚morele onschuld‘. Dat standpunt kenmerkt zich door eerlijkheid en gebiedt de spreekster leden van minderhedengroepen te zeggen wat het op staat. Dresselhuys laat zich daarbij niet hinderen door de ‚valse angst‘ om mensen te kwetsen of te beledigen. Zij zegt het zonder blikken of blozen“ (T021) - in jüngster Zeit ist eine ‚plotselinge inflatie‘ von ‚wake-up calls‘ zu finden, die vorgeben, auf die ‚eigentlichen Gefahren‘ des Islam hinweisen zu wollen: ‚In de vorm van schreeuwerige pamfletten – door middel von open brieven in kranten – waarschuwen deze wake-up calls tegen de ‚eigenlijke‘ gevaren van de islam. (...) De combinatie van ‚verlichtingsfundamentalisme‘, ‚engagementskitsch‘ en de tegen cultureel relativisme gerichte oproep van liberaal rechts is ook een poging een nieuwe politieke correctheid te creëren. In contrast met de vroegere politieke correctheid van de linkse partijen, die door multiculturalisme, identiteitsbeleid en antiracistische politiek wird geïnsperreerd, claimt deze herdefinitie zijn legitimerende kracht door ‚openlijk te zeggen wat man denkt‘ zonder angst te hoeven hebben politiek incorrecte te zijn“ (T052) - „De ideologische boodschap van deze wake-up call [Film Submission, Anm. D.M.] bestaat uit de schijnbaar causale relatie van secularisme, modernistische ontwikkeling en de westerse Verlichting. Dit gereduceerde Verlichtingsbegrip, dat gesmakshalve gelijkgesteld wordt aan begrippen als ‚vrijheid‘ en ‚moderniteit‘, verwerpt het idee van een ‚alternatieve moderniteit‘ in moslimgemeenschappen“ (T052) - Das durch Aussagen dieser Art entstehende politische Klima macht es möglich für „gewone“ burgers om uiting te geven aan wat ze ‚werklijk voelen‘. Het scheidt een ruimte voor mensen om publiekelijk hun angst voor de culturele Ander te ventileren, zonder beschuldigd te worden van racisme of xenofobie. Dat de integratie mislukt is en dat ‚onze‘ tolerantie tegenover immigranten een grens heeft bereikt is nu tot het ‚eigenlijke‘ politiek correcte standpunt uitgeroepen“ (T052) - „(...) De consequentie van deze verschuiving is het inruilen van multiculturalisme voor liberaal universalisme. In dit klimaat is het een daad van politieke incorrectheid te pleiten voor een inclusief multiculturalisme dat vraagt om een aanpassing en inzet van autochtone Nederlanders zelf“ (T052)</p>	<p>Schlagworte: ‚verlichtingsfundamentalisme‘ ‚engagementskitsch‘ ‚Neuer Realismus‘</p>	<p>Anschließend an die Veröffentlichung Herman Vuijsjes ‚Etnisch verschil als Hollands Taboe‘ hat sich in den Niederlanden eine ‚neue‘ Argumentationslinie – die des ‚Neuen Realismus‘ entwickelt. ‚Neue RealistInnen‘ glauben an die Möglichkeit einer ‚Rückkehr‘ zu einer ‚unschuldigen‘, von politischen Meinungen ‚unbeeinflussten‘ Haltung gegen MigrantInnen, und unterziehen damit den Begriff der ‚political correctness‘ einer Redefinition: Politisch ist es nun, auf die Ängste der ‚normalen BürgerInnen‘ vor ‚dem (islamischen) Anderen‘ einzugehen, diese ernst zu nehmen, ausdrücken, was ‚man‘ denkt. Eine solche Haltung ist politisch und moralisch fatal: Ausgrenzende rassistische und populistische Meinungsäußerungen werden legitimiert. KritikerInnen z.B. einer islamkritischen Medienberichterstattung wird von Seiten ‚Neuer RealistInnen‘ vorgeworfen, die durch ‚Islam und islamistischen Fundamentalismus drohende Gefahr‘ zu bagatellisieren.</p>	<p>Rassismus erscheint nicht mehr als Rassismus, sondern als neue ‚political Correctness‘: Als ‚politisch korrekt‘ gilt es nun, die Angst vor dem ‚kulturell Differenten‘ ernst zu nehmen und auszusprechen. Durch den Verweis auf die als westlich bezeichneten Errungenschaften der Aufklärung wird der Islam und werden MuslimInnen zum moralisch Unterlegenen, Assimilationspflichtigen erklärt.</p>	<p>(De-)Konstruktion, Antirassismus</p>
---	--	--	--	--	---

	<p>- Das angebliche ‚Ernst-Nehmen‘ des Anderen, vermeintliche Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit und der Verweis auf die unbedingte Meinungsfreiheit dient ‚Neuen RealistInnen‘ also lediglich als Legitimation für ausgrenzende oder auch rassistische Meinungsäußerungen (gekürzt) (L982)</p> <p>- VertreterInnen des Neuen Realismus wie Frits Bolkestein, Pim Fortuyn und auch Ayaan Hirsi Ali werden gelobt für ihren Mut und ihre Heldenhaftigkeit, mit der sie Tabus brechen (L031). ‚Zij [Ayaan Hirsi Ali, Anm. D.M.] had haar nek uitgestoken en eindelijk durven zeggen waar het op stond: de islam was een achterlijke godsdienst‘ (L031)</p> <p>- Aussagen Ayaan Hirsi Alis sind ‚pikant‘ und unterscheiden sich von denen anderer Vertreter des Neuen Realismus wie Frits Bolkestein und Pim Fortuyn dadurch, dass ‚zij zwart was, (ex-) moslim, en afkomstig uit onverdachte hoek, namelijk het wetenschappelijk bureau van de PvdA‘ (L031)</p> <p>- Neuer Realismus arbeitet meist mit apokalyptisch-pathetischer Rhetorik, schafft vermeintlich neue kollektive Identitäten (neues ‚wir‘, ‚wir gegen Gewalt‘ und für ‚kritische Loyalität‘ mit der niederländischen Verfassung) (T052)</p> <p>- Aufgrund von verbreiteten Unsicherheitsgefühlen und Angst haben sich die Debatten in den Niederlanden radikal verändert: Aus Debatten über Multikulturalismus sind nun Debatten über den ‚Krieg gegen den Terror‘ geworden. Die damit einher gehenden Unvereinbarkeitskonstruktionen werden interessanterweise von verschiedenen politischen Seiten, von rechts und von links – allerdings aus unterschiedlichen Gründen – geteilt. ‚Binnen een gezaghebbend politiek en gemedialiseerd discours kan de vermenging van een ‚achtergebleven religie‘ (de islam) met de ‚achtergebleven‘ cultuur van etnische minderheden aggressie tegen die minderheden oproepen, culminerend in verdere sociale onrust en racistische discriminatie‘ (T052)</p>				
<p>‚Der Vorwurf der Blauäugigkeit und der ‚falschen Toleranz‘ schwächt die Kritik an islamfeindlicher Berichterstattung‘</p>	<p>- ‚Kritischen RezipientInnen medialer Berichterstattung zum Thema ‚Einwanderung‘ und ‚Islam‘ wird dies [Kriminalität und Fanatismus zu verharmlosen, D.M.] nicht selten vorgeworfen. Sie werden als VerharmloserInnen dargestellt, ihnen wird Blauäugigkeit vorgeworfen oder gar unterstellt, sie würden gemeinsame Sache mit islamischen Fundamentalisten machen. Das ist meines Erachtens eine pauschale Verurteilung derer, welche die Multikulturalität unserer Gesellschaft(en) ernst nehmen“ (B021)</p> <p>- Jede Kritik gegenüber dieser Form der neuen politischen Korrektheit, am Neuen Realismus, wird mit Relativismus, Postmodernismus und gar mit einer Befürwortung des Terrorismus gleich gesetzt: „Nog verontrustender is het feit dat, in de periode na de moord [an Theo van Gogh, Anm. D.M.], elke opinie die enigzins kritisch tegenover deze nieuwe politieke correctheid staat, openlijk op één hoop wordt gegooid met de meningen van relativisten, postmodernisten of zelfs terroristen“ (T052)</p>				

frame E6: ‚Die Kritik am Islam wird eurozentristisch vereinnahmt‘

<p>‚Die Kritik am Islam wird eurozentristisch vereinnahmt‘</p>	<p>Im Zuge der beginnenden 1990er Jahre sind Eurozentrismus und Kulturrassismus ‚hoffähig‘ geworden. Aufklärung, gesellschaftliche Emanzipation, Demokratie, Menschenrechte etc. werden aus eurozentristischer Perspektive zu ‚europäischem geistigem Besitz‘ erklärt. MuslimInnen, die den Islam oder muslimische Gesellschaften dahingehend kritisieren, dass es an Demokratie oder dem Respekt von Menschenrechten mangle, können vereinnahmt werden, indem sie (die KritikerInnen selbst) als ‚an EuropäerInnen angepasst‘, ‚integriert‘ etc. bezeichnet werden (gekürzt) (B931)</p> <ul style="list-style-type: none"> - ‚Die existenzielle Bedrohung durch die radikalen fundamentalistischen Moslems und die Angst, für die eurozentristischen Interessen missbraucht zu werden, haben viele kritische Moslems paralysiert‘ (B931) - ‚Progressieve, ruimdenkende niet-moslims in het Westen zijn zo bang om als racist te worden genoemd, dat ze zelfcensuur toepassen. Geen goede zaak!‘ (L045) 		<p>Muslimische Kritikerinnen des Islam werden von VertreterInnen eurozentristischer Perspektiven vereinnahmt und enthalten sich in dem Wissen darum dieser Kritik.</p>	<p>Kritik am und Aufklärung im Islam – sowie die Emanzipation von Musliminnen – werden verhindert.</p>	
--	---	--	--	--	--

frame E7: ‚Der hegemoniale Feminismus hat in doppeltem Sinn einen Normalisierungsprozess durchlaufen‘

<p>‚Der Verweis auf Frauenrechte dient der Legitimation von Kriegseinsätzen‘</p>	<p>- ‚De bezorgheid om de mensenrechten van moslimvrouwen wird geannexeerd door degenen die verantwoordelijk waren voor de Amerikaanse en Britse propaganda rond Afghanistan. Zo namen de echtgenotes van Bush en Blair het na 11 september op voor de rechten van Aghaanse vrouwen. De wereld kreeg een binaire oppositie voorgeschotelt: vervang de onderdrukkende transnationale fundamentalistische beweging door een ‚regering van nationale eenheid‘ die voor iedereen bevrijding zal brengen“ (L023, ähnlich F031)</p> <p>- ‚Diese Sichtweise kam beim Golfkrieg sehr gelegen. Im Namen der Freiheit und Demokratie wurde der westliche Zugriff auf arabische Ölquellen gesichert. Doch vor dem ersten Schuss steht in jedem Konflikt die ideologische Kriegsführung. Die eigene Bevölkerung muss sich moralisch im Recht fühlen, sonst fehlt die notwendige Unterstützung für den Krieg. In Vorbereitung auf den Golfkrieg lief eine anti-islamische Propaganda-Maschinerie an. Interessanterweise richtete sich diese Propaganda weniger gegen den Irak, als gegen den – mit ihm verfeindeten! – Iran, aber egal – Araber sind Araber. Als Paradebeispiel für die Unzivilisiertheit der Moslems/Araber (und damit als Beweis für die Überlegenheit des Westens) dienten nicht die Giftgasangriffe auf Kurden und KurdInnen, nicht die Knebelung der politischen Opposition, sondern (...) die Unterdrückung der Frau in der islamischen Welt. ‚Gut, dass das mal endlich zur Sprache kommt‘, denkt die unbefangene Feministin. Aber wenn sie dann genauer hinschaut, wird ihr auffallen, dass die westliche Presse und Politiker wortreich auf die Unterdrückung der Frau im Islam hinweisen, aber zum Beispiel beim §218 in Deutschland das Selbstbestimmungsrecht der Frau gar nicht so wichtig nehmen“ (B911)</p> <p>- ‚Ist es ein Zufall, dass dieses Buch während der Vorbereitung zum Golfkrieg mit einer gigantischen Pressekampagne in die Bestsellerlisten gepusht wurde? Dass Hollywood das Geld bereitstellte, einen Film über Betty Mahmoody zu drehen und diesen mit hohem finanziellem Aufwand international zu lancieren? (...) Dieses Buch ist nicht die Geschichte einer Frauenbefreiung. Dieses Buch ist Teil einer anti-arabischen, anti-islamischen Kampagne, die den ideologischen Boden bereitet hat für die westliche Einmischung im Nahen Osten bis hin zum Golfkrieg“ (B911)</p> <p>- der Film Submission und die Person Hirsi Ali als Beispiel einer Lokalisierung des weltweiten Post-11.9.-Diskurses, der ‚de bevrijding van vrouwen‘ mit de ‚oorlog tegen terrorisme‘ samenvoegt. Deze samenvoeging vermengt questies van moraliteit en rechtvaardigheid binnen een apocalyptisch pathos waarin westerse beschavingnormen – gebaseerd op universele liberale claims – in gevaar lijkt te zijn“ (T052)</p> <p>- oder auch eine allgemeine Religionskritik (T052): ‚Deze feministische oproep doet alsof westerse ideeën over emancipatie en seksuele bevrijding van vrouwen samenvallen met een universalistische definitie van een moderne, bevrijde en democratische samenleving“ (T052).</p> <p>- Ersichtlich ist ‚de belangrijke rol (...) die het neokoloniale feminisme heeft gespeeld in het onderbrengen van de vrouwenzaak bij de ‚oorlog tegen het terrorisme“ (T052)</p> <p>- die ‚Übernahme‘ bzw. Verwendung ‚feministischer‘ Argumentationen in dominanter Rede ist Anzeichen für eine Normalisierung des Feminismus (T021)</p>	<p>Schlagworte: ‚Normalisierung des Feminismus‘</p>	<p>Der hegemoniale Feminismus in Deutschland und den Niederlanden hat einen doppelten Prozess der Normalisierung durchlaufen: Einerseits fließen scheinbar feministische Argumentationen in mainstreammediale Diskurse ein und dienen beispielsweise der Legitimation von Kriegseinsätzen in so genannten muslimischen Ländern. Andererseits reproduzieren hegemoniale feministische Diskurse ausgrenzende, stereotypisierende und kulturalisierende Argumentationen in Bezug auf den Islam. ‚ErfahrungsexpertInnen‘ wie Ayaan Hirsi Ali dienen einem neu-realistisch inspirierten Feminismus dazu, populistische, z.T. auch rassistische Islamkritik zu äußern und sich dennoch dem Vorwurf des Eurozentrismus zu entziehen.</p>	<p>Mit Hilfe neu-realistischer Argumentationen erscheint Kritik am Islam als vernunftbasiert, objektiv, realistisch, unschuldig und ehrlich; sie verortet sich im Kampf für universelle Menschen- und Frauenrechte und findet daher zahlreiche AnhängerInnen. Der Stereotypie dieser Kritik entgegen zu treten, stellt aufgrund der neu-realistischen Argumentationsweise eine politische Herausforderung dar.</p>	<p>(De-)Konstruktion, Antirassismus</p>
--	---	---	---	--	---

<p>„Der hegemoniale westliche Feminismus ist normalisiert: Er schließt an ausschließende hegemoniale Erzählungen über den Islam an“</p>	<p>Dresselhuys: - Ein in den Niederlanden viel erwähntes Beispiel: Dresselhuys Aussprache zum 8. März 2001: „In het koffiehuis verdraag ik geen seksisme, vrouwenbesnijdenis is bij mij taboe en redactrices met een hoofddoek komen er bij Opzij niet in“; ausgeführt: „ze zou geen probleem hebben met een gehooftdoekte secretaresse, een journaliste daarentegen heeft een representatieve functie en kann met hoofddoek het feministisch karakter van Opzij niet uitdragen“ (T021, ähnlich O014; T032, L043) „De redenering wordt versterkt door haar idee dat het feminisme onderdeel is van moderne progressieve wereldopvattingen die alleen in het Westen bestaan. De islam is in haar definitie de tegenhanger van het Westen en als een islamitische vrouw gekozen heeft voor de hoofddoek, dan is deze keuze ook een keuze voor een traditioneel bestaan en voor zelfuitsluiting. Een moslima kan in de ogen van Dresselhuys geen feministe zijn, omdat haar feminisme verbonden is met dominante vertogen over moderniteit. Feministische retoriek à la Opzij kan heden ten dage tot de ‚normale‘ standpunten gerekend worden. (...) De ‚normalisering‘ van het feminisme, of met andere woorden de opname van feministische retoriek in dominante standpunten, werkt in dit geval versmallend voor alles en iedereen die niet eens is met het dominante standpunt. Maar ook andersom heeft het feminisme dominante standpunten opgenomen in zijn retoriek: De uitspraak van Dresselhuys staat niet los van het debat over het ‚multiculturele drama‘: de link, de intertekstualiteit tussen deze debatten ligt in het afwijzen van ‚niet-dominante normatieve opvattingen. Door minderheden te denormaliseren en multiculturalisme tot schandal te maken hoeven noch monoculturalisten noch feministes over sociale ongelijkheid, minachting, discriminatie en racisme te praten, maar kunnen ze de ‚bizarre gewontes‘ van de ‚anderen‘ tot doelwit van hun beschavingsmissie maken“ (T021, T052) - feministische Argumentationen schließen an hegemoniale, ausschließende Erzählungen über ‚den Islam‘ an: „De redenering wordt versterkt door haar idee dat het feminisme onderdeel is van moderne, progressieve wereldopvattingen die alleen in het westen bestaan. De islam is in haar definitie de tegenhanger van het westen en als een islamitische vrouw gekozen heeft voor de hoofddoek, dan is deze keuze ook een keuze voor een traditioneel bestaan en voor zelfuitsluiting“, die Definitionsmacht liegt in den Händen derjenigen, die „den hegemonialen Feminismus“ vertreten (T021, O014) - ‚westliche Feministinnen‘ bestimmen die Kriterien, die sie als „Gradmesser“ der Befreiung der ‚Dritte-Welt-Frau‘ einsetzen: diese hängen oftmals eher von der ökonomischen Lage eines Landes ab als von seiner Liberalität: Vergleichskriterien sind zudem oft nicht einheitlich gewählt (z.B. Gesetze eines ‚anderen‘ Landes und ‚Lebensweise westlicher Frauen‘) (B911) Hirsi Ali - Person und Auffassungen Ayaan Hirsi Ali sind ein treffendes Beispiel für normalisierten Feminismus: „In haar botte anti-islamisme sluit Ayaan Hirsi Ali zich aan bij het anti-islamvertoog dat Frits Bolkestein meer dan tien jaar geleden startte en dat door Pim Fortuyn dwingend op de agenda werd gezet. Ayaan zelf noemde in het televisieprogramma Krachtstroom Bolkestein en Fortuyn als haar voorgangers“ (L031, ähnlich T043, T052) - Eine Identifikation mit Ayaan Hirsi Ali fällt vielen kritischen Feministinnen schwer, da sie „het dominante vertoog vertegenwoordigt. Zij vaart mee op de stroom van het conservatieve gedachtegoed in Nederland dat de gemarginaliseerde groepen in de Nederlandse samenleving nog een extra duwtje geeft om ze verder in een hoek te dringen“ (T043)</p>				
---	---	--	--	--	--

	<p>- dass viele Feministinnen kritisch sind gegenüber Ayaan Hirsi Ali ist nicht verwunderlich: ihr Feminismus bedient sich feministischer Argumente, zielt aber eigentlich hauptsächlich auf eine Kritik des Islam und nicht primär auf die Emanzipation von Musliminnen. Reaktionen der ‚weiben, feministischen Niederlande‘, das – unter Führung bekannter Feministinnen wie Nellie Kroes und Cisca Dresselhuys – Ayaan Hirsi Ali als Heldin adoptierte, verschärften dieses Misstrauen: ‚Eindelijk was er een zwarte vrouw die het geweld tegen vrouwen in islamitische kring aan de oorde stelde. ‚We‘ waren klaar voor de derde feministische golf“ (L031).</p> <p>- Eine solche ‚Umarmung Hirsi Alis‘ spricht den jahrelangen Bemühungen allochthoner feministischer Frauen und Organisationen zur Unterstützung von Musliminnen und Nicht-Musliminnen Hohn und legt die Frage nach der Ernsthaftigkeit ihres ‚feministischen‘ Engagements für „zmv-vrouwen“ nahe: „Allemaal organisaties wier subsidies volgens Hirsi Ali ingetrokken zouden moeten worden. Hirsi Ali tot heldin van het feminisme bombarderen zonder bijvoorbeeld het Comité Zelfstandig Verblijfrecht (dat al twintig jaar voor een zelfstandige verblijfrecht van vrouwen strijdt) zelfs maar te noemen, doet de vraag rijzen hoe serieus de feministische steunbeteuging aan zwarte, migranten- en vluchtelingenvrouwen genomen moet worden“ (L031)</p>				
--	--	--	--	--	--

<p>„Erfahrungsexpertinnen entwerfen eine neue Rettungs-ideologie – Neuer Realismus in feministischem Gewand“</p>	<p>Frühes Beispiel: Betty Mahmoody - Die Autorin hat ‚einfach nur aufgeschrieben, was sie erlebt hat‘. (...) Das Erzählmuster des persönlichen Erlebnisberichts, das Wahrheitstreue suggeriert, formt die individuellen Erfahrungen und Wahrnehmungen auf eine Weise, in der sich die Perspektive eines souveränen Subjektes herstellt (...)“ (F911) - „Das Erzählmuster des persönlichen Erlebnisberichts, das Wahrheitstreue suggeriert, formt die individuellen Erfahrungen und Wahrnehmungen auf eine Weise, in der sich die Perspektive eines souveränen Subjektes herstellt (...)“ (F911) - Beispiel für die literarische Gattung ‚Erfahrungsliteratur‘, in der Islamkritik unter dem Deckmantel der ‚reinen, authentischen Erfahrungen‘ (re-)produziert wird (F911)</p> <p>Hirsi Ali - ‚neu-realistischer Feminismus‘ legitimiert Aussagen dadurch, dass Ayaan Hirsi Ali zum Sprachrohr gemacht wird – dadurch wird Abwehr des Vorwurfs des Eurozentrismus möglich: „Door de Nederlands-Somalische ex-moslima Hirsi Ali als spreekbuis te kiezen voor de ‚opleving‘ van het vertoog van de tweede feministische golf kann multiculturalisme (als relativisme) opnieuw afgewezen worden zonder nu het gevaar te lopen beschuldigd te worden van een witt eurocentristisch standpunt“ (T052) - strategische Selbstrepräsentationen, werden von z.B. Hirsi Ali und Medien instrumentalisiert. „De gemedialiseerde constructie van het zelf als Ander behelst de vormgeving van Hirsi Ali als de vertegenwoordiging van de vrouwlijke exotische Ander, als ervaringsdeskundige, als slachtoffer van islamitisch geweld“ (T052) – „Ten slotte geeft haar positie als slachtoffer van islamitisch geweld haar een gezaghebbende en krachtige stem in het gevecht tegen de bron van dat geweld. Door middel van haar biografische verslagen, artikelen en essays, waarin ze getuigd van haar besnijdenis en geaarangeerd huwelijk, wordt ze de legitieme aanklaagster omdat ze zelf getuige en slachtoffer is geweest van het geweld“ (T052). - ervaringsdeskundige: „Dit verwijst naar de door haar geclaimde identiteit als de authentieke, en in islamitische cultuur geboren, moslimvrouw die specifieke kennis en waarheden kan poneren“ (T052) - Schließlich logische Entwicklung hin zu ‚einer von uns‘ als ‚bevrijde bekeerlinge, toegewijde activisten politieke klokkenluidster“ (T052). Sie ‚bevrijde zich zelf van de volgens haar gewelddadige religie“, „door zich op te werpen als spreekbuis voor de ‚monddode vrouw“. „Door lid te worden van de liberale VVD, kon ze op legitieme wijze haar ongenoegen uiten over de</p>	<p>„Erfahrungsexpertinnen entwerfen eine neue Rettungs-ideologie – Neuer Realismus in feministischem Gewand“</p>			
--	--	--	--	--	--

	<p>manier waarop het linkse beleid in het verleden met de kwestie van het multiculturalisme was omgegaan"; logische ontwikkeling vollziet zich auf verschiedenen Ebenen: „in haar verslag over haar ontwikkeling van slachtoffer tot overlevende van islamitisch geweld; van gelovige tot niet-gelovige; van linkse PvdA-er tot liberaal-rechtsse VVD-er; en culmineerend in haar ontwikkeling van asielzoekster tot succesvolle politica" (T052)</p> <p>- Scheinbare Linearität dieser Entwicklung und die Eindeutigkeit der erreichten Position als ‚eine von uns‘ wird Teil eines politischen Programms, in dem kein Platz für hybride Identitäten, doppelte kulturelle Loyalitäten oder ‚diffuse‘ Lebenserzählungen ist (T052)</p> <p>- In Bezug auf die Emanzipation von Musliminnen können VertreterInnen eines Neuen Realismus – aufgrund ihrer ablehnenden Haltung gegenüber Multikulturalismus, Relativismus und ihrer eurozentristischen Perspektive – nur zu einem Schluss kommen: „Voor moslima’s zou de enige weg naar emancipatie lopen via een conformatie aan de dominante westerse cultuur" (L031)</p> <p>- "Bij cultuur- of verlichtingsfundamentalisten zoals Hirsi Ali is er geen ruimte voor vrouwen die hun emancipatie binnen de grenzen van hun eigen geloof willen bereiken. Voor hen zijn islam en emancipatie onverenigbaar en hun boodschap is dus bekering tot secularisme en liever zelfs atheïsme" (T043)</p> <p>- neue ‚reddingsideologie‘, verkörpert durch Ayaan Hirsi Ali: „Wat de Nederlandse situatie complexer maakt, is dat niet ‚witte mannen bruine vrouwen van bruine mannen‘ (kolonialisme), of ‚witte vrouwen bruine vrouwen van bruine mannen‘ redden, maar dat een ‚bruine‘ vrouw (Hirsi Ali) andere ‚bruine vrouwen‘ van ‚bruine mannen‘ wil redden. (...) De reddingsideologie van Hirsi Ali lijkt zichzelf te legitimeren omdat Hirsi Ali, als ex-moslim en cultureel Ander, juist niet de witte Europese man blichaamt: Door middel van identificatie representeert Hirsi Ali de Ander en kan ons op deze wijze vertellen dat bruine vrouwen gered moeten worden. Vanuit de positie van ‚het-ene-slachtoffer-helpt-het-andere-slachtoffer‘ kan zij de superioriteit van het verlichte Zelf in de Europese of Nederlandse maatschappij onderstrepen en kritiek op de reddingsideologie uitsluiten" (T052) – neue Zivilisierungsmission durch Ayaan Hirsi Ali, ausgehend von nicht-weißer Frau mit Verweis auf Aufklärung: „Deze beschavingsmissie wordt bovendien in het politieke domein zowel onder links als rechts verdedigd. Terwijl links dit idee vanuit de emancipatiegedachte verdedigd, benadert rechts het idee van universele rechten en vrijheid. (...) Immers, vechten tegen onderdrukking heeft kennelijk geen politieke kleur Het resultaat is een normalisering van dit beschavingsmissie binnen het politieke domein" (T052)</p> <p>- die ‚Wahrheit‘, die Ayaan Hirsi Ali auf der Basis ihrer eigenen Lebenserzählung kundgibt, ist diejenige eines universellen Neorealismus, anschließend Susan Moller Okin, die Multikulturalismus für unvereinbar mit Feminismus hält. „Ze stelt vast dat het westen medeplichtig is aan misogyne praktijken van ‚barbaarse‘ culturen als de rechten van liberale vrouwen in de westerse maatschappij gesteld worden. Volgens Okin (1999) zullen culturele verschillen uiteindelijk tot relativisme leiden. En relativisme is slecht voor vrouwen omdat het ‚onze‘ aanspraken op genderrechtvaardigheid verzwakt" (T052) – eindrückliches Bsp. für die Konstruktion einer Gegensätzlichkeit und deren symbolische Aufladung: Ayaan Hirsi Ali fragt bei einem Besuch in einer Schule ein 9-jähriges Mädchen, ob sie für die niederländische Verfassung (de grondwet) oder für Allah sei. Dies konstruiert einen Gegensatz zwischen: Du bist böse, feindlich (für Allah) und du bist für uns (grondwet): „Meer dan slechts een anekdote, toont deze houding vooral aan hoe voorwaarden voor erkenning (loyaliteit) en symboolpolitiek (de dwang symbolische standpunten in te nemen) samenvallen wanneer liberalisme en bevrijding strategisch ingezet worden als reddingsideologie" (T052)</p>				
--	--	--	--	--	--

frame E8: ,Rassismus im Namen von Antisexismus/Feminismus muss kritisiert werden!'

<p>„Rassismus im Namen von Antisexismus/Feminismus muss kritisiert werden“</p>	<p>- „Is het niet racistisch om te veronderstellen dat vrouwen in moslimculturen allen onderdrukt worden op dezelfde manier en in de dezelfde mate (zoals ook sommige delen van de feministische beweging doen)? Om Afghaanse vrouwen als passieve objecten neer te zetten? Die zien hun kracht over de hoofd, brengt hun strijd tot zwijgen, verwart religie en gewoontes, voorkomt een goede analyse van de lokale en mondiale structuren van onderdrukking en blokkeert de vorming van doeltreffende lokale en wereldwijde bondgenootschappen“ (L023) - kann auch in Form eines spezifisch feministischen ‚Neuen Realismus‘ auftreten (s. Dresselhuys) (T021) - entspringt der Hierarchisierung von Sexismus und Rassismus: ersterer ist „schlimmer“((B911), „Rassismus ist ja zweitrangig“ (B911) -- „Denn was <i>Nicht ohne meine Tochter</i> betrifft, sind erschreckend viele Feministinnen blind für den Rassismus, der unterschwellig, durch Wortwahl und Formulierungen, da Buch bestimmt. Sie wussten ja von vorneherein, dass im Orient, in der Zwangsjacke des Islams, eine Frau nur unglücklich sein kann. Bestätigt wird, was man/frau immer gerne hört: dass es sich im freien Westen besser lebt“ (B911) - hat kulturalistische Basis, ist (in Bezug auf Islam) ‚kulturalistischer Rassismus, „wenn es nur die Berichterstattung gibt, die die Unterdrückung von Frauen in einem beliebigen Land aufdeckt, gleichzeitig aber die gesamte Kultur dieses Landes implizit als minderwertig bezeichnet“ (B911) - Frauen handeln dann nicht ‚als Frauen‘, sondern als ‚weiße Frauen‘: „Weiße Journalistinnen dürfen nicht vergessen, daß die nicht einfach ‚als Frau‘ oder als Feministin, sondern immer als weiße Frau schreiben“; Sexismus und Rassismus sind, anders als der feministische Rassismus dies suggeriert, nicht voneinander trennbar (B911) – (...) die Logik geht nur in eine Richtung: ‚Ein Mann, der Opfer des Rassismus ist, kann gleichzeitig selber Täter sein, Sexist mit Frauen.‘ Die Umkehrung des Satzes fehlt: ‚Eine weiße Frau, die Opfer des Sexismus ist, kann gleichzeitig selber Täter sein, Rassistin mit Schwarzen, (Nicht-EuropäerInnen, Moslems etc.). Dieser Satz wird von vielen weißen Feministinnen theoretisch unterschrieben, praktisch jedoch nicht gelebt“ (B911) - „(...) doet de nadruk op ‚moslimfundamentalisme‘ in het aanwijzen van misogynie praktijken voorkomen alsof er geen misogynie praktijken in andere vormen van extreem fundamentalisme bestaan, zoals in bijvoorbeeld, christelijke, joodse, hindoeïstische en confuciaanse maatschappijen“ (T052)</p>		<p>Aus feministischer, anti-sexistischer Perspektive wird Kritik ‚am Islam‘ geübt. Islam und MuslimInnen erfahren im Rahmen jener Kritik jedoch oftmals eine Stereotypisierung und kulturalisierende Homogenisierung. Antisexismus kann sich so mit Kulturalismus, mit differenzialistischem Rassismus verbinden. Folge ist eine Hierarchisierung von Sexismus und Rassismus.</p>	<p>Indem die ‚andere‘, muslimische Gesellschaft als sexistisch kritisiert wird, gerät Sexismus in der ‚eigenen‘ (westlichen) Gesellschaft aus dem Blick: Sexismus wird ethnisiert. Gleichzeitig wird Rassismus vergeschlechtlicht, indem Frauen aufgrund ihrer Position in sexistischen Verhältnissen von der Verantwortung für Rassismus freigesprochen wird.</p>	<p>(feministischer) Antirassismus Kulturalismuskritik</p>
--	---	--	---	--	---

frame E9: ‚Dilemma für Frauen in muslimischen Ländern: Ihr feministischer Kampf wird als Verrat am nationalen und religiösen Projekt begriffen‘

<p>‚Dilemma für Frauen in muslimischen Ländern: Ihr feministischer Kampf wird als Verrat am nationalen und religiösen Projekt begriffen‘</p>	<p>- Loyalitäts- bzw. politischer Solidaritätskonflikt: Kampf für Frauenrechte und gegen Islam würde ‚nationales/religiöses Projekt‘ untergraben (B901, B921) (auch E792, B801) - jegliche Infragestellung des fundamentalistischen Strebens nach Wiederherstellung der bedroht geglaubten islamischen Identität kann als Verrat gedeutet werden, da Gruppenidentität vor weiblicher Identität innerhalb der Gruppe prioritär ist (B921); Frauen werden beschuldigt, fremde Ideologien zu importieren, wenn sie Forderungen nach mehr sozialer Gerechtigkeit stellen; viele Frauen akzeptieren die Prämisse, dass Werte wie Gleichstellung der Geschlechter westlicher Dominanz gleichkommen (gekürzt) (B921) - „Säkulare Feministinnen sind outcasts, werden von Fundamentalisten als Bedrohung wahrgenommen und sind insofern selbst bedroht, Frauen sind „völlig schutzlos, weil sie den religiösen und den kulturellen Rahmen verlassen. (...) Sie werden nicht nur angeklagt und verfolgt, sondern jede einzelne von ihnen wird behandelt, als ob ihr Verrat die Gesellschaft und die ganze muslimische Welt gefährdet“ (B921) - Frauen sahen iranische/islamische Revolution zunächst als „antiimperialistischen Kampf“ und „Rückbesinnung auf die eigenen Traditionen“; ihre Hoffnungen auf die Durchsetzung ihrer (feministischen) Ziele wurde nicht erfüllt (E831) - Der feministische Kampf gegen ein frauenunterdrückerisches Regime nach einer Revolution erscheint vielen als „Verrat am revolutionären Kampf“, an den damaligen KampfgenossInnen (B901)</p>	<p>B.: - Unabhängigkeitskampf in Algerien: Frauen schoben ihre Forderungen auf, waren später dazu gezwungen, auf sie zu verzichten - Palästina: Priorität gilt dem nationalen Befreiungskampf (B921) S.: ‚Verrat am Revolutionären Kampf‘</p>	<p>Frauen sahen iranische/ islamische Revolution zunächst als ‚antiimperialistischen Kampf‘ und ‚Rückbesinnung auf die eigenen Traditionen‘, ihre Hoffnungen auf die Durchsetzung ihrer (feministischen) Ziele wurde nicht erfüllt. Der feministische Kampf gegen ein frauenunterdrückerisches Regime nach einer Revolution erscheint als ‚Verrat am revolutionären Kampf‘.</p>	<p>Das empfundene Dilemma zwischen feministischem und revolutionärem Kampf versetzt Frauen in die Zwangslage, ihre Verwurzelung in der ‚eigenen Kultur‘ unter Beweis zu stellen und zu zeigen, dass sie nicht ‚von fremden Ideologien vereinnahmt‘ sind. Daraus resultiert häufig die Selbstdefinition von Frauen in muslimischen Ländern als ‚Dritte-Welt-Feministinnen‘ und die Abgrenzung von westlichen Feministinnen z.B. über einen Bezug auf den Koran.</p>	<p>Dolchstoßlegende, Haupt- und Nebenwiderspruchs-Kontroverse</p>
--	---	--	---	--	---

frame E10: ‚Eine Umkehrung der Perspektive ist notwendig: Gesellschaftliche Entwicklungen sind der Schlüssel zum Verständnis repressiver religiöser Ausprägungen‘

<p>‚Eine Umkehrung der Perspektive ist notwendig: Gesellschaftliche Entwicklungen sind der Schlüssel zum Verständnis repressiver religiöser Ausprägungen‘</p>	<p>- In Abgrenzung von kulturalistischen und statischen Perspektiven auf ‚den Orient‘ (essenzialistischer Orientalismus) werden gesellschaftliche Krisenentwicklungen, Interessenlagen von Staaten und antistaatlichen islamistischen Bewegungen, Strategien von Frauenbewegungen etc. als Hintergründe von Entwicklungen repressiver Geschlechterpolitiken und -ordnungen begriffen (gekürzt) (F031, F032) - „De opkomst van fundamentalistische bewegingen kan niet begrepen worden zonder de veranderende verhoudingen tussen vrouwen en mannen, en de veranderende identiteiten van vrouwen daarbij als een oorzaak en als een gevolg te betrekken“ (T941)</p>		<p>Anstatt repressive religiöse als UrheberInnen ungleicher, repressiver Geschlechterverhältnisse zu begreifen, sollten gesellschaftliche (Krisen-) Entwicklungen, die Ungleichheiten zwischen Geschlechtern befördern oder stabilisieren, als Fundamente einer Entwicklung repressiver religiöser Ideologien verstanden werden.</p>	<p>Durch eine solche Umkehrung der Analyseperspektive verändern sich die Ansatzpunkte für einen politischen Kampf.</p>	<p>Kulturalismuskritik, Orientalismuskritik, gesellschaftskritischer Feminismus</p>
---	---	--	--	--	---

frame E11: ‚Eine weitere Umkehrung der Perspektive ist notwendig: Es gibt keine Position der Wahrheit und Authentizität – ‚Islam‘ und ‚Neoliberalismus‘ sind Teil diskursiver Kämpfe um Repräsentation, Identität und Subjektivität‘

<p>‚Es gibt keine Position der Wahrheit und Authentizität: Islam und Neoliberalismus als Teil dynamischer Felder diskursiver Kämpfe um Repräsentation, Identität und Subjektivität‘</p>	<p>- Die Kritik an Ayaan Hirsi Ali, an ‚Aufklärungsfundamentalismus‘ und Begrenzung der Religionsfreiheit befindet sich in einer Sackgasse. Der theoretische Bezug auf die Performativitätstheorie von J. Butler und die Machtkonzeption M. Foucaults verdeutlicht, worin diese Sackgasse besteht: Der Bezug auf die ‚unterdrückte Muslimin‘ – als Basis der Kritik am Islam – ist genauso problematisch wie der Bezug auf selbstbewusste Musliminnen, die aus ihrer Islamorientierung, Identität(ssstabilität), Stärke etc. beziehen. Jegliche Identität ist performativ erzeugt, niemand kann in Anspruch nehmen oder dafür in Anspruch genommen werden, eine Wahrheit zu vertreten. Der Bezug auf Butler und Foucault verdeutlicht, dass Macht Subjekte produziert, die dann wiederum Macht produzieren etc.. Wird also Widerstand gegen eine Ideologie mit Hilfe und auf Basis der Identifikation mit einer anderen Ideologie geübt, dann muss dabei berücksichtigt werden, dass beide Ideologien Teil von Machtverhältnissen sind, Teil des produktiven Prozesses, in dem das Subjekt seinen Widerstand zum Ausdruck bringen kann. Eine Positionierung außerhalb dieser Machtverhältnisse ist nicht möglich (gekürzt) (T051)</p> <p>- KritikerInnen Ayaan Hirsi Alis nehmen sie oft als ‚falsche‘, neoliberal gewandelte Muslimin wahr; diejenigen Musliminnen jedoch, die ihr selbstbewusst und mit der Forderung nach Akzeptanz ihres Glaubens begegnen (und also im Namen eines aufgeklärten, modernen Islam sprechen), werden als ‚wahre authentische, reine Musliminnen‘ akzeptiert. Beide sind jedoch eingebunden in moderne Machtverhältnisse. Eine schlichte Umkehrung von Oppositionen (z.B. Kritik an Ayaan Hirsi Ali durch den Bezug auf ihr gegenüber kritisch eingestellte Musliminnen) führt in eine Falle: Diese in linken feministischen Kreisen sehr beliebte Strategie suggeriert die Möglichkeit einer ‚neuen, authentischen Position‘. Ayaan Hirsi Alis Authentizität wird kritisiert und in Frage gestellt, indem misshandelte andere Musliminnen als die ‚echten, authentischen, puren‘ konstruiert werden: ‚Het resultaat is dat de mishandelde vrouwen in de Leeuw en van Wichelen’s tekst figureren als ‚moedig‘, ‚authentiek‘ en ‚puur‘, terwijl ze juist daarvoor de zogenaamde authenticiteit en de moed van Hirsi Ali’s moslima-zijn aan de kaak stelden“ (T051). So werden diejenigen Musliminnen, die A.H.A. gegenüber kritisch sind, als ‚ideale Andere‘ dargestellt und dienen den AutorInnen als Objekte, um Ayaan Hirsi Ali’s Neoliberalismus anzugreifen (T051).</p> <p>- „Dit omdat elke homogenisering van de islam als ófwel ‚onderdrukkend‘ ófwel ‚bevrijdend en identiteit gevend‘ bedekt hoe de evenzeer moderne en verlichte islam een meer dan levende ideologie is die macht én kracht geeft (...). Wanneer de islam en de moslima’s zelf niet worden geromantiseerd maar zowel de islam als het neo-liberalisme worden gezien als onderdeel van ‚dynamische strijdperken betreffende representatie en complexe ruimtes waarin subjectiviteiten worden opgebouwd en identiteiten worden betwist‘ (...), kan dit bijdragen aan het daadwerkelijke doorbreken van de impasse“ (T051)</p> <p>- „(...) werpen anderen diesalnettemin tegen dat Hirsi Ali uiteindelijk een onderdrukker van religieuze vrijheid alsook een ‚excuus-truus‘ van de VVD en haar valse ‚verlichte‘ neo-liberale positie is. Feministen die deze laatste positie innemen, hameren er mijns inziens terecht op dat het bijzonder gevaarlijk en racistisch is om in een Nederland en in een Europa, dat zichzelf meer en meer definieert als ‚modern en verlicht‘, door middel van een valse demonisering van de islam het overbekende witte en christelijke stereotype van de islam als uniform onderdrukkend en ‚achterlijk‘ te propageren“ (T051)</p>		<p>Der Bezug sowohl von neoliberalen Islamkritikerinnen wie Ayaan Hirsi Ali als auch derjenigen, die ihr gegenüber und gegenüber Neoliberalismus Kritik üben, auf ‚authentische Erfahrung‘ führt in eine Sackgasse: Konstruktionen von ‚Authentizität‘ sind Einsätze in diskursiven, machtdurchwirkten Feldern; Identitäten sind performativ erzeugt.</p>	<p>Eine Kritik des beiderseitigen Bezugs auf ‚Authentizität‘ und die ‚ideale Andere‘ ermöglicht ein Ausbrechen aus der ‚Sackgasse‘.</p>	<p>Performativität, Neoliberalismuskritik</p>
---	--	--	---	---	---